2: 1837.

Almanach

für

Freunde der Schauspielkunst

von

L. Wolff,

Vorsteher des Königl. Theaters.

Almanach
P.o.germ.
24.h (2

Digitized by Google

<36619736380011

<36619736380011

S

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Almanach

für

Freunde der Schauspielkunst

auf

das Jahr 1837.

Herausgegeben

von

L. Wolff,

Soufleur des Königl. Theaters.

Berlin, den 1. Januar 1838.

Gedruckt bei Julius Sittenfeld,
Burg-Straße Nr. 25.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Digitized by Google

Vorwort.

Zum zweiten Male erscheint der Almanach für Freunde der Schauspielkunst (in sieben früheren Jahrgängen als: Bühnen-Repertoir bekannt) vor seinen geneigten und freundlichen Lesern, und daß er dies abermals konnte, ist ein erfreulicher Beweis, daß das Interesse an der deutschen Bühnenkunst noch immer in dem Maße rege ist, um dem bescheidenen, anspruchslosen Büchelchen die bisher geschenkte Theilnahme aufs neue zuzuwenden und gütigst zu bewahren.

Diese Theilnahme von Seiten der geehrten Theaterfreunde hat dagegen dem Herausgeber auch seiner-

Digitized by Google

seits die Verpflichtung auferlegt, nach besten Kräften bemüht zu sein, sowohl durch Mannigfaltigkeit des Stoffes, wie auch durch möglichst interessante und wünschenswerthe Mittheilungen aus dem Gebiete der Schauspielkunst diesem zweiten Jahrgange des Almanachs ein erneutes und allgemeines Interesse zu erwerben. — Zu dem Ende wurden diesmal die Nekrologe der in diesem Jahre von der Kunst und Lebensbühne geschiedenen Künstler, verschiedenen Ranges, aufgenommen, deren Beschluß eine biographische Skizze, (Nekrolog) des, um die Kunst in ihrem Gesammt-Umfange so hochverdienten und hochverehrten Herrn Grafen Brühl macht, dessen schmerzlichen Verlust wir zu betrauern haben. Das Jubiläum eines sehr ehrenwerthen und würdigen Mitgliedes der Königl. Schauspiele, der Madame Krickeberg, gebornen Koch, gab Veranlassung zu einem Aufsatze über den langen und ehrenvollen künstlerischen Lebensweg der Gefeierten. Diesem Aufsatze folgen zwei phantastisch-humoristische

Digitized by Google

kleine Novellen (oder Cappriccios) deren Helden die beiden berühmten Bühnenkünstler: Garrick und L. Devrient sind.

Der Güte des Herrn von Holtei verdanke ich die Mittheilung des mit Beifall gegebenen Drama's: Ein Trauerspiel in Berlin, dem als heitere Zugabe die gerngesehene Posse: Drei Frauen und keine, von G. Kettel folgt. Das Verzeichniß der deutschen Bühnen mit ihrem Personale ist mit möglichster Genauigkeit wieder aufgenommen, und diesem schließt sich die, in dem Vorworte des vorjährigen Almanachs für Freunde der Schauspielkunst von 1837, versprochene vergleichende Uebersicht, der, von den bedeutendsten deutschen Bühnen gegebenen Neuheiten, sowohl Opern, Trauer-, Schau- und Lustspiele so wie Possen und Vaudevilles an. Die freundliche Bereitwilligkeit der geehrten Vorstände genannter Bühnen hat mich allein in den Stand gesetzt, obigem Versprechen so vollständig nachkommen zu können und ich ergreife mit Freu-

Digitized by Google

den diese Gelegenheit denselben sämmtlich hier meinen wärmsten Dank dafür zu sagen, und mich ihrem, so wie dem geneigten Wohlwollen sämmtlicher geehrten Theaterfreunde auch ferner zu empfehlen.

Berlin, den 1. Januar 1838.

L. Wolff.

Digitized by Google

Verzeichniss

sämmtlicher

Mitglieder der Königlichen Schauspiele.

General-Intendant.

Herr Graf Wilh. von Redern, K. Kammerherr, Ritter des Königl. Preuß. rothen Adler-Ordens 3ter Kl., des Johanniter-Ordens, so wie des Kaiserlich Russischen Wladimir-Ordens 4ter Kl., und des Stanislaus-Ordens 1ter Kl., U. d. Linden 1.

General-Intendantur-Büreau.

Herr Esperstedt, K. Hofrath, geh. exped. Sekretair und Regisseur, Ritter des rothen Adler-Ordens 4ter Klasse, Leipzigerstr. 67.

" Teichmann, K. Hofrath, geh. exp. Sekr., Mittelstr. 35.

" Heuser, Journalist u. geh. Registrator, im Diorama.

" Lesse, geh. Kalkulator, Friedrichsstr. 220.

" Harke, Kanzellist und Kontrolleur, Zimmerstr. 86.

" Winzer, desgl., Mauerstr. 81.

" Gundelach, desgl., Mohrenstr. 15.

Lincke, Kanzleidiener, Jägerstr. 9.

Hoffmann, desgl., Französischestr. 14.

(Das Büreau befindet sich im K. Schauspielhause, Eingang Charlottenstraße.)

Digitized by Google

Rechts-Konsulent.

Herr Jordan, Geh. Justiz- und Kammergerichts-Rath, Justitiar der Stiftung zur Unterstützung der Wittwen und Waisen des Königl. Orchesters, Ritter des rothen Adler-Ordens 3ter Kl., Leipzigerstr. 15.

Aerzte.

Herr Dr. v. Graefe, Gen. Stabs-Arzt der Armee, Geh. Rath und ordentl. Professor der Medizin. Ritter des K. Preuß. rothen Adler-Ordens 2ter Kl. mit Eichenlaub, und des eisernen Kreuzes, Commandeur u. Ritter mehrerer fremden Orden ꝛc., Behrenstr. 48.

" Dr. Michaelis, Hof-Medikus, Alte Leipzigerstr. 1 a.

Zu besonderen Dienstleistungen.

Herr Freiherr v. Lichtenstein, Leipzigerstr. 59.

Regie und Inspektion.

Herr Esperstedt, Regisseur, (s. Gen. Intend. Büreau).

" Weiß, desgl., Charlottenstr. 36.

" Stawinsky, desgl., desgl. 33.

" Blum, desgl., desgl. 13.

" Werner, Th. Inspektor d. Opernh., Mohrenstr. 58.

" Gropius, desgl. des Schauspielh., im Diorama.

" Glatz, Maschinerie-Inspektor, Ritter des rothen Adler-Ordens 4ter Kl., neuen Packhof 4.

" Krahmer, K. Baurath, Ritter des eisern n Kreuzes 2ter Kl., führt die Aufsicht über das K. Opernhaus, die Schauspielhäuser zu Potsdam und Charlottenburg, und leitet die auf diese Gebäude Bezug habenden baulichen Angelegenheiten, Charlottenstr. 31.

Digitized by Google

Herr Berger, K. Ober-Bau-Inspekt., führt die Aufsicht über das K. Schauspielhaus, u. leitet die auf dieses Gebäude Bezug habenden baulichen Angelegenheiten, Taubenstr. 19.
" Gasperini, Garderobe-Inspektor, Friedrichsstr. 47.
" Berend, Musikalien-Inspektor, Markgrafenstr. 17.
Theaterdiener Zäger, Markgrafenstr. 38.
— — Großmann, alte Leipzigerstr. 20.

Haupt-Theater-Kasse.

Herr Dann, Rendant, Jägerstr. 62.
" Grothe, Kontrolleur, Französischestr. 14.

(Die Haupt-Theater-Kasse befindet sich im K. Schauspielhause, und ist in den Wochentagen von Morgens 9 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.)

Billet-Verkauf-Büreau.

Herr Lehmann, Logenmeister, Leipzigerstr. 39.

(Das Büreau befindet sich im K. Schauspielhause, Eingang Jägerstraße, und ist in den Wochentagen von 9 bis 2 Uhr, und von 4 bis 7 Uhr, an Sonn- und Festtagen aber nur von 9 bis 2 Uhr, geöffnet.)

Tages-Kasse.

Herr Lange, Inspicient, auch Aufseher der Theater-Bibliothek, Kronenstr. 17.
" Grothe, Kassirer (s. H. Th. Kasse.)
" Harke, Kontrolleur (s. Gen. Intend. Büreau).
" Winzer, desgl. (s. ebenda).
" Gundelach, desgl. (s. ebenda).

Digitized by Google

Darstellende Mitglieder nach alphabetischer Ordnung.

Schauspieler.

Die Herren:

Beschort, Kanonierstr. 28.
Crüsemann, Wilhelmsstr. 71.
Franz, Schumannstr. 1. a.
Freund, Kronenstr. 18.
Gern, Friedrichsstr. 225.
Grua, Krausenstr. 41.
Hartmann, a. Jakobsstr. 94.
Krüger, in Charlottenburg, Krummestr. 1.
Krüger, j., Leipzigerstr. 99.
Michaelis, in Charlottenburg, Berlinerstr. 10.
Müller, Marienstr. 15.
Rehfeldt, Friedrichsstr. 74.
Rott, Kronenstr. 44.
Rüthling, Leipzgrstr. 110. 11.
Schneider, Marienstr. 2.
Stawinsky, (s. Regie.)
Weiß, (s. ebenda.)
Wiehl, Kanonierstr. 39.

Schauspielerinnen:

Mad. Crelinger, Behrenstr. 28
= Crüsemann, Wilhelmsstr. 71.
Dll. Hulda Erck, Kronenstr. 35.
Mad. Esperstedt, Leipzigerstr. 67.
Fräul. Charlotte v. Hagn, Friedrichsstr. 79.
= Aug. v. Hagn, ebenda.
Mad. Komitsch, Orangenstr. 30.
= Krickeberg, Charlstr. 40.
Mad. Möser, Leipzgrstr. 63.
= Schröck, Wilhstr. 70 b.
Dll. Schulz, Hausvoigteiplatz 11 a.
= Bertha Stich, Behrenstr. 28.
= Clara Stich, ebenda.
Mad. Werner, Leipzgrstr. 90.
Dll. Werner, Mohrenstr. 58.
Mad. Wolff, Bellevüestr. 17.
Fr. v. Wrochem, Französischestr. 44.

Kinder-Rollen spielen:

Malvine u. Therese Erck, Kronenstr. 35.
Clara Hartmann, kl. Mauerstr.

Digitized by Google

Sänger:

Die Herren:

Bader, Universitätsstr. 3.
* Blume, Leipzigerstr. 83.
* Böttcher, Schützenstr. 36.
* Devrient, Markgrafstr. 102.
Eichberger, Charlottstr. 43.
Fischer, am Zeughause 2.
* Heinrich, Lindenstr. 8.
Hochstedter, Friedrstr. 227.
Mantius, Brüderstr. 24.
* Mickler, Mohrenstr. 55.
* Wauer, Markgrafenstr. 31.
* Walz, Wilhelmsstr. 41.
* Zschiesche, neue Kommandantenstr. 38.

(Die mit einem * bezeichneten Herren, wirken im Schauspiel mit.)

Sängerinnen:

Fräul. von Faßmann, Charlottenstr. 55.
Dll. Ferber, Mohrenstr. 54.
= Grünbaum, Französstr. 36.
= Lehmann, Krausenstr. 40.
Dll. Lenz, Lindenstr. 54.
= Löwe, Jägerstr. 20.
Mad. Seidler, u. d. Lind. 27.
= Valentini, Dorotheenstr. 12.

Vorsteher der Theater-Bildungsschulen.

Hr. Elsler, Chor-Director, Leipzigerstr. 33.
= Beutler, Gesanglehrer, Friedrichsstr. 88.
Mad. Crelinger, Lehrerin des Deklamations-Instituts, (s. Schauspielerinnen.)
= Friedel, desgl., Krausenstr. 3.
= Hochstedter, Gesangslehrerin, Friedrichsstraße 227.
Hr. Möser, Lehrer der Instrumental-Klasse, (s. Kapelle).
= Laucher y, Lehrer der Tanzschule, Charlottenstr. 57. 58.
= Hoguet, Lehrer der Solotanz-Klasse, (s. Ballet.)

Soufleurs.

Hr. Heinrich, Krausenstr. 21. Hr. Kühlstedt, Markgrfstr. 99.
Wolff, Leipzigerstr. 85.

Chor-Personale.

Chor-Director.

Hr. Elsler, (s. Theater-Bildungsschulen.)

Digitized by Google

Chor-Inspicienten.

Hr. Berend, Markgrafenstr. 17. Hr. Reinecke, Kurstr. 33.
* Stürmer, Markgrafenstr. 40.

Chorsänger.

Die Herren:

Baehr. Biberstein. Börner.* Böth.* Döring.* Jancke. Kindermann. Koch. Letsch.* Liebnitz.* Ostermeier.* Röhrig. Rüstig. Schirmer. Schnackenburg. Schrader. Schreck. Tägener. Wendecke. Wigand. Wilcke. Wünsche. Zinckeisen.

(Die mit einem * bezeichn. Herren, spielen kl. Rollen im Schausp.)

Chorsängerinnen.

Die Damen:

Brand. Breska. Brosig. Ernst. Harting I. u. II. Helbig. Hennig. Hoffmann. Hussack. Karsch. Kaselitz. Koch. Köllner. Korn. Lamprecht. Lanz. Meinhardt. Miquelardt. Montag. Müller. Ostermeier. Pfeiffer. Quien. Quint. Richter. Rinau. Schweitzer. Seidlitz. Schirmer. Schmidt. Schöne I. u. II. Schulz. Schüler. Willmanns. Witthuhn. Wurmser.

(Bei groß. Op. wird d. Chorpersonale durch Extra-Choristen verstärkt.)

Kapelle.

General-Musik-Direction.

Herr Spontini, General-Musikdirektor und erster Kapellmeister, Ritter des rothen Adler-Ordens 3ter Kl. m. Schleife, des K. Baierschen Civ. Verd.-Ordens 3ter Kl., des Französ. Ehren-Legions 5ter Kl., so wie des Großherzogl. Hessischen Verdienst-Ordens 3ter Kl., Markgrafenstr. 48.

* Schneider, Kapellmeister u. Direktor der Militair-Musik der Königl. Garden, Ritter des rothen Adler-Ordens 4ter Kl., Französischestr. 48.

* Möser, Musik-Direktor und 1ster Concertmeister, Leipzigerstr. 63.

Digitized by Google

Herr Henning, Musik-Direktor, Jerusalemerstr. 31.
" Seidler, Concertmeister, u. d. Linden 27.
" Rieß, desgleichen, Louisenstr. 11.
" Blum, Hof-Compositeur. (s. Regie.)

Violinisten.

Die Herren:

Barnewitz, Marienstr. 13. a.
Beutler, (s. Singe-Institut.)
Böhmer, Louisenstr. 5.
Braun, Mittelstr. 64.
Dam, Symphonie-Dirigent, Potsd. Chaussee 11.
Espenhahn, Scharrnstr. 18.
Flügel, Orchester-Dirigent b. Ballet, Charlottenstr. 15.
Ganz II., (Concertmeister), Jägerstr. 67.
Hauck, Wilhelmsstr. 82.
Hertel, Taubenstr. 21.
Jakob, neue Friedrichsstr. 98.
Kaumeyer, Taubenstr. 21.
Kotting, Lindenstr. 12.
Langenhaun, Zimmerstr. 63.
Maurer, Kanonierstr. 42.
Mohs, Kronenstr. 30.
Richter III., Markgrafstr. 40.
Ronneburger, Krausenstr. 72.
Schwachhofer, Taubenstr. 14.
Spieß, Jägerstr. 3.
Ulrich, Stallschreibergasse 21.
Vidal, Ziegelstraße 11.
Vollgold, Lindenstr. 96.
Wallpurger, Niederwallstr. 6.
Wieprecht I., Taubenstr. 8.
Winzer, Prinzengasse 3.
Zimmermann, Schützenstr. 10

Bratschisten.

Die Herren:

Couriard, Königsstr. 41.
Gaehrich, Jakobsstr. 5.
Gareis I., Feldstr. 33.
Krüger, Oranienburgerstr. 52.
Lotze, Prenzlauerstr. 21.
Richter I., Grenadierstr. 35.
Richter II., Gipsstr. 8.
Semmler, Markgrafenstr. 33
Wendecke, Rosenthalerstr. 16

Violoncellisten.

Die Herren:

Cubelius, Friedrichsstr. 133.
Drews, Rosenthalerstr. 49.
Ganz I., (Concertmeister), Jägerstr. 67.

Digitized by Google

Griebel II., Kurzestr. 7.
Hannemann, Krausenstr. 22.
Hinkel, Junkerstr. 19.
Just, Wilhelmsstr. 113.
Kelz, Gipsstr. 11.
Krauz, Friedrichsstr. 22.
Schmidt I., Mauerstr. 93.
Töpfer, Wilhelmsstr. 109.

Contrabassisten.

Die Herren:

Döllp, Zimmerstr. 88.
Eisold, Friedrichsstr. 205.
Issermann, Kochstr. 69.
Rudolf, Friedrichsstr. 215.
Schlechte, Jakobsstr. 59.
Vorreiter, ebendas. 21.
Weiß, Taubenstr. 8.

Flautisten.

Die Herren:

Gabrielsky I., Alexanderstr. 27 b.
Gabrielsky II., Lindenstr. 116.
Kramer, Hirtengasse 11.
Schmidt II., Schillingsg. 13.
Schröck, 1ster Flautist, Wilhelmsstr. 70 b.

Oboisten.

Die Herren:

Frey, Krausenstr. 2.
Griebel I., Elisabethstr. 33.
Groß, Taubenstr. 23.
Werner, Schützenstr. 46.
Wieprecht II., Schönhauser-Allee 9.

Clarinettisten.

Die Herren:

Gareis II., Feldstr. 33.
Nehrlich, Niederwallstr. 18.
Schick, Schönhauserstr. 2.
Tamm, Charlottenstr. 27.
Tausch, 1ster Clarinettist, Jerusalemmerstr. 40.

Digitized by Google

Fagottisten.

Die Herren:

Bärmann, 1ster Fagottist, Alexanderstr. 44.
Höhne, Linienstr. 119.
Humann, Wilhelmsstr. 9.
Kluge, ebenda. 32.
Wolff, Friedrichsstr. 39.

Waldhornisten.

Die Herren:

Diensch, alte Schönhausstr. 48.
Görner, Mehnerstr. 1.
Kruspe, Schönhaus. Allee 7.
Lawerenz, Augustistr. 75.
Pfaffe, neue Friedrichsstr. 60.
Schumann, Linienstr. 228.
Schuncke, Potsd. Chauss. 5.
Zerner, Marienstr. 7.

Posaunisten.

Die Herren:

Belke, Wilhelmsstr. 94.
Bädekerl, Friedrichsstr. 178.
Ludwig, Wilhelmsstr. 143.

Trompeter.

Die Herren:

Bagans, Friedrichsstr. 124.
Grawunder, Rosenthalstr. 5.
Wenderoth, Marienstr. 8.

Pauker.

Hr. Hentschel, Schützenstr. 74.

Harfenist.

Hr. Detroit, Französischestr. 11.

Noten-Kopist.

Hr. Patschke, Schützenstr. 16.

Orchester-Diener.

Huvart, Mohrenstr. 23.
Schröder I., Hausvoigteiplatz 13.
Schröder II., Kronenstr. 16.

Digitized by Google

Instrumententräger.

Richter, Oberwallstr. 13.
(Die Wohnungen der Herren Accessisten, sind bei dem Herrn Kastellan Adler, im Schauspielhause zu erfragen.)

Ballet.

Hr. Hoguet, Balletmeister, Zimmerstr. 93.

Solotänzer.

Die Herren:

Amiot, Krausenstr. 37 a.
Bruc, Taubenstr. 35.
Reichner, Leipzigerstr. 18.
Richter I., Kronenstr. 18.
Röhnisch, Friedrichsstr. 35.
Stullmüller, Mohrenstr. 15.
Taglioni, Behrenstr. 17.

Solotänzerinnen.

Dll. Amiot, Krausenstr. 37 a.
" Galster, Charlottenstr. 15.
" Polin, Jägerstr. 61.
" Schulz, Mohrenstr. 6.
Mad. Taglioni, Behrenstr. 17.
Dll. Wagon, Friedrichsstr. 75.
" Wandt, ebendas. 218.

Solotanz-Eleven und Elevinnen.

Hr. Hoffmann, Schumannsstr. 1 a.
" Gasperini, Mohrenstr. 49.
Dll. Bethge, Friedrichsstr. 18.
" Bordewich, Wallstr. 11.
Dll. Chapison, Lindenstr. 60.
" Schubert, Friedrichsstr. 59.
" Schulz II., Spittelm. 10.
" Starcke, Lindenstr. 64.

Figuranten und Pantomimisten.

Die Herren:

Balz I., Zimmerstr. 11.
Balz II., ebendas. 60.
Bollert, Wallstr. 9.
Bordewich, Wallstr. 11.
Gebhardt, Stallschrbrg. 2 b.
Grubener, a. Jakobsstr. 61.
Krüger, Spandauerstr. 9.
Lehmann, N. Königsstr. 38.
Leonhardt, Behrenstr. 67.
Müller, Potsdammerstr. 38.
Rehfeldt, zugl. Pantomimist, (s. Schauspieler.)

Digitized by Google

Richter II., Mittelstr. 17.
Riebe, (zugleich Pantomimist) Leipzigerstr. 24.
Rollscheck, Charlottenstr. 12.
Rudell, a. Schönhauserstr. 50.
Sergeois, Charlottenstr. 55.
Thürnagel, Mohrenstr. 28.
Veit, Auguststr. 21.
Zademack I., Markgrfstr. 31.
Zademack II., Alexanderstr. 63.
Zademack III., Krausenstr. 53.

Figurantinnen.

Dll. Albedyl, Behrenstr. 11.
" Albert, Leipzigerstr. 78.
" Bade, Mauerstr. 81.
" Bils, Schützenstr. 31.
Mad. Blume, (zugl. Pantomimistin) Leipzigerstr. 83.
Dll. Boissier, Friedrichstr. 44.
" Ebel, Markgrafenstr. 96.
" Eckart, Friedrichsstr. 44.
" Emma Erck, Kronenstr. 35.
Mad. Freund, ebenda 18.
" Harcke, Zimmerstr. 86.
Dll. Jädicke I., kl. Mauerstr.
Dll. Jädicke II., kl. Mauerstr.
" Leonhardt, Behrenstr. 67.
" Malte, Stallschreibergasse.
Mad. Richter, Kronenstr. 18.
" Spruch, Wilhstr. 43 b.
" Thürnagel, Mohrstr. 28.
Dll. Vestris, Markgrfstr. 31.
" Warlett, Schützenstr. 16.
" Weck, Friedrichsstr. 220.
Mad. Winzer, Mauerstr. 81.
" Wollenberg, Mohrenstraße 56.

Avertisseurs beim Ballet.

Schneider, Zimmerstr. 87.
Rouffy, Kreuzgasse 2.

Decorationsmaler.

Hr. Gerst, Kronenstr. 68.
Hr. Gropius, im Diorama.
Hr. Köhler, Wilhelmsstr. 57.

Beleuchtungs-Inspection.

Hr. Leist, Hirschelstr. 15.
Hr. Heinzel, Behrenstr. 27.

Theater- und Requisitenmeister.

Hr. Guimpel, Mohrenstraße 62.
Mad. Werner, Requisitengehülfin, Mohrenstraße 58.

Digitized by Google

Garderobe-Personale.

Hr. Gasperini, Garderobe-Inspektor, (s. Regie und Inspection.)
Hr. Johl, Garderobe-Aufseher, Kanonierstr. 26.
" Lubitz, Garderobe-Schreiber, Zimmerstr. 1.
" Donath, Theaterschneider, Markgrafenstr. 50.
" Handorff, desgl., Jägerstr. 66.
" Senger, desgl., alte Leipzigerstr. 10.
" Neumann, desgl., Zimmerstr. 68.
" Weber, desgl., Markgrafenstr. 83.
Mad. Lubitz, Garderobiere, Zimmerstr. 1.
" Soußmann, desgl., Krausenstr. 67.
Hr. Warnick, Hof- und Theaterfriseur, Mauerstr. 42.
" Fehringer, Theater-Tapezirer, Jägerstr. 68.

(Die Wohnungen der Hülfsschneider, Friseurgehülfen u. Theaterarbeiter, sind am sichersten bei dem Portier Hohmann, im Schauspielhause, Eingang Charlottenstraße zu erfahren.)

Kastellane.

Die Herren:

Adler, im Schauspielhause. Kaul, in Charlottenburg.
Rosch, im Opernhause. Waßmannsdorf, in Potsd.

Polizeilicher Theater-Aufseher.

Hr. Karbe, St. Annen-Orden 4ter Kl., Brunnenstr. 18.

Engagirte Statisten.

Rolla, Pulvermühlenstr. 3. Schütz, Bollengasse 4.
Schuster, Nagelgasse 12.

(Die Inspection über sammtliches Statistenwesen, so wie die Anordnungen der Märsche und Evolutionen, leitet der Königl. Schauspieler Hr. Michaelis.)

(Die Theaterleute, Illuminateurs, Zettelträger, Portiers und Nachtwächter sind bei den Kastellanen im Opern- und Schauspielhause zu erfragen.)

Digitized by Google

Penſionirt:

Hr. Riebe I. Hr. Riebe II. Dll. Rißmann. Mad. Mügge. Mad. Tauſch.

Geſtorben.

Hr. Lemm, Schauſpieler
" Göcke, desgl.
" Meißner, Logenmeiſter.
" Bock, Kammermuſikus.
" Neſtler, desgl.
" Wieſcher, Figurant.
" Strunz, Kaſtellan.

Neu engagirt.

Hr. Fiſcher, (ſiehe Sänger.)
Fräul. v. Faßmann, (ſiehe Sängerinnen.)
Dll. Löwe, (ſiehe ebenda.)
Hr. Kühlſtedt, (ſiehe Souſleurs.)
" Drews, (ſiehe Kapelle.)
" Schumann, (ſiehe ebenda.)
" Lotze, (ſiehe ebenda.)
" Reichner, (ſiehe Solotänzer.)
Die Damen: Albert. Bils. Ebel. Eckardt. Jädicke II. Malte. Spruch und Warlett, (ſiehe Figurantinnen.)

Nicht in Gehalt ſtehende Ouvriers und Lieferanten.

Putz und Modeſachen werden in der Modehandlung der Mad. Löwen, Friedrichsſtr. 76, entnommen.

Die Handlung des Herrn J. C. Hammer, Gertraudtenſtr. 18. liefert ſämmtlichen Bedarf an Poſamentierarbeiten, Bänder, Frangen ꝛc. ſo wie auch die benöthigte Leinewand und alle in dies Fach ſchlagende Artikel. (ſ. Anhang.)

Digitized by Google

Sämmtliche Pelzbekleidungen werden angefertigt, in der Pelz-Handlung des Herrn Löwe, Werderſche Mühlen 6.

Den Bedarf an Schreibmaterialien liefert Hr. Wilcke, Jägerſtr. 33.

Die Strumpfarbeiten, als Tricots ꝛc., liefert Hr. Oppermann, Probſtg. 1. (ſ. Anhang.)

Die Bronceur- u. Gürtler-Arbeiten fertigt Herr Caspar, Zimmerſtr. 98. äußerſt geſchmackvoll und billig an. (ſ. Anhang.)

Die Riemer-Arbeit fertigt Hr. Iwe, Mauerſtr. 31, an.

Rüſtungen, Lampen, Kronenleuchter, und Alle in dies Fach einſchlagende Artikel, werden bei dem Klempnermeiſter Hrn. Heinzel, Behrenſtr. 27, auf das Geſchmackvollſte angefertigt. (ſ. Anhang.)

Die Kunſtfeuerwerke fertigt Hr. Dobermont, Oranienburger-Chauſſee 35, an.

In der Buchdruckerei des Hrn. Krauſe, Adlerſtr. 6, werden die Druckſachen, als Theaterzettel ꝛc., gedruckt; Abonenten für Komödienzettel haben ſich gefälligſt dort zu melden.

Die dramatiſchen Werke, welche im Buchhandel erſcheinen, und für das Königl. Theater angekauft werden, liefert die auf das beſtmöglichſt aſſortirte Buchhandlung der Hrn. Dunker und Humblot, Franzöſiſcheſtr. 20 a.

Theater-Buchbinder: Hr. Wreden, Friedrichsſtr. 176.

Theater-Schuhmacher: Hr. Baumann, Schützenſtr. 16.

Digitized by Google

Verzeichniss

der

vom 1. December 1836 bis 30. November 1837 in Berlin, Potsdam und Charlottenburg aufgeführten Schauspiel-Vorstellungen.

Sch. Haus, bedeutet: Schauspielhaus. — Op. Haus, Opernhaus. — Sch., Schauspiel. — Tr., Trauerspiel. — L., Lustspiel. — Op. Oper. — Dr., Drama. — P., Posse. — V., Vaudeville. — Ges., Gesang. — B., Ballet. — A., Aufzug.

December 1836.

1. Sch. Haus. Hummer und Compagnie, L. in 1. A. Und: Der Zögling, L. in 4 A.
2. Op. Haus. Mary, Max und Michel, Op. in 1 A. Und: Der Marquis von Carabas, B. in 2 A.
3. Sch. Haus. König Richard der Zweite, Tr. in 5 A.
4. Op. Haus. Ali-Baba, Op. in 4 A.
— Sch. Haus. Der gerade Weg ist der beste, L. i. 1. A. Und: Die Schleichhändler, P. in 4. A.
— In Potsdam. Z. E. Bruder und Schwester, L. in 2 A. Hierauf: Tanz. Dann: Adele, L. in 1 A. Und: Lebende Bilder.
5. Sch. Haus. Die Söhne Eduards, Tr. in 3 A.

Digitized by Google

5. In Potsdam. Sohn oder Braut, L. in 1 A. Hierauf: Tanz. Dann: Magister Quadrat, L. in 1 A. Und: Tanz.
6. Op. Haus. Lebende Bilder. Und: Der reisende Student, Musikal. Quodlibet in 2 A.
7. Sch. Haus. Bruder und Schwester, oder: Die Stimme des Herzens, Original-Lustsp. in 2 A., von C. P. Berger. Und: Das Blatt hat sich gewendet, L. in 5 A.
8. Op. Haus. Macbeth, Tr. in 5 A.
9. Op. Haus. Iphigenia in Tauris, gr. Op. in 4 A.
10. Sch. Haus. Griseldis, Dr. Gedicht in 5 A.
11. Op. Haus. Fernand Cortez, Op. in 3 A.
— Sch. Haus. Ich bleibe ledig, L. in 3 A. Und: Drei Frauen und keine, P. in 1 A.
12. Sch. Haus. Das Käthchen von Heilbronn, Sch. in 5 A.
— In Potsdam. Sie ist wahnsinnig, Dr. in 2 A. Und: Lebende Bilder.
13. Sch. Haus. Hummer und Compagnie, L. in 1 A. Und: Der Nasenstüber, P. in 3 A.
— In Potsdam. Die Wittwe, Dr. in 4 A. Und: Solotanz.
14. Op. Haus. Don Juan, Op. in 2 A.
15. Sch. Haus. Die gefährliche Tante, L. in 4 A. Und: Lebende Bilder.
16. Op. Haus. Sohn oder Braut, L. in 1 A. Und: Die Sylphide, B. in 2 A.
17. Sch. Haus. Die Wittwe, Dr. in 4 A.
18. Op. Haus. Die Zauberflöte, Op. in 2 A.
— Sch. Haus. Sie ist wahnsinnig, Dr. in 2 A. Und: Lebende Bilder.
19. Sch. Haus. Griseldis, Dr. Gedicht in 5 A.
— In Potsdam. Z. E. Eine Hütte und sein Herz, L. in 3 A. Und: Der Lügner und sein Sohn, P. in 1 A.

Digitized by Google

20. Op. Haus. Macbeth, Tr. in 5 A.
21. Sch. Haus. Ewig! L. in 2 A. Und: Der reisende Student, Musikal. Quodlibet in 2 A.
22. Sch. Haus. Die gefährliche Tante, L. in 4 A. Und: Die Leibrente, L. in 1 A.
23. Op. Haus. Der Maurer, Op. in 3 A.
24. Kein Schauspiel.
25. Op. Haus. Robert der Teufel, Op. in 5 A.
— Sch. Haus. Corona von Schluzzo, Sch. in 5 A.
26. Op. Haus. Don Carlos, Tr. in 5 A.
— Sch. Haus. Eine Hütte und sein Herz, L. in 3 A. Und: Der Mutter Namenstag, B. in 1 A.
27. Op. Haus. Der Roman, L. in 1 A. Und: Der Barbier von Sevilla, Op. in 2 A.
— In Potsdam. Die beiden Britten, L. in 3 A. Und: Capriccioſa, L. in 3 A.
28. Sch. Haus. Mulier taceat in eclesia, Histor. Tragikomödie in 3 A. Und: Eine Hütte und sein Herz, L. in 3 A.
29. Op. Haus. Fra. Diavolo, Op. in 3 A.
30. Sch. Haus. Das Fräulein vom Lande, L. in 5 A. Und: Hummer und Compagnie, L. in 1 A.
31. Sch. Haus. Onkel Brand, L. in 3 A. Und: Ein Stündchen vor dem Potsdamer Thore, Vaudev. in 2 A.

Januar 1837.

1. Op. Haus. Robert der Teufel, Op. in 5 A.
— In Potsdam. Des Goldschmidts Töchterlein, Dr. in 2 A. Hierauf: Drei Frauen und keine, P. in 1 A. Und: Solotanz.
2. Sch. Haus. Die Schuld, Tr. in 4 A.
— In Potsdam. Der Jurist und der Bauer, L. in 2 A. Und: Lebende Bilder.
3. Op. Haus. Macbeth, Tr. in 5 A.

Digitized by Google

4. Sch. Haus. Capriccioſa, L. in 3 A. Und: Lebende Bilder.
5. Sch. Haus. Kerker und Krone, Sch. in 5 A.
6. Op. Haus. Z. E. Käthchen, Kom. Oper in 2 A., von Fr. Förſter. Muſik von Carl Eckert. Und: Der Polterabend, B. in 1 A.
7. Sch. Haus. Die Ahnfrau, Tr. in 5 A.
8. Op. Haus. Die Braut, L. in 1 A. Hierauf: Der Verräther, L. in 1 A. Und: Der Marquis von Carrabas, B. in 2 A.

— Sch. Haus. Der Oheim, L. in 5 A. Und: Hummer und Compagnie, L. in 1 A.

9. Sch. Haus. Käthchen, Kom. Op. in 2 A. Und: Lebende Bilder.
10. Sch. Haus. Z. E. Die Herrin von der Elſe, Luſtſp. in 5 A., nach dem Engliſchen, von Carl Blum.
11. Op. Haus. Fidelio, Op. in 2 A.
12. Sch. Haus. Die Leibrente, L. in 1 A. Hierauf: Guten Morgen Vielliebchen, L. in 1 A. Und: Der Bär und der Baſſa, Vaudev. Burleske in 1 A.
13. Op. Haus. Die Brandſchatzung, L. in 1 A. Und: Undine, Ballet in 3 A.
14. Sch. Haus. Die Schleichhändler, P. in 4 A. Und: André. L. in 1 A.
15. Op. Haus. Fernand Cortez, Op. in 3 A.

— Sch. Haus. Die ſeltſame Wette, L. in 1 A. Und: Der Ball zu Ellerbrunn, L. in 3 A.

16. Sch. Haus. Der Roman, L. in 1 A. Und: Donna Diana, L. in 3 A.
17. Op. Haus. Käthchen, Kom. Op. in 2 A. Und: Der Schweizer-Soldat, B. in 1 A.
18. Sch. Haus. Eine Hütte und ſein Herz, L. in 3 A. Und: Mary, Max und Michel, Op. in 1 A.

Digitized by Google

19. Sch. Haus. Die Gouvernante, L. in 1 A. Und: Der Zeitgeist, P. in 4 A.
20. Op. Haus. Der Freischütz, Op. in 3 A.
21. Sch. Haus. Carl XII. auf seiner Heimkehr, Milit. L. in 4 A. Und: Der arme Fischer, Divertissement von P. Taglioni.
22. Op. Haus. Die Mäntel, L. in 1 A. Und: Undine, B. in 3 A.
— Sch. Haus. Der Jude, Sch. in 5 A. Und: Ein Stündchen vor dem Potsdammer Thore, Vaudev. in 1 A.
23. Sch, Haus. Die Schule des Lebens, Sch. in 5. A.
24. Op. Haus. Wohnungen zu vermiethen, L. in 5 A. Und: Der reisende Student, Musik. Quodl. in 2 A.
25. Sch. Haus. Das Fräulein vom Lande, L. in 5 A. Und: Die Liebe im Eckhause, L. in 2 A.
26. Sch. Haus. Die Herrin von der Else, L. in 5 A.
27. Op. Haus. Armide, gr. Op. in 5 A.
28. Sch. Haus. Die Herrin von der Else, L. in 5 A.
29. Op. Haus. Armide, gr. Op. in 5 A.
— Sch. Haus. Die Gunst des Augenblicks, L. in 3 A. Und: Der gerade Weg ist der beste, L. in 1 A.
30. Sch. Haus. Ludwig XI. in Peronne, Sch. in 5 A.
31. Op. Haus. Hummer und Compagnie, L. in 1 A. Und: Der Aufruhr im Serail, B. in 3 A.

Februar 1837.

1. Sch. Haus. Der Verräther, L. in 1 A. Und: Joseph in Egypten, Op. in 3 A.
2. Sch. Haus. Die Herrin von der Else, L. in 5 A.
3. Op. Haus. Die Stumme von Portici, Op. in 5 A.
4. Sch. Haus. Die gefährliche Tante, L. in 4 A. Und: Der Platzregen als Eheprocurator, dramat. Anekdote in 2 A.

Digitized by Google

5. Op. Haus. Fernand Cortez, Op. in 3 A.
— Sch. Haus. Z. E. Die alte und die junge Gräfin, Luſtſp. in 3 A. Und: Mirandolina, L. in 3 A.
6. Sch. Haus. Die Herrin von der Elſe, L. in 5 A.
— Op. Haus. Redoute.
7. Op. Haus. Fidelio, Op. in 2 A.
8. Sch. Haus. Z. E. Die Iſolirten, Converſations-Stück in 4 A., von E. Weißhaupt. Und: Hummer und Compagnie, Luſtſp. in 1 A.
9. Sch. Haus. Die alte und die junge Gräfin, L. in 3 A. Und: Der Empfindliche, L. in 1 A.
10. Op. Haus. Drei Frauen und keine, P. in 1 A. Und, zum Erſtenmale: Robinſon, Ballet in 3 A., vom Königl. Balletmeiſter Hoguet; Muſik von dem Königl. Kammermuſikus H. Schmidt.
11. Sch. Haus. Der Zögling, L. in 4 A. Und: Die Erholungsreiſe, P. in 1 A.
12. Op. Haus. Die Kirmes, Op. in 1 A. Und: Robinſon, B. in 3 A.
— Sch. Haus. Die Herrin von der Elſe, L. in 5 A.
13. Sch. Haus. Z. E. Die Venetianer, Drama in 5 A., von L. Rellſtab.
14. Op. Haus. Armide, Op. in 5 A.
15. Sch. Haus. Die Iſolirten, L. in 4 A. Und: Humoriſtiſche Studien, P. in 2 A.
16. Op. Haus. Concertſtücke für Pianoforte, vorgetragen von Dll. Cl. Wieck. Und: Divertiſſements für Violoncell, über Themata aus der weißen Dame, vorgetragen von dem Herzogl. Deſſauiſchen K. Muſikus Hrn. L. Espenhahn. Hierauf: Robinſon, B. in 3 A.
17. Sch. Haus. Die Venetianer, Dr. in 5 A.
18. Sch. Haus. Ludwig der XI. in Peronne, Sch. in 5 A.
19. Op. Haus. Der Kapellmeiſter aus Venedig, Muſikal. Quodlibet in 1 A. Und: Robinſon, B. in 3 A.

Digitized by Google

19. Sch. Haus. Die alte und die junge Gräfin, L. in 3 A. Und: Die Mäntel, L. in 1 A.
20. Sch. Haus. Der Oheim, L. in 5 A. Und: Drei Frauen und keine, P. in 1 A.
21. Op. Haus. Mit allerhöchster Genehmigung, zum Benefiz der K. Schauspielerin Mad. Krickeberg, aus Veranlassung ihres funfzigjährigen Jubiläums: Z. E. Das Tagebuch, L. in 2 A., von Bauernfeld. Hierauf: Ein Divertissement. Und: Die Stricknadeln, Sch. in 4 A.
— Sch. Haus. Fanchon, Op. in 3 A.
22. Sch. Haus. Das Tagebuch, L. in 2 A. Und: Die Isolirten, L. in 4 A.
23. Sch. Haus. Die Familien Capuletti und Montechi, Op. in 4 A.
24. Op. Haus. Die Erholungsreise, P. in 1 A. Und: Undine, B. in 3 A.
25. Sch. Haus. Griseldis, Dr. Gedicht in 5 A.
26. Op. Haus. Iphigenia in Tauris, gr. Op. in 4 A. Und: Der Mutter Namenstag, B. in 1 A.
— Sch. Haus. Die Herrin von der Else, L. in 5 A.
27. Sch. Haus. Die Venetianer, Dr. in 5 A.
28. Sch. Haus. Die alte und die junge Gräfin, L. in 3 A. Und: Die Liebe im Eckhause, L. in 2 A.

März 1837.

1. Op. Haus. Ali-Baba, gr. Op. in 4 A.
2. Sch. Haus. Der erste Schritt, L. in 3 A. Und: Wohnungen zu vermiethen, L. in 5 A.
3. Op. Haus. Armide, gr. Op. in 5 A.
4. Sch. Haus. Sappho. Tr. in 5 A.
5. Op. Haus. Der Kammerdiener, L. in 1 A. Und: Robinson, B. in 3 A.

Digitized by Google

5. Sch. Haus. Der Kammerdiener, L. in 4 A. Und: Der reisende Student, Musikal. Quodlibet in 2 A.
6. Op. Haus. Götz von Berlichingen, Sch. in 5 A.
7. Sch. Haus. Der Freischütz, Op. in 3 A.
8. Sch. Haus. Z. E. Der Unentschlossene, L. in 3 A., vom Verfasser von: Lüge und Wahrheit. Und: Der arme Fischer, Divertissement.
9. Sch. Haus. Kaiser Friedrich I. Erster Theil, oder: Friedrich und Mailand, Histor. Tragödie in 5 A., und einem Vorspiele, von E. Raupach.
10. Op. Haus. Don Juan, Op. in 2 A.
11. Sch. Haus. Adele, L. in 1 A. Und: Der Unentschlossene, L. in 3 A.
12. Op. Haus. Armide, gr. Op. in 5 A.
— Sch. Haus. Die Fürstenbraut, Sch. in 5 A. Und: Magister Quadrat, L. in 1 A.
13. Sch. Haus. Kaiser Friedrich I., Zweiter Theil, oder: Friedrich und Alexander, Histor. Tragödie in 2 Abtheilungen und 5 Aufzügen.
14. Op Haus. Rothkäppchen, Op. in 3 A.
15. Sch. Haus. Das Käthchen von Heilbronn, Sch. in 5 A.
16. Sch. Haus. Die Stricknadeln, Sch. in 4 A. Und: Z. E. Ein theurer Spaß, Dramatisirte Anekdote in 2 A., von E. Raupach.
17. Op. Haus. Robert der Teufel, gr. Op. in 5 A.
18. Sch. Haus. Der Zögling, L. in 4 A. Und: Hummer und Compagnie, L. in 1 A.
19. Op. Haus. Mary, Max und Michel, Oper in 1 A. Und: Robinson, B in 3 A.
— Sch. Haus. Don Carlos, Tr. in 5 A.
20. Sch. Haus. Die alte und die junge Gräfin, L. in 3 A. Und: Ein theurer Spaß, Dr. Anekd. in 2 A.
21. Op. Haus. Adagio und Polonaise für die Violine, von Mayseder, vorgetragen von dem 10jährigen Au-

Digitized by Google

guſt Möſer. Und: Die Hochzeit des Figaro, Op. in 2 A.

22. Sch. Haus. Die ſeltſame Wette, L. in 1 A. Und: Der Unentſchloſſene, L. in 3 A.
23. Op. Haus. Der Bettler, Dr. in 1 A. Und: Joſeph in Egypten, Op. in 3 A.
24. Kein Schauſpiel.
25. Sch. Haus. Z. E. Kaiſer Heinrich VI., Erſter Theil, oder: Heinrich und Richard Löwenherz, Hiſtor. Dr. in 5 A., von E. Raupach.
26. Op. Haus. Fernand Cortez, gr. Op. in 3 A.
27. Op. Haus. Die Zerſtreuten, P. in 1 A. Und: Der Aufruhr im Serail, B. in 3 A.
— Sch. Haus. Der Oheim, L. in 5 A. Und: Ein Stündchen vor dem Potsdamer Thore, B. in 1 A.
28. Sch. Haus. Die Venetianer, Dr. in 5 A.
29. Op. Haus. Die Braut, L. in 1 A. Und: Der Waſſerträger, Op. in 3 A.
30. Sch. Haus. Die beiden Klingsberg, L. in 4 A. Und: Drei Frauen und keine, L. in 1 A.
31. Op. Haus. Die Mäntel, L. in 1 A. Und: Sylphide, B. in 2 A.

April 1837.

1. Sch. Haus. Kaiſer Heinrich VI., Erſter Theil, oder: Heinrich und Richard Löwenherz, Hiſt. Dr. in 5 A.
2. Op. Haus. Armide, gr. Oper in 5 A.
— Sch. Haus. Z. E. Die Penſionairinnen, L. in 3 A., von M. E. Blanc. Und: Die Lotterieliſten, L. in 2 A.
3. Sch. Haus. Die Venetianer, Dr. in 5 A.
— In Potsdam. Nr. 777. P. in 1 A. Hierauf: Z. E. Fröhlich, Muſik. Quodlib. in 2 A. Und: Solotanz.
4. Op. Haus. Concert des Pianiſten A. Tauſig, aus Wien. Und: Der reiſende Student, muſik. Quodl. in 2 A.

Digitized by Google

5. Sch. Haus. Die Fürſtenbraut, Sch. in 5 A. Und: Mary, Max und Michel, Op. in 1 A.
6. Sch. Haus. Kaiſer Heinrich VI., Zweiter Theil. Hiſtor. Tragödie in 5 A.
7. Op. Haus. Der Degen, dram. Scherz in 2 A. Und: Die neue Amazone, B. in 3 A.
8. Sch. Haus. Der Jude, Sch. in 5 A. Und: Fröhlich, muſikal. Quodlibet in 2 A.
9. Op. Haus. Fröhlich, muſikal. Quodlibet in 2 A. Und: Die Sylphide, B. in 2 A.

— Sch. Haus. Wallenſteins Tod, Tr. in 5 A.

10. Sch. Haus. Der Freiſchütz, Op. in 3 A.

— In Potsdam. Die alte und die junge Gräfin, L. in 3 A. Und: Die feindlichen Brüder, P. in 3 A.

11. Sch. Haus. Die alte und die junge Gräfin, L. in 3 A. Und: Fröhlich, muſikal. Quodlibet in 2 A.
12. Op. Haus. Fanchon, Op. in 3 A.
13. Sch. Haus. König Philipp, Hiſtor. Dr. in 5 A.
14. Op. Haus. Concert des Violiniſten Herrn Ghys aus Paris. Und: Der Barbier von Sevilla, Op. in 2 A.
15. Sch. Haus. Das Käthchen von Heilbronn, Sch. in 5 A.

— In Potsdam. Der Unentſchloſſene, L. in 3 A. Und: Lebende Bilder.

16. Op. Haus. Der Waſſerträger, Op. in 3 A. Und: Fröhlich, muſikal. Quodlibet in 2 A.

— In Potsdam. Z. E. Amelie Siddons, Dr. Anekdote in 2 A., aus dem Franzöſ., von Ernſt Scherz. Hierauf: Adele, L. in 1 A. Und: Solo-Tanz.

17. Sch. Haus. Der Bettler, Dr. in 1 A. Und: Die ſchöne Müllerin, Op. in 2 A.

— In Potsdam. Die Fürſtenbraut, Sch. in 5 A. Und: Lebende Bilder.

18. Sch. Haus. Amelie Siddons, Dr. in 2 A. Und: Fröhlich, muſik. Quodlib. in 2 A.

Digitized by Google

19. Im Opernhause: Concert Spirituel.
20. Op. Haus. Die feindlichen Brüder, P. in 3 A. Und: Fröhlich, musikal. Quodlib. in 2 A.
21. Sch. Haus. Kaiser Friedrich II., Zweiter Theil, oder: Friedrich und sein Sohn, Histor. Tragödie in 5 A.
22. Sch. Haus. Der Lügner und sein Sohn, P. in 1 A. Und: Die Schachmaschiene, L. in 4 A.
23. Op. Haus. Die Stumme von Portici, Op. in 5 A.
— In Potsdam. Die Pensionairinnen, L. in 3 A. Und: Z. E. Badekuren, L. in 2 A., frei nach Scribe, von A. Cosmar.
24. Op. Haus. Concert des Violinisten Herrn Ghys aus Paris. Und: Fröhlich, musik. Quodlibet in 2 A.
— Sch. Haus. Amelie Siddons, Dr. in 2 A. Hierauf: Pas de deux, ausgeführt von Herrn Hoppe, vom K. Theater zu Copenhagen und Dll. Polin. Dann: Adele, L. in 1 A. Und: Tanz.
25. Sch. Haus. Die Herrin von der Else, L. in 5 A.
26. Op. Haus. Die Zauberflöte, Op. in 2 A.
27. Sch. Haus. Badekuren, L. in 2 A. Und: Die gefährliche Tante, L. in 4 A.
28. Op. Haus. Die Nachtwandlerin, Op. in 3 A.
29. Sch. Haus. Badekuren, L. in 2 A. Und: Richards Wanderleben, L. in 4 A.
30. Op. Haus. Jessonda, Op. in 3 A.
— In Potsdam. Das Tagebuch, L. in 2 A. Hierauf: Ein theurer Spaß, Dr. Anekdote in 2 A. Und: Tanz.

Mai 1837.

1. Sch. Haus. Die Gouvernante, L. in 1 A. Und: Der Zögling, L. in 4 A.
— In Potsdam. Die feindlichen Brüder, P. in 3 A. Und: Der Geburtstag, B. in 1 A.

Digitized by Google

2. Op. Haus. Die Nachtwandlerin, Op. in 3 A. Und: Tanz.
3. Sch. Haus. Lebende Bilder. Und: Die alte und die junge Gräfin, L. in 3 A.
4. Op. Haus Nurmahal, Op. in 2 A.
5. Op. Haus. Jessonda, Op. in 3 A.
6. Sch. Haus. Das Käthchen von Heilbronn, Sch. in 5 A.
— In Potsdam. Die Leibrente, L. in 1 A. Und: Bürgerlich und romantisch, L. in 4 A.
7. Op. Haus. Die Nachtwandlerin, Op. in 3 A.
8. Sch. Haus. Corona von Saluzzo, Sch. in 5 A.
9. Op. Haus. Fröhlich, musikal. Quodlibet in 2 A. Und: Der Marquis von Carabas, B. in 2 A.
10. Sch. Haus. Kaiser Friedrich II., Vierter Theil, oder: Friedrichs Tod, Histor. Tragödie in 5 A.
11. Op. Haus. Iphigenia in Tauris, Op. in 4 A.
12. Op. Haus. Pastoral-Symphonie von L. v. Beethoven. Und: Die Schweizer-Familie, Op. in 3 A.
— In Potsdam. Die drei Gefangenen, L. in 5 A. Und: Tanz.
13. Sch. Haus. Die Lichtensteiner, Sch. in 5 A.
— In Potsdam. Die Braut aus der Residenz, L. in 2 A. Hierauf: Z. E. Onkel und Neffe, L. in 1 A., nach dem Französ., von A. Cosmar. Und: Tanz.
14. Op. Haus. Othello, Op. in 3 A.
— Sch. Haus. Onkel und Neffe, L. in 1 A. Und: Ich bleibe ledig, L. in 3 A.
15. Op. Haus. Lebende Bilder. Und: Der Ball zu Ellerbrunn, L. in 3 A.
— In Charlottenburg. Mary, Max und Michel, Op. in 1 A. Und: Fröhlich, musik. Quodlibet in 2 A.
16. Sch. Haus. Die alte und die junge Gräfin, L. in 3 A. Und: Der Polterabend, B. in 1 A.
17. Sch. Haus. König Enzio, Histor. Trauersp. in 5 A.

Digitized by Google

18. Op. Haus Robert der Teufel, Op. in 5 A.
19. Op. Haus. Jessonda, Op. in 3 A.
20. Op. Haus. Onkel und Neffe, L. in 1 A. Und: Robinson, B. in 3 A.
21. Op. Haus. Fernand Cortez, gr. Op. in 3 A.
— In Charlottenburg. Magister Quadrat, L. in 1 A. Und: Die gefährliche Tante, L. in 4 A.
22. Sch. Haus. Der Landwirth, L. in 4 A. Und: Die Liebe im Eckhause, L. in 2 A.
23. Op. Haus. Hummer und Compagnie, L. in 1 A. Und: Die Fee und der Ritter, Ballet in 3 A.
24. Op. Haus. Die Nachtwandlerin, Op. in 3 A.
25. Sch. Haus. Fröhlich, musikal. Quodl. in 2 A. Und: Der Polterabend, B. in 1 A.
26. Sch. Haus. Die Fürstenbraut, Sch. in 5 A. Und: Der Bär und der Bassa, Vaudev. Burleske in 1 A.
27. Sch. Haus. Die Braut, L. in 1 A. Hierauf: Die Mäntel, L. in 1 A. Und: Mary, Max und Michel, Op. in 1 A.
— In Potsdam. Z. E. Der Vater, L. in 4 A., von Bauernfeld. Und: Tanz.
28. Op. Haus. Robert der Teufel, Op. in 5 A.
— In Charlottenburg. Die alte und die junge Gräfin, L. in 3 A. Und: Adele, L. in 1 A.
29. Sch. Haus. Don Carlos, Tr. in 5 A.
30. Op. Haus. Drei Frauen und keine, P. in 1 A. Und: Die Fee und der Ritter, B. in 3 A.
31. Sch. Haus. Z. E. Voltaire's Ferien, L. in 2 A., frei nach dem Französ., von B. A. Herrmann. Und: Der Vater, L. in 4 A.

Juni 1837.

1. Sch. Haus. Der Oheim, L. in 5 A. Und: Onkel und Neffe, L. in 1 A.

Digitized by Google

2. Sch. Haus. Die Lotterie-Listen, L. in 2 A. Und: Fröhlich, musikal. Quodlibet in 2 A.
3. Op. Haus. Z. E. Der Postillon von Lonjumeau, Kom. Oper. in 3 A., nach dem Französischen, von M. G. Friedrich. Musik von A. Adam.
4. Sch. Haus. Der Freischütz, Op. in 3 A.
— In Charlottenburg. Die Fürstenbraut, Sch. in 5 A. Und: Der Roman, L. in 1 A.
5. Op. Haus. Der Postillon von Lonjumeau, Op. in 3 A.
— In Potsdam. Die Gunst des Augenblicks, L. in 3 A. Und: Z. E. Der Soldat aus Liebe, pantomimisches Ballet in 2 A., vom K. Balletmeister Hoguet. Musik von H. Schmidt.
6. Sch. Haus. König Manfred, Histor. Tragödie, in 5 A.
7. Sch. Haus. Z. E. Die Verlobung in Genf, Lustsp. in 2 A., von C. Blum. Hierauf: Spanisches Bild nach Lewis, Tanz von Hoguet.
8. Op. Haus. Der Postillon von Lonjumeau, Op. in 3 A.
9. Op. Haus. Fröhlich, musikal. Quodlibet in 2 A. Und: Der Soldat aus Liebe, B. in 2 A.
10. Sch. Haus. Die Herrin von der Else, L. in 5 A.
11. Op. Haus. Der Postillon von Lonjumeau, Op. in 3 A.
— In Charlottenburg. Voltaire's Ferien, L. in 2 A. Und: Die Verlobung in Genf, L. in 2 A.
12. Sch. Haus. Don Carlos, Tr. in 5 A.
13. Op. Haus. Johann von Paris, Op. in 2 A. Und: Der Soldat aus Liebe, B. in 2 A.
14. Sch. Haus. König Konradin, Histor. Tragödie in 5 A.
15. Sch. Haus. Die beiden Britten, L. in 3 A. Und: Die Lotterie-Listen, L. in 2 A.
16. Op. Haus. Der Freischütz, Op. in 3 A.
— In Potsdam. Der Jude, Sch. in 5 A. Und: Tanz.
17. Sch. Haus. Donna Diana, L. in 3 A.

Digitized by Google

18. Op. Haus. Symphonie von L. v. Beethoven. (A dur) Und: Johann von Paris, Op. in 2 A.
19. Sch. Haus. Der junge Ehemann, L. in 3 A. Und: Fröhlich, muſikal. Quodlibet in 2 A.
20. Op. Haus. Robert der Teufel, Op. in 5 A.
21. Op. Haus. Er mengt ſich in Alles, L. in 5 A. Und: Der Soldat aus Liebe, B. in 2 A.
22. Sch. Haus. Die Mäntel, L. in 1 A. Dann: Z. E. Die Schöngeiſter in der Livree, L. in 1 A. und in Verſen, frei nach dem Franzöſiſchen. Und: Der Diener zweier Herren, L. in 2 A.
23. Op. Haus. Der Poſtillon von Lonjumeau, Op. in 3 A.
24. Sch. Haus. Der reiſende Student, muſikal. Quodlibet in 2 A. Und: Der Mutter Namenstag, B. in 1 A.
25. Op. Haus. Don Juan, Op. in 2 A.
— In Charlottenburg. Die Schöngeiſter in der Livree, L. in 1 A. Hierauf: Guten Morgen Vielliebchen, L. in 1 A. Und: Onkel und Neffe, L. in 1 A.
26. Sch. Haus. Künſtlers Erdenwallen, L. in 5 A.
27. Op. Haus. Die Nachtwandlerin, Op. in 3 A.
28. Sch. Haus. Mirandolina, L. in 3 A. Und: Fröhlich, muſikal. Quodlibet in 2 A.
29. Sch. Haus. Kabale und Liebe, Tr. in 5 A.
30. Op. Haus. Othello, Op. in 3 A.

Juli 1837.

1. Sch. Haus. Die Schöngeiſter in der Livree, L. in 1 A. Und: Carl XII. auf ſeiner Heimkehr, Milit. L. in 4. A.
2. Op. Haus. Die Helden, L. in 1 A. Und: Undine, B. in 3 A.
— In Charlottenburg. Die Liebe im Eckhauſe, L. in 2 A. Und: Der reiſende Student, muſikal. Quodlibet in 2 A.

Digitized by Google

3. Sch. Haus. Der Zögling, L. in 4 A. Und: Onkel und Neffe, L. in 1 A.
4. Op. Haus. Nein! L. in 1 A. Und: Undine, B. in 3 A.
5. Sch. Haus. Der erste Schritt, L. in 3 A. Und: Die Schöngeister in der Livree, L. in 1 A.
6. Sch. Haus. Voltaire's Ferien, L. in 2 A. Und: Der Vater, L. in 4 A.
7. Op. Haus. Alceste, Op. in 3 A.
8. Sch. Haus. Griseldis, Dr. Gedicht in 5 A.
9. Op. Haus. Der Postillon von Lonjumeau, Op. in 3 A.
— In Charlottenburg. Der erste Schritt, L. in 3 A. Und: Badekuren, L. in 2 A.
10. Sch. Haus. Phädra, Tr. in 5 A. Und: Die Verrätherin, L. in 1 A.
11. Op. Haus. Alceste, Op. in 3 A.
12. Sch. Haus. Voltaire's Ferien, L. in 2 A. Und: Die Verlobung in Genf, L. in 2 A.
13. Sch. Haus. Ein theurer Spaß, Dr. Anekdote in 2 A. Und Fröhlich, musikal. Quodlibet in 2 A.
14. Op. Haus. Der Postillon von Lonjumeau, Op. in 3 A.
15. Sch. Haus. Der Paria, Tr. in 1 A. Hierauf: Badekuren, L. in 2 A. Und: Der Spiegel des Tausendschön, Burleske in 1 A.
16. Op. Haus. Die Nachtwandlerin, Op. in 3 A.
— In Charlottenburg. Die Helden, L. in 1 A. Und: Die Einfalt vom Lande, [illegible] in 4 A.
17. Sch. Haus. Die buchstäbliche Auslegung der Gesetze, L. in 1 A. Hierauf: Die Liebe im Eckhause, L. in 2 A. Und: Die Helden, L. in 1 A.
18. Op. Haus. Fidelio, Op. in 2 A.
19. Kein Schauspiel.
20. Op. Haus. Der Postillon von Lonjumeau, Op. in 3 A.
21. Sch. Haus. Der Roman, L. in 1 A. Hierauf: Die

Digitized by Google

Leibrente, L. in 1 A. Und: Der reisende Student, musikal. Quodlibet in 2 A.

22. Sch. Haus. Die Schleichhändler, P. in 4 A. Und: Der Nachtwächter, P. in 1 A.
23. Op. Haus. Oberon, Feen-Oper in 3 A.
— In Charlottenburg. Der grüne Domino, L. in 1 A. Und: Die deutschen Kleinstädter, L. in 4 A.
24. Sch. Haus. Der Zeitgeist, P. in 4 A. Und: Fröhlich, musikal. Quodlibet in 2 A.
25. Op. Haus. Hummer und Compagnie, L. in 1 A. Und: Johann von Paris, Op. in 2 A.
26. Sch. Haus. König Enzio, Tr. in 5 A.
27. Sch. Haus. Wohnungen zu vermiethen, L. in 5 A. Und: Mary, Max und Michel, Op. in 1 A.
28. Op. Haus. Fidelio, Op. in 2 A.
29. Sch. Haus. Magister Quadrat, L. in 1 A. Und: Der Ball zu Ellerbrunn, L. in 3 A.
30. Op. Haus. Der Postillon von Lonjumeau, Op. in 3 A.
— In Charlottenburg. Der Nachtwächter, P. in 1 A. Hierauf: Mirandolina, L. in 3 A. Und: Die Mäntel, L. in 1 A.
31. Sch. Haus. Der Musikus von Augsburg, L. in 3 A. Und: Solo-Tanz.

August 1837.

1. Sch. Haus. Die Braut aus der Residenz, L. in 2 A. Und: Fröhlich, musikal. Quodlibet, in 2 A.
2. Sch. Haus. Sappho, Tr. in 5 A.
— In Charlottenburg. Die Erholungsreise, L. in 1 A. Und: Die Einfalt vom Lande, L. in 4 A.
3. Op. Haus. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs. Festmarsch, von Spontini. Hierauf: Rede, gedichtet von L. Thebesius, gesprochen von Herrn Krüger. Dann: Volksge-

Digitized by Google

sang, von Spontini. Und: Z. E. Der Liebestrank, Op. in 2 A., Musik von Donizetti.

— In Charlottenburg. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs: Rede, gedichtet von L. Thebesius, gesprochen von Herrn Rott. Hierauf: Z. E. Vetter Heinrich, Schausp. in 5 A., vom Verfasser von „Lüge und Wahrheit."

4. Sch. Haus. Die alte und die junge Gräfin, L. in 3 A. Und: Die Leibrente, L. in 1 A.
5. Op. Haus. Der Liebestrank, Op. in 2 A.
6. Op. Haus. Alceste, Op. in 3 A.

— In Charlottenburg. Die Braut aus der Residenz, L. in 2 A. Und: Der Jurist und der Bauer, L. in 2 A.

7. Sch. Haus. Vetter Heinrich, Sch. in 5 A.
8. Sch. Haus. Corona von Saluzzo, Sch. in 5 A.
9. Op. Haus. Der Liebestrank, Op. in 2 A. Und: Ein Divertissement.
10. Sch. Haus. Don Carlos, Tr. in 5 A.
11. Sch. Haus. Mulier taceat in eclesia, Histor. Tragikomödie in 3 A. Und: Fröhlich, musikal. Quodlibet in 2 A.
12. Sch. Haus. Der Freischütz, Op. in 3 A.
13. Op. Haus. Jessonda, Op. in 3 A.

— In Charlottenburg. Onkel Brand, L. in 3 A. Und: Der Diener zweier Herren, L. in 2 A.

14. Sch. Haus. Emilia Galotti, Tr. in 5 A.
15. Op. Haus. Der Liebestrank, Op. in 2 A.
16. Sch. Haus. Die Erholungsreise, P. in 1 A. Und: Die beiden Klingsberg, L. in 4 A.
17. Sch. Haus. Isidor und Olga, Tr. in 5 A.
18. Op. Haus. Die Familien Capuletti und Montechi, Op. in 4 A.
19. Sch. Haus. Der Kaufmann von Venedig, Sch. in 5 A.
20. Op. Haus. Der Postillon von Lonjumeau, Op. in 3 A.

Digitized by Google

21. Sch. Haus. Die Schuld, Tr. in 4 A.
22. Op. Haus. Alceſte, Op. in 3 A.
23. Op. Haus. Die Schöngeiſter in der Livree, L. in 1 A. Und: Die Sylphide, B. in 2 A.
24. Sch. Haus. Vetter Heinrich, Sch. in 5 A.
25. Op. Haus. Der Poſtillon von Lonjumeau, Op. in 3 A.
26. Sch. Haus. Der junge Ehemann, L. in 3 A. Und: Badekuren, L. in 2 A.
27. Op. Haus. Die Nachtwandlerin, Op. in 3 A.
— In Charlottenburg. Die ſeltſame Wette, L. in 1 A. Und: Das Blatt hat ſich gewendet, L. in 5 A.
28. Sch. Haus. Vetter Heinrich, Sch. in 5 A.
29. Sch. Haus. Der Paria, Tr. in 1 A. Und: Wohnungen zu vermiethen, L. in 5 A.
— In Potsdam. Z. E. Bergamo, Kom. Oper in 1 A., Muſik von C. Blum. Und: Der Soldat aus Liebe, B. in 2 A.
30. Sch. Haus. Bergamo, Kom. Op. in 1 A. Und: Der Polterabend, B. in 1 A.
31. Sch. Haus. Der Arzt ſeiner Ehre, Tr. in 5 A.

September 1837.

1. Op. Haus. Der Liebestrank, Op. in 2 A.
2. Sch. Haus. Die Braut von Meſſina, Tr. in 5 A.
3. Op. Haus. Die Veſtalin, Op. in 3 A.
4. Sch. Haus. Die alte und die junge Gräfin, L. in 3 A. Und: Bergamo, Kom. Oper in 1 A.
5. Sch. Haus. Götz von Berlichingen, Sch. in 5 A.
6. Op. Haus. Der Poſtillon von Lonjumeau, Op. in 3 A.
7. Op. Haus. Bergamo, Kom. Op. in 1 A. Hierauf: Concert des Pianiſten Herrn A. Gercke. Und: Der Soldat aus Liebe, B. in 2 A.
8. Op. Haus. Alceſte, Op. in 3 A.

Digitized by Google

9. Op. Haus. Auf Befehl: Die Zerſtreuten, P. in 1 A. Und: Robinſon, B. in 3 A. (Der Anfang dieſer Vorſtellung war Mittags 2 Uhr.)
— Sch. Haus. Die Ahnfrau, Tr. in 5 A.
10. Op. Haus. Der Poſtillon von Lonjumeau, Op. in 3 A.
— In Potsdam. Das Blatt hat ſich gewendet, L. in 5 A. Und: Solo-Tanz.
11. Sch. Haus. Der Freiſchütz, Op. in 3 A.
12. Op. Haus. Die Veſtalin, Op. in 3 A.
13. Sch. Haus. Z. E. Die Vormundſchaft, Luſtſp. in 2 A., von W. A. Gerle und Uffo Horn. Und: Fröhlich, muſikal. Quodlibet in 2 A.
14. Sch. Haus. Die Braut, L. in 1 A. Hierauf: Die Leibrente, L. in 1 A. Und: Drei Frauen und keine, P. in 1 A.
15. Op. Haus. Der Liebestrank, Op. in 2 A.
16. Sch. Haus. Die Vormundſchaft, L. in 2 A. Und: Die Lotterie-Liſten, L. in 2 A.
17. Op. Haus. Die Jungfrau von Orleans, Tragödie in 5 A.
— In Potsdam. Der Poſtillon von Lonjumeau, Op. in 3 A. Und: Solo-Tanz.
18. Sch. Haus. Die Lichtenſteiner, Sch. in 5 A.
— In Potsdam. Der Poſtillon von Lonjumeau, Op. in 3 A. Und: Solo-Tanz.
19. Sch. Haus. Die Vormundſchaft, L. in 2 A. Und: Wallenſteins Lager, Sch. in 1 A.
20. Op. Haus. Johann von Paris, Op. in 2 A. Und: Der Geburtstag, B. in 1 A.
21. Sch. Haus. Der Gefangene, L. in 1 A. Und: Der Oheim, L. in 5 A.
22. Op. Haus. Die Stumme von Portici, Op. in 5 A.
23. Sch. Haus. Die Helden, L. in 1 A. Und: Das Blatt hat ſich gewendet, L. in 5 A.

Digitized by Google

24. Op. Haus. Der Postillon von Lonjumeau, Op. in 3 A.
25. Sch. Haus. Das Käthchen von Heilbronn, Sch. in 5 A.
26. Op. Haus. Der Degen, Dr. Scherz in 2 A. Und: Der Aufruhr im Serail, B. in 3 A.
27. Sch. Haus. Die Großmama, L. in 1 A. Und: Von Sieben die Häßlichste, L. in 4 A.
28. Op. Haus. Fra Diavolo, Op. in 3 A.
29. Sch. Haus. Griseldis, Dr. Gedicht in 5 A.
30. Sch. Haus. Der Freischütz, Op. in 3 A.

Oktober 1837.

1. Op. Haus. Die Nachtwandlerin, Op. in 3 A.
— In Potsdam. Z. E. Die Einquartierung, Lustsp. in 3 A., von Gustav von Barnikow. Hierauf: Der Gefangene, L. in 1 A. Und: Arsene, B. in 1 A.
2. Sch. Haus. Corona von Saluzzo, Sch. in 5 A.
3. Op. Haus. Armide, Op. in 5 A.
4. Sch. Haus. Christinen's Liebe und Entsagung, Dr. in 2 A. Und: Z. E. Der Wetterableiter, Posse in 2 A., von C. Lebrün.
5. Sch. Haus. Guten Morgen Vielliebchen, L. in 1 A. Und: Die deutschen Kleinstädter, L. in 4 A.
6. Op. Haus. Die Jungfrau von Orleans, Tragödie in 5 A.
7. Sch. Haus. Der erste Schritt, L. in 3 A. Und: Der Wetterableiter, P. in 2 A.
— In Potsdam. Die Nachtwandlerin, Op. in 3 A.
8. Op. Haus. Fernand Cortez, Op. in 3 A.
9. Sch. Haus. König Lear, Tr. in 5 A.
10. Op. Haus. Fidelio, Op. in 2 A.
11. Sch. Haus. Die Schleichhändler, P. in 4 A. Und: Der Mutter Namenstag, B. in 1 A.
12. Sch. Haus. Die Einquartierung, L. in 3 A. Und: Die feindlichen Brüder, P. in 3 A.

Digitized by Google

13. Op. Haus. Wohnungen zu vermiethen, L. in 5 A. Und: Fröhlich, musik. Quodlibet in 2 A.
14. Sch. Haus. Nathan der Weise, Dr. Gedicht in 5 A.
— In Potsdam. Das zugemauerte Fenster, L. in 1 A. Und: Von Sieben die Häßlichste, L. in 4 A.
15. Op. Haus. Zur Höchsten Geburtsfeier Sr. Kön. Hoh. des Kronprinzen: Rede, gedichtet von L. Thebesius, gesprochen von Mad. Werner. Hierauf: Z. E. Die Gesandtin, Op. in 3 A., von Scribe und St. George. Musik von Auber, für die deutsche Bühne bearbeitet vom Freiherrn v. Lichtenstein.
— Sch. Haus. Zur Höchsten Geburtsfeier Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen: Rede, gedichtet von L. Thebesius, gesprochen von Mad. Komitsch. Hierauf: Z. E. Die Geschwister, Sch. in 5 A., von E. Leutner.
16. Sch. Haus. Der Kaufmann von Venedig, Schausp. in 5 A.
17. Op. Haus. Die Gesandtin, Op. in 3 A.
18. Sch. Haus. Die Geschwister, Sch. in 5 A.
19. Sch. Haus. Der Kammerdiener, L. in 4 A. Und: Die Benefiz-Vorstellung, P. in 5 A.
20. Op. Haus. Die Gesandtin, Op. in 3 A.
21. Sch. Haus. Der Jude, Sch. in 5 A. Und: Der Spiegel des Tausendschön, Burleske in 1 A.
22. Op. Haus. Die Gesandtin, Op. in 3 A.
— Sch. Haus. Die Geschwister, Sch. in 5 A.
23. Sch. Haus. Die Herrin von der Else, L. in 5 A.
24. Op. Haus. Alceste, Op. in 5 A.
25. Sch. Haus. Don Carlos, Tr. in 5 A.
26. Sch. Haus. Die Geschwister, Sch. in 5 A.
27. Op. Haus. Hummer und Compagnie, L. in 1 A. Und: Undine, B. in 3 A.
28. Sch. Haus. Nathan der Weise, Dr. Gedicht in 5 A.

Digitized by Google

— In Potsdam. Die Benefiz-Vorstellung, P. in 5 A. Und: Z. E. Wohlgemuth, musik. Quodl. in 1 A.
29. Op. Haus. Die Vestalin, Op. in 3 A.
— Sch. Haus. Die beiden Britten, L. in 3 A. Und: Das Blatt hat sich gewendet, L. in 5 A.
30. Sch. Haus. Richards Wanderleben, L. in 4 A. Und: Wohlgemuth, musikal. Quodlib. in 1 A.
31. Op. Haus. Wohlgemuth, musik. Quodlibet in 1 A. Und: Der Soldat aus Liebe, B. in 2 A.

November 1837.

1. Sch. Haus. Die Geschwister, Sch. in 5 A.
2. Op. Haus. Die Familien Capuletti und Montechi, Op. in 4 A.
3. Sch. Haus. Die Lotterie-Listen, L. in 2 A. Hierauf: Der Kammerdiener, P. in 4 A. Und: Spanisches Bild nach Lewis, mit Tanz.
4. Sch. Haus. Der Freischütz, Op. in 3 A.
— In Potsdam. Z. E. Der Ehestifter, L. in 1 A., nach Goldoni, von J. Mikisch. Hierauf: Das erste Debüt, L. in 3 A. Und: Solo-Tanz.
5. Op. Haus. Raphael, L. in 1 A. Und: Undine, B. in 3 A.
— Sch. Haus. Die gefährliche Tante, L. in 4 A. Und: Fröhlich, Musikal. Quodl. in 2 A.
6. Sch. Haus. König Lear, Tr. in 5 A.
7. Op. Haus. Der Bettler, Dr. in 1 A. Und: Joseph in Egypten, Op. in 3 A.
8. Sch. Haus. Der Ehestifter, L. in 1 A. Hierauf: Voltair's Ferien, L. in 2 A. Und: Der Mutter Namenstag, B. in 1 A.
9. Op. Haus. Wallensteins Tod, Tr. in 5 A.
10. Sch. Haus. Die Helden, L. in 1 A. Und: Von Sieben die Häßlichste, L. in 4 A.

Digitized by Google

11. Op. Haus. Zur Jubelfeier der Oper: Don Juan, in Folge Allerhöchster Genehmigung: Don Juan, Op. in 2 A. (Der Ertrag dieser Vorstellung ist zu dem in Salzburg zu errichtenden Denkmale Mozarts bestimmt.)
— In Potsdam. Die Geschwister, Sch. in 5 A.
12. Op. Haus. Die Gesandtin, Op. in 3 A.
— Sch. Haus. Kabale und Liebe, Tr. in 5 A.
13. Sch. Haus. Guten Morgen Vielliebchen, L. in 1 A. Hierauf: Der Ehestifter, L. in 1 A. Und: Der Polterabend, B. in 1 A.
14. Sch. Haus. Das erste Debüt, L. in 3 A. Und: Z. E. Der Militairbefehl, L. in 2 A., nach dem Französischen von Koch.
15. Op. Haus. Der Postillon von Lonjumeau, Op. in 3 A.
16. Sch. Haus. Die Schule des Lebens, Sch. in 5 A.
17. Op. Haus. Drei Frauen und keine, P. in 1 A. Und: Der reisende Student, Musikal. Quodlib. in 2 A.
18. Sch. Haus. Die Geschwister, Sch. in 5 A.
19. Op. Haus. Der Postillon von Lonjumeau, kom. Op. in 3 A.
— In Potsdam. Der Ball zu Ellerbrunn, L. in 3 A. Und: Divertissement.
20. Sch. Haus. Der Freischütz, Op. in 3 A.
— In Potsdam. Z. E. Eine Treppe höher, L. in 1 A., von A. Cosmar. Hierauf: Der Militairbefehl, L. in 2 A. Und: Divertissement.
21. Op. Haus. Die Gesandtin, kom. Op. in 3 A.
22. Op. Haus. Eine Treppe höher, L. in 1 A. Und: Robinson, B. in 3 A.
23. Sch. Haus. Der Militairbefehl, L. in 2 A. Und: Das Tagebuch, L. in 2 A.
24. Op. Haus. Der Postillon von Lonjumeau, Op. in 3 A.
25. Sch. Haus. Die Geschwister, Sch. in 5 A.
— In Potsdam. Die Gesandtin, Op. in 3 A.

Digitized by Google

26. Op. Haus. Die Nachtwandlerin, Op. in 3 A. Und: Der Geburtstag, B. in 1 A.
— Sch. Haus. Griſeldis, Dr. in 5 A.
27. Sch. Haus. Donna Diana, L. in 3 A. Und: Eine Treppe höher, L. in 1 A.
28. Sch. Haus. Der Militairbefehl, L. in 2 A. Und Voltaire's Ferien, L. in 2 A.
29. Sch. Haus. Die Söhne Eduards, Tr. in 3 A.
30. Op. Haus. Die Nachtwandlerin, Op. in 3 A.

Digitized by Google

Verzeichniss

der

vom 1. December 1836 bis 30. November 1837 neu aufgeführten Stücke, Opern und Ballets.

December 1836.

7. Bruder und Schwester, oder: Die Stimme des Herzens, Original-Lustsp. in 2 A., von C. P. Berger.
26. Eine Hütte und sein Herz, Lustsp. in 3 A., nach Scribe.

Januar 1837.

6. Käthchen, Komische Oper in 2 A., von Fr. Förster. Musik von Carl Eckert.
10. Die Herrin von der Else, Lustsp in 5 A., von C. Blum. Nach der Idee des Sheridan Knowles in dem Schauspiele: The Hunchback.

Februar 1837.

5. Die alte und die junge Gräfin, Lustsp. in 3 A., von E. Raupach.

Digitized by Google

8. Die Isolirten, Conversations-Stück in 4 A., von C. Weißhaupt.
10. Robinson, Pantomimisches Ballet in 3 A., vom Kön. Balletmeister Hrn. Hoguet. Musik von dem Königl. Kammermusikus Herrn H. Schmidt.
13. Die Venetianer, Dr. in 5 A., von L. Rellstab.
21. Das Tagebuch, L. in 2 A., von Bauernfeld.

März 1837.

8. Der Unentschlossene, Lustspiel in 3 A., vom Verfasser von: Lüge und Wahrheit.
16. Ein theurer Spaß, Dramatische Anekdote in 2 A., von E. Raupach.
25. Kaiser Heinrich VI., Erster Theil, oder: Heinrich und Richard Löwenherz, Historisches Drama in 5 A., von E. Raupach.

April 1837.

2. Die Pensionairinnen, L. in 3 A., von M. Blanc.
3. Fröhlich, Musikalisches Quodlibet in 2 A., Musik von mehreren Componisten.
16. Amelie Siddons, Dramatische Anekdote in 2 A., aus dem Französischen, von Ernst Scherz.
23. Badekuren, Lustspiel in 2 A., frei nach Scribe, von A. Cosmar.

Mai 1837.

13. Onkel und Neffe, Lustspiel in 1 A., nach der Idee eines französ. Vaudevilles, von A. Cosmar.
27. Der Vater, Lustsp. in 4 A., von Bauernfeld.
31. Voltaire's Ferien, Lustsp. in 2 A., frei nach dem Französ., von B. A. Herrmann.

Digitized by Google

Juni 1837.

3. Der Postillon von Lonjumeau, Komische Oper in 3 A., nach dem Französischen der Herren Leuven und Brunswick, von M. G. Friedrich. Musik von Adolph Adam.
5. Der Soldat aus Liebe, Pantomimisches Ballet in 2 A., vom K. Balletmeister Hoguet. Musik von H. Schmidt.
7. Die Verlobung in Genf, Lustspiel in 2 A., von C. Blum.
22. Die Schöngeister in der Livree, L. in 1 A. und in Versen, frei nach dem Französischen.

Juli 1837.

31. Der Musikus von Augsburg, Lustspiel in 3 A., von Bauernfeld. (Neu einstudirt.)

August 1837.

3. Der Liebestrank, Op. in 2 A., Musik von Donizetti.
— Vetter Heinrich, Schausp. in 5 A., vom Verfasser von: „Lüge und Wahrheit."
29. Bergamo, Komische Op. in 1 A., Musik von C. Blum.
31. Der Arzt seiner Ehre, Tr. in 5 A. (Neu einstudirt.)

September 1837.

13. Die Vormundschaft, Lustsp. in 2 A., von W. A. Gerle und Uffo Horn.

October 1837.

1. Die Einquartirung, Lustsp. in 3 A., von Gustav v. Barnikow.

Digitized by Google

4. Der Wetterableiter, Posse in 2 A., nach dem Französischen, von C. Lebrün.
15. Die Gesandtin, Oper in 3 A., von Scribe und St. George. Musik von Auber. Für die deutsche Bühne bearbeitet vom Freiherrn von Lichtenstein.
— Die Geschwister, Schausp. in 5 A., von E. Leutner.
28. Wohlgemuth, Musikal. Quodlibet in 1 A. Musik von mehreren Componisten.

November 1837.

4. Der Ehestifter, Lustsp. in 1 A., nach Goldoni, von J. R. Mikſch.
14. Der Militairbefehl, L. in 2 A., nach dem Französischen, von C. W. Koch.
20. Eine Treppe höher, Schwank in 1 A., nach dem Französischen, von A. Cosmar.

Digitized by Google

Verzeichniss

der

vom 1. December 1836 bis 30. November 1837 gespielten Gastrollen und Debüts.

December 1837.

9. Fräul. v. Faßmann: Iphigenia.
11. Hr. Marrder, vom Theater zu Frankfurt a. M.: Telasko, in: Fernand Cortez.
14. Fräul. v. Faßmann: Donna Anna, in: Don Juan.
18. Hr. A. Fischer: Sarastro, in: Die Zauberflöte.
— » Kiekebusch, vom Stadttheater zu Danzig: Papageno.
27. » Fischer: Figaro in: Barbier von Sevilla.
29. » Kiekebusch: Lord Kookburn, in: Fra Diavolo.

Januar 1837.

1. Fräul. v. Faßmann: Alice, in: Robert der Teufel.
11. Fräul. v. Faßmann: Fidelio.
15. Hr. A. Fischer: Telasko, in: Fernand Cortez.
20. Fräul. v. Faßmann: Agathe, in: Freischütz.
27. Fräul. v. Faßmann: Armide.
— Dlle. Hanal, vom Stadttheater zu Nürnberg: Furie des Hasses, in: Armide.

Digitized by Google

29. Fräul. v. Faßmann: Armide.
— Dlle. Hanal: Furie des Haſſes, in: Armide.

Februar 1837.

5. Hr. A. Fiſcher: Telasko, in: Fernand Cortez.
7. Fräul. v. Faßmann: Fidelio.
14. Fräul. v. Faßmann: Armide.
— Dlle. Hanal: Furie des Haſſes, in: Armide.
23. Fräul. v. Faßmann: Romeo.
26. Fräul. v. Faßmann: Iphigenia.

März 1837.

3. Fräul. v. Faßmann: Armide.
— Dlle. Hanal: Furie des Haſſes, in: Armide.
12. Dll. Hanal: Furie des Haſſes, in: Armide.
30. Hr. Heſſen, vom Hoftheater zu Hannover: Adolph von Klingsberg.

April 1837.

2. Dlle. Hanal: Furie des Haſſes, in: Armide.
22. Hr. Schramm, vom Theater zu Mannheim: Herr von Crack, in: Lügner und ſein Sohn. Und: Graf Balken, in: Die Schachmaſchine.
— " Heſſen: Carl Ruf, in: Die Schachmaſchine.
28. Dlle. S. Löwe: engagirtes Mitglied der Königl. Oper: Amine, in: Die Nachtwandlerin, als erſtes Debüt.
29. Hr. Greenberg, vom Stadttheater zu Roſtock: Richard Wanderer.
30. Dlle. S. Löwe: Jeſſonda, als zweites Debüt.

Digitized by Google

Mai 1837.

4. Dlle. Hanal: Namuna, in: Nurmahal.
6. Hr. Greenberg: Graf Wetter von Strahl, im: Käthchen von Heilbronn.
13. " Schramm: Hurka, in: Die Lichtensteiner.
14. Dlle. S. Löwe: Desdemona, in: Othello, als drittes Debüt.
18. " S. Löwe: Isabelle, in: Robert der Teufel, als viertes Debüt.
22. Hr. Baison, vom Stadt-Theater zu Hamburg: Rudolf, im: Landwirth.
23. Dlle. H. Schlanzowsky, vom K. K. Hofoperntheater zu Wien: Fee Viviane, in dem Ballet: Die Fee und der Ritter.
29. Hr. Baison: Don Carlos.
— " Greenberg: Marquis von Posa.
30. Dlle. H. Schlanzowsky: Fee Viviane.

Juni 1837.

7. Dlle. H. Schlanzowsky, tanzte den Spanischen Nationaltanz: „La Cachucha."
12. Hr. Baison: Don Carlos.
13. Dlle. S. Löwe: Prinzessin von Navarra, als fünftes Debüt.
16. Hr. Hoppe, vom K. Baierischen Hoftheater zu München: Max, im: Freischütz.
— Dlle. Kunth: Agathe, im: Freischütz.
17. Hr. Dir. Lebrün, vom Stadttheater zu Hamburg: Perin, in: Donna Diana.
19. " Baison: Chevalier Oscar von Beaufort, im: jungen Ehemann.
21. " Dir. Lebrün: Plumper, in: Er mengt sich in Alles.

Digitized by Google

22. Hr. Dir. Lebrün: Franziskus, in: Die Mäntel. Truffaldino, im: Diener zweier Herren.
25. Dlle. Hanal: Elvira, in: Don Juan.
26. Hr. Dir. Lebrün: Magiſter Lämmermeier, in: Künſtler's Erdenwallen.
29. = Baiſon: Ferdinand, in: Kabale und Liebe.

Juli 1837.

1. Hr. Dir. Lebrün: Karl XII., in: Karl XII. auf ſeiner Heimkehr.
8. = Baiſon: Percival, in: Griſeldis.
26. = Schuncke, vom Stadt-Theater zu Magdeburg: König Enzio.
29. = Schuncke: Baron Jakob, im: Ball zu Ellerbrunn.

Auguſt 1837.

10. Hr. Heſſen: Don Carlos.
14. = Seydelmann, Regiſſeur vom Königl. Hoftheater zu Stuttgardt: Marinelli, in: Emilia Galotti. Den 16.: Graf Klingsberg, Vater. Den 17.: Oſſip, in: Iſidor und Olga. Den 19.: Shylock, im: Kaufmann v. Venedig.
26. Hr. Heſſen: Chevalier Oscar v. Beaufort, im: jungen Ehemann.

September 1837.

2. Hr. Schuncke: Don Ceſar, in: Braut v. Meſſina.
29. Fräulein v. Zahlhas, vom Großherzogl. Hofth. zu Schwerin: Griſeldis.

October 1837.

2. Fräul. v. Zahlhas: Corona von Saluzzo.

Digitized by Google

4. Fräul. v. Zahlhas: Chriſtine, in: Chriſtinen's Liebe und Entſagung.
6. Fräul. v. Zahlhas: Jungfrau v. Orleans.
9. Hr. Jerrmann, vom Hofth. zu Mannheim: König Lear. Den 14.: Nathan. Den 16.: Shylock, im: Kaufmann von Venedig. Den 25.: König Philipp, in: Don Carlos. Den 28.: Nathan.

November 1837.

6. Hr. Jerrmann: König Lear.

Digitized by Google

Rede

zur Feier des Allerhöchſten Geburtsfeſtes

Sr. Majeſtät des Königs.

Verfaßt von **Thebesius.**

Im Königlichen Opernhauſe von Hrn. Krüger, und im Schloß-theater zu Charlottenburg, von Hr. Rott geſprochen.

Aus Millionen Herzen tönet wieder
Der Freudenruf im theuren Vaterland,
Ein Hochgefühl vereinet Preußens Brüder,
Und eng umſchlingt ſie einer Liebe Band,
Die Jubelklänge tiefempfund'ner Lieder
Erſchallen bis zum fernſten Meeresſtrand,
Und hochauflodert von dem Feſtaltare
Die Dankesflamme vieler Segensjahre!

Denn wie der Sonne Glanz auf Berg und Auen
In jeder Blüthe ſich geſpiegelt ſieht,
Und in den Perlen, die die Flur bethauen,
Des Friedensbogens Farbenſpiel erglüht,
So ſpiegelt ſich in unſers Landes Gauen
Der Segen, der dem Frieden mild erblüht;
Und all' die Wonne, die das Herz durchfloſſen,
Aus dieſem Gute iſt ſie uns entſproſſen.

Und mit den Kränzen in den zarten Händen
Naht ſinnig lächelnd ſich der Künſte Schaar,
Nur heit're Blumen ſind es, die ſie ſpenden,
Die reichen ſie dem milden Schützer dar;

Digitized by Google

Und von der Wissenschaft geleitet, wenden
Sie froh sich zu der Liebe Hochaltar,
Auf diesem, auf der Liebe starker Säule
Ruht das Gesetz zu alles Edlen Heile!

Borussia! am heut'gen Freudenfeste,
Wo stolzer sich dein starkes Herz bewegt,
Und wie der Eiche weitverzweigte Aeste
Im Grund der Treu' sich deine Wurzel schlägt,
Heut' werde für das Heiligste, das Beste,
Ein neuer Kranz auf den Altar gelegt,
Der nie verwelkt, in trüb' und heit'ren Stunden,
Weil Ehrfurcht, Treu' und Liebe ihm gewunden.

Digitized by Google

Rede

zur Höchsten Geburtsfeier

Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen.

Verfaßt von L. Thebesius.

Im Königlichen Opernhause von Mad. Werner, und im Königlichen Schauspielhause, von Mad. Komitsch, gesprochen.

Aus kleinem Keim sah dich die Zeit entstehen
Und lebenvoll erblühn, mein Vaterland!
Dem Strome gleich, der von den Alpenhöhen
Als kleine Quelle sich hernieder wand,
Doch früh zum Segensborte ausersehen,
Mit Kraft und Glücke tränkt das reiche Land:
So ist der Hohenzollern Haus erblühet,
Für dessen Glück heut jedes Herz erglühet!

Und forscht ihr, welcher Macht es sei gelungen —?
Fragt die Geschichte, Preußens Fürsten fragt.
Nicht hat Erob'rungslust es wild errungen,
Wenn auch im Sturme Preußen nie gezagt,
Dem hohen Sinn der Fürsten ist's entsprungen,
Aus ihrer Klarheit hat es uns getagt,
Ihr Glaube und ihr Eifer für das Rechte,
Vermächtniß war's dem kräftigen Geschlechte!

Welch eine hohe, edle Fürstenreihe
Entfaltet die Geschichte unserm Blick!
Nie schwand die Liebe, nie des Volkes Treue,
Fest stand der Grund für jedes Völkerglück;

Digitized by Google

In unſerm theuren König gab auf's neue
Die Quelle jedes Heils uns das Geſchick,
Und von dem milden Geiſt auf Preußens Throne
Das treuſte Bild im edlen Königsſohne!

Heil Ihm, ſo ſchallt es heut' aus jedem Munde,
Heil Ihm, der alles Gute ſchützt und pflegt! —
Wie mit des Vaters Kraft Sein Geiſt im Bunde
Sich für das Glück des Landes treu bewegt,
Davon giebt Preußens Segen frohe Kunde,
Und jauchzend tönt es, wo ein Herz nur ſchlägt:
Daß Liebe Ihm das ſchönſte Loos ertheile,
Daß Gott Ihn ſegne uns zum Glück und Heile!

Digitized by Google

RÉPERTOIRE

du

théâtre français

à Berlin

depuis

le premier Décembre 1836 jusqu'à la fin de Novembre 1837.

Digitized by Google

Entreprenneur.

Mr. Delcour, Behrenstrasse 51.

Acteurs.

Mr. Castelli, Jägerstrasse 55.
- Clozel, Friedrichsstrasse 75.
- Franzisque, Taubenstrasse 40.
- Isidore, Mohrenstrasse 56.
- Lafitte, Mohrenstrasse 22.
- Marius, Jägerstrasse 67.
- Morand, Charlottenstrasse 43.
- Péchena, Friedrichsstrasse 196.

Mad. Brice, Mohrenstrasse 49.
Dlle. Clozel, Friedrichsstrasse 75.
- Deschanel, Friedrichsstrasse 196.
- Edelin, Charlottenstrasse 48.
- Lancestre, Charlottenstrasse 27.

Mad. Marius, Jägerstrasse 67.

Soufleur et Sécretaire.

Mr. Lefevre, Taubenstrasse 14.

Avertisseur.

Huguenin, Mohrenstrasse 30.

Digitized by Google

Répertoire français.

Décembre 1836.

2. La famille Riquebourg, Vaudev. en 1 A. Renaudin de Caen, Vaudev. en 2 A.

6. Le Roman d'une heure, Comédie en 1 A. Le jeune homme à marier, Vaudev. en 1 A. Le Dey d'Alger à Paris, Vaudev. en 1 A.

8. Représentation extraordinaire au bénéfice de Mr. Isidore. Marie, ou: Trois époques, Comédie en 3 A. Gavotte, exécutée par Mr. et Mad. Taglioni. L'homéopathie, Vaudev. en 1 A. Pas de Trois, exécutée par Mesdlles. Amiot, Galster et Polin. Pas de Deux, exécutée par Mr. Stullmüller et Mlle. Wagon.

9. La grande dame, Drame-Vaudev. en 2 A. Renaudin de Caen, Vaudev. en 2 A.

14. Le Gardien, Vaudev. en 2 A. Coliche, ou: Un pamphlet sous Mr. de Maurepas, Vaudev. en 1 A.

16. Le prisonnier d'une femme, Vaudev. en 1 A.

Digitized by Google

(Mr. Péchena pour le premier début remplira le rôle d'Adolphe Renneval.) L'homéopathie, Vaudev. en 1 A. Le mari et l'amant, Comédie en 1 A. (Mr. Péchena: Ernest.)

20. Marie, Comédie nouvelle en 3 A.

23. Catherine, ou: La croix d'or, Vaudev. en 2 A. Coliche, Vaudev. en 1 A.

27. La jeune Marraine, Vaudev. en 1 A. (Mr. Péchena: Edouard.) Les Duels, Vaudev. en 2 A. (Mr. Péchena: Léon.)

29. Les deux ménages, Comédie en 3 A. La demoiselle à marier, Vaudev, en 1 A.

Janvier 1837.

1. Laurette, Drame-Vaudev. en 1 A. Le Sauveur, Vaudev. en 3 A. (Mr. Péchena: Arthur).

3. L'homéopathie, Vaudev. en 1 A. Le prissonier d'une femme, Vaudev. en 1 A. (Mr. Péchena: Adolphe Renneval.) Moiroud et Compagnie, Vaudev. en 1 A.

6. Pourquoi? Vaudev. en 1 A. Le mari et l'amant, Comédie en 1 A. Le bon Papa, Vaudev. en 1 A.

11. Un procés criminel, Comédie en 3 A.

13. Un bonheur ignoré, Vaudev. en 1 A. Le Mari de la Veuve, Comédie en 1 A. Le Parrain, Pièce comique en 1 A.

17. Le Sauveur, Vaudev. en 3 A. Angéline, Vaudev. en 1 A.

20. Zoé, Vaudev. en 1 A. L'homéopathie, Vaudev. en 1 A. Monsieur Jovial, Vaudev. en 2 A.

Digitized by Google

24. Le bon Papa, Vaudev. en 1 A. Un Mari charmant, Vaudev. en 1 A. Monsieur Cagnard, Folie du jour en 1 A.
27. Un bonheur ignoré, Vaudev. en 1 A. Renaudin de Caen, Vaudev. en 2 A.
31. La famille Riquebourg, Vaudev. en 1 A. Les Duels, Vaudev. en 2 A.

Février 1837.

3. Le vieux mari, Vaudev. en 2 A. Une passion romantique, Vaudev. en 1 A.
7. L'humoriste, Vaudev. en 1 A. L'ami Grandet, Comédie en 3 A.
10. Rabelais, Vaudev. en 1 A. Un bonheur ignoré, Vaudev. en 1 A. Monsieur Beaufils, Coméd. en 1 A.
14. Le Savant, Vaudev. en 2 A. La Chanoinesse, Vaudev. en 1 A.
16. Une Chaumière et son coeur, Vaudev. en 3 A. Les vieux péchés, Vaudev. en 1 A.
24. Le jeune homme en loterie, Comédie en 1 A. La suite d'un bal masqué, Comédie en 1 A. La Chanoinesse, Vaudev. en 1 A.

Mars 1837.

1. Marie, Comédie nouvelle en 3 A.
3. Le vieux mari, Vaudev. en 2 A. Catherine, ou: La croix d'or, Vaudev. en 2 A.
6 Représentation extraordinaire au bénéfice de Mlle Lancestre. Les trois Maitresses, Vaudev. en 2 A. Le Conseil de discipline, Vaudev. en 1 A.
10. Laurette, ou: Le cachet rouge, Drame-Vaudev. en 1 A. Judith et Holopherne, Vaudev. en 2 A.

Digitized by Google

14. Les premières amours, Vaudev. en 1 A. Les deux Maris, Vaudev. en 1 A. Le philtre champenois, Vaudev. en 1 A.

17. Le Sauveur, Vaudev. en 3 A. Monsieur Jovial, Vaudev. en 2 A.

21. La servante justifiée, Vaudev. en 1 A. L'heureuse erreur, Comédie en 1 A. Le Conseil de discipline, Vaudev. en 1 A.

23. Marie, Comédie nouvelle en 3 A.

26. La famille Riquebourg, Drame-Vaudev. en 1 A. Salvoisy, Drame en 2 A.

31. L'ami Grandet, Comédie en 3 A. Le bal d'Ouvriers, Vaudev. nouveau en 1 A.

Avril 1837.

4. L'heureuse erreur, Comédie en 1 A. Une position delicate, Vaudev. en 1 A. Moiroud et Compagnie, Vaudev. en 1 A.

7. La fille de Dominique, Vaudev. en 1 A. Le Gamin de Paris, Vaudev. en 2 A.

12. La fille de L'avare, Vaudev. en 2 A. Les deux Maris, Vaudev. en 1 A.

14. Michel et Christine, Vaudev. en 1 A. Une position delicate, Vaudev. en 1 A. La jeune Marraine, Vaudev. en 1 A.

16. La Chanoinesse, Vaudev. en 1 A. Le Marie de la Veuve, Comédie en 1 A. Les vieux pechés, Vaudev. en 1 A.

20. Un bonheur ignoré, Vaudev. en 1 A. Les Duels, Vaudev. en 2 A.

Digitized by Google

23. Le Parrain, Pièce comique en 1 A. Mistriss Siddons, Vaudev. en 2 A. Les gants jaunes, Vaudev. en 1 A.

28. Le jeu de l'amour et du hasard, Comédie en 3 A. Le bal d'Ouvriers, Vaudev. en 1 A.

30. Le prisonnier d'une femme, Vaudev. en 1 A. Arriver à propos, Vaudev. en 1 A. La famille de l'apothicaire, Vaudev. en 1 A.

Mai 1837.

2. Un mari charmant, Vaudev. en 1 A. Mistriss Siddons, Vaudev. en 2 A.

4. Le Savant, Vaudev. en 2 A. Renaudin de Caen, Vaudev. en 2 A.

7. Le mari et l'amant, Comédie en 1 A. Une position délicate, Vaudev. en 1 A. Le Conseil de discipline, Vaudev. en 1 A.

9. Arriver à propos, Vaudev. en 1 A. La fiancée du fleuve, Vaudev. en 2 A.

11. Représentation extraordinaire au bénéfice de Mr. Francisque. La Camaraderie, ou: La courte-échelle, Comédie nouvelle en 5 A. Pas de deux, exécutée par Mlle. Wagon et Mr. Stullmüller. Le Satyr et les Nymphes, Scène anacréontique, composée par Mr. Hoguet; Musique de Mr. H. Schmidt.

15. L'heureuse erreur, Comédie en 1 A. Moiroud et Compagnie, Vaudev. en 1 A. Robert le diable, A-propos-vaudev. en 1 A.

19. La Camaraderie, Comédie en 5 A.

21. Un Mariage sous l'Empire, Vaudev. en 2 A. Le Sourd, Pièce comique en 1 A.

Digitized by Google

24. La Lectrice, Drame-Vaudev. en 2 A. L'Enfant trouvé, Comédie en 3 A.

28. Le jeune homme en loterie, Comédie en 1 A. Le mariage de raison, Vaudev. en 2 A.

30. Le Gardien, Vaudev. en 2 A. Le Muet de Saint-Malo, ou: Les grandes émotions, Vaudev. en 1 A.

Juin 1837.

5. Monsieur Beaufils, Comédie en 1 A. La jeune femme colère, Comédie en 1 A. Le philtre champenois, Vaudev. en 1 A.

8. Le prisonnier d'une femme, Vaudev. en 1 A. Michel Perrin, Vaudev. en 2 A.

9. Arriver à propos, Vaudev. en 1 A. Judith et Holopherne, Vaudev. en 2 A.

13. Mistriss Siddons, Vaudev. en 2 A. Le Muet de Saint-Malo, Vaudev. en 1 A.

16. Un Mariage raisonnable, Comédie en 1 A. France Savoie, ou: Le pont de Beauvoisin, Vaudev. en 2 A.

18. Arriver à propos, Vaudev. en 1 A. Le Rêve du Marie, Comédie en 1 A. Un bonheur ignoré, Vaudev. en 1 A.

20. Le Gardien, Vaudev. en 2 A. (Mr. Bercour, premier amoureux du théâtre Impérial français de Moscou: Daniel.) Une position délicate, Vaudev. en 1 A. (Mr. Bercour: Marancey.)

25. La Lectrice, Dr.-Vaudev. en 2 A. (Mr. Bercour: Sir Arthur.) Le Mari de la Veuve, Comédie en 1 A. (Mr. Bercour: Léon Auvray.)

Digitized by Google

27. Pour la clôture du théâtre français: Le Roman d'une heure, Comédie en 1 A. La seconde année, Vaudev. en 1 A. (Mr. Bercour: Demneville.) Les vieux pechés, Vaudev. en 1 A.

Octobre 1837.

10. Pour l'Ouverture du théâtre français: La Camaraderie, Comédie en 5 A.

13. Les rivaux d'eux-mêmes, Comédie en 1 A. Une position délicate, Vaudev. en 1 A. Le Muet de Saint-Malo, Vaudev. en 1 A.

17. Arriver à propos, Vaudev. en 1 A. Un Colonel d'autrefois, Vaudev. en 1 A. Moiroud et Compagnie, Vaudev. en 1 A.

20. Mistriss Siddons, Vaudev. en 2 A. Renaudin de Caen, Vaudev. en 2 A.

24. Le Parrain, Pièce comique en 1 A. Schubry, Vaudev. en 1 A. Un colonel d'autrefois, Vaudev. en 1 A.

27. La famille Riquebourg, Drame-Vaudev. en 1 A. Paul et Jean, Vaudev. nouveau en 2 A.

31. Malvina, Drame-Vaudev. en 2 A. Les gants jaunes, Vaudev. en 1 A.

Novembre 1837.

2. Le Mari de la Veuve, Comédie en 1 A. Paul et Jean, Vaudev. en 2 A.

7. La jeune femme colère, Comédie en 1 A. Discrétion, Vaudev. nouveau en 1 A. (le premier

Digitized by Google

Début de Mr. Lafitte, remplira le rôle de Donatien.) Les chapeaux séditieux, Vaudev. en 1 A. (Mr. Lafitte: Baluchard.)

9. Schubry, Vaudev. en 1 A. Michel Perrin, Vaudev. en 2 A.

11. Le jeune homme en loterie, Comédie en 1 A. Le prisonnier d'une femme, Vaudev. en 1 A. Monsieur Beaufils, Comédie en 1 A.

15. La fille de Dominique, Vaudev. en 1 A. L'amour et la raison, Comédie en 1 A. Sans nom! ou: Drames et romans modernes, Vaudev. en 1 A.

17. Un bonheur ignoré. Vaudev. en 1 A. Les dames Patronesses, Vaudev. en 1 A. L'avoué et le Normand, ou: Fin contre Fin, Vaudev. en 1 A.

19. La Camaraderie, Comédie en 5 A.

21. L'heureuse erreur. Comédie en 1 A. Le Gamin des Paris, Vaudev. en 2 A.

24. Monsieur Beaufils, Comédie en 1 A. Clémentine, Vaudev. en 1 A. Sans nom! Vaudev. en 1 A.

30. Les dames Patronesses, Vaudev. en 1 A. Paul et Jean, Vaudev. en 2 A.

Digitized by Google

Friedrich Wilhelm Lemm,

wurde in Berlin den 31. Mai 1782 geboren.

Er war der Sohn eines Bürgers und Eigenthümers, und schon von früherer Kindheit an zeigte sich bei ihm eine vorherrschende Neigung zur Darstellung. — Ohne Begriff von einem Theater zu haben, — denn in seinem Familienkreise war niemals die Rede davon — übte er, in einer Dachkammer versteckt, wozu entweder seine Phantasie den Stoff lieferte, oder was sich aus dem Leben ihm Auffallendes darbot. Am liebsten beschäftigte er sich beständig mit Zusammenstellung der abenteuerlichsten Begebenheiten.

Erst als Lemm das Werdersche Gymnasium besuchte, fand er Gelegenheit, ein Schauspiel zu sehen — Iffland und Fleck zu bewundern! Tief ergriffen erkannte er in sich den mächtigen Trieb zu dieser Kunst; je ernster er sich prüfte, je mehr floh ihn aber jede Freude, denn er vereinte mit diesem Stande zugleich den Umfang aller Wissenschaften als unbedingt nothwendig; und so entschwand ihm eine schöne Aussicht für seine Zukunft. —

Er trug seinen Kummer darüber allein mit sich herum: daß bei allem Fleiß es ihm doch nie gelingen könne, die zu diesem Fache erforderlichen Kenntnisse jemals zu erlangen. (Wie wenige der jungen Leute die sich jetzt dem Theater widmen, sind nur mit den nöthigen Vorkenntnissen ausgerüstet — eine kaum leidliche Persönlichkeit und ein paar auf dem Liebhabertheater gespielte Rollen, scheinen den Anfängern hinlänglich um als Darsteller erster Rollen ihr Heil auf den

Digitized by Google

deutſchen Bühnen zu verſuchen. Möchten doch die resp. Behörden ein wachſameres Auge auf die Liebhabertheater haben, dieſe ſind die Quelle vieles Unglücks, junge Leute die in bürgerlichen Verhältniſſen erzogen und genährt, gewiß eine Stellung in der bürgerlichen Welt erlangen würden, ſind für alle rein bürgerlichen Verhältniſſe verloren ohne der Schauſpielkunſt einen Nutzen zu ſchaffen, ſie bleiben Stümper und fallen nicht nur den Ihrigen ſondern ſpäter auch den ſtädtiſchen Behörden zur Laſt.)

Lemm wollte ſich nun darauf vorbereiten, die Rechte zu ſtudiren, wurde aber bald durch Familien-Verhältniſſe gezwungen, davon abzuſtehen und das Gymnaſium zu verlaſſen. Einige Monate arbeitete er jetzt bei dem Hoffiskal Fitzenreuter als Schreiber für einen kranken Freund, den nachherigen Kriegsrath Eichſtädt. Als dieſer jedoch wieder von ſeiner Krankheit geneſen und ſich ſogleich keine Stelle für ihn als Schreiber finden wollte, entſchloß er ſich, um ſeinen Aeltern den Kummer über ſein Fortkommen zu erſparen — irgend ein Gewerbe, das ihn ernähren könne, zu erlernen. In dieſer Zeit ſagte ihm ein Bekannter, daß er Schauſpieler zu werden beabſichtige, auch ſchon im Chore beſchäftigt ſei. Lemms Erſtaunen war groß, denn er kannte die geringen Fähigkeiten ſeines Freundes. Ueber die vielerlei Bedenklichkeiten, die er gegen denſelben äußerte, beruhigte ihn jener ſo eindringend und mit Beiſpielen belegt, daß er noch am nämlichen Tage an Iffland ſchrieb, und ihm ſeinen herzlichen Wunſch mittheilte, ſich der Bühne zu widmen. Den 11. October 1799 bekam er die Antwort, daß er ſich bei dem Chor-Direktor Leidel zu melden hätte. Am 15. October war er im Chore aufgenommen, und zum erſtenmale in der Probe von Hamlet (nach Schlegel) — auf der längſt erſehnten Bühne.

Iffland lies bald darauf Lemm rufen, und eröffnete ihm, daß er ein paar Jahre im Chore bleiben möchte, wo ihm Gelegenheit werden ſollte, ſein Talent für die Kunſt zu zeigen.

Digitized by Google

Jetzt hatte er freien Zutritt, Vorstellungen und Proben beiwohnen zu dürfen und — fehlte nie. — Morgens früh, und Nachmittags erwarb er sich durch Abschreiben, weil er dabei über seine Zeit disponiren konnte, einen Theil seines Unterhaltes; bis spät in die Nacht studirte er, was er sich über Darstellungskunst verschaffen konnte, lernte nach den größten Vorbildern Rollen ein, und übte sich auf den Privat-Theatern Thalia und Urania.

Sehr bald bekam er auf der Königl. Bühne kleine Rollen, die erste, ihm stets unvergeßliche, war: Risbeck aus Cöln, wo Fleck den Wallenstein gab. Bis 1803 hatten sich seine Rollen an Zahl und Inhalt für einen Choristen bedeutend vergrößert, und es wurde ihm in diesem Jahre aus Königsberg in Preußen von dem Dir. Steinberg ein Engagement angetragen. Als er Iffland davon Anzeige machte und um Empfehlung bat, wurde ihm von der General-Direktion aufgegeben, in drei Rollen sein Talent zu versuchen, um dann im günstigen Falle mit 5 Rthlr. wöchentlich engagirt zu werden. 1804 den 28. Juli, kam Lemm mit 7 Rthlr. wöchentlich auf den Etat als Sänger und Schauspieler. 1810 erhöhte sich Lemms Gehalt bis auf 672 Rthlr. jährlich. 1818 erhielt er ein Engagement auf Lebenszeit beim Königl. Theater, der darüber sprechende Contract wurde ihm jedoch erst am 14. Juni 1821 übergeben. 1822 gastirte Lemm in Danzig und in Königsberg in Pr., sein Talent fand auch dort die lauteste und gerechteste Anerkennung.

Lemm trat im Jahre 1803 den 13. September als Graf Bellievre in: „Maria Stuart," und den 15. October als Raoul in Schillers Jungfrau von Orleans auf. Wenn Lemm unter Ifflands Direction und Leitung seine Künstlerbahn begonnen hat, so ist ihm jedoch erst später, in der Zeit wo der kunstsinnige nun leider auch verstorbene Graf von Brühl dem Königl. Theater als Chef vorstand die Gelegenheit gegeben sein Talent bis zur Meisterschaft auszu-

Digitized by Google

bilden. Die Anerkennung und das Wohlwollen welches Lemm für seine künstlerischen Leistungen beim Publikum fand sind zu bekannt und bedürfen hier keiner weitern Erwähnung; eine noch größere und bestimmtere Anerkennung fand jedoch der Verstorbene nach seinem Gastspiel in Wien, im Jahre 1818, wo er zehnmal auftrat und außerordentlich gefiel, und wo ihm auch die glänzendsten Engagementsanträge, die er jedoch ablehnte gemacht wurden, so daß er in seiner Vaterstadt Berlin zu den vorzüglichsten Erscheinungen auf der Bühne gezählt wurde und den stets mit Beifall gedachten Lieblingen des Publikums bis an das Ende seines Künstlerlebens angehörte.

Begabt mit einem wohllautenden Sprachorgan, so wie mit einer kräftigen Gestalt war er der Repräsentant des klassischen Drama's. Seine Hauptvorzüge waren klare Anschauung und rhetorische Schönheit im Wiedergeben des Gedachten. Er haschte niemals nach dem Beifall des Publikums; der Beifall folgte ihm willig nach, wie er stets der Kunst folgt wenn sie nicht aufhört, die Natur als ihre Lehrerin zu betrachten. — Die Raupachschen Hohenstaufen-Dramen fanden in Lemm einen ausgezeichneten Darsteller der kaiserlichen Helden, die immer das Herz auf der Zunge haben, es war ihm von der Natur wie keinem verliehen, die Gemessenheit der Majestät zur Anschauung zu bringen.

An seinen Darstellungen erfreute besonders die vollständige Durcharbeitung und Durchdringung der Rolle, das Geschick, womit der Verstorbene sie zu einem wirklich organischem Gebilde zu gestalten und eine Gesammtwirkung zu erzielen wußte. Er beherrschte seine Rollen wirklich, er beherrschte sie bis ins Einzelnste, und ist es gewiß nicht zu viel behauptet daß der Verstorbene in den Darstellungen des „Kaiser Friedrich II., Heinrich VI., König Philipp, Don Valeros, Nathan, Cajetan, Wallenstein, Lear, Burleigh, Antonio und Andere, kaum seines Gleichen fand. Es sind die genannten Rollen diejenigen, in deren Darstellung sich der echte Künst-

Digitized by Google

ler am meiſten bewähren und an welche ſich auch nur ein echter Künſtler wagen kann. Häufig konnte man dem Verſtorbenen in ſeinen Kunſtgebilden eine zu große Abſichtlichkeit vorwerfen, es lag in ſeinen Darſtellungen etwas zu mathematiſch Conſtruirtes, was man bewundern durfte, was aber kalt ließ und mehr zum Verſtande ſprach als zum Herzen. Augenblicklicher Inſpiration gab ſich Lemm nicht hin, Alles war vorbereitet und vorbedacht und mit der beharrlichſten Konſequenz durchgeführt. Das hohe tragiſche Pathos war beſonders das Feld, auf welchem ſich Lemm mit dem ausgezeichnetſten Glück bewährt hat. Er war der ganzen Rolle Herr, indem er auch im Kleinſten getreu war.

Der Verſtorbene verſtand es meiſterhaft in ſeiner Recitation zu malen und das Wort plaſtiſch zu geſtalten. Beweis dafür liefert die Rolle des Cajetan, der Vortrag des Traumes in Wallenſtein. Don Valeros in der Schuld, war eine originelle die des König Lear eine koloſſale Leiſtung von Lemm. Auch in bürgerlichen Stücken leiſtete er vorzügliches, ſein Feldern in Herrmann und Dorothea, Odoardo in Emilie Galotti, Präſident in Kabale und Liebe, Kaufmann Drave in den Mündeln, Hofrath Reinhold in den Hageſtolzen zeichneten ſich vorzugsweiſe als wahrhafte Charaktergebilde aus.

Der Eifer in Lemm für ſeine Kunſt war mächtig, doch überfiel ihn ſpäter durch mancherlei Verhältniſſe, mehr noch durch Krankheitsſtoff herbeigezogen eine ſehr gereizte Stimmung. Körperliche Leiden hatte Lemm in den letzten Jahren ſeines Lebens fortwährend zu ertragen, dieſe waren hauptſächlich Urſach einer Anwandlung von leichter Hypochondrie die ihm von Zeit zu Zeit befiel. Eine gefährliche chirurgiſche Operation, der ſich Lemm unterwarf, war die Veranlaſſung da ſolche die geordnetſte Diät vorſchrieb warum er ſich der Homöopathie vertraute, für die er eine beſondere Vorliebe hatte. Es ſchien auch wirklich, als werde er die periodiſchen Nachwehen ſeiner Krankheit überwinden, da ergriff ſie ihn

Digitized by Google

heftiger und er ſtarb im 54. Jahre ſeines Alters. Seine letzte Rolle war die des Königs Philipp in Don Carlos, den 10. März 1837. Mit Schiller hatte er ſeine Künſtlerbahn begonnen, mit Schiller hat er ſie beſchloſſen. Schon während der Darſtellung des König Philipp überfielen ihn die heftigſten Bruſtſchmerzen, trübe Ahnungen würden dadurch bei ſeinen Freunden und Kollegen erweckt, die ſich leider nur zu bald erfüllt haben. — Er ſtarb den 16. Juny d. J. Morgens 5 Uhr. — Die Beerdigung fand am 19. Juny, früh Morgens 6 Uhr ſtatt. Eine große Menge von Gönnern und Freunden des Verſtorbenen, hatten ſich eingefunden, um den Liebling der Muſen die letzte Ehre zu erweiſen. Feierlicher Geſang erſcholl an ſeiner Gruft. Ruhm und Friede ſey mit ihm!

Digitized by Google

Heinrich Ludwig Schmelka,

wurde wie er kurz vor seinem Tode angab nicht in Riga sondern in Schwedt geboren, und stammte von Vaters-Seite aus einer adligen Familie. Ueber Schmelka's Alter weiß man so wenig etwas Bestimmtes, als über seine früheste Jugend; er sprach über Beides nicht gern, und war besonders im Punkte des Alters discret, wie eine Dame. Mit Gewißheit läßt sich jedoch annehmen, daß er ein hoher Sechsziger war. Sein Vater soll ein Herr v. L., nach Andern ein Freiherr aus einer bekannten Familie von S. gewesen sein. Der Beruf hatte Schmelka's Privatleben in den Hintergrund gedrängt, und nur in den letzten Stunden seines Lebens gab er die wenige Auskunft über seine Geburt. Seine Jugend ist aller Wahrscheinlichkeit nach nicht in unglücklichen Verhältnissen verstrichen, auch deutet sein Hang zur Jagd der ihn bis an das Ende seines Lebens nicht verließ, auf eine frühe Gewöhnung an diese Beschäftigung, die auf eine glückliche Seite seiner Umstände hinweist. Sein späteres Jünglingsleben dagegen muß ein sehr bedrängtes gewesen sein. Wie es sich gestaltet, daß er sich von seiner Familie trennte, weiß man nicht; doch soviel ist gewiß, daß Schmelka, einen Theil seiner Jugend in sehr drückenden Verhältnissen verlebte, was er auch niemals verhehlte, wenn von Lebensumständen die Rede war. Schmelka's erstes Auftreten vor einem Publikum soll kein so ehrenvolles, wie das eines Schauspielers gewesen sein, sondern die Fama behauptet, daß irgend ein

Digitized by Google

Umſtand ihn zuerſt verleitete, zu ſogenannten ſpaniſchen Reitern zu gehen, um die gaffende Menge durch Sprünge und Poſſen zu ergötzen. — Aber die beſſere Bildung ſeines Geiſtes — mag ihn wohl zeitig genug aus jener niedrigen Sphäre geriſſen haben, und inſofern er in Riga zuerſt die Bühne betreten haben ſoll, mag man in einem Sinne dieſe Stadt nicht ohne Grund als ſeine Geburtsſtadt zu betrachten haben; wenigſtens geſchah hier ſeine Wiedergeburt zu ſeinem eigentlichſten Beruf, zur Kunſt, die er ſpäter in Prag und Wien weiter ausbildete; ſeine Kenntniß des Wiener Dialekts hatte Schmelka vornehmlich ſeinen langen Aufenthalt in Prag und Wien zu verdanken.

Wie faſt die meiſten Komiker, ſo bildete auch Schmelka erſt nach einer Reihe von Jahren dieſes Fach bis zur Vollendung aus. Er war von einer überſprudelnden Laune beſeelt, die faſt keine Schranken kannte. Eine unwiderſtehliche Wirkung brachte er durch ſeinen komiſchen Ernſt hervor, wobei ihn ſeine ausdrucksvolle Phyſiognomie, mit den ſchönen großen Augen und den ſtark gezogenen Brauen trefflich unterſtützte.

In der erſten Zeit ſeiner Künſtlerperiode ſoll er ſogar den Hamlet geſpielt haben. Von dem Fach der jugendlichen Helden, ging er zu dem der Intriguants über, von welcher Periode ihm noch die ausdrucksvolle und mannigfaltige Mimik geblieben, die ſein Spiel durchgeiſtete. Wer ihn nur einmal geſehen, wird die Lebendigkeit ſeiner Züge nicht vergeſſen, durch welche ſelbſt die unbedeutendſte Rolle Leben und Friſche erhielt. — Am meiſten war aber die Beweglichkeit und Gelenkheit ſeines Körpers, beſonders wo er zum Fach der Komik übergina, wirkſam.

Schmelka's Glücksſtern ging in ſeiner Komik auf und ſein beſonderes Genie, das er darin entwickelte, zog ihn hervor. Wien war von jeher, und iſt jetzt noch die Bildungsſchule für komiſche Schauſpieler, und zwar iſt die reiche Lo-

Digitized by Google

kalität die Quelle der unversiegenden Komik. Diese begann Schmelka zuerst lebendig aufzufassen, glückliche Umstände unterstützten und bildeten ihn zu dem heraus, was man durchweg an ihm bewunderte.

Die Leistungen des Komikers Hasenhut, der in Wien das ungeheuerste Furore machte, hatten den entschiedensten Einfluß auf Schmelka's Darstellungstalent, als Beweis gilt daß Schmelka, als es sich Hasenhut auf seinen alten Tagen noch einfallen ließ nach Berlin zu kommen und auf dem Königl. Theater als Lorenz im Hausgesinde zu gastiren, im Parterre laut weinte als Hasenhut in dieser Rolle ausgepfiffen wurde.

Dem gleichsam Heimathlosen Schmelka mußte Wien, schnell heimathlich werden, wie er denn immer mit Enthusiasmus von Wien sprach und jene Zeit nicht vergessen konnte, in welche er Hasenhut sah. Bäuerle verwandelte den damals alles geltenden Kasperle in einen Staberle und behandelte die Lokalität noch genialer. Als Repräsentant der Bäuerle'schen Charaktere, war S. unübertrefflich, da der Mangel an National- und Lokal-Charakteren im Norden Deutschlands zu bemerkbar wurde, verpflanzte man die Wiener Lokalstücke und nicht ohne Erfolg dahin, S. der den Norden wie Wien kannte erregte in den Wiener-Lokalrollen die größte Sensation. — Dies war die Glanzperiode Schmelka's, die er besonders in Breslau ungestört durchlebte.

1817 gastirte Schmelka in Berlin auf dem Königlichen Theater an eilf, 1818 an 15 Abenden. Truffaldino, im: Diener zweier Herren; Lorenz, im: Hausgesinde; Johann, in: Komödie aus dem Stegereif waren die Rollen welche bei Schmelka's Gastspiel auf der K. Bühne den größten Beifall fanden und deshalb mehreremal wiederholt werden mußten. Von Breslau kam Schmelka bereits belorbeert und umjubelt im Jahre 1824 nach Berlin, und wurde von dieser Zeit an Mitglied der Königstädtischen Bühne; die ersten Jahre ver-

Digitized by Google

gingen ihm hier unter dem ſtürmiſchſten ungetheilteſten Beifall, und durch ihn wurden Bäuerle's Lokalpoſſen hier einheimiſch. Raimunds phantaſiereichen Zauberſpiele für die ſich der Geſchmack des Berliner Publikums mit Recht entſchied, verdrängten die Bäuerle'ſchen Stücke, es entſtand S. ein mächtiger Rival in dem verſtorbenen Spitzeder, der Raimund ſehr glücklich repräſentirte. Schmelka betrat nun auch dieſe Bahn, allein ſein immer fühlbar werdender Mangel an Geſangsgabe, ſo wie die Schwäche ſeines Gedächtniſſes waren Schuld daß er in Raimundſchen Parthieen dem Publikum weniger gefiel als in ſeinen übrigen Leiſtungen. Auch in der Berliniſchen Lokalpoſſe entſtanden ihm mächtige Rivalen in Beckmann und Röſicke, Erſteren hatte S. von Breslau nach Berlin kommen laſſen, und mit Recht darf man behaupten daß der Schüler ſeinen Meiſter im Darſtellen der niedrig komiſchen Rollen in den Berliner Lokalpoſſen übertroffen, und ſo zum Repräſentanten dieſer Gattung von Charakteren geworden iſt.

Es legte ſich eine Art von Mißmuth, der zugleich vom Alter genährt wurde, auf Schmelka's Seele, der ihn im Umgang mit Menſchen zurückhaltender machte. Er wohnte in den letzten Jahren ſeines Lebens auf dem Lande, und zwar in dem freundlichen eine Stunde von Berlin entfernten Dorfe Pankow, woſelbſt ſein Umgang faſt nur auf eine Freundin, die Wittwe des verſtorbenen Schauſpielers Scholz, und einige Collegen, die ihn oft beſuchten, beſchränkt war.

Zu S. Lieblingsbeſchäftigungen gehörte, wie früher bemerkt die Jagd; außerdem hatte er eine beſondere Liebhaberei für Uhren, deren Conſtruktion er genau kannte, und ungemeines Vergnügen daran hatte, ſie zu zerlegen und wieder zuſammen ſetzen zu können.

In früheren Zeiten hat ſich S. auch mit dramatiſchen Arbeiten beſchäftigt, die im Königſtädtiſchen Theater ſehr gün-

Digitized by Google

ſtig aufgenommene Traveſtie „Hamlet" worin er ſelbſt die Hauptrolle ſpielte, war von ihm bearbeitet.

Schmelka war höchſt reizbaren Temperaments und daher leicht zu beleidigen, aber auch eben ſo ſchnell wieder zu beſänftigen.

„Die Schweſtern von Prag", in welchem Stück Schmelka zum letzten Mal als „Herr von Pappendeckel" die Bühne mit großem Beifall des Publikums betrat, ſollte wiederholt werden; Schmelka der ſchon krank war, erklärte ſich bereit ſeine Rolle zu ſpielen, falls ſeinetwegen die Vorſtellung abgeändert werden müßte. Die Direktion des Königſtädtiſchen Theaters lehnte nicht nur die Willfährigkeit von S. ab, ſondern theilte ihm auch eine erfreuende Nachricht über ſeine Zukunft mit, die gleichzeitig einen zweimonatlichen Urlaub zur Herſtellung von S. Geſundheit enthielt. Leider aber verſchlimmerte ſich der Krankheitszuſtand von Schmelka zuſehends und ſchon mehrere Tage vor ſeinem wirklichen Ableben ſagte man in der Stadt ihn todt. Der 27. April 1837 rief den beliebten und ruhmvollen Komiker, der noch lange in den Herzen vieler Theaterfreunde leben wird, von der Weltbühne ab. Schmelka hat durch ſeine Leiſtungen viele Menſchen heiter und fröhlich gemacht; die ihm manche dankbare Erinnerung hienieden ſichern werden. Der erſte Mai war der Tag ſeiner Beerdigung, Tauſende von Menſchen ſtrömten hinaus nach Pankow, um der Todtenfeier beizuwohnen. Nächſt dem geſammten Perſonale des Königſtädtiſchen Theaters, hatten ſich auch einige Mitglieder der Königl. Bühne, viele Freunde und Verehrer des Verſtorbenen eingefunden. Der Sarg ward von zwölf Mitgliedern der Königſtädtiſchen Bühne nach dem Kirchhofe getragen, und dort, unter einem feierlichen vom Kapellmeiſter Hrn. Gläſer componirten Trauergeſang in die Gruft verſenkt. Die Erde iſt dem Dahingeſchiedenen gewiß leicht, denn er fühlt ihre Schwere nicht mehr

Digitized by Google

Eduard Carl Rösicke,

wurde in Berlin den 10. Septbr. 1798 geboren, und begann seine Laufbahn als Schauspieler im Jahre 1821 bei der damaligen Gesellschaft der Mad. Walter in Halle.

Rösicke soll sich erst später für komische Rollen entschieden haben, in denen er nachher auf dem Königstädtischen Theater wohin er 1824 engagirt wurde, im Verein mit Angely, Schmelka, Spitzeder und Beckmann ausgezeichnetes leistete. Vorzugsweise waren Rösickens Darstellungen der aus dem Leben gegriffenen Charaktere meisterhaft zu nennen, und fand er in diesen Rollen bei dem Publikum stets den größten Beifall und Anerkennung seines Talentes.

Das Königstädtische Theater bereitete dem Publikum zu jener Zeit als man Angely, Schmelka, Spitzeder und Rösicke noch Mitglieder dieser Bühne nannte, Genüsse die unvergeßlich bleiben werden, und die wohl schwerlich in solcher Vollkommenheit wieder gesehen werden dürften.

Der Tod rief in so kurzer Zeit vier Künstler von der Schaubühne ab, in deren Beruf es lag Alles zur Erheiterung ihrer Mitmenschen beizutragen, und wie schön haben sie diesen Beruf erfüllt. — Alle vier übten ihre Kunst auf einem Platze (die Bühne in der Königsstadt) aus, und wie verstreut und getrennt sind ihre Ruhestätten: Angely, ruht in Berlin. Schmelka, in Pankow bei Berlin. Spitzeder, in München und Rösicke in Oldenburg, wo er nach dreijährigem Wirken als Regisseur und Schauspieler den 14. Juni 1837 verstarb. Er hinterläßt eine trauernde Wittwe mit 2 Kinder, so wie bejahrte ihn beweinende Eltern.

Digitized by Google

Carl Ludwig Costenoble,

wurde im Jahre 1770 zu Herfort in Westphalen geboren. Er besuchte nach dem frühzeitigen Tode seines Vaters, eines reformirten Predigers, die Domschule in Magdeburg, wo jedoch die Pedanterie eines despotischen Lehrers allen Willenseifer in dem feurigen Knaben zu ertödten drohte. Seine Abneigung gegen das Lernen begleitete ihn auch in die Friedrichsschule; wohl aber weckte ein Marionnettentheater, daß er zufällig sah, seinen Hang zur darstellenden Kunst auf unwiderstehliche Weise. Bald darauf sah er von lebenden Schauspielern das alte Stück „Galora von Venedig" aufführen, und die Darstellung des „Hamlet", welche er später sah, war entscheidend für seinen Beruf. Er las nichts als Theaterstücke, erhielt Gelegenheit, auf einer Privatbühne sich zu versuchen, und unfähig seinem Kunstdrange zu widerstehen, entfloh er 1790 aus Magdeburg. Auf Verwenden des Schauspielers Klingmann, der später in Wien starb, wurde er, jedoch ohne Gehalt, bei der Truppe der Kloß und Butenop in Wismar angestellt, debütirte als Peter in Menschenhaß und Reue und gefiel, zog 1792 mit Butenop nach Berlin und trat hier mit Beifall auf, doch ohne ein Engagement anzunehmen. Auf Zureden seiner Mutter, welche er in Magdeburg besuchte, widmete er sich nun dem Studium der Musik, und war im Begriff, sich zum künftigen Kapellmeister auszubilden, als der Schauspiel-Direktor Quandt ihn für seine Truppe engagirte und ihn so der darstellenden Kunst erhielt. Mit ihm ging er nach Baireuth, und wurde, da Quandts Unternehmen nur

Digitized by Google

kurzen Bestand hatte, bald darauf für das Fach der Intriguants am Salzburger Theater angestellt, welches damals Carl, Maria von Weber's Vater dirigirte. 1795 wurde er in Nürnberg, 1796 in Magdeburg, 1798 in Altona engagirt; 1801 aber erlangte er ein Engagement in Hamburg und füllte 17 Jahre hindurch verschiedene Rollenfächer, namentlich aber das Fach der niedrig komischen Rollen aus. Nachdem er 1816 in Wien und Prag mit allgemeinen Beifalle Gastrollen gegeben hatte, trat er 1818 als engagirtes Mitglied der kaiserlichen Hofbühne in Wien auf, und erhielt nach Koch's Tode die wirkliche Regie. Sein Wirken als Darsteller fand in Wien Beyfall; Vielseitigkeit, Humor und rührende Wahrheit vereinigte Costenoble in seinem Spiel, sein langes Künstlerleben reifte unter den glücklichsten Umständen zur Vollkommenheit. In den letzten Jahren seines Lebens bemeisterte sich Costenoble vorzüglich der gemüthlichen Charaktere, als: Essighändler, Schewa ꝛc.; Diese Rollen hatte er sich ganz zu eigen gemacht, je weniger äußere Mittel er anwandte, desto kräftiger und tiefer wirkte die geistige Wahrheit. Alles was er sprach, schien in dem Momente in seiner Seele entstanden, Mimik und Geberde waren stets die ungezwungensten Begleiter seiner Worte, so daß die Kunst ihr schönstes Ziel erreichte. Costenobles Anstellung beim Wiener Hofburgtheater gab seinem Künstlerleben erst den Aufschwung, so daß es ihm gelang die Stufe des wahren Künstlers zu erringen; Costenoble hatte mit Hindernissen mancherlei Art zu kämpfen, namentlich war sein Organ wenn auch nicht grade störend, doch auch nicht angenehm. Neben den Göttinnen der Schauspielkunst, die den Verstorbenen so reichhaltig ausgestattet, hatte es auch Fortuna übernommen, ihr Füllhorn über ihn auszuschütten, Wien nennt C. einen reichen Mann, etwas seltenes in diesem Stande. — Auch als Bühnendichter hat Costenoble manches Lobenswerthe geliefert, und mehrere seiner Stücke sind fast auf allen Theatern mit Bei-

Digitized by Google

fall gegeben worden. Coſtenoble machte alljährig während der Urlaubsferien Reiſen, und ſo hatte er beſtimmt ſich noch einmal am Nordiſchen Theater-Himmel zu zeigen, er reiſte im Laufe des Sommers 1837 zu einem Gaſtſpiel nach Hamburg, gaſtirte auf der Reiſe dorthin in Nürnberg, wo er im Verein mit Ludwig Löwe, der den Garrik in Briſtol, Coſtenoble den Hild ſpielte. Beide wurden grrufen, und erſchienen Hand in Hand. Den Schewa mußte Coſtenoble zweimal ſpielen, auch ſein Schneider in dem Luſtſpiel: der Schneider und ſein Sohn und Shylock wurden gleich beifällig aufgenommen. Von hier reiſte er nach Hamburg und trat als Schewa auf; ſeit 19 Jahren hatte C. Hamburg, wo er früher als Komiker ausgezeichneten Ruf genoß, nicht beſucht. Sein erſtes Auftreten war ein Loſungswort für das zahlreich verſammelte Publikum und rauſchender, lang anhaltender Applaus gab kund, in welchem friſchen Andenken der liebe Gaſt noch bei denen war, die er in früherer Zeit ſo oft ergötzt. Ein ſtürmiſches Hervorrufen lohnte den Künſtler am Schluß der Vorſtellung des Schewa. C. war ſichtlich gerührt für die treubewahrte Erinnerung an ſein früheres Wirken. Nach Beendigung ſeiner Gaſtrollen in Hamburg nahm er für immer Abſchied von dem Publikum, welches ſich nach 19 Jahren ſeiner früheren Leiſtungen ſo dankbar erinnert hatte, und reiſte nach Wien zurück, welches ſeine Heimath geworden, er erreichte es jedoch nicht ſondern ſtarb am 28. Auguſt 1837 in Prag, wo er ſchon kränklich angekommen, an der Gehirnlähmung. Seine Leiche iſt nach Wien geführt. Seltſamer Weiſe traf ſeine Leiche an dem Tage in Wien ein, der der letzte ſeines Urlaubes war.

Digitized by Google

Carl Müller,

vormaliger großherzogl. Badenscher Hofschauspieler, Vater der verstorbenen Künstlerin Sophie Müller, Veteran der ältern und gediegenen dramatischen Schule Deutschlands, starb am 9. Januar d. J. im 74. Lebensjahre zu Wien.

Volle sechs und vierzig Jahre hatte er als ungemein thätiges Mitglied an der Bühne zu Mannheim gewirkt, und bewahrte sich dort sowohl als sinniger Künstler, als auch als Mensch ein im höchsten Grade ehrenvolles Andenken.

Mit Ende Juli 1822 verließ Müller Mannheim, um seine Tochter Sophie, eines der glänzendsten Meteore am dramatischen Horizonte unserer Zeit, nach Wien zu geleiten.

Schon am 28. Januar 1824 beerdigte er dort eine geliebte Gattin, allein ein nicht weniger empfindlicher Verlust stand dem tief Gebeugten noch bevor.

Seine Tochter, die treffliche Künstlerin Sophie, strahlte am 11. April 1829 als Aurora im Lustspiele, „Die Macht des Blutes" zum letzten Male in den Tempelhallen der unvergänglichen Kunst, erkrankte bald darauf, und wurde, zur schnellern Erzielung der Genesung in ländlicher Stille, mit Ende Mai 1830 nach dem freundlichen Hietzing gebracht, wo sie aber schon am 20. Juni desselben Jahres in den Armen des unglücklichen Vaters ihre schöne Seele aushauchte.

Folgende Stelle aus Sophiens letztem Willen dient als herrlicher Beweis inniger Anhänglichkeit einer edlen Tochter an den Besten der Väter, sie lautet also:

Digitized by Google

„Mein geliebter Vater sei Erbe über all' das Wenige, was ich als Eigenthum besaß. Daß ich ihm nicht mehr hinterlassen, nicht eine sorgenlose Zukunft damit verschaffen konnte, dies ist es allein, was mich einen frühen Tod vor ihm beklagen läßt. Was ich bei sehr bedeutenden Ausgaben erübrigen konnte, habe ich sorgsam nur für ihn erspart. Möge es ihm Segen bringen! möge er mich schnell vergessen (nur wenn er mein Scheiden verschmerzt, und ruhig besonnen meiner denkt, dies wird jenseits meine Seele erheben und beglücken.) Heiter und rein möge er aufleben im muntern Kreise blühender Enkel, die er ja nur um meinetwillen verließ; dies ist mein innigstes Gebet.

Möge Gott, und mein lieber Vater auf Erden, die vielen Sorgen und manche trübe Stunde mir vergeben, die ich meinem guten Vater, wahrlich! ohne meinen Willen so oft bereitete. Dankend wird mein letzter Athemzug noch Heil und Segen vom großen Gott der Allgüte auf meinen theuren Vater erflehen; so wie ich alle jene Edlen segne, die mir wohlwollend und freundlich entgegen kamen auf meiner kurzen Lebensbahn. Jene, die übel von mir gedacht, vielleicht mich beneidet, die durch bittern Spott, im Beisein Anderer, mich beleidigt, — allen diesen vergebe ich aus tiefster Seele; möge Gott sie niemals, gleich mir, empfinden lassen, wie absichtliche Kränkung schmerzt."

Müllers Schmerz über solchen unersetzlichen Verlust brach des alten würdigen Mimen Herz; seine Asche ruht neben jener seiner Tochter, auf dem freundlich-schweigsamen Friedhofe Hietzings, und ist er nun innig mit Sophie vereint im Lande — wo keine Thräne wird geweint!

Digitized by Google

Vespermann,

Königlicher Baierischer Hofschauspieler wurde in Hannover geboren, und starb in München den 8. Januar 1837 Morgens halb fünf Uhr an den Folgen der Brechruhr, von der er kaum genesen war. Nicht allein das Hoftheater zu München, sondern auch die deutsche Schauspielkunst hat den Tod dieses Künstlers der in fein komischen und chargirten Rollen Vortreffliches leistete zu betrauren. Er trat zum Letztenmale als „Verschwiegener wider Willen" in Kotzebues kleiner Posse auf, eine unter diesen Umständen so ominöse als bedeutungsvolle Rolle. W. Stich hat in den Musen für Kunst, Literatur, Musik, Theater und Mode, 2r Jahrg. Nr. 4. München, 14. Januar 1837. Nachklänge auf Vespermanns Tod erscheinen lassen, die sich über des Verstorbenen Künstlerwerth genügend aussprechen, und die gewiß bei allen denen welche Vespermanns Darstellungstalent Gelegenheit hatten kennen und prüfen zu lernen, Freude erwecken werden.

(Der nächste Jahrgang dieses Almanachs wird vielleicht etwas ausführlicheres über Vespermanns Künstlerleben mittheilen.)

Digitized by Google

August Wilhelm Thieme,

Regisseur und Inspektor des Großherzoglichen Hoftheaters zu Neu-Strelitz, starb den 10. Juni 1837 Morgens 6 Uhr, in einem Alter von 54 Jahren, 7 Monaten und 18 Tagen. Nachdem er beinahe 14 Jahre in unermüdlicher Thätigkeit, mit aller Liebe zur Kunst, seinem Amte vorgestanden, machte ein Schlagfluß seinem Leben und den qualvollen Leiden, die er bei seiner, sich erst entwickelnden Krankheit — Brustwassersucht, erdulden mußte, ein sanftes, schmerzloses Ende. Er behauptete als Darstellender Künstler keinen untergeordneten Rang und spielte früher Heldenrollen, später edle Väter mit Beifall. Seine Leistungen als Schauspieler hat Leipzig durch vier Jahre Gelegenheit gehabt, zu beobachten, indem er unter der Direktion des jetzigen Intendanten des Königl. Hoftheaters zu München, Herrn Geh. Hofrath v. Küstner, in einem bedeutenden Fache wirkte. Bei dem ehemaligen, wirklichen Hoftheater in Dessau, so wie bei der Hofbühne zu Cassel war Thieme engagirt, gastirte auch zu verschiedenen Zeiten auf den Bühnen zu Frankfurt a. M. und Berlin. Als eigenthümlich in seinen Schicksalen darf wohl betrachtet werden, daß der Anfangspunkt seiner theatralischen Laufbahn auch das Ziel derselben sein mußte, indem er vor 34 Jahren auf der Hofbühne zu Neustrelitz unter Döbbelins Direktion den Tamino sang, nachdem er erst kurze Zeit sich dem Theater gewidmet hatte. Thieme hinterläßt eine trauernde Wittwe mit 8 Kindern, wovon 4 noch in dem Alter zwischen 4 und 10 Jahren sich befinden. Friede des Entschlafenen Asche!

Digitized by Google

Wilhelmine Berger, geb. Pichler,

war am 22. Februar 1805 zu Bayreuth geboren. Sie gehörte zu der kleinen Zahl von Schauspielerinnen, welche, mit seltenen Gaben von der Natur ausgerüstet, in ihrem Spiele Natürlichkeit und Kunst aufs schönste zu vereinigen wissen. Ihre äußere Erscheinung war sehr angenehm und ganz geeignet, schon beim ersten Auftreten für die Künstlerin ein gutes Vorurtheil zu erwecken; im Leben zeigte sie sich als eine Frau von Herz und Bildung. Ihre beste Künstlerperiode hatte sie in Braunschweig, wo sie 10 Jahre lang engagirt war, verlebt. In Berlin spielte sie kurze Zeit auf dem Königsstädtischen Theater, hatte jedoch hier, wegen Beschränktheit des Repertoires dieser Bühne, nicht Gelegenheit, sich in ihren besten Rollen dem Publikum zeigen zu können. Von hier ging sie nach Breslau, und nach ihrem Abgange von da brachte sie den Sommer 1837 in Pyrmont zu. Vom 2. Oktober an war sie in Bremen engagirt, aber schon am 16ten desselben Monats wurde sie hier zur Erde bestattet. Eine Stunde vor ihrem Tode, der an einem Nervenschlage erfolgte, repetirte sie noch den Act aus „Griseldis", worin von der Trennung von ihrem Kinde die Rede ist. Sie dachte nicht daran, daß die Trennung von ihrem eigenen Kinde so nahe sei. Sie hinterläßt einen trauernden Gatten, der sowohl als Schauspieler, wie als Dichter in der Theaterwelt gekannt ist. In neuester Zeit schrieb Herr Berger den Text zu der vom Kapellmeister Hrn. Gläser componirten, in Berlin mit Beifall aufgenommenen Oper: „Der Rattenfänger."

Digitized by Google

Elisa Haub,

ſtarb am 15. September 1837 in Wiesbaden in Folge eines Hirnſchlages. Sie gehörte ſeit einem Jahre der Mainzer Bühne als erſte jugendliche Sängerin an. Im Jahre 1835 hatte ſie als Irma im „Maurer" in Mainz und ſpäter in Darmſtadt ihre erſten theatraliſchen Verſuche gemacht. In Cölln und Aachen, woſelbſt ſie nach einem glücklichen Gaſtſpiele in den Parthieen der Irma, Agathe, weiße Dame und Julia in der „Veſtalin," auf drei Jahre engagirt wurde, blieb ſie nur neun Monate und engagirte ſich bei dem Actien-Theater in Baſel. Hier genoß ſie die Liebe und Achtung des ganzen Publikums, ſowohl wegen ihrer künſtleriſchen Vorzüge, als auch ihres ausgezeichnet ſittlichen Betragens wegen. Eine Reiſe und längerer Aufenthalt in Wien, der Unterricht des berühmten Geſanglehrers Cicimara, ſollten ihrem Talent die Reife geben. Sie trat in Wien gaſtirend auf, und ſang auf ihrer Rückreiſe in Linz und Nürnberg. Hier erhielt ſie von drei Seiten bedeutende Engagements-Anträge, — von dem dortigen Direktor Hahn; vorzugsweiſe aber bemühten ſich der Director Remie in Mainz, und der Director Ehlers für ſein neues Unternehmen in Amſterdam um die Sängerin. Sie entſchied ſich für Hrn. Remie, um ihren Freunden und Verwandten, und ihrer Vaterſtadt Mannheim näher zu ſein. Daß es in ihrem neuen Engagement an Neidern nicht fehlte, ließ ſich erwarten, wenn

Digitized by Google

man die schöne Persönlichkeit und die herrlichen Mittel der Verstorbenen kannte. Unter Kränkungen mancherlei Art, die dem zartfühlenden Mädchen um so schmerzhafter sein mußten, studirte sie mit Fleiß und Eifer; aber durch eben diese Anstrengungen beeilte sie den schon in ihr ruhenden Tod, und leider zu früh raffte derselbe sie in der Blüthe ihrer Jahre dahin. Sie starb 22 Jahre alt. Das ganze Theater-Personale von Mainz reiste zu ihrer Beerdigung nach Wiesbaden, tief ergriffen folgte Alles ihrer Bahre.

Digitized by Google

Bruchstücke

aus dem

Leben und Charakter

des Freiherrn

Gotthilf August von Maltitz,

entnommen

aus C. v. Wachsmanns Abrisse über A. v. Maltitz Leben und Charakter.

Der am 7. Juni d. J. zu Dresden verstorbene Dichter Baron von Maltitz war in vielen Beziehungen ein so merkwürdiger Mensch, daß ein kurzer Ueberblick seines Lebens, eine wenn auch nur in schwachen Umrissen gegebene Zeichnung seines Charakters, die zwar Freundeshand entworfen hat, bei der aber der Verfasser für die genauste Wahrheit jedes Zuges bürgt, den Freunden des Verstorbenen nicht unwillkommen seyn dürfte.

Maltitz war in Königsberg in Preußen den 9ten July 1794 geboren, und stammte aus einem alten sächsischen Freiherrngeschlechte. Er war von mittler Größe, blond und blassen, geistreichen Gesichts, das einen männlichen Ausdruck hatte. Wenn er sprach, hatten seine Züge etwas ungemein Beweg-

Digitized by Google

liches, sie spiegelte jede seiner Empfindungen wieder — was ihm bei seiner Deklamationsgabe ungemein zu statten kam — und es gab Momente, wo man die Gesammtheit derselben hätte schön nennen können. Die Stimme war klangvoll und angenehm. Sein Körper war diesen Vorzügen nicht angemessen; man konnte ihn nicht eben ungestaltet nennen, doch war er allerdings etwas verwachsen, was jedoch seiner Erscheinung keinen besondern Eintrag that, oder sie auffallend gemacht hätte. Im Anzug war er einfach und kleidete sich mehr nach der Bequemlichkeit als nach der Mode. Der einzige lebende Sohn einer zahlreichen Familie, von der ihn indeß nur eine Schwester überlebte, war er, nach seiner Behauptung, von dem Vater zum Militairdienst bestimmt gewesen, doch hatte die sich bald kundgebende Körperbildung diesen Plan geändert, und er widmete sich dem Forstfache. Seine gelehrte Bildung war gering. Alte Sprachen kannte er gar nicht, das französische nur höchst mangelhaft, von mathematischen und Naturwissenschaften so viel als sein Fach nöthig machte. Die Klassiker, sowohl römische als griechische, hatte er nur theilweise in Uebersetzungen, und auch da nur lückenhaft gelesen, sich aber nichts davon zu eigen gemacht. Von deutscher Geschichte, die er nach Rotteck studirt hatte, wußte er Manches, von fremder nichts. Die sächsische kannte er, weil sie ihn in Beziehung auf die seiner Familie sehr interessirte, genau. Es wäre überhaupt für ihn fast unmöglich gewesen, sich für irgend ein Fach des Geschäftslebens dergestalt auszubilden, daß er in einem derselben etwas Bedeutendes geleistet hätte; die Phantasie *überwog bei ihm Alles*, und zwar dergestalt, daß es ihm unmöglich war, bei einem Geschäft, einem Studium, ja nur in einer Gesellschaft auszuhalten, wo diese nicht besonders angeregt und betheiligt gewesen wäre. Diese Reizbarkeit der Einbildungskraft war es auch, welche, obwohl sie ihn zum Dichter machte, ihm, nachdem sie ihm das gewöhnliche Leben verleidet und verkümmert

Digitized by Google

hatte, jeden Augenblick, ſelbſt bei den gewöhnlichen Dingen, in den Weg trat. So hinderte ſie ſeine praktiſche Ausbildung zum Forſtmanne, da er einen ganz beſonderen Widerwillen hatte, Thiere zu tödten, und ihm wäre faſt der Lehrbrief verſagt worden, weil er ſich nicht entſchließen konnte, einem angeſchoſſenen Stück Wild jagdgerecht den Fang zu geben. Auch war ihm in kurzer Zeit der Beruf des Forſtmanns zuwider geworden. Er hatte zwar bei der Regierung zu Frankfurt a. O., nachdem er auf der Forſtakademie zu Tharand ſeine theoretiſchen Studien vollendet, ſein Examen zum Forſt-Candidaten ehrenvoll beſtanden — wodurch, da ich das Zeugniß darüber mehrmals in Händen gehabt, das von ſeinen Gegnern zu deſſen Nachtheil verbreitete Gerücht gründlich widerlegt wird — aber eine ihm übertragene Forſttaxation entzweite ihn mit ſeinen Vorgeſetzten, und er beging nun die Unbeſonnenheit, auf zwei derſelben, allgemein geachtetete Forſtmänner, eine zwar witzige, aber ungerechte Satyre ohne Beifügung ſeines Namens drucken zu laſſen, und ſich dadurch die Ausſichten auf Beförderung zu verkümmern. Er verließ nun das Forſtfach, ging nach Berlin, und ſeiner Lieblingsneigung nachgebend, widmete er ſich der Dichtkunſt. Obgleich bei weitem mehr für die lyriſche Poeſie befähigt, glaubte er ſich zum Dramatiker beſonders berufen. Sein erſtes Trauerſpiel, welches zur Aufführung gelangte: „Schwur und Rache", gefiel nur wenig, beſſer traf er den Geſchmack des Publikums mit dem „Kohlhas." Es konnte auch nicht fehlen. Kleiſt's Erzählung hatte ihn elektriſirt! Sein lebendiges Gefühl für Recht und Unrecht, ſeine Liebe zu Thieren, ſein Abſcheu gegen Thierquälerei — welcher ſo groß war, daß er vor ein paar Jahren auf dem Altmarkte zu Dresden unvermuthet einen Lehrjungen, der einen Hund in einen Marktkaſten ſtecken wollte ganz vehement abzuprügeln begann — hatte ihm das Sujet höchſt anziehend gemacht. Wir ſehen deshalb auch im „Kohlhas" wie der Held des Stücks die todte Frau, das Schaffot, den

Digitized by Google

im Gefängniß anwesenden Markgrafen, kurz Alles um sich her vergißt, um sich an dem Anblicke des die Pferde strie-gelnden Junkers zu laben, und wie die beiden Mähren eigentlich der Punkt sind, um den sich Alles dreht, und dem Alles aufgeopfert wird. Wie oft habe ich mich still gefreut, wenn Maltitz, mir gegenübersitzend, von der grandiosen Aufführung des „Kohlhas" zu Berlin, und von dem „furore" (sein Lieblingsausdruck), den dieser gemacht habe, erzählte, wie er dann den Schloßbrand, den Sturm, das Zusammenstürzen, ganz ähnlich dem Untergange von Sodom und Gomorha — nur noch großartiger — schilderte, wie er dann den rächenden Pferdehändler auf den Ruinen erscheinen und dessen Donnerwort ertönen ließ. Ich hatte die Sache zwar schon funfzigmal angehört, machte ihm aber die Freude, immer gufs Neue aufmerksam zu scheinen, es sei denn, daß wir an einem öffentlichen Orte waren, wo die Leute auf den Gedanken kommen konnten, die Worte, die an den frevelhaften Junker gerichtet waren, sein an mich adressirt und er wolle mir ein Leid anthun. — Maltitz war in Verzweiflung, daß das Stück in Dresden nicht gefallen, die Ursach davon suchte er in den auf der Bühne mangelnden Pferden, von denen er am liebsten eine ganze Anzahl gehabt hätte. Die günstige Aufnahme dieses Stücks in Berlin hatte bei dem Dichter die größten Hoffnungen erregt, er wünschte sehnlichst, bei der dortigen Bühne angestellt zu werden. Die Stelle eines Dramaturgen wäre für ihn der Gipfel des Glücks gewesen. Er dachte so oft daran, und sprach so viel davon, daß er sogar manchmal glaubte, diesem nahe und bei der dortigen Bühne als Deklamationslehrer der jüngeren Bühnenmitglieder angestellt gewesen zu sein, was nie stattgefunden hat. — Bald fiel er jedoch aus dem Himmel seiner Phantasie. Er schrieb seinen „alten Studenten". Die Folgen welche die Aufführung dieses Stücks auf dem Königstädtischen Theater für Maltitz hatte, sind hinreichend bekannt. — Er verließ

Digitized by Google

Berlin mit schwerem Herzen denn es war für Maltitz die Welt gewesen, alle seine Hoffnungen hatten dort geblüht. — Er begab sich nach Hamburg. Dort redigirte er ein Blatt, was sich nur etwas über ein Jahr hielt, den „deutschen Kurier". Man sieht in diesem wie in den dort gleichfalls geschriebenen „Pfefferkörnern" den Schmerz, der fortwährend in ihm nagte. Der damalige Geschmack an politischen Satyren solcher Art; der Umstand, daß man ihm das Ehrenbürgerrecht ertheilte, ließen ihn glauben, daß er ein besonderes Talent für die politische Satyre habe, und es war ihm höchst unangenehm, wenn ihm Jemand dies absprach. Der Ausbruch der Julirevolution erregte aufs Außerordentlichste seine Phantasie. Maltitz reiste nach Paris, es gefiel ihm jedoch dort durchaus nicht, denn er war der Sprache nicht mächtig, und — Sprechen war einmal sein Hauptvergnügen. Mit den deutschen Gelehrten in Paris war er nicht umgegangen, Heine hatte er schon in Berlin kennen lernen, liebte ihn aber nicht und ließ ihm selbst als Dichter nicht Gerechtigkeit in dem Maaße wie er es verdient widerfahren. Börne schätzte er mehr, weil, wie er sagte, dieser ein Mann von Charakter sei, obwohl er nicht dessen Ansichten theile. Von Paris kam Maltitz im Jahre 1832 nach Dresden. Viele hielten ihn für einen schreienden Demagogen und überaus gefährlich. Abgerechnet seine politischen Deklamationen, (die aber wenig logisch, völlig unpraktisch, sich jeden Augenblick widersprechend und leicht zu widerlegen waren) durch die er wohl nur auf Einfältige einen schädlichen Einfluß äußern und Schwache damit erbittern konnte, war er der harmloseste Mensch, und der allerungefährlichste Radikale den je die Sonne beschienen. Maltitz war durch und durch Edelmann, trotz Allem, was er über diesen Punkt geschrieben hat. Forschungen über die Abkunft seiner Familie beschäftigten ihn mehrere seiner letzten Lebensjahre, und er hat ein dickes Manuscript, das Resultat dieser Studien, mit Zeichnungen, die er dazu ferti-

Digitized by Google

gen ließ, und das er zur Vertheilung an die Mitglieder seines Geschlechts und an Freunde, wollte drucken lassen, vollendet. So werde ich niemals die lächerliche Scene vergessen, welche einst statt fand, als ein Schriftsteller, der zum jungen Deutschland zu gehören schien, den ich aber kaum den Namen nach kannte, und von dem mir nichts bemerkenswerth blieb, als daß er viel von innerer Zerrissenheit sprach und Leberwurst dazu speiste, mir die Ehre eines Besuchs gönnte. Maltitz trat eben ein, und der Jungdeutschländer schien hocherfreut, ihn kennen zu lernen, und einen Gleichgesinnten in ihm zu finden. Leider saß unser Dichter an diesem Tage auf seinem gewöhnlichen Cheval de bataille, er sprach sogleich von seiner Familie, von dem Bischof Johann den Achten von Meißen, von der dritten Gemahlin Heinrich's des Erlauchten — die nach ihm eine Maltitz, nach Andern eine Miltitz war — von dem Probst zu Altenzelle, dem Hussitenanführer von Maltitz, und setzte zuletzt den Jungdeutschen — den er, im Vorbeigehen gesagt, ein bischen vornehm behandelt hatte — auseinander, daß, im Grunde genommen, die Leibeigenschaft ein patriarchalisches Institut gewesen sei. — Nie werde ich das wunderbare Staunen des Fremden vergessen, welcher, als Maltitz sich entfernt hatte, mich mit eben nicht sehr geistreichem Gesichte fragte: Ist denn das derselbe Baron Maltitz, der die Pfefferkörner geschrieben hat? — Derselbe! erwiderte ich trocken. — Aber mein Gott, — sprach der Jungdeutsche, — ist das Satyre oder wollte mich der Mann brüskiren? — Seyen Sie ganz ruhig, — entgegnete ich lachend — das ist seine Meinung; er ist ganz harmlos und beleidigt kein Kind. — Der Fremde ging noch in vollem Erstaunen zur Thüre hinaus.

Viel höher wie als Dichter und Schriftsteller stand Maltitz als Mensch. Er hatte eine unerschöpfliche Herzensgüte, reges Mitleid mit den Leiden Anderer, besonders ein lebhaftes Gefühl für Recht und Unrecht. In Gesellschaft,

Digitized by Google

besonders im Kreise älterer Frauen, denn die jüngren verletzte er oft aus ermangelndem Zartgefühl und weil er den Sinn der Frauen nicht kannte — war er sehr beliebt, und wer sich die Mühe nahm, ihn näher zu erforschen, mußte ihn wegen seiner Herzenseigenschaften achten, was auch statt fand, denn hochgestellte Männer und edle Frauen zogen ihn in ihren Familienkreis. Seine Unterhaltungsgabe war unerschöpflich. Sehr gern war er unter Schauspielern, unter denen er viel Freunde hatte. Ludwig Devrient, den er gekannt, war sein Ideal eines Mimen; schon die Nennung des Namens desselben setzte ihn in Enthusiasmus. Höchst unglücklich machte es ihn, wenn ein neues Stück aus seiner Feder nicht zur Aufführung kam; wurde es dargestellt, so war er hoch erfreut. Er lebte ganz für das Theater. „Die Intendanz eines Theaters, das wäre ein Platz für mich!" rief er oft mit Enthusiasmus; er hätte eine solche Stelle, selbst die eines Dramaturgen, ohne einen Pfennig Gehalt gern übernommen. Und nun — Hoftheaterintendant des Kaiserthums Norddeutschland! ich glaube, er wäre unter der Glückseligkeit erlegen. — Zwei dramatische Manuscripte, von denen aber eins: „Die Schauspielerin," wohl schwerlich zur Aufführung kommen wird, müssen sich unter seinem Nachlasse finden, eben so eine Novelle: „Weib und Dame", die aber nicht besonders ist, da er kein Talent für die Erzählung hatte und die Frauen nicht kannte. Das Schauspiel: „Tausch und Täuschung", ist nicht übel.

Schließlich noch einiges von seinen letzten Lebensjahren. Acht Tage vor seinem Tode hatte er sich erkältet; am vierten vor demselben erfuhr ich, daß er an einem rheumatischen Fieber, das nervös geworden, darniederliege. Jetzt besuchte ich ihn täglich, wie auch viele seiner andern Freunde thaten. Er klagte wenig, und Niemand dachte an seinen Tod; er selbst erwartete ihn nicht. Wie erschrak ich, als am 7. Juni Nachmittags einer seiner Bekannten eilig zu mir kam und

Digitized by Google

mich abrief, weil Maltitz im Sterben läge. Als ich hinkam, war er so eben verschieden. Zwei Freunde, ein Chirurg, der ihm Blasenpflaster gelegt, und die Wärterin, die ihn gepflegt, umstanden sein Sterbebett; ich drückte ihm die Augen zu. Die Gerichtspersonen legten nun sofort seinen Nachlaß — er hatte Vermögen — unter Siegel. Am 10. Juni früh wurde er bestattet, und viele Personen, worunter angesehene Männer aus den ersten Ständen, folgten seinem Sarge. Ich sprach an seinem Grabe einige ihn ehrende Worte.

Digitized by Google

Johann Nepomuck Hummel,

Großherzogl. Weimarischer Capellmeister, Ritter der französischen Ehrenlegion und des Weimarischen Falkenordens, wurde im Jahre 1778 zu Preßburg geboren. Sein Vater Johann Hummel, der damals an der Militairstiftung zu Wartberg als Musikmeister angestellt war, unterrichtete den Knaben schon im 4. Jahre auf der Violine. Unverkennbar sprach sich jedoch bald darauf das Talent des Knaben aus, als er im folgenden Jahre im Singen und Clavierspielen unterrichtet wurde. Neigung und Fleiß hatten ihm bald so weit gebracht, daß er bei Kirchenmusiken auf dem Chore mitsingen konnte und unter den übrigen Zöglingen Vorspieler ward. Als Kaiser Joseph zwei Jahre später die Wartberger Stiftung aufhob, wurde Hummels Vater bei dem neu errichteten Schikanederschen Theater in Wien als Orchester-Direktor angestellt. Der siebenjährige Knabe zog in dieser Zeit durch seine für dieses Alter außerordentliche Kunstfertigkeit die Aufmerksamkeit der Musikkenner auf sich, und man kam dem Wunsche seines Vaters, den hoffnungsreichen Sohn dem großen Mozart vorzustellen entgegen. Mozart der wie bekannt ein Feind alles Unterrichtgebens war, sah den Knaben, gewann ihn lieb und übernahm den Unterricht desselben unter der Bedingung daß er in seinem Hause wohnen müsse. Von 1787—1788 genoß Hummel diesen schätzbaren Un-

Digitized by Google

terricht; dann ging der neunjährige H. mit seinen Vater auf Reisen, besuchte ganz Deutschland, Dänemark, Schottland, England und Holland. In Berlin, wo der Knabe ein Concert gab, spielte er eben eine Sonate von Mozart, als er zufällig seinen Blick auf einen der eben eingetretenen Zuschau errichtet, Freude umstrahlte von diesem Augenblick an sein Gesicht, und kaum hatte er das Concertstück beendet, so stürzt er voller Freude auf den Fremden, bis dahin unbeachteten Mann zu, umarmt ihn voller Ungestüm und ruft laut: „Papa Mozart!" Der große Meister eben angekommen, war es selbst, der seines Schülers Concert besuchte, und den dankbaren Zögling nun in seine Arme schloß. Das ganze Publikum war von dieser höchst interessanten Scene auf das innigste ergriffen, und zeigte durch stürmischen Beifall seine Theilnahme. Ueberall ward H. mit dem ausgezeichnetsten Beifall gehört, denn außer Mozart hatte es noch Niemand in diesem Alter zu solcher Meisterschaft gebracht. Bis zum 15. Jahre blieb H. in London, und kehrte dann nach Wien zurück. Hier studirte er erst wissenschaftlich die Composition unter Albrechtsberger, dem Lehrer der meisten Wiener Componisten. Hierauf genoß er einige Jahre hindurch den in ästhetischer und dramatischer Hinsicht äußerst lehrreichen Umgang und Unterricht Salieris. Der Ordnung nach war damals Weigl der erste, Süßmayr der zweite und Hummel der dritte Schüler Salieris. Als der Fürst Nicolaus Esterhazy von London und Paris zurückkam, boten dieser Fürst und der damalige Direktor des K. K. Hoftheater, Baron von Braun, Hummel zu gleicher Zeit Dienste an; er zog die fürstlichen Dienste vor. Da der kunstsinnige Fürst Kirchenmusik besonders liebte; so fand Hummel eine gute Gelegenheit, sich auch in diesem Fache mit Glück zu versuchen. Seine erste Messe erhielt den ganzen Beifall Haydn's. Als späterhin eine Gesellschaft Cavaliere das K. K. Hoftheater übernahm, fand H. Gelegenheit, Mehreres mit Glück fürs

Digitized by Google

Theater zu schreiben. 1811 verließ er die fürstlichen Dienste und privatisirte in Wien. Wenn Hummels künstlerische Ausbildung unter Aufsicht der oben genannten beiden Meister auch den höchsten Punkt erreicht hatte, so fehlte ihm doch stets der unternehmende Geist, der kräftige Charakter, der Pläne gebiert und auch ausführt. — Er lebte still für sich hin, componirte Vieles, gab Unterricht, spielte aber von seinem 15. bis 35. Jahre nie öffentlich. Hummel wurde allenthalben als einer der ersten Pianofortespieler, der mit einer außerordentlichen Fertigkeit einen ausgebildeten Vortrag, großen Reichthum harmonischer Gedanken und eine Meisterschaft in der musikalischen Improvisation auf seinem Instrumente verband, anerkannt und bewundert. Durch seine Verheirathung mit der Sängerin Dll. Röckel bekam sein Geist einen neuen Aufschwung, sie war es die das öffentliche Wiederauftreten Hummels bewirkte und so die eigentliche Epoche seines Ruhms herbeiführte. Von Zeit zu Zeit machte er kleine Reisen; noch 1816 besuchte er Berlin, Leipzig u. s. w. Seit dem October 1816 ging er als Capellmeister in K. Würtembergische Dienste, und 1820 in großherzoglich Weimarische. 1822 unternahm er eine Reise nach Rußland, auf der er einen ungemeinen Beifall einerndtete. 1823 war er auf einer Reise durch Holland und Belgien begriffen; 1825 erndtete er den größten Beifall in Paris ein.

Fürs Theater hat H. folgende Werke componirt: drei Ballets „Helene et Paris," „Das belebte Gemälde," „Sappho von Mitylene." „Le vicende d'Amore," komische Oper in 2 A. „Mathilde von Guise" Oper in 3 A. „Das Haus ist zu verkaufen," Oper in 1 A. „Die Eselshaut," Feenspiel mit Gesang und Tänzen. „Die Rückfahrt des Kaisers," Oper in 1 A. „Der Zauberring" und „Der Zauberkampf," beides Pantomimen.

Ueber Hummels Meisterschaft herrscht nur eine Stimme durch ganz Europa, die der Achtung, Verehrung und Be-

Digitized by Google

wunderung; die Natur hatte ihm eine Kunstseele geschenkt, sie gab ihm die Kraft des Fleißes zur Ausbildung und ordnete eine Reihe zukünftiger Umstände an, die seine Fähigkeiten zur Reife bringen mußten.

Hummel war ein glücklicher Gatte und Vater, er starb den 17. Oktober 1837 Morgens 7 Uhr im noch nicht vollendeten 59. Lebensjahre, und hinterläßt eine traurende Wittwe, zwei Söhne und eine 91 Jahre alte Mutter. Friede seiner Asche!

Digitized by Google

Carl, Friedrich, Moritz, Paul,

Graf von Brühl,

ward 1772, den 18. Mai zu Pförthen in der Niederlauſitz geboren und war der einzige Sohn des Grafen Hans Moritz Brühl, Königl. Preuß. General-Intendanten der Chauſſeen, und der Johanna Chriſtine Magaretha v. Schleierweber und Friedenau. Seine Jugendjahre verlebte er auf dem väterlichen Gute Seifersdorf, wo er unter den Augen ſeiner geiſtreichen Eltern, ſeine Erziehung, und mit ihr den Sinn und das Streben, ſeine Fähigkeiten nach allen Richtungen hin auszubilden, erhielt. Im Jahre 1785 begleitete er ſeine Eltern nach Weimar. An dem Hofe der Herzogin Amalie, der Fürſtin aller Zeiten, ſah er die Männer des Ruhms. Nach kurzem Zuſammenſein nahm Göthe ſich des hoffnungsvollen Jünglings an, unterwies ihn zuerſt in der Mineralogie und belebte ſeinen Sinn für naturwiſſenſchaftliche Studien. Herder und Wieland, mit den Eltern ſeit lange befreundet, gewannen den Sohn lieb. Im 17. Jahre ward er als Eleve beim Berg- und Hüttenweſen angeſtellt, da inzwiſchen ein regerer Sinn für Forſtwiſſenſchaftliche Studien ſich zeigte, vertauſchte er dieſe Laufbahn und ſchon im Jahre 1791 erhielt er eine Anſtellung als Jagdjunker. Vom October 1794 bis zum Februar 1796 erlernte er in Thale im Halberſtädtiſchen die Forſtwiſſenſchaft praktiſch und gleich nach ſeiner Rückkehr trat er als Forſt-Referendarius bei der Churmärkiſchen Kammer in den Staatsdienſt. Sich zu ſeinem Be-

Digitized by Google

rufe als Forſtmann immer weiter auszubilden, unternahm er im Jahre 1798 eine Reiſe durch das ſächſiſche Erzgebirge, das Fichtelgebirge, den Speſſart, Odenwald, Schwarzwald bis nach Dillenburg, wo der um das Forſtweſen hochverdiente Hartig lebte und lehrte.

Wie Graf Brühl ſein Leben ſtets den ernſteſten wiſſenſchaftlichſten Zwecken gewidmet hatte, ſo war die Kunſt — die im elterlichen Hauſe liebend gepflegt wurde — in den Stunden der Muße ſeine ſüßeſte Erholung. Sie beſchäftigte ihn auf mancherlei Weiſe, ſich darin immer mehr zu vervollkommnen, war ſein Ziel. Vorzüglich früh entwickelte er zur Muſik ein ſchönes Talent. Faſch, der Gründer der Sing-Akademie, war ſein Lehrer in der Compoſition, und Türrſchmidt, der berühmte Waldhorn-Virtuos gab ihm Unterricht auf dieſem Inſtrumente, das er mit Fertigkeit und Geſchmack blies. Unter Genelli ſtudirte er Zeichenkunſt, die er fleißig und geſchickt übte. Auch im Radiren verſuchte er ſich mit Glück. So beſitzen wir von ihm die Burg des Götz von Berlichingen: Jaxthauſen, mit den Göthiſchen Worten: „Es kommen die Zeiten des Betrugs, die Nichtwürdigen werden regieren mit Liſt und der Edle wird in ihre Netze fallen.“

Im Jahre 1798 kam er auf ſeiner Rückreiſe zum zweitenmal nach Weimar, verweilte ein ganzes Jahr dort, nahm an den Feſten Theil, die Göthes und Schillers Genius hervorzauberte und ward Mitglied des Herzogl. Privattheaters, deſſen Spiele Göthe leitete. In dieſer Zeit entſtand Göthes Drama: Paläophron und Neoterpe. Göthe theilte dem Grafen Brühl die Rolle des Paläophron zu, und ſtudirte ihm dieſelbe ein. Verehrung und Liebe feſſelten den Grafen an den Meiſter, ſein liebevoller Antheil blieb ihm bis zum Ende ſeines Lebens. Noch kurz vor Goethes Tode erhielt er von ihm einen Brief, der, wie alle, Zeugniß geben, wie werth ihm Brühl war, der ſich ſtets glücklich pries, ihm ſo nahe geſtanden zu haben.

Digitized by Google

Im Jahre 1800 ward er zum Kammerherrn des Prinzen Heinrich, Bruder Friedrichs, ernannt. An seinem Hofe in Rheinsberg verlebte der Graf bis zum Tode des Prinzen in ländlicher Abgeschiedenheit schöne, den Musen geweihte Stunden. Hierauf ward er Kammerherr der Königin, Mutter Seiner Majestät, des regierenden Königs, und zu Anfang des Jahres 1810 ward er zum Kammerherrn der hochseligen Königin Luise ernannt. Im Jahre 1813 nahm er als Freiwilliger Dienste, folgte dem Heere und ward zuletzt Militair-Commandant von Neufchatel, das ihm bei seinem Abgange das Bürgerrecht verlieh.

In diese Zeit fällt seine Bekanntschaft mit dem als Diplomaten und Geschichtsschreiber gleich ausgezeichneten K. Oesterreichischen Hofrath Gentz mit dem er in vertraulichem Briefwechsel stand. Nach geschlossenem Frieden ging er im Gefolge Seiner Majestät des Königs nach Paris und London. Paris hatte er zuerst im Jahre 1802 gesehen, wo er durch ein Zusammentreffen von Umständen mit Kotzebue und dem türkischen Gesandten Napoleon zugleich vorgestellt wurde.

In aller Kunst und Wissenschaft würdig vorbereitet ward er im Februar 1815, nachdem Iffland im Septbr. 1814 gestorben, durch die Gnade Sr. M. des Königs zum General-Intendanten der Königlichen Schauspiele berufen. Nachdem Devrients Gastspiele im Jahre 1815 beendet und sein Engagement abgeschlossen war, gelang es seinen Bemühungen das in Göthe's Schule trefflich gebildete Künstlerpaar Wolff zu gewinnen.

Eine poetische Zeit — wie sie nur in Weimar unter Göthe's Leitung gedacht werden konnte — brach für das Berliner Repertoire an. Calderon's Werke (der standhafte Prinz, [Wolf] das Leben ein Traum, der Arzt seiner Ehre) wurden zuerst gegeben. Neu von Göthe auch eigends für unsere Bühne geschrieben und eine in der Weltgeschichte denkwürdige Katastrophe verherrlichend, war Epimenides Erwachen. Mit

Digitized by Google

den Brüdern des Terenz und den Gefangenen des Plautus wurde der erste Versuch der Masken gemacht. Der Kreis der Shakespearschen Dramen wurde erweitert. Seine beiden Heinriche mit dem Fallstaff (Devrient), König Johann, Richard, Was ihr wollt, List und Liebe, die Weiber von Windsor, ꝛc. erscheinen; der 24. Februar von Werner — den Brühl seit Jahren persönlich kannte — Moreto's Donna Diana, Heinrich von Kleists: Käthchen von Heilbronn, der zerbrochene Krug, die Familie Schroffenstein, Körner's: Rosamunde, Hedwig. Müllner's: Yngurd, die Albaneserin. Oehlenschläger's: Axel und Walburg, Correggio. Raupachs: die Fürstin Chawansky, die Erdennacht, Isidor und Olga, Kritik und Antikritik, Laßt die Todten ruhn, Alanghu, die Bekehrten, Tochter der Luft, Niebelungenhort, Schleichhändler, Vormund und Mündel, Vater und Tochter. Grillparzer's: Ahnfrau, Sappho, Medea. Houwalds: Bild, Fluch und Segen, Fouque's: Heimkehr des großen Kurfürsten, Robert's: Macht der Verhältnisse. Wolfs: Preciosa. Schenk's: Belisar. Voltaire's: Zaire. De la Vigne's: Schule der Alten, die Paria's reihen sich den Meisterwerken an.

Mozart's ewig junge Zauberflöte — wo zuerst Schinkels Genius im Gebiete der Decorationsmalerei sichtbar wurde, und Gropius, sein Schüler die Schwingen entfaltete, eröffnete den Reigen der musikalischen Feste, denen Glucks Alceste, Armide und Iphigenia, wie Beethoven's Fidelio durch der Milder süßen Glockenton verherrlicht, folgten. Hoffmann's Undine (Johanne Eunike) erschien in aller Lieblichkeit. Spontini's: Olimpia, Nurmahal, Alcidor und Agnes von Hohenstauffen gingen mit allem Glanz in die Scene, mit ihnen Spohr's: Jessonda. Cherubinis: Abenceragen. Boyeldieus: weiße Dame. Onslow's: Hausirer und Rossini's Melodien lernten wir in Tancred, Othello, Barbier von Sevilla, diebische Elster und Elisabeth kennen. Die Kunst des Tanzes besonders gepflegt, erschien in den Balletten Paul und Vir-

Digitized by Google

ginie, Nina, Zephir und Flora, Aline, Roſenfee, Aſchenbrödel, Kiaking, Schweitzermilchmädchen mit Reiz und Pracht im anmuthigſten Zauber.

Die erſten Gaben jüngerer in der Zeit aufblühender Dichter als: von Holtey, Willibald Alexis, Michael Beer, v. Maltitz, von Uechtritz wurden freundlich begrüßt, und ſo war es auch der Berliner Bühne vorbehalten unter neuen muſikaliſchen Werken des leider zu früh dahingegangenen Bernhard Klein: Dido zuerſt zur Aufführung zu bringen.

Kein dichteriſches dramatiſches Product von entſchiedenem Werthe, inſofern es nur irgend darzuſtellen war, blieb dem ſchauenden Publikum fremd.

Nach dem zerſtörenden Brande, welcher das Schauſpielhaus im Jahre 1817 in Aſche legte, entſtand die neue Schöpfung Schinkels.

Das Feſt der Einweihung würdig zu begehen, ſchrieb Göthe auf Einladung des Grafen den Prolog und mit ſeiner Iphigenia wurde das Haus eröffnet (mit einem Kotzebueſchen Stücke: die Kreuzfahrer das abgebrannte). Auch in muſikaliſcher Hinſicht bot ſich ein Feſt dar. Maria von Weber, mit dem Gr. Brühl innig befreundet, hatte den Freyſchützen für die Königliche Bühne geſchrieben. Der Componiſt ſelbſt dirigirte die erſte Vorſtellung dieſer Oper, deſſen Melodieen bis zum Miſſiſippi und Ohioſtrom gedrungen ſind. Seine Euryanthe folgte und Weber's Schwanengeſang: Oberon war auch das letzte Werk überhaupt, was Gr. B., den Manen des geliebten Todten würdig, in die Scene ſetzte.

Den neu geſchaffenen Concertſaal weihte Graf Brühl zu einem Pantheon. Die Büſten der berühmteſten deutſchen Componiſten wurden darin aufgeſtellt von Hiller, Gluck, Mozart bis zu Beethoven und Maria von Weber hinauf.

Die ſchöne Gelegenheit, daß allen Ständen vergönnt iſt ſich um den Monarchen und den Hof zu verſammeln, hat er gegeben. Es waren die Subſcriptionsbälle, die man noch

Digitized by Google

jetzt mit dem Namen der Brühlschen Bälle bezeichnet, welche den glücklichen Gedanken verwirklichten.

Allen Festen, die während seiner Führung bei Hofe gegeben wurden, war er ein fein und kunstsinniger Ordner. Vor allem möge hier des Festes gedacht bleiben, das bei Anwesenheit der damaligen Großfürstin Alexandra, jetzigen Kaiserin von Rußland in dem großen Königlichen Schlosse statt fand und an Glanz und Schönheit alles überstrahlte. Moore's Gedicht: „Lalla Rukh" hatte hierzu den Stoff gegeben. Chateaubriand, der als Gesandter sich damals in Berlin aufhielt, sagte dem Grafen: Wenn man alles zusammenstellt, was an Festen in Frankreich in der glorreichen Zeit der Ludwigs durch Kunstwerke uns erhalten ist, so giebt es doch nichts aufzuweisen, was neben dieses Fest sich stellen ließe.

Die Wahl der aufzuführenden Stücke, die erfolgte Anstellungen so vieler bedeutender Künstler, von denen mehrere dem Institute zur höchsten Zierde gereichten, bekundeten den geläuterten Geschmack des Verstorbenen. Hiermit eng verbunden war sein Sinn für die schöne Form und die Correctheit des Costüms, dem die Schönheit nie geopfert wurde. Oft wandten sich in dieser Beziehung Maler an den Grafen, und seine Theatercostüme dienten ihnen dann zum Muster. Die Sinnigkeit, welche bei dem Anordnen der Costüme waltete, war allgemein erkannt. So bat unter andern auch Talma den Grafen, ihm die Zeichnungen zu dem Costüme des Wilhelm Tell anfertigen zu lassen, da man damals beabsichtigte, denselben im Theater francais zur Aufführung zu bringen.

In der Vorrede zu dem bei Wittich erschienenen Werke über Costüm und Decorationen sind die Principien näher entwickelt, von denen er bey der Wahl und Angabe derselben ausging.

Im Jahre 1828 verlor der Graf, der sich im Jahre 1814. zu Neufchatel mit dem Fräulein Jenny von Pourtales

Digitized by Google

vermählt hatte — seinen ältesten Sohn, ein Kind voller Hoffnung, der Eltern Glück und Freude. Der Graf verfiel in eine Krankheit, welche die Seinigen mit banger Furcht erfüllte. Nur mühsam erholte er sich wieder, doch das Gefühl seinem Amte nicht mehr die gewohnte Thätigkeit widmen zu können, bestimmte ihn den König um seine Entlassung aus diesem Wirkungskreise zu bitten, die ihm auch wurde. Er schied mit der Anerkennung des Monarchen und aller, welche sein unermüdetes Streben erkannten; auch die ungeheuchelte Liebe und Verehrung der sämmtlichen Mitglieder der Königlichen Schauspiele, welche in ihm so viele Jahre ihren Chef verehrt hatten, gab sich auf die wärmste Weise kund. Eine Medaille, nach Schinkels Zeichnung von dem talentvollen Medailleur König geschnitten, auf der einen Seite das Portrait des Verstorbenen mit der Umschrift: Carl Graf Brühl Gen. Intendant geb. den 18. Mai 1772. Die Mitgl. d. Königl. Schausp. Auf der Kehrseite die drei Musen mit der Unterschrift: Am 18. Mai 1829. wurde dem Grafen an seinem Geburtstage den 18. Mai 1829 übergeben. Ein längerer Aufenthalt in Seifersdorf, wie eine später unternommene Reise nach dem südlichen Deutschland und in die Schweiz gaben nach und nach dem Verewigten die verlorene Ruhe und Heiterkeit der Seele wieder.

Im Jahre 1830 ernannte ihn der König zum General Intendanten der Museen. Sein Kunstsinn bewährte sich auch hier aufs Neue. Wie in allen früheren Verhältnissen ward ihm auch hier bald die Liebe aller, die Beziehungen ihm näher brachten, zu Theil. Dem schönen Gebäude des Museums auch eine schöne Umgebung zu schaffen, entstanden unter seiner ordnenden Hand die Anlagen und Blumenpflanzungen, und so verwandelt begrüßen wir jetzt diese Anlagen als einen wahren Lustgarten.

Digitized by Google

Von allen Orden, die seine Brust schmückten, war sein Herz sein schönster. Im Wohlthun unermüdlich, war sein Streben unaufhörlich dahingerichtet zu helfen, wo Gott ihm die Kraft verliehen hatte. Sein letztes Werk in dieser Beziehung war das Concert, welches er zum Besten der in der Kaukehner Niederung (in Preußen) durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohner veranstaltete. Haydne's Schöpfung wurde aufgeführt. Der Erfolg war groß, die Absicht zu nützen erreicht.

Am 9. August in der Nachmittagsstunde um $5\frac{3}{4}$ Uhr ist er, nachdem er die Kinder gesegnet hatte, sanft entschlafen. Ein mehrwöchentliches Leiden hatte ihn an die Stube gefesselt, nur die letzten Tage mußte er das Bett hüten.

Hell und klar, wie sein edler Geist im Leben war, ist er von den Seinen geschieden. In der Kirche zu Seifersdorf bei Dresden ist die irdische Hülle am 20. August beigesetzt. Dort ruht er an der Seite seiner Eltern, der Begründer des romantischen Thales, dessen Bäume uns mit jedem widerkehrenden Frühlinge an die Zeit erinnern, die uns zum Troste verheißen ist.

Digitized by Google

Das Jahr 1837 brachte dem Königl. Theater zu Berlin ein Künstler-Jubiläum:

Friederike Sophie Koch,

wurde am 24. December 1770 in Hannover geboren. Ihren Vater, aus einer alten preußischen Familie stammend, die durch schweres Unglück aller Art betroffen, nicht mehr für das Fortkommen eines jüngern Zweiges der Familie standesmäßig sorgen konnte, führte das Schicksal zur Bühne, und unter Noverre's Leitung widmete er sich der Tanzkunst, in welcher er sich bald, ein Kunstgenosse Vestris, durch Fleiß und Studium auszeichnete.

Als Solotänzer später bei der Ackermannschen Gesellschaft angestellt, ward er Schröders genauer Freund; er theilte seine Studien der englischen Dichter, und trug treulich mit ihm alles Ungemach, welches diese Gesellschaft deutscher Künstler im siebenjährigen Kriege tragen mußte.

Zur Bühne des in der Theaterwelt so rühmlich bekannten Direktor Koch, als Balletmeister berufen, fand er dort seine nachmalige Gattin, Franziska Romana Giraneck, und sein Freund, G. E. Leßing, führte sie ihm als Brautvater am Altare zu.

Seiler, der sich mit seiner reisenden Gesellschaft in Hannover, wo er den Titel Hofschauspieler erhalten hatte, aufhielt, engagirte Koch als Balletmeister und seine Gattin als erste Solotänzerin, und mit ihm kamen beide 1771 nach Weimar, wo die hochgebildete Herzogin Regentin, Anna Amalia, Mutter des verstorbenen Großherzogs, Alles um sich ver-

Digitized by Google

sammelte, was deutsche Kunst und Wissenschaft noch heute als Muster nennt. Wieland, Erzieher des Erbprinzen, Göthe, Herder, Musäus, Einsiedel, bildeten einen Verein, der so vertraut wirkend, sich wohl schwer wieder zusammenfindet.

Koch, ein geistreicher, vielseitig gebildeter Mann, hatte das Glück in diesem Kreise freundlich aufgenommen zu sein, sein Haus war oft, mit diesen ausgezeichneten Gästen geehrt, und so war die Wiege, des zum Licht erwachenden Kindes, mit den Genien alles Schönen und Guten umringt.

Der unglückliche Brand des Schlosses 1774 aus welchem die edle Herzogin selbst nur mit Mühe gerettet werden konnte zerstörte auch das darin befindliche Theater. Decorationen, Garderobe, Bibliothek wurden ein Raub der Flammen.

Seiler ging nach Gotha, wo ihn Herzog Ernst freundlich aufnahm. Aber schon im Jahre 1775 verließ er diese Residenz wieder und der kunstliebende Herzog errichtete ein Hoftheater dem sich die meisten Mitglieder der Seilerschen Gesellschaft anschlossen.

Eckhof erhielt die Direction, Böck und Frau, die Damen Mecour und Stark, Koch und Frau, H. Meyer, Dauer, Günther sind Namen die in der Theatergeschichte glänzen, und eine Schule aus welcher Iffland, Beil und Beck hervorgingen, darf mit Recht sich der Unsterblichkeit rühmen. Der Herzog hatte kein Ballet; Koch ging zum Lustspiel über, und das Fach, erster komischer Bediente, damals sehr wichtig, ward ein neues Feld für seine Kunstliebe.

Mad. Koch deren schöne Stimme, sich immer mehr entwickelte bekleidete das Fach erster Sängerinnen und Liebhaberinnen. Die Opern Romeo und Julie, Walder, von Benda, Wielands Alceste, von Schweizer, für sie componirt, erwarben ihr die Gunst des Hofes den Beifall des Publikums.

Auch fehlte es nicht an geistreichen berühmten Männern. Gotter, Reichard, Benda, Schweizer, Lichtenberg, Sulzer wußte sich Koch bald zu befreunden, und mit den erstern

Digitized by Google

besonders für die Bühne zu wirken. Hier nun wurde Friederike Koch, in einem Vorspiel: Das Fest der Thalia von Reichard, Musik von Schweizer, zum Geburtstage der Herzogin gedichtet, im Jahre 1775 durch Eckhof als Priester Thalia's öffentlich zur Priesterin geweiht, und förmlich zu Kinderrollen angestellt.

Koch's wissenschaftlich gebildeten Freunde beschäftigten sich gern und gütig mit dem kleinen Mädchen das der Liebling ihres Vaters war; besonders fanden Eckhof und seine Frau, beide kinderlos, Wohlgefallen an dem Kinde, welches der vortreffliche Redner Eckhof beinahe jeden Tag lesen ließ, und noch in spätern Jahren hörten wir Mad. Krickeberg bedauernd erzählen: ein Viergroschenstück nicht als Reliquie verwahrt zu haben, welches ihr Eckhof für den Vortrag der Gellertschen Fabel: „Um das Rhinocerus zu sehn ꝛc." als Beweis seiner Zufriedenheit geschenkt hatte.

Die Herzogin, Mutter dreier liebenswürdiger Prinzen, gab ihnen Friederike Koch als kleine Gesellschafterin, und so verlebte sie nun den größten Theil ihrer Zeit am Hofe die Spielgenossin und Gefährtin, besonders des Erbprinzen Ernst, der liebenswürdig und vielversprechend schon im 13. Jahre starb.

Der Herzog fand endlich die Oberdirektion eines Theaters, die er sich selbst vorbehalten hatte, beschwerlich und zeitraubend. Er gab daher, vielleicht auch durch mancherlei Unannehmlichkeiten bewogen das Theater gänzlich auf.

Mad. Koch erhielt den sehr ehrenden Antrag als erste Sängerin bei der herzoglichen Kapelle zu bleiben; allein ein Ruf zu der privelegirten Bondinischen Gesellschaft in Sachsen, bei welcher Koch's Schwager Brandes, Regisseur war, ließ sie ein stilles, nicht so einträgliches Engagement verschmähen, und sie verließ Gotha mit ihrer Familie, um in Leipzig mit der Gesellschaft zusammen zu treffen, die halbjährig vom October bis zum April in Dresden, und von da ab in Leipzig spielte. Auch hier war ein seltner Kunstverein zusammen ge-

Digitized by Google

troffen. Brandes, als dramatiſcher Schriftſteller bekannt, ſeine Frau, Koch's jüngere Schweſter die ihrem Bruder ſpäter zur Bühne gefolgt war, Reineke und Frau, Opitz, Hempel, Thering, Koch und Frau, Räder und Frau, Bauſer, Wagner, Schütz, Fleck als Anfänger u. a., Friederike Koch, Minna Brandes, die beiden Huber's ſpielten Kinderrollen.

Koch verſäumte nichts ſeine Tochter nun ſorgfältig auszubilden, und die beſten Lehrer für ſie zu wählen. Unterricht in der Muſik erhielt ſie in Dresden von Tranſchel, einen Schüler P. E. Bach's, in Leipzig von Müller, dem ſo tüchtigen Muſikdirektor der Thomas Schule. Den Sprach- und wiſſenſchaftlichen Unterricht theilte ſie mit ihren Brüdern, und der ſorgſame Vater wachte ſtreng über ihre Ausarbeitungen.

Koch ſuchte und fand ſtets geiſtreiche Männer ſeinem Hauſe zu befreunden und deren Bildung ſeinen Kindern nützlich zu machen. Friederike Koch ſang auch ſchon kleine Parthien in der Oper, die jedoch bei der Bondiniſchen Geſellſchaft nur untergeordnet war.

Als Röllich die Harmonika zuerſt in Deutſchland bekannt machte, ließ Koch für ſeine Tochter ein Inſtrument durch zwei dazu verſchriebene Schleſier in Leipzig bauen, und Röllich lehrte ſie es behandeln.

Auf einer Kunſtreiſe begriffen, kam die junge Künſtlerin, anfangs Februar 1787 mit ihrem Vater nach Berlin. Noch hatte Döbbelin die Direction des deutſchen Theaters, welches in dem franzöſiſchen Schauſpielhauſe auf dem Gensd'armenmarkte Vorſtellungen gab, aber ſchon hatte Friedrich Wilhelm II. beſchloſſen die Bühne zu dem Range einer Königl. zu erheben. Die Profeſſoren Engel und Rammler, und der Geheime-Oberfinanzrath Beyer ſollten die Leitung des Ganzen übernehmen. Profeſſor Engel mit Koch in Leipzig befreundet, ermunterte das junge Mädchen aufzutreten, und wenn ſie dem Publikum gefiel, ein Engagement bei Döbbelin

Digitized by Google

anzunehmen, um bald darauf zu der Königl. Bühne mit überzugehen. Der Vater willigte ein, und so betrat Friederike Koch zum erstenmale am 16. Februar 1787 die Berliner Bühne als Charlotte in den drei Töchtern Lustspiel von Spieß. Sie gefiel und wurde engagirt. Bei der nun Königl. Bühne bekleidete sie das Fach erster Soubretten im Lustspiel und in der Oper, im Schauspiel und Trauerspiele, junger Liebhaberinnen. Was die Königl. Bühne damals vortreffliches aufzuweisen hatte, ist noch nicht vergessen, und Flecks Name, die Namen des Unzelmannischen Ehepaars, werden mit dem Andenken der Künstlerin Döbbelin und so vieler andrer unvergeßlich bleiben.

Die Direktion hatte eine Prämie des Fleißes und guten Betragens ausgesetzt und Dll. Koch erwarb sich dieselbe nach Verlauf eines Jahres. Später verließ sie die Berliner Bühne und trat in Mecklenburg Schwerin, bei dem Theater welches, doch ohne das Prädikat Hofschauspiel, unter der Intendanz des Kammerpräsidenten Hrn. von Dorn stand, in das Fach erster Liebhaberinnen ein. Dort verheirathete sie sich mit dem Schauspieler Carl Ludwig Krickeberg. Der Wunsch bei einem stehenden Theater Ruhe und Muße für das nie endende Studium der Kunst zu finden bewog beide Gatten, dem Rufe der Hamburger Direktion, aus den fünf Direktoren Eule, Langerhanns, Stegmann, Löhrs und Herzfeld bestehend zu folgen, und sie wurden zu den Fächern erster Liebhaber und Liebhaberinnen engagirt. Ihre Stellung war angenehm; das Publikum beehrte sie mit Beifall und Wohlwollen. Allein Mad. Krickeberg konnte die Luft in Hamburg nicht vertragen, sie kränkelte fort und fort, und die Aerzte riethen dringend zur Veränderung des Aufenthaltes. Da fand sich ein vortheilhaftes Engagement in Cassel das sie um so freudiger annahmen, als sie von der gesunden heitern Lage der Stadt Mad. Krickebergs Genesung erwarteten. Ihre Hoffnung er-

Digitized by Google

füllte sich, sie erholte sich völlig; aber die Verhältnisse des Theaters waren nichts weniger als glücklich.

Die Wittwe Großmanns, zweite Frau des einst so berühmten Direktors, konnte das Werk ohne Unterstützung des Landgrafen nicht fortführen, und als dieser sich endlich erklärte es übernehmen zu wollen, hatte sich Herr Krickeberg verbindlich gemacht in Schwerin ein Theater zu errichten, und so mußten beide ohngeachtet des schmeichelhaften Bedauerns des Landgrafen die Caßler Bühne verlassen. Das Hoftheater in Schwerin, welches Herr Krickeberg auf eigene Rechnung mit Zuschuß des Hofes übernommen hatte wurde 1801 am ersten Januar eröffnet.

Ein thätiges reges Treiben begann für die neue Direktion. Mehrere bedeutende Mitglieder waren ihr aus Caßel gefolgt andre deren Namen in der Theaterwelt schon rühmlichst bekannt waren schlossen sich an, und in kurzer Zeit hatte sich eine Gesellschaft gebildet, die den Bessern in Deutschland zur Seite gestellt werden konnte. Die Manuscripte von Iffland, Schiller, Kotzebue, wurden öfter zuerst auf der Schweriner Bühne gegeben, so wie dies mit Maria Stuart der Fall war, welches Schiller der Mad. Krickeberg, die er in Leipzig schon gekannt zum Geschenk gesendet hatte.

Obgleich nun Herr Krickeberg das Theater sorgsam verwaltete, obgleich seine Frau ihm treulich in Sorge und Arbeit zur Seite stand so sahen beide zu wenig auf den Vortheil zu viel auf den Ruhm und Glanz der Bühne, und die immer bedeutender werdenden Gagen, eine recht gute Oper, und die Reisen zu denen die Bühne sich genöthigt sah, konnten in der Folge, die Einnahmen nicht decken, so viel der Hof auch dafür that.

Willkommen war daher der Antrag des Herrn Grafen von Hahn das Theater zu übernehmen, unter der Bedingung das Krickeberg die Leitung desselben als Direktor behalte. Mit Einwilligung des Hofes nahm er das Anerbieten an,

Digitized by Google

und froh der Sorge für die Zukunft überhoben zu seyn, warnte er nur vor der Ausdehnung des Instituts, da seine Erfahrung ihn gelehrt, daß ein großer Zuschuß erforderlich sei, um zu dem Guten den Glanz und Schimmer zu fügen. Die Gesellschaft wurde vermehrt, große Vorstellungen, und unter andern Werner's Weihe der Kraft mit einem Aufwande gegeben, die der prachtvollen Darstellung der Berliner Bühne wenig nachgab. Allein der Zuschuß wurde so bedeutend daß, bei der eingetretenen Occupation des Landes durch die Franzosen, der Herr Graf die Sache wieder aufgab.

Die Gesellschaft war dem Herzoglich Schweriner Hofe nach Altona gefolgt, und erwarb sich auch dort die allgemeine Achtung, den lebhaftesten Beifall. Madame Krickeberg von der regierenden Herzogin, einer Prinzeß von Gotha, schon als Kind gekannt, war schon in Mecklenburg von dieser hochgebildeten geistreichen Dame beachtet, und erfreute sich auch hier ihrer fortdauernden Gnade.

Als der Herzog bald darauf zu seinen treuen Mecklenburgern zurückkehrte, folgte ihm die Gesellschaft, die nun Krikkeberg auf seine Rechnung wieder übernommen hatte, um die Mitglieder für den Augenblick nicht in die Verlegenheit zu bringen bei dieser Zerrüttung in Deutschland Engagement suchen zu müssen. Aber ungeachtet der größten Anstrengung beider Gatten, ungeachtet des unabläßigen Bestrebens der Madam Krickeberg, welche dem ersten Rollenfache vorstehend, die litterarische Correspondenz führte, Garderobe und Bibliothek unter ihrer Aufsicht hatte, war das Theater nicht länger zu halten. Der Schauspieldirecktor Löwe in Lübeck in gleicher unangenehmen Lage, machte zu dieser Zeit Krickeberg den Vorschlag beide Gesellschaften zu vereinigen, und abwechselnd in Mecklenburg und Lübeck Vorstellungen zu geben. Krickeberg nahm zwar den Antrag an, trat aber auf Bitten seiner Gattin sogleich von der Direktion zurück, die Löwe nun auf eigene Rechnung fortführte.

Digitized by Google

In Lübeck im April 1808 angekommen wurde Mad. Krickeberg auf eine Art empfangen, die ihre schmeichelhaftesten Hoffnungen übertraf. Sie fand in der Frau Bürgemeisterin Rodde, der weltberühmten D. Schlözer, die auf der Universität Göttingen unter der Anleitung ihres Vaters Philosophie studirte, promovirte und den Doktorhut errang, eine Beschützerin und herzliche Freundin; in dem, durch seine über Luther, erschienene Schrift sich so berühmt gemachten Franzosen Villers einen Freund und strengen Critiker, der unter andern, den Proben der ersten Vorstellung der Jungfrau von Orleans, von Mad. Krickeberg dargestellt mit der regsten Theilnahme beiwohnte, da er selbst ein Nachkomme derselben sein wollte, und belohnte mit seiner Zufriedenheit die Künstlerin eben so sehr, als der ungetheilte Beifall des zuströmenden Publikums. Villers sprach sich in mehreren Zeitschriften sehr günstig darüber aus. Leider entschwand auch diese schöne Zeit, und Löwe mußte das Unternehmen ebenfalls aufgeben.

Eine neue Hoffnung leuchtete der deutschen Kunst. Schröder übernahm wieder das Hamburger Theater, und als sich die Tochter seines Jugendfreundes bei ihm meldete erhielten sie und ihr Mann sogleich eine Anstellung bei der sich neugestalteten Bühne. Mad. K. trat nun ganz in das Fach edler und fein komischer Mütter über, und war auch darin so glücklich, sich die Gunst ihres verehrten Direktors und des Publikums zu erwerben.

Schröder eröffnete seine Bühne mit dem Anfang des Monat März 1811. Das Theater unter Löwe's Direktion löste sich im Oktober 1810 auf, und in dieser Zwischenzeit nahmen K. und Frau mit Schröders Bewilligung ein Interims-Engagement nur auf 4 Monat in Strelitz an, da Schröder schon im Februar die Mitglieder der neuen Bühne versammelte, um die zu gebenden Vorstellungen einzuüben. Der kurze Aufenthalt in Strelitz, war für Madam K. in jeder Beziehung ein unvergeßlicher. Die ganze erlauchte Fa-

Digitized by Google

milie war um den durchlauchtigen Vater verſammelt. Hochgebildete Männer, liebenswürdige, talentvolle, geiſtreiche Frauen, nur die Perle fehlte in der Krone, des bis dahin ſo glücklichen, ſchon in grauer Vorzeit genannten ehrwürdigen Fürſtenhauſes. Die hohen Herrſchaften beglückten die fleißigen Darſtellungen der Künſtlerin, ſie wurde gnädig und ehrend beachtet, und hatte noch die beſondere Freude ihrem noch immer gnädigen Gönner dem Erbprinzen von Schwerin und ſeiner Gemahlin einer Prinzeß von Weimar bei ihrer Anweſenheit vorgeſtellt zu werden. Mit dankbarer Rührung erwähnt ſie noch oft die ſchöne vergangene Zeit, und ihrer ſeitdem dahin geſchiedenen höchſten und hohen Gönner und Freunde! —

In Hamburg angekommen, begann ein reges Leben, für ächte deutſche Kunſt. Schröder verſammelte wöchentlich einmal die ganze Geſellſchaft in ſeinem Hauſe um ſeine Stücke vorzuleſen. Ohne die Stimme zu verändern, las er die verſchiedenſten Stellen, mit einer dramatiſchen Wahrheit, mit einer Charakterbezeichnung die man ſo, gleich auf der Bühne wiedergeben konnte. Nach der Vorleſung, fragte er während des Abendeſſens, einen Jeden um ſeine beſondere Meinung, und hörte, ob die Rolle, die er dem Mitgliede beſtimmt hatte, mit Luſt und Liebe ergriffen worden. So mußte es natürlich kommen, daß meiſterhafte Darſtellungen aus dieſer Schule hervorgingen.

Die Occupation der Franzoſen, machte auch dieſem ſchönen Kunſtleben ein Ende. Schröder, nach einer Vorſtellung des Dorfes im Gebirge vor die franzöſiſche Behörde gefordert, fand ſich beleidigt und legte die Direktion in die Hände der Herren Herzfeld und Schmidt nieder.

Da begann Hamburgs Schreckenszeit! K. und ſeine Frau theilten mit Direktion und Geſellſchaft alle Bedrängniſſe der Belagerung. Hamburg wurde endlich frey, das Theater athmete wieder auf, aber Napoleon von Elba kom-

Digitized by Google

mend erregte die Furcht einer böſen Zeit aufs Neue, und ſie bewog Krickeberg, das ſolide Hamburger Theater zu verlaſſen, um einem Rufe Kotzebue's zu folgen, welcher unter den günſtigſten Ausſichten ein Theater in Königsberg errichtete. Bedeutende Mitglieder von fern und nah waren vereinigt, aber ſchon nach einem Jahre fiel die Unternehmung zuſammen, weil Kotzebue ſich die Einwohner Königsbergs verfeindet hatte.

Mad. K. hatte in Berlin von dem General-Intendanten Herrn Grafen von Brühl die Zuſicherung von Gaſtrollen, und wenn dieſe das Publikum befriedigten, eines Engagements erhalten, eben ſo in Wien von dem verſtorbenen Schreivogel.

Mit ihrer treuen Begleiterin der Harmonika declamatoriſche Concerte gebend, kam ſie im Mai 1816 in Berlin an, und betrat nun in der Großmama, eines für ſie von Kotzebue geſchriebenen kleinen Luſtſpiels als Gaſt wieder die Bühne. Mit ungetheiltem Beifall empfing und belohnte ſie das Publikum; ſie gab ferner: Claudia in Emilia Galotti, Fräulein von Seelen in der Unvermählten, Oberförſterin in den Jägern, Unterſteuereinnehmerin in den Kleinſtädtern und wurde für das Fach erſter komiſcher und edler Mütter engagirt. Sie allein erhielt ein Engagement, und nahm es auf Zureden ihres Mannes, der auf eine bürgerliche Anſtellung hoffte, an. Krickeberg der ſchon kränklich nach Berlin gekommen war, ſtarb im November 1818, und ſeine Gattin fand Beruhigung in einer Anſtellung die ſie, durch ihrem Vater von Kind auf gewöhnt ſich als preußiſche Unterthanin zu betrachten, jeder andern vorgezogen hatte, und darin mit Eifer, Liebe und Erfolg fortwirkte.

Streng in Erfüllung ihrer Pflichten, mit regem Sinn für ihre ſchöne Kunſt beſeelt, wurde ihr ſpäter das Glück bei ihrem Jubiläum, aus dem Munde ihres ehemaligen verehrten, nun auch entſchlafenen Chefs die Verſicherung zu hören, daß er nie eine Klage hinſichtlich ihrer künſtleriſchen noch moraliſchen Laufbahn gehabt.

Digitized by Google

Sich gern und nützlich beschäftigend, widmete M. K. einen Theil der Zeit, die ihr Beruf ihr gönnte, kleinen litterarischen Arbeiten, und ihre Uebersetzungen französischer Opern, Bearbeitungen kleiner Vaudevilles und Lustspiele, wurden beifällig aufgenommen.

So nahte endlich die Zeit, in welcher Mad. K. das für Frauen so seltene Fest erleben sollte. Der fünfzigste Jahrestag ihres ersten Auftritts in Berlin erschien am 16. Februar 1837. Sie fand schon am frühen Morgen ihre Zimmer in Blumengärten verwandelt. Die Damen Wolf und Crelinger überreichten, im Namen ihrer Collegen der Jubilarin eine schöne silberne Vase mit Blumen, wobei Mad. Crelinger, sinnige, herzliche Worte sprach, die tiefe Rührung in der Gefeierten und den um sie versammelten Freunden erregten. Der Herr General-Intendant beehrte sie mit einem persönlichen Glückwunsche und sein Geschenk, ein paar prächtige Vasen von Porzellan brachten hohe Freude und ein schönes Angedenken. Ihre Freunde von fern und nah, begrüßten sie mit Briefen, Gedichten, Geschenken mancherlei Art, und überreich wurde so die Jubelfeier.

Des Königs Majestät hatten huldreichst der Jubilarin eine Benefice-Vorstellung bewilligt, welche am 21. Februar im Opernhause statt fand. In den Lustspielen: das Tagebuch von Bauernfeld, und die Stricknadeln von Kotzebue, wirkten die bedeutendsten Mitglieder der Königl. Bühne, die Darstellung zu ehren. Herr Taglioni hatte es übernommen in einem Divertissement Kunst und Geschmack zu vereinigen.

Noch viel des Schönen und Erhebenden sollte sich verbinden auch diesen Tag unvergeßlich für Mad. K. zu machen.

Noch vor ihrem Auftreten überreichte ihr Namens Sr. Majestät der Herr General-Intendant die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft. Von persönlichen Glückwünschen gefeiert und beehrt, trat nun die Jubilarin in großer Bewegung, als Landräthin von Durlach in Gegenwart

Digitized by Google

des ganzen Königl. Hofes vor das zahlreich versammelte Publikum. Der rauschende Beifall der sie empfing, begleitete ihre ganze Darstellung, und am Schlusse einstimmig hervorgerufen, belohnte die einfach, herzlichen Worte die sie sprach, stürmischer anhaltender Applaus. Nach der Vorstellung vor ihrem Hause angelangt, schmetterte ihr ein Tusch von Trompeten entgegen und eine sehr schöne Nachtmusik, gewählt aus den Meisterwerken älterer Componisten beschloß in würdigen Klängen, die schöne und seltene Kunstfeier.

Mad. K. ist nach ihrer nun 62jährigen Kunstlaufbahn, noch nicht in den Ruhestand versetzt; ihr ward das Glück und die hohe Freude, im Verein ihrer würdigen Collegen noch ferner die Kunst treu und fleißig üben zu können, und ihr sehnlichster Wunsch ist: nur in dem letzten Hauche ihre Kunst mit dem Leben zu verlassen.

Digitized by Google

Die maskirte Gesellschaft.

Ein Capriccio.

Wild und immer wilder ward das bachantische Treiben in dem Saal, Männer und Weiber drehten sich im ausgelassensten Tanze, abenteuerliche, zum Theil Grauen erregende Fratzen zogen im bunten Gemisch an mir vorüber, es schien, als ob die neckische Wirklichkeit und die phantastische Traumwelt eine ewige Verbindung feierten. Ich stürzte mich in das Gedränge, den Schmerz zu betäuben, der meine Brust zerriß, ich wollte nicht daran denken, daß ich durch einen unseligen Prozeß mein ganzes, großes Vermögen, und mit diesem meine Bekannten, meine Freunde, meine Geliebte verlor.

„Nein!" rief ich aus, „die Freude sollen sie nicht haben, mich verzweifeln zu sehn. Es wird ja wohl noch ein Mittel geben, mir das wieder zu verschaffen, was ich verloren habe, und ist mir das gelungen, dann will ich mit höhnender Verachtung auf alle jene Erbärmlichen hinblicken, und jedem menschlichen Gefühl meine Brust auf ewig verschließen."

Ich verstummte, denn vor mir stand ein Mann, der mich mit einem durchbohrenden Blicke ansah. Eine sorgfältig gepuderte Perrücke bedeckte das kahle Haupt, und das geröthete Gesicht, ward durch ein grinsendes Lächeln verzerrt, ein feines Hofkleid schmückte den mäßig wohlbeleibten Körper, und eine goldene Dose glitt nachlässig von der einen Hand in

Digitized by Google

die andere. Er nickte mir zu und ging voran. In einem Nebenzimmer ließen wir uns an einen servirten Tisch nieder.

„Mit soupiren?" fragte er höflich.

Ich lehnte es ab.

„Ohne Umstände!" fuhr er fort. „Ich bin ein ehrlicher Deutscher, von altem Schrot und Korn!" und begann nun, den Blick fest auf mich gerichtet, mich über meine Verhältnisse auszufragen. Ich weiß nicht, wie er es machte, aber bald war er in dem Besitz meines ganzen Geheimnisses. Er stand auf und legte die Serviette weg: „Wollen sehen, was sich machen läßt;" tröstete er mich: „Der junge Herr haben zwar arg gewirthschaftet, aber ein Hohes Ober-Vormundschafts-Gericht wird ein Einsehen haben, und gewisse Verwaltungen mit Strenge prüfen."

Er nahm die Brieftasche, notirte einiges mit großer Sorgfalt und war mir aus den Augen.

Ich kehrte in den Saal zurück. Eine schlanke Schäferin flog an den Arm eines Großtürken dahin. Ich erkannte sie, trotz der Maske, — es war die treulose, noch immer geliebte Amalie.

„Buhlerin!" rief ich ihr zu und ward von dem Strome der Menge in ein entferntes Zimmer gerissen. Eine Masse von Menschen drängte sich schweigend um einen grünen Tisch. Das Falkenauge des Croupiers überflog die mit Goldstücken bedeckte Tafel, der Bankier strich es mit kalter Gemüthsruhe ein. Ein merkwürdiges Wesen, dieser Bankier! Eine gestickte Uniform hing um die hagere lange Figur, das linke Auge bedeckte ein großes Pflaster, aus dem rechten blitzte teuflische Bosheit, ein heiseres Husten unterbrach dann und wann das unglückselige gagne et perd. Aufgeregt trat ich an den Spieltisch und bald war Alles was ich besaß, Geld und Wechsel, die letzten Trümmer meines Vermögens, jenem regungslosen Satan zur Beute geworden. Ich stand erstarrt. Die Gesellschaft hatte sich entfernt, die Lichter waren herab-

Digitized by Google

gebrannt, der Bankier schlich mit der gefüllten Cassette von dannen. Ich hielt den Davoneilenden am Arm:

„Mann!“ rief ich aus, „Du hast mir Alles genommen!“

„Glück, Schatz!“ hustete er.

„Nur einen kleinen Theil des Gewinnstes gieb mir zurück,“ flehte ich, „sonst muß ich hungern.“

„Wo denkt ihr hin?“ lachte er höhnisch. „Aus der Cassette muß man kein Geld verborgen, das bringt Unglück.“

„Ungeheuer!“ rief ich verzweifelnd, „ich schieße mir eine Kugel durch den Kopf, wenn du mich kalt von dir stößest!“

Der Bankier hustete beträchtlich:

„Andere Tage, andere Spieler! Neue Kerzen! Frisch gedeckt! Die gebrauchten Karten in's Feuer! Also seid ihr ganz ruinirt? Da kann ich euch nicht helfen; wenn ihr aber Croupier bei mir werden und einen Antheil am Gewinn haben wollt, so kommt morgen Abend um acht Uhr wieder hierher. Gute Nacht!“

Er verschwand durch die Thür.

Ich war in einer furchtbaren Aufregung, das Blut stürmte durch meine Adern und drohte sie zu zersprengen.

„Kenn ich doch ebbes verdienen bei dem Herrn?“ fragte mich Jemand und vor mir stand ein Jude, den Alter und Schicksal gleich tief beugten. Gewohnheit und die Last der Jahre hatten seinen Rücken gekrümmt, und mit eintöniger Stimme fragte er weiter:

„Hot der Herr ä Papierche, oder sonst ebbes von Werth? Ich setze es um.“

„Nein!“ rief ich aus, „ich habe nichts als mein namenloses Unglück.“

„Unglück?“ fragte der Jude und eine warme Theilnahme leuchtete aus allen seinen Zügen hervor, die gekrümmte Gestalt richtete sich auf und edles Wohlwollen blickte aus seinen Augen. „Wenn das ist, lieber Herr, habe ich doch wohl ein Trosteswort für Sie. Aber nicht hier zwischen den vorneh-

Digitized by Google

men Herrſchaften und den geputzten Leuten; kommen Sie mit mir in mein kleines Haus in die Königsſtraße, da ſollen Sie ſehen, was noch Niemand geſehen hat: eines alten Juden ſein Herz."

In demſelben Augenblick drückte mir mein Jockei eine Karte in die Hand und ich las:

„Amalie Müller und Julius Falk empfehlen ſich als Verlobte."

Mit dem Lachen der Verzweiflung ſtürzte ich in das Getümmel zurück und ſah mich plötzlich in eine fremde Welt verſetzt. Ein ſüdlicher Himmel wölbte ſich über mir, das Schwungrad der Zeit ward angehalten und rollte mit mir in die Vergangenheit zurück. Venedigs edle Nobili und ſtolze Kaufherrn füllten den Rialto und der Geſang der Gondoliere erſcholl von den Lagunen her. Ich ſah auf das bunte, vielbewegte Treiben und dann auf mich.

„Was willſt du an dieſem Orte der Freude und des Ueberfluſſes?" ſprach ich zu mir ſelbſt. „Willſt du etwa betteln bei den Herzloſen, oder willſt du ſtehlen und deine Jugend in den Bleikammern beſchließen?"

Da ſah ich einen Mann in halborientaliſcher Tracht vor mir, ein ſilbergrauer Bart bedeckte zur Hälfte das tiefgefurchte Geſicht, die rabenſchwarzen Augen funkelten wunderbar, faſt teufliſch in ihren Kreiſen. Er klopfte an die lederne Taſche, die an ſeinem Gürtel hing und ſagte mit heiſerer Stimme:

„Wenn euch auf einige Zeit mit einer Summe Geldes gedient iſt, ſo mögt ihr ſie von mir empfangen."

Ich ſah den Mann groß an und fragte, welche Sicherheit ich ihm ſtellen ſollte? Er aber meinte höhniſch lächelnd, mit der Sicherheit würde es ſich ſchon finden, und reichte mir mehrere Hände voll Gold, die ich begierig einſteckte. Dann aber verzog ſich ſein mürriſches Geſicht zu einer wahren Teufelsfratze, ein ſcharfgeſchliffenes Meſſer blitzte in ſeiner Hand und mich bei der Bruſt packend, rief er aus:

Digitized by Google

„Ich will meine Buße haben! Weiser Richter, ich wart' auf Spruch! Mach' dich fertig!"

Kalter Angstschweiß stand vor meiner Stirn, mit Anstrengung aller meiner Kräfte entwand ich ihm das Messer und stieß ihn von mir.

Plötzlich änderte sich die Scene. Das laute Gewühl war verstummt, ich stand allein, unfern einer hellerleuchteten Kirche. Glockengeläute ertönte ernst und feierlich, andächtig betend stand das Volk in verschiedenen Gruppen umher. Ich verbarg das vorhin erbeutete Messer und betete mit dem Volke um eine günstige Wendung meines Schicksals. Ein kleines, mageres Männchen, unfern von mir, nahm meine ganze Aufmerksamkeit in Anspruch. Ein abgetragener, grauer Oberrock bekleidete ihn nothdürftig, einige Silberlocken hingen um den blassen Scheitel, die Backen waren eingefallen, die Hände zitterten, aber eine unwiderstehliche Gutmüthigkeit strahlte aus seinen Augen. Er sah mich an und ein wehmüthiges Lächeln flog über sein Gesicht.

„Nun warte ich schon wieder einen ganzen Tag in der Nähe des Hafens," sprach er, „und doch bringt mir Niemand eine andere Nachricht, als daß meine Hedwig tod ist, obgleich sie damals nicht in den Ofen sprang. Aber nehmt nur mein Geschwätz nicht übel, lieber Herr," fuhr er fort, „ich kann vielerlei artige Gedichte machen auf alle Fälle des menschlichen Lebens, besser als meine Wirthin, die alte gute Susanne, es wohl glaubt. Wenn ihr daher dergleichen bedürft, so sagt es nur."

Ich sah auf den alten Mann herab, der die Hände faltend, mir unbefangen in's Gesicht blickte; der äußerste Mangel schien die Heiterkeit seiner Seele nicht zu trüben. Ich warf ihm eine Hand voll Gold hin und sagte:

„Mache mir ein Gedicht an die Hoffnung."

„An die Hoffnung?" fragte er. „Sie wird eine Him-

Digitized by Google

melstochter genannt, vermuthlich, weil sie sich auf Erden nicht blicken läßt."

Er schlich bei Seite.

Das feierliche Geläute war verstummt, festliche Musik erscholl, ein Zug fröhlicher Menschen aus allen Ständen begleitete ein Brautpaar, das eben in der Kirche getraut ward.

„Himmel und Erde!" Es war Amalie und mein unwürdiger Freund. Das Blut erstarrte zu Eis in meinen Adern, ich wollte fliehen und konnte nicht. Die heitere Menge schritt an mir vorüber, ihr Jubel war ein Dolchstoß in mein Herz. Als sich aber das Brautpaar mir nahte, als sie mich mit einem höhnischen Lächeln ansah und der verrätherische Freund mich keines Blickes würdigte, da durchbrach die gereizte Wuth jede Schranke, das erbeutete Messer ziehend, stürzte ich zwischen Beide und stieß es in die Brust der Treulosen. Entsetzen fesselte das Volk, der Angstruf, „Mörder!" erscholl von tausend Lippen, ich wurde ergriffen und unter Flüchen und Verwünschungen fortgeschleppt.

In einem finstern Gemache kam ich wieder zur Besinnung. An einer langen schwarzen Tafel saßen ernst und schweigend mehrere Männer. An ihrer Spitze ein kleines hageres Männchen mit starren Gesichtszügen; eine runde, schwärzliche Perrücke bedeckte den Scheitel, aus seinen matten Augen sahen kalte Bosheit und heimliche Tücke hervor, Lumpen hingen um seinen Körper, zwischen den langen knöchernen Fingern hielt er ein abgeschabtes Sammtkäppchen. Ich trat vor ihm hin und machte eine tiefe Verbeugung.

„Ich bitte euch, edler Herr," sprach er mit heiserer Stimme, solche Ehrfurcht kann ich nicht annehmen. Ich bin nur ein armer schlichter Mann und darf diese Demüthigungen nicht verlangen. Nehmt es nur nicht übel, daß wir euch hierher bemüht haben, aber unsere Amtspflicht bringt das so mit sich."

Er wandte sich an einen Mann der mit einem breiten Schlachtschwerdte vor ihm stand:

Digitized by Google

„Euch liegt das Metzgerhandwerk noch in Gedanken, habt nur Geduld; das Schwerdt allein hat noch nie die Welt beherrſcht."

Der Gerichtsfrohn trat ein und ſagte mit dumpfer Stimme: „Sie iſt todt!"

Da wandte ſich der Oberrichter zu mir und ſprach mit Eiſeskälte:

„Ja, dann müßt ihr auch ſterben, guter Freund! Geb' mir doch einer ein ſolch' gewaltig Ding her!" und die empfangene Feder prüfend, ſprach er lächelnd zu dem Mann mit dem Schwerdt:

„Seht nur! Das iſt mein Schwerdt; es trifft ſchneller und ſicherer als das eure, und bis in die entfernteſten Gegenden."

Ich hörte das Hin- und Herfahren der Feder auf dem Papier, der Puls ſtockte, der Todesſchweiß ſtand mir vor der Stirn. Da nahte ſich mir eine verhüllte Geſtalt, ergriff meinen Arm und verſchwand mit mir aus dem Saal. Eilig ſchritt ſie vor mir her, hinter uns tobten unſere Verfolger, aber ſie vermochten nicht, uns zu erreichen. Endlich ward es ſtill und ſtiller, der enge Gang, durch den wir entflohen, ward breiter, die Wände verſchwammen im Nebel und dieſer bildete allerlei ſeltſame Geſtalten. Bald war es ein furchtbarer Vogel mit weitausgebreiteten Flügeln und glühenden Augen, bald eine Gruppe hauptloſer Männer, die um den Kopf eines armen Sünders würfelten, hier lag ein Haufen wilder Furien mit fliegendem Haar auf dem Boden und berauſchte ſich in einen ſtrömenden Blutquell, dort . . . nein, ich konnte dieſe Schrecken nicht ſehen, meine Augen ſchloſſen ſich unwillkührlich, aber inneres Grauen durchrieſelte mich und mit einem Angſtgeſchrei riß ich ſie wieder auf. Schwarze Wolken hingen auf uns herab, röthliche Blitze zerriſſen ſie. Vor mir ſtand die verhüllte Geſtalt und warf ihr nächtliches Gewand von ſich. „Weh mir!" rief ich aus, „wer biſt du?"

Digitized by Google

Mit allen ſeinen Schrecken ſtand der oberſte Höllenfürſt vor mir: „Kennſt du mich, Erdenwurm? Deiner irdiſchen Strafe biſt du entlaufen, der ewigen ſollſt du nicht entrinnen! fort mit dir!“

„Erbarmen!“ rief ich aus, und ſank in die Kniee.

Der Teufel lachte auf, daß mir das Mark in den Adern zu Eis fror, mein Herz hörte auf zu ſchlagen.

„Wahnſinniger!“ kreiſchte er, „haſt du je gehört, daß der Teufel Erbarmen hat mit dem Sünder? Fort mit dir noch einmal; der Höllenkarren ſteht ſchon bereit.“

Ein rabenſchwarzes Fuhrwerk rollte heran, die Rappen ſchnoben und ſprühten Feuer; Satan warf mich hinein und folgte. Wie ein Surmwind flogen wir dahin, die Roſſe umkreiſten das Hochgericht, der Chor der Verdammten ließ ſich vernehmen, mir ſchwand die Beſinnung.

Ich erwachte zum neuen Leben. Eine wolthätige Wärme umfloß mich. Ich ſchlug die Augen auf und blickte verwundert umher. Ich ſaß unter einem Orangenbaum, deſſen herabfallende Blüthen mich bedeckten. Von allen Seiten umgaben mich duftende Blumen und muntere Sänger zwitſcherten luſtige Weiſen. Wohlbekannte Geſtalten gingen hin und her und neigten ſich vor mir. — Ein dienſtfertiger Burſche brachte mir Kaffee.

„Wie kommſt du denn nach den Teichmannſchen Treibhäuſern?“ fragte ich mich ſelbſt.

Ein lautes Lachen erſcholl und in meiner Nähe fragte eine befreundete Stimme:

„Nun! Hat er ſeinen Carnevalsrauſch bald ausgeſchlafen?“

Ich ſprang auf, und vor mir ſtand — — — Ludwig Devrient! —

Heinrich Smidt.

Digitized by Google

Die Metamorphose.

Ein Phantasiestück.

„Die ganze Schenke ist wie ausgestorben!“ — so sprach der Wirth der durch den guten Sir John Falstaf genugsam bekannten Schenke zu Eastsheap; — „aber heute Abend soll es dafür auch lustiger hergehn!“ Und sich gegen den eintretenden Kellner wendend, fuhr er fort: „He, Willy! Rufe deine Kameraden zusammen und setze hier Alles in guten Stand; vor allen Dingen aber zündet ein großes Kohlenfeuer im Kamine an, damit es hier wohnlich werde, und unsere Gäste nicht die gewohnte Behaglichkeit vermissen. Hurtig, Ihr Bursche! denn heute, nach dem Schauspiel kommt Sir Charles Kemble, der Direktor von Coventgarden mit den bedeutendsten seiner Schauspieler hierher, um die Abendmahlzeit einzunehmen; darum sputet euch.“

So der Wirth. Die muntern Bursche sprangen durcheinander und kehrten die Gaststube zu unterst und oberst. Das Ende der Schauspielzeit rückte heran. Die Tafel war geschmackvoll arrangirt und der Wirth umkreiste dieselbe wohlgefällig lächelnd, hier und da etwas rückend, oder anders stellend. —

Da trat ein Fremder von mittlern Jahren in das Zimmer. Er war altväterisch gekleidet, nicht allzugroß, schmächtig, aber doch proportionirt gebaut, pechschwarzes, lockiges Haar

Digitized by Google

beſchattete die hohe Stirn und unter den buſchigen hochgewölbten Brauen blitzten die hellfunkelnden Augen hervor.

Der Wirth ging dem unbekannten Gaſt entgegen; dieſer aber ſah ſich überall um, ſchüttelte den Kopf und rief mit ſeltſamem Lächeln:

Bin ich in der Schenke zu Eaſtſheap? Wo iſt Frau Quickly?"

„Die iſt allerdings nach dem Ableben Sir Johns, des würdigſten aller Ritter, Todes verblichen, aus Gram vermuthe ich;" entgegnete der Wirth mit Laune. „Wenn ihr euch aber mit eurem Anliegen an mich, ihren Nachfolger, wenden wollt, ſo könnt ihr verſichert ſein, eben ſo gut bedient zu werden."

„Schon gut!" rief der Fremde, indem er die Tafel muſterte. „Hier ſcheint bereits eine Geſellſchaft das Abendbrod einnehmen zu wollen?"

„So iſt's!" entgegnete der Wirth. „Sir Charles Kemble wird ſeine erſten Schauſpieler und einige Freunde heute Abend hier bewirthen. Ich freue mich ſehr darauf, denn ſolche Künſtler ſah Großbritanien noch nie!" —

„Wirklich?" rief der Fremde und ſtarrte den Wirth ernſt an, dann aber einen ſcherzhaften Ton annehmend, ſprach er: „Ich habe auch eine Geſellſchaft, die ich heute Abend bewirthen muß. Könnt ihr mir ein beſonderes Zimmer abtreten und mich mit den nöthigen Speiſen und Weinen verſehen, ſo ſoll es euer Schade nicht ſein."

„Mit vielem Vergnügen, werther Sir!" ſprach der Wirth ſehr heiter, „habt nur die Güte, mir zu folgen!"

Er öffnete eine Thür, welche dem Eingange des Gaſtzimmers gegenüber lag und deutete mit der Hand hinein:

„Dies hier iſt zwar nicht völlig ſo groß, als das, worin wir uns jetzt befinden, aber es iſt doch ziemlich geräumig. Wenn ich euch damit dienen kann?" —

Der Fremde ging hinein und war zufrieden. Bald loderte ein Feuer im Kamine, der Tiſch ward geordnet und

Digitized by Google

mit Wein und Speiſen beſetzt, wobei der Fremde die Oberaufſicht führte; der Wirth ging ihm zur Hand und erzählte beiher, wer Alles in dem andern Saal ſpeiſen würde, und wie es ganz hübſch wäre, wenn beide Geſellſchaften ſich ſpäter vereinigten.

Während der Zeit war Alles in Ordnung; der Fremde griff in die Taſche, reichte dem Wirthe eine ſehr reichliche Bezahlung, entfernte die Dienerſchaft und wünſchte bis zur Ankunft ſeiner Gäſte, die, wie er zu verſtehen gab, auch Schauſpieler wären, allein zu ſeyn. Der Wirth wog die erhaltenen Guineen in der Hand und ging zufrieden, aber kopfſchüttelnd über den ſeltſamen Gaſt zur Thür hinaus, die der Fremde alſobald hinter ſich verſchloß.

Es war einer von den feuchtkalten, regnigten Abenden welche den Anfang des Novembers 1831 bezeichneten, und die Gegend um Eaſtſheap war deshalb wie ausgeſtorben; um ſo deutlicher hörte man das Geraſſel der Wagen, welche ſich jetzt näherten und der Wirth eilte hinaus, um ſeine Gäſte zu empfangen.

Zwei Männer traten in den Saal. Der Eine, von anſehnlicher Größe, trug das Haupt erhaben, ſein Auge blickte feſt und ſicher, ſein Gang hatte etwas Majeſtätiſches. Es war Wallock, der erſte Tragiker von Drurylane. Ihm zur Seite ging ein Mann, nicht völlig ſo groß, aber älter, ſein Kopf hing merklich auf die eine Seite, die tiefliegenden Augen flogen bald hier bald dorthin und die Geſichtsmuskeln waren in ſteter Bewegung. Das war Farren, der auf dem Theater zu Haymarket die komiſchen Alten ſpielt.

Mehrere Herren betraten nach dieſen Beiden den Saal eine größere oder geringere Berühmtheit knüpfte ſich an ihre Namen; bald darauf erſchien Charles Kemble, begleitet von Edmund Kean und gefolgt von . . . ."

Die ganze Geſellſchaft lachte laut auf, als das kleine poſſirliche Männchen mit einem Satz mitten in dem Saale

Digitized by Google

ſtand. Wer hätte in dieſer Beweglichkeit, in dieſem Lächeln, dieſen Grimaçen, dieſem Ueberſprudeln von Witz auch nur einen Augenblick den erſten Komiker Londons, den genialen Liſton, verkannt?

„Das iſt kein Wunder", ſprach der Wirth vor ſich hin, „daß der König über den gelacht hat, als er das Parlament prorogirte; es iſt nur Schade, daß ſämmtliche Parlamentsglieder nicht mitlachten; ſie wären gewiß anderen Sinnes geworden, und hätten uns die Reformbill nicht umgeworfen."

Während deſſen hatte die Geſellſchaft Platz genommen, und ließ ſich das lecker bereitete Mahl, die ausgeſuchten Weine wohlſchmecken. Hier und da wurde bereits Jemand lauter als gewöhnlich, als es auch in dem Nebenzimmer beweglicher wurde.

Auf die Frage der Gäſte, wer drinnen ſei? gab der Wirth hinlängliche Auskunft, das heißt, er ſagte, was er ſelbſt wußte, und ſetzte dann hinzu: „Ich habe freilich die Gäſte des Fremden nicht kommen ſehen, ſie müſſen aber doch darinnen ſein, ſonſt würden wir nicht ſo vieles Geräuſch hören."

„Und Schauſpieler ſind es, die jener Fremde geladen, er iſt vielleicht ſelbſt Schauſpieler?" fragte Edmund Kean, das ſtechende Auge auf jene Thür gerichtet, und wollte fortfahren, ward aber von Liſton unterbrochen.

„Was gilt die Wette?" rief dieſer aus, jener Fremde iſt der Direktor einer verſprengten Bande aus irgend einem Landſtädtchen der Antireformer. Der Wirth von Eaſtſheap mag ſich mit der Zeche vorſehen."

Dabei ſchnitt er eines ſeiner poſſirlichen Geſichter; Jener aber ſagte:

„Die Zeche iſt mir ſchon in blanken, vollwichtigen Guineen bezahlt worden."

„In demſelben Augenblicke ging die Thür jenes Zimmers auf, wo die Fremden hauſten.

Ein Mann trat heraus mit einem majeſtätiſchen Gange,

Digitized by Google

in königlicher Haltung und mit graciöser Bewegung. Sein Aeußeres war so imponirend, daß Alle unwillkührlich aufstanden. Er grüßte die Anwesenden, stellte sich ihnen, als ein Schauspieldirektor vor, nnd freute sich über die Ehre, die Bekanntschaft der ersten Künstler Englands zn machen. Dann wandte er sich an Wallok besonders und sprach mit ihm über das innerste Wesen ihrer Kunst; mit der größten Bescheidenheit entwickelte er ihm sein ganzes System, und machte ihn auf diejenigen Fehler und Gebrechen aufmerksam, die Heldenspieler gewöhnlich an sich hätten, indem er ihm diese Fehler wirklich vormachte und das Lächerliche derselben augenscheinlich hervorhob. Stumm saß Wallok und starrte auf einen Fleck; erst als der Fremde den Saal verlassen hatte, sprach er vor sich hin:

„Der, dessen Lächerlichkeiten er hervorhob, war ich; daß ich diese Fehler als solche erkenne, macht mich nicht zu dem Geringsten in meiner Kunst; aber wenn dieser in London auftritt, bin ich verloren."

Da ging die Thüre wieder auf. Ein ältlicher Mann trat heraus, so seltsam kostümirt und mit solchem alten grämlichen Gesichte, und doch dabei so höchst possirlich anzuschauen, daß die Gesellschaft sich eines unwillkührlichen Lächeln nicht erwehren konnte. Ohne den Anwesenden irgend etwas als einen flüchtigen Blick und einen noch flüchtigeren Gruß zuzuwenden, ging er vorüber und wandte sich geradeweges an Farren, dem er sich als einen Bruder und Genossen in der Kunst vorstellte. Farren, durch das Beispiel Walloks belehrt, suchte sich alle Mühe zu geben, um dem Fremden im Voraus den Rang abzulaufen; aber umsost! Besiegt wandte er sich endlich ab und der Fremde ging nachdem er sich bei der ganzen Gesellschaft nach der Art alter komischer Gecken, weitläufig beurlaubt hatte, woher er gekommen war.

Es versteht sich, daß jetzt Farren, wie vordem Wallok, zum allgemeinen Stichblatt dienen mußte, und das Gespräch

Digitized by Google

war bereits sehr lebhaft, da trat ein Mann in den Saal, in der zierlichsten Hofkleidung, mit dem feinsten Benehmen und der angenehmsten Haltung, wie man es kaum in den ersten Salons von Paris und London findet. Mit einer Mischung des schönsten männlichen Betragens und der lieblichsten, fast weiblichen Grazie wandte er sich an Charles Kemble und begann eine Unterhaltung, in welche dieser zwar Anfangs einstimmte, bald aber genöthigt war, sie dem Fremden allein zu überlassen. Als endlich Jener den Direktor völlig in die Enge getrieben hatte, stand er Kopfschüttelnd auf und verließ den Saal auf dieselbe Art und Weise wie er ihn betreten hatte.

Der Wirth, welcher bemüht war, den Tisch mit neuen Flaschen zu besetzen, wußte eben so wenig, was er zu dem Allen sagen sollte, als seine Gäste und diese hatten noch nicht Zeit gefunden, sich gegenseitig über das Vorgefallene auszusprechen, als ein kleiner, fast ungestalteter Mann, in einen Mantel gehüllt, in die Thüre trat.

„Richard der Dritte!" rief Edmund Kean unwillkührlich und Alle starrten dem Eingetretenen mit geheimen Schauer entgegen. Da begann dieser, die Rechte zum Himmel geballt und die Augen fest an den Boden gewurzelt:

„Nun ward der Winter unsers Mißvergnügens,
Glorreicher Sommer durch die Sonne York's."

und wußte durch das Sprechen dieses Monologs die Gemüther aller Anwesenden so in Aufruhr zu bringen, daß sie den Athem an sich hielten und die Augen nicht von ihm wegzuwenden vermochten. Aber kaum hatte er geendet, als er sich aufrichtete; sein Haar sträubte sich empor, das Auge schoß Blitze, und mit einem Tone, worin Furcht, Wuth und Raserei auf die wunderbarste Art verschmolzen waren, brach er in die Worte aus: „Das ist das Feld von Bosworth! ein Pferd! ein Pferd! Ganz England für ein Pferd!" Dann stürzte er ab und hinter ihm schloß sich die Thür.

Keiner von der ganzen Gesellschaft wagte zu athmen,

Digitized by Google

sie standen auf ihren Plätzen wie festgebannt, und vergaßen zum Aerger des Wirthes Essen und Trinken. Aber plötzlich brachen Alle unwillkührlich in ein lautes Gelächter aus, über die Figur, welche jetzt die Thür des geheimnißvollen Zimmers aufriß und mitten in den Saal sprang. Selbst der Wirth und seine Diener lachten laut auf und stemmten die Hände in die Seiten. Wirklich war es schwer, ja es schien unmöglich, ein zweites Exemplar von einem Menschen wie diesen aufzufinden. Man konnte nicht sagen, daß eines seiner Gliedmaßen der menschlichen Natur unbedingt zuwider sei, aber eines paßte so wenig zum andern, und stand mit seinem Nachbar in so seltsamen Widerspruch, daß selbst Cato vergeblich versucht haben würde, seine strenge Censormiene beizubehalten. Die plötzliche Veränderung der Scene war zu drastisch, als daß die Wirkung hätte geringer sein können; und mit der ausgelassensten Freude sprangen Alle durcheinander. Vorzugsweise brach Liston in ein lautes Jubelgeschrei aus, und eilte auf den neuen Collegen zu, um ihn zu umarmen; dieser aber wehrte ihn von sich ab, und ihn mit seltsamen Sprüngen umkreisend, exaltirte er die Stimmung aufs Höchste. Liston seinerseits ermangelte nicht, Alles aufzubieten, um die Oberhand zu erhalten; aber immer hatte Jener eine neue Wendung, oder ein anderes Witzwort, womit er seinen Gegner in die Flucht schlug. Liston gerieth außer sich über alle Fehlschläge und brachte in dieser Aufregung Dinge zum Vorschein, die zu jeder andern Zeit die Besucher von Drurylane in ein convulsivisches Lachen gestürzt hätten, aber diesmal blieb alles wirkungslos, denn immer überbot ihn der Fremde durch noch kühnere Possen und noch schlagendere Witzworte, bis er endlich mit tausend komischen Verbeugungen von der Gesellschaft Abschied nahm und davon lief, indem er dem ihm nacheilenden Liston die Thür vor der Nase zuwarf.

Auf das lange anhaltende, jedes Maaß und Ziel überschreitende Gelächter trat eine Todtenstille ein, und Liston,

der ganz verdutzt da ſtand, ſagte mit ſehr geſunkener Stimme:

„Wenn der an meinem Platze ſtand, als der König, der Anti-Reformer wegen, das Parlament aufhob, ſo bin ich doch neugierig zu wiſſen, was geſchehen wäre. Gott ſei uns gnädig, wenn der ſeiner Laune den Zügel ſchießen läßt! Pack' ein, guter Liſton! ſetzte er faſt trauernd hinzu, — ſchnüre dein Bündel und ſuche in den hölzernen Jahrmarktsbuden wandernder Poſſenreißer zu Smithfield dein Heil, hier iſt nichts mehr für dich zu hoffen."

„Morgen ſchließe ich Coventgarden, wenn dieſe hier ſpielen," ſagte Charles Kemble, „aber all' meinen Einfluß biete ich auf, ſie von hier zu vertreiben."

Wallok nahm das Wort:

„Seid nicht ungerecht und geſteht, ſolche Künſtler haben wir noch nicht geſehen. Opfert die verletzte Eitelkeit und das ärmliche Intereſſe des augenblicklichen Vortheils, höheren Intereſſe der Kunſt. Gehen wir, die edlen Genoſſen zu begrüßen."

Dieſer Vorſchlag fand allgemeinen Beifall und ſämmtliche Anweſende, den Direktor von Drurylane an ihrer Spitze, betraten das Zimmer des Fremden. Aber wie erſtaunten ſie über das, was ſie ſahen. Oben an der langen Tafel ſaß der Fremde, welcher Zimmer und Abendeſſen bei dem Wirthe beſtellt hatte. Alle andere Plätze waren unbeſetzt und nur eine leergetrunkene Flaſche ſtand vor dem Fremden. Dieſer ſtand auf, begrüßte die Eingetretenen mit leichtem, gefälligen Anſtande und deutete ſtumm auf die Seſſel, zugleich einen fragenden Blick auf ſie richtend.

„Verzeihung, Sir!" nahm Charles Kemble das Wort, „wenn wir zudringlich erſcheinen; aber von dieſem Zimmer aus iſt uns heute Abend ſo vieles Seltſame begegnet, daß wir nicht umhin konnten, unſre Neugier zu befriedigen. Jetzt freilich" — fuhr er fort, ſeltſame Blicke in den Saal umherwerfend, — „möchte ich Alles für einen tollen Spuk halten."

Digitized by Google

Der Fremde schwieg und Jener fuhr fort:

„Darf ich wohl fragen, Sir, wem ich die Ehre habe, meine Hochachtung zu bezeigen? —

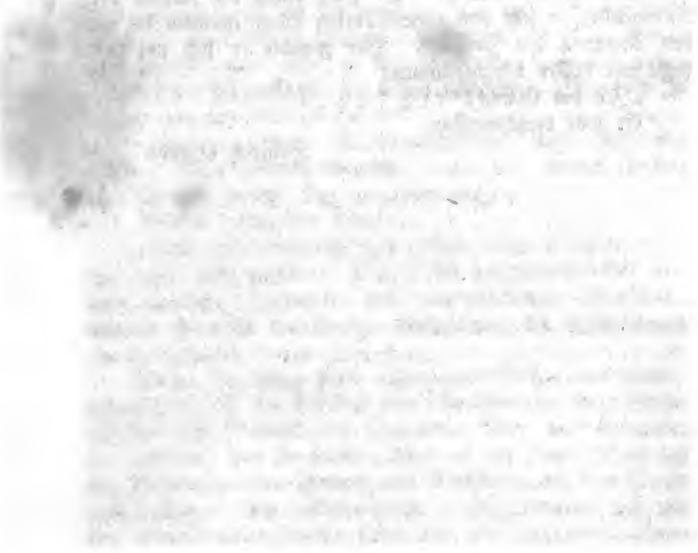
Der Fremde lächelte. Er ging durch die Reihen der Anwesenden, welche ihm unwillkührlich Platz machten bis an den Ausgang des Zimmers. Hier wandte er sich um und sagte mit hohler Grabesstimme:

„Ich bin Garrik!"

Er war verschwunden.

Heinrich Smidt.

Digitized by Google



Digitized by Google

Ein Trauerſpiel in Berlin,

Bürgerliches Drama in 3 Akten.

von

Carl von Holtei.

Digitized by Google

Personen.

Ehrenthal, ein alter Gutsbesitzer.
Gustav, sein Sohn.
Amélie, Gustavs Frau.
Gustchen, beider kleiner Sohn.
Philippine, Kammermädchen.
August, Bedienter.
Dörthe, Dienstmagd.
Herr Lämmlein, Bruder von Amélies erstem verstorbenen Manne.
Herr Richard, Gustavs Hausfreund.
Franz } Tagelöhner.
Nante }
Mine, Nante's Weib.
Der Kommissair.
Beamte.
Gefreiter.
Patrouille.

Digitized by Google

Erster Act.

1. Scene. (Elegantes Zimmer in Gustavs Hause.) Durch die Mittelthür kommen: Ehrenthal und Dörthe.

Dörthe.

Nein, die Freude, zur Fastnacht! Hätt' ich mir doch eher des Himmels Einsturz vermuthet, als Sie heute zu sehn.

Ehrenthal.

Ja, da bin ich! — Seit wie lange war ich nicht hier?

Dörthe.

Zu einem Jahre wird nichts fehlen. Sie waren das letztemal hier, da Sie mich hereinbrachten. — Mir ist so bange nach Ihnen gewesen. (küßt ihm die Hand.)

Ehrenthal.

Dachte, du solltest mich im Geräusch der großen Stadt bald vergessen.

Dörthe.

Das müßte ein schrecklicher Specktackel sein, eh' ich meinen Wohlthäter vergäße. Wo wär' ich denn, wenn Sie sich nicht der kleinen Dörthe erbarmt hätten? das arme Wurm! Vater todt, Mutter todt, keine menschliche Seele, kein Hahn

Digitized by Google

der nach mir krähte, — na, ich ſage doch! — Da kamen Sie, und ließen mich aufpeppeln — und zogen mich groß — und waren immer ſo gut zu mir, — und ich hatte ſo ſchöne Tage —

Ehrenthal.

Hier, dacht' ich; ſollteſt du ſie beſſer haben, im Hauſe meines Sohnes?

Dörthe.

Ne, davon hab' ich noch nichts gemorken.

Ehrenthal.

Wie?

Dörthe.

Sie müſſen verzeihn und nicht böſe ſein, wenn ich mir nun einmal Luft mache. Seit einem Jahre hat ſichs auf dem Herzen zuſammengedrängelt — nun wills 'raus. Warum ich mich nach Berlin ſehnte, das wiſſen Sie; ich wollte 'was Rechtſchaff'nes lernen, ſehen, wie's in einer großen Wirthſchaft zugeht, der Köchin die Künſte ein bischen ablauern, kurz und gut, daß ich ein tüchtiges „Mädchen für Alles" vorſtehen könnte, wie ſie immer in den Blättern verlangt werden. Aber ſehn Sie Herr Ehrenthal, ich bin bei Ihnen verwöhnt worden. Da bekam ich nur freundliche Worte, und hier bekomm' ich nur Schelworte; — Madame —

Ehrenthal.

Was? du wirſt ſchlecht behandelt? Wo iſt Guſtav? Wo iſt mein Sohn? Er muß mir ſagen, warum?

Dörthe.

Ne ne, laſſen Sie, das hilft nichts. Erſtens, der Herr iſt mir ſelbſt nicht recht grün, — und hernach — wenn er auch wollte mir beiſtehen, das iſt ſo viel wie nichts. Madame thut was ſie will, und hört nicht ſo viel nach ihm. (leiſe.) Herr Ehrenthal, das iſt keine glückliche Ehe.

Digitized by Google

Ehrenthal.

(fährt mit der Hand über die Stirn, und wendet sich ab.) (Nach einer Pause.) Wo ist mein Sohn?

Dörthe.

Er schläft. — Sie schlafen alle im Hause. — Die andern Dienstbothen wohl auch. Sie machen ihr Nachmittagsschläfchen. Heute können sie's auch brauchen, denn die Nacht gehts auf Redoute, da wird denn doch kein Auge zugethan.

Ehrenthal.

Und du bist die Einzige —

Dörthe.

Ja, ich muß immer auf den Beinen sein. Na, warum nicht? Ich bin jung, lustig, gesund — also wenn sie von mir verlangen, ich soll frischauf sein, da muß ich sie Beifall geben. Was die Herrschaft von mir verlangt, das thu' ich auch gern und willig. Wenn man der kleine Junge nicht wäre, der Justchen, der ist der Verzug von alle miteinander. Vatern und Muttern wollt' ichs noch vergeben, denn warum, es ist ihr Kind. Aber das ecklige stolze Frauenzimmer die Philippine, die hat sich mit dem kleinen Balg, blos daß sie sich einschmeicheln und insinuiren will. Der Bediente, der August, der erst seit acht Tagen im Hause ist, hälts nu schon mit der Philippine, — und das ist ein schlechter Mensch, (leise ins Ohr.) der stiehlt, ich habs gesehen. — (lachend.) Erst wollt' er mir die Kur schneiden, wie sies hier nennen, aber da hat er sich geschnitten, ich hab' ihn lassen ablaufen. Nun weiß er nicht, was er mir Alles in den Weg legen soll, vor Rache. Die Köchin wär' soweit nicht übel, wenn sie nicht so faul wäre. Aber Alles schiebt sie mir in die Schuhe, immer muß ich laufen und rennen und zusammen schleppen, was sie vergessen hat, denn sie ist vergeßlich, weil sie manchmal — (Pantomime des Trinkens.) Nu ist das ein

Digitized by Google

Elend hier mit unſre Wohnung. Es heißt wohl, wir wohnen in der Stadt! Ja mein Himmel, 'ne Mauer geht drum h'rum, aber wer uns hier in den Gärten ſtecken ſieht, der merkt doch nichts von Stadt. Eine Ewigkeit iſts hinein bis auf die Märkte. Nun lauf' ich, nu renn' ich, — im Sommer gehts noch an, wegen die Natur und die Blumen, — aber im Winter, da wird Einem ja des Abends ganz grauſlich; — na, kaum daß ich nu weg bin, ſo ſchrein ſie nach mir, da ſoll ich Holz einlegen, Klumpen heiß machen, Kind anziehen, Waſſer ſchleppen, — da heißts: Dörthe! Dörthe! Wo ſteckt die Dörthe! Ja, ſehn Sie, die Dörthe ſchiebt in der Stadt 'rum und holt ein. — Na, nu komm' ich nach Hauſe, nu ſagt die Köchin: daß du nicht klatſcht, daß ich dir geſchickt habe! — Wer mir nun zuerſt begegnet, der ſchnautzt mich an, — und die Madame giebt mir 'nen Knuff — und dumme Dörthe! ungeſchickte Dörthe! Bauerntrine! Landmilitz! das iſt ſo mein tägliches Aufgeboth. Wenn ich ein Staarmatz wäre, das könnt' ich alles ſchon nachſprechen.

Ehrenthal.

Da begreif' ich doch aber nicht, warum du nicht längſt —

Dörthe.

Warum ich nicht auf und davon gegangen bin, und gekommen 'raus zu Ihnen? Ja, ſehn Sie, da wußt' ich doch nicht, ob Sie das würden gut finden? Denn erſtlich iſt Er doch Ihr Sohn, und ſeine Frau iſt Ihre Schwiegertochter, das Kind Ihr Enkel, — wenn ich auch manchmal ſchelte, weils ungezogen iſt, am Ende kann doch das Kind nicht dafür, daß es ein Verzug von den Eltern wird. Und mich hats auch lieb, denn ſo klein wie's iſt, ſiehts doch ein, daß ichs gut mit ihm meine. Und zweitens —

Ehrenthal.

Nun zweitens? Iſt etwa gar dein Herz mit im Spiele?

Digitized by Google

Dörthe.

(ſchlägt die Augen nieder, und nickt.)

Ehrenthal. (beſorgt.)

Doch nicht ein junger Taugenichts, der dich betröge?

Dörthe.

Ach, wo denken Sie hin? ſo dumm iſt die Dörthe auch nicht. Der Herr Richard, der Madame ihr Liebhaber, der ſpricht wohl freundlich mit mir — und auch mancher Andere, der hier aus und eingeht, aber da geb' ich ihnen immer eine Antwort, daß ſie gleich ihre erſte Frage wieder vergeſſen. Nein, mein Liebhaber, das iſt ein ehmaliger Soldat —

Ehrenthal.

Soldat?

Dörthe. (nickt.)

Er iſt nicht von hier gebürtig. Er iſt aus Dings da — oben am Rhein — ein Ausländer. Da hat er Feldzüge mitgemacht, und iſt immer brav geweſen, — hat die Zuviel-Medaille — und hält 'was auf ſich, wenn er ſchon nur ein Tagelöhner iſt. Er iſt immer mit bei, wenns hier zu thun giebt. Da hab' ich ihn näher kennen gelernt, das heißt: von entfernt. Aber niemand weiß was, Sie ſind der Erſte. Ich bin ihm ſchrecklich gut, und er iſt ganz ſolide, ein ſtiller Menſch: ſehr ſtolz. Man daß er einen Fehler hat, ſo eiferſüchtig iſt er, und gleich ſo heftig, ordentlich wüthend; das macht mir manchmal Noth. Es iſt noch von's Soldatenleben her, und er hat auch überhaupt ſo 'nen duſtern Karackter. Aber ſonſt iſt es ein braver Mann. — Wollen Sie'n ſehn? Kommen Sie 'mal hier an's Fenſter. Sehn Sie die Holzleute da unten vor unſrer Thür? der Blaſſe, das iſt er.

Ehrenthal.

Hm! der Menſch hat kein gewöhnliches Ausſehn!

Digitized by Google

Dörthe.

Nicht wahr, er ſieht nach 'was aus?

Ehrenthal.

Vielleicht wäre — denkt ihr an eine Verbindung?

Dörthe.

Ja, dran denken thu' ich freilich, und er wohl auch, das iſt gewiß. Aber von nichts wird nichts: Frau Tagelöhnern, ſo aufs Ungewiſſe, mag ich nicht werden. Und dienen läßt er mich denn auch nicht mehr, das weiß ich ſchon. Er hat ſeinen Nagel: er iſt ein Förſterſohn.

Ehrenthal.

Ein Förſterſohn! — Was mir da einfällt! Ich brauche einen Waldbelaufer, einen kräftigen Menſchen, auf den ich mich verlaſſen kann. Das wäre etwas für ihn — und für dich auch. Wieder aufs Land hinaus zu kommen? Meiner Alten fehlſt du ohnedies überall.

Dörthe.

Herr Ehrenthal! Herr Ehrenthal! Iſt das Ihr Ernſt?

Ehrenthal.

Mein völliger! Hab' ich dir nicht immer verſprochen, einmal für dich zu ſorgen?

Dörthe. (umherſpringend.)

Herr Ehrenthal, ich ſoll Franzen kriegen! Ich ſoll aufs Dorf 'naus! Ich ſoll Waldlaufer werden, und meine Wirthſchaft haben, und brauche mich nicht mehr knuffen zu laſſen von der Madame, und nicht mehr anſchnauzen von Philippine und Auguſt und der Köchin — und Franzen ſoll ich kriegen! — Ach Sie engliſcher Herr Ehrenthal, ach Sie mein zweiter, mein doppelter Vater! das iſt eine Faſtnacht! I da muß

ja gleich! — (indem sie ablauft, rennt sie an den eintretenden Gustav an, ab.)

2. Scene. Ehrenthal. Gustav.

Gustav.

(ohne seinen Vater zu bemerken, ruft Dörthe nach.) Ungeschickte, plumpe Person!

Ehrenthal.

Ich dachte, du solltest mich begrüßen, aber du zankst lieber mit dem armen Mädchen.

Gustav. (eilt auf ihn zu.)

Ach, mein theurer guter Vater! Endlich einmal! Ei wie lange haben Sie sich nicht sehen lassen! sollte man doch glauben, Ihr Landgut läge in einem fremden Lande!

Ehrenthal.

Meinst Du, daß es so nahe ist?

Gustav. (lächelnd.)

Ich denke, in ein paar Stunden ist man dort.

Ehrenthal.

Das weißt du? und kamst doch nicht, deinen Vater zu sehen? — Nun, die Zeit muß dir nicht lang geworden sein. — Es ist ein Jahr her, daß wir uns nicht sprachen.

Gustav.

Lieber Vater, meine Frau ist nicht dazu zu bringen, daß sie Berlin verließe.

Ehrenthal.

Und du bist ein zu zärtlicher Ehemann, um dich auch

Digitized by Google

nur auf ein paar Tage von ihr zu trennen? Sei deshalb nicht verlegen. Hefte die Augen nicht an den Boden. Darüber brauchst du dich nicht zu schämen, es bringt dir Ehre. Nach fünf — sechs Jahren einer ehelichen Verbindung, pflegen dieſe zarten Empfindungen ſonſt wohl zu verfliegen, beſonders in der Reſidenz. Deſto ſchöner, daß ihr eine Ausnahme macht.

Guſtav. (ihn umarmend.)

Vater, Sie verhöhnen mich!

Ehrenthal.

Du biſt nicht glücklich! — Vermeideſt du deshalb meine Nähe, mein Geſpräch? Ich könnte dich tadeln, über ſolchen Mangel an Vertrauen; aber ich lobe dich. Es iſt nicht edel, wenn der Mann, über ſeine Frau zu klagen, wie ein Kind zu den Eltern läuft, und jammert. Ich lobe dich über dein Schweigen. Doch ein Menſch in deinen Jahren, hats mit dem Schweigen noch nicht abgemacht; er muß auch handeln.

Guſtav.

Die Hände ſind mir gebunden. Amélie erhält unſer koſtſpieliges Hausweſen; ſie hat aus eignen Mitteln meine früheren Schulden bezahlt; ich bin abhängig von ihr. Was ſollt' ich thun? was unternehmen?

Ehrenthal.

Ich weiß, ich weiß. Einem Amte biſt du nicht gewachſen, wenn man dir wirklich eines geben würde. Das kommt von der plötzlichen Wendung deiner Lebens-Laufbahn, die ich von Anbeginn unüberlegt fand. Fürs Dorf warſt du erzogen, für das Landleben gebildet, du hatteſt gelernt, was ein tüchtiger Landwirth wiſſen muß; du warſt heimiſch in dieſem Kreiſe, beſtimmt, die Freude, die Stütze meines Alters zu werden. Da führt dich ein unſeliges Geſchick in die

Digitized by Google

Nähe jener Frau: Gattin eines alten, kranken überreichen Mannes. Deine Jugend, deine Gestalt, dein natürlich-feines Wesen fesseln sie an dich. Du kommst ganz Feuer und Flamme, ganz verwandelt zu mir zurück. Unser enges Thun und Treiben, dein beschränkter Wirkungskreis genügen dir nicht mehr. Du hast nichts im Sinne, als Stadtleben, Glanz, Vergnügungen, Liebe — deine Dame wird Wittwe, Erbin — sie reicht dir die Hand; und diese Hand, die so freigebig sich öffnete, ehe sie die Deine war; die so warm und innig dich drückte — diese Hand hält dich nun fest; — sie drückt noch, aber in einem andern Sinne.

Gustav.

Bester —

Ehrenthal.

Lasse mich ausreden. Ich spreche selten, habe fünf Jahre geschwiegen, gönne mir fünf Minuten. Deine Frau will ich nicht anklagen, in ihrem Verhältnisse gegen dich. Aber zu den Verwandten ihres Mannes steht sie nicht edel da. Er hat einen Bruder zurückgelassen.

Gustav.

Einen schleichenden, scheinheiligen, gemeinen —

Ehrenthal.

Gleichviel! — Einen Bruder. Einen Bruder obenein, der schon früher bei der Theilung zu kurz kam, vom Vater zurückgesetzt worden war; mit Unrecht. Kann sich nicht eben aus jener ungerechten Zurücksetzung sein jetziges Wesen entwickelt haben? Diesem Bruder hatte der erste Mann deiner Frau bei steter Krankheit und stündlich erwartetem Tode eine große Erbschaft versprochen. Er heirathete Amélie —, sie erschlich ein neues Testament — ihr Schwager ging ganz leer aus. Das ist ein Fleck, ein garstiger Fleck. — Und

du lebſt nun von ihrer Gnade; von dem Vermögen, welches ſie durch Lug und Trug erworben, — denn daß ſie den ſeeligen Lämmlein nicht lieben konnte, wird ſie ſelbſt geſtehen müſſen. — So verlorſt du die Freiheit, die Würde des Mannes mit deiner Unabhängigkeit; ſo mußteſt du ihre Achtung verlieren, nachdem du die eigne vor dir ſelbſt nicht mehr behaupten konnteſt.

Guſtav.

Ich habe nichts Unwürdiges gethan, noch erduldet; und eher wollt' ich mein Leben verlieren, als meine Ehre.

Ehrenthal.

Das ſind ſchöne Worte mit dunklem Sinne; wenn ſie gar noch einen Sinn haben. Ich glaube wohl, daß du im Stande wäreſt, dich zu trennen, ehe du öffentlich den Pantoffel küßteſt. Aber Amélie iſt viel zu klug, dies öffentlich zu verlangen. Was zwiſchen Euch geſchieht, das geſchieht ſo heimlich, daß du ſelbſt vielleicht bisweilen im Irrthum bleibſt. Ja, daß ich zum Schluſſe meiner Predigt das Härteſte ſage: ſie hätte dir ſchon längſt den Laufpaß geſchrieben —

Guſtav.

Sie ſtellen meine Geduld auf die Probe —

Ehrenthal. (fährt entſchieden fort.)

Laufpaß geſchrieben, wenn Euch das Kind nicht bände. Und deshalb weiß ich nicht: ſoll ich es ein Glück, ſoll ichs ein Unglück nennen, daß Gott Euch dies Kind gegeben.

Guſtav.

O welch ein Glück! An dieſem Kinde hängt mein Leben, meine Hoffnung, mein ganzes Seyn. Dies Kind iſt meine Freude und mein Troſt. Nein, Vater, ich bin nicht

Digitized by Google

unglücklich, Amélie iſt es nicht; wir beide finden uns immer wieder: in unſerm Sohn.

Ehrenthal.

Und wenn der, der ihn euch gab, ihn nähme —

Guſtav.

Schrecklich! Fürchterlich!

Ehrenthal.

Wie dann? — Höre Freund, es iſt gut, daß man ſeine Kinder liebe, es iſt billig, menſchlich — ja vielleicht nur um ſo menſchlicher, weil immer ein bischen Selbſtliebe mit im Spiel iſt. Aber ſein ganzes Herz an ein Kind zu hängen, ſich ſelbſt daran zu hängen und ſein Leben, das iſt frevelhaft! Du biſt mein Einziger auch, und ob ich dich liebe —

Guſtav. (an ſeinem Halſe.)

Vater —

Ehrenthal.

Aber wenn dich der Tod morgen fortrafft, darf ich nicht ſagen, er habe mich fortgerafft. Ich behalte, ſo lang' ich noch kräftig bin und thätig ſein kann, meine Stelle im Leben; meinen Platz im Staate, meinen Beruf, ſei er noch ſo beſchränkt. Ich bin ich ſelbſt, mein Sohn iſt ein Theil von mir, — aber er iſt nur ein Theil. — Du Guſtav, weil du nichts in der Welt biſt, treibſt, förderſt, du fühlſt eine Leere, ein Sehnen — dieſe Lücken füllt das Kind aus. Du biſt nur Vater, und deshalb würdeſt du nichts ſein, wenn man dir das Kind nähme.

Guſtav.

Wollen Sie mich vernichten mir auch dieſen Troſt noch rauben?

Digitized by Google

Amélie.

(erſcheint in der Seitenthür.)

Ehrenthal.

Ich will dich aufrütteln! Noch iſt es Zeit! noch biſt du ein rüſtiger Mann. Nun, ſo ermanne dich! Amélie muß dich hören, dir recht geben. Stell' ihr Alles vor; ſag' ihr, daß du fühlſt, wie du ihr ſo zur Laſt werden müßteſt, da du dir es ſelbſt ſchon biſt. Ford're Geld von ihr; kauf' ein ländliches Beſitzthum; je weiter von der Stadt, je vernachläſſigter, deſto beſſer! Wirf dich mit aller Kraft hinein! baue, reiße nieder, pflanze und arbeite. Die Erinnerungen deiner Kindheit werden wieder erwachen, du wirſt dich in Eurem Sohne wieder finden! Ihm werden deine Anlagen Früchte verheißen; für ihn etwas zu thun, wird dich beglücken — und Amélie muß es dir danken.

3. Scene. Vorige. Amélie.

Amélie. (vortretend.)

Ich bedaure, das verneinen zu müſſen. — Und für meinen Sohn iſt geſorgt.

Ehrenthal.

Ah, Frau Tochter!

Amélie.

Bon jour, Herr Schwiegervater! — Wollen Sie mir meinen Mann entführen?

Ehrenthal.

Würden Sie ihm nicht gerne folgen?

Digitized by Google

Amélie.

O, bis an's Ende der Welt! — Nur nicht aus Berlin. — Es giebt doch nur ein Berlin; außerhalb könnt' ich nicht leben; und nun gar aufs Land — pfuy, das wäre mein Tod!

Ehrenthal.

Ich hielt es für Guſtavs Leben.

Amélie.

Welch ein Leben! dieſe Einförmigkeit! dieſe Langeweile! Guſtav ſelbſt würd' es nicht aushalten.

Guſtav.

Doch, Liebe! Ich könnte mich in freier heitrer Thätigkeit, wie glücklich fühlen! Beſchäftigungen, die ſo ſichtlich zur Natur leiten, uns aus verworrenem Lebensdrange in die einfachen Zuſtände genügſamer Freude führen, — es würde mich ſehr glücklich machen.

Amélie. (ſtreng.)

Wie lange?

Guſtav. (eingeſchüchtert.)

Aber ich weiß, daß es deinen Wünſchen entgegen iſt, — und ſo unterdrück' ich gern die meinigen —

Ehrenthal.

Welch ein guter, gefälliger Ehemann mein Sohn iſt!

Amélie. (halb ſcherzend.)

Ich hab' ihn mir wohl gezogen, — doch genug von dieſem Kapitel. Es iſt mir nicht minder verhaßt, als die ewigen Reiſepläne, die eine Zeitlang in Guſtavs Kopfe ſchwärmten.

Digitized by Google

Guſtav. (erweckt.)

Ja, Reiſen denk' ich mir höchſt reitzend. Wenn man Mittel genug hat, kann es nichts Erfriſchenderes, nichts Schöneres geben, als die Welt zu ſehen.

Amélie. (zu Ehrenthal.)

Bemerken Sie: da iſt er nun ſchon wieder Feuer und Flamme für das Reiſen; und doch iſt das ſo ganz das Gegentheil vom öden Landleben.

Guſtav.

Wer weiß? Vielleicht ſtehen der thätige Landmann und der frohe Reiſende ſich innerlich näher, als man äußerlich bemerkt.

Amélie.

Nichts mehr! Ich bin eine Städterin, eine Großſtädterin, und werd' es bleiben, will es, ſo lang' ich überhaupt noch einen Willen habe.

Guſtav.

Ich leugne nicht deinen Willen, aber auch ich, ſollte ich meinen, dürfte ein Wort mitſprechen.

Ehrenthal.

(ſetzt ſich unwillig zur Seite auf einen Stuhl.)

Amélie.

Sprechen? So viel du willſt. — Das Thun bleibt mir.

Ehrenthal. (für ſich.)

Es pflegt ſonſt umgekehrt zu ſein.

Digitized by Google

Amélie.

(die ihn dennoch gehört hat. Zu Guſtav.) Oder brauchſt du noch einen Fürſprecher?

Guſtav.

Ich brauche Geduld — und ſie fängt an, mir auszugehen.

Amélie.

O, drohen Sie nicht, weil eben Ihr Herr Vater hier iſt. Ein ganzes Heer von Vätern würde mich nicht abhalten, meine Rechte zu behaupten. Noch niemals hab' ich die Freiheit Ihrer Perſon beſchränken wollen, — aber über die meinige, ſo wie über mein Vermögen, erlauben Sie mir zu ſchalten, wie ich will.

Ehrenthal.

Da bin ich zu einer ſchönen Scene im Schauſpiel Ihres Eheſtandes gekommen.

Amélie.

Vielleicht ſind Sie es, der dieſelbe veranlaßte.

Ehrenthal.

Das ſcheint hier nicht ſchwer zu ſein, und wer gern tanzt, dem iſt leicht aufgeſpielt. Uebrigens bin ich weit entfernt, ſo entſchieden Parthei für meinen Sohn zu nehmen. Er weiß am beſten, was ich ihm geſagt, ehe die Frau Tochter eintraten; es mußte ſo kommen; es konnte gar nicht ausbleiben.

Amélie.

Ich hoffe nicht, daß mein Mann ſich über mich beklagt hat?

Digitized by Google

Guſtav.

Ich habe niemand anzuklagen, als mich ſelbſt. Wohl hat mein Vater Recht: es mußte ſo kommen, und er hat es mir vorher geſagt, ehe wir uns vermählten. Aber wenn ich damals auf dieſe Warnung nicht hörte, ſo war es nur mein argloſes Herz, welches ſich in dem Deinen getäuſcht. Ich wähnte, unter Gatten die ſich lieben, die nur dem Zuge ihres Gefühls folgend ſich die Hände reichten, könne niemals die Frage ſtatt finden; welcher von ihnen Geber, welcher Empfänger ſei? Mein Irrthum iſt um ſo verzeihlicher, als nur Deine Betheurungen ihn beſtärkten, nachdem ſie ihn erſt erweckt hatten. Ja, es gab eine Zeit, wo du mich liebteſt, — da nannteſt du ſelbſt dein Eigenthum das meine; da hätt' es an mir gelegen, jedes Opfer von dir zu begehren, mich zu bereichern wie ich immer wollte, und mir die unbeſcheidenſten Anſprüche ſicher ſtellen zu laſſen. Du weißt, ich habe dies verſchmäht, obgleich die Beiſpiele ähnlicher Bündniſſe und Ehepackten ſogar in höhern Ständen vorkommen und in jeder Form üblich, der großen Welt geläufig ſind. Ich hab' es verſchmäht! Und jetzt noch, wo du mich fühlen läſſeſt, daß ich abhängig von dir bin, wo dies Gefühl mich beſchämt und niederbeugt, jetzt noch bin ich ſtolz auf meine Uneigennützigkeit. Mag es denn zum Aeußerſten kommen! Mag Trennung dich von einem theuern läſtigen Mitgliede deines Hausſtandes befreien. — Mir wird ſie mich ſelbſt wiedergeben, ſo zugleich die Kraft, und in der Kraft: die Mittel, mich zu erhalten.

Ehrenthal. (für ſich.)

Daß laß ich mir gefallen.

Amélie. (für ſich.)

Welche Phraſen!

4. Scene. Vorige. (Aus der Seitenthür): Philippine mit dem Kinde.

Guſtav.

Ach, mein Guſtav! (eilt hin, und umfaßt es.)

Amélie.

Und dies Kind? würden Sie nicht Ihre Geiſtes-Stärke bis auf den Punkt treiben, daß Sie es ſeiner Mutter entreißen wollten?

Guſtav. (erſchreckt.)

Amélie!

Amélie.

Seiner Mutter, die erſt in dieſen Tagen zu Gunſten des Kindes über ihr ganzes Vermögen verfügt, dieſen Knaben zum einzigen Erben eingeſetzt hat, ohne Rückſicht auf die dringenden Anſprüche ihrer andern Familie? Oder wollen Sie mir ihn laſſen und unväterlich —

Guſtav. (es feſter an ſich drückend.)

Eher das Leben! — Mein Kind!

Amélie.

Unſer Kind! (ſie tritt zu, neigt ſich hinab, und wieder ihren Willen umarmt ſie Guſtav.)

Guſtav. (ihr die Hand küſſend.)

Unſer Kind!

Amélie. (ſich losmachend.)

Und er ſpricht von Trennung!

Digitized by Google

5. Scene. Vorige. Richard.

Richard. (auf Amélie zueilend.)

Meine Gnädige — grüß dich Gott, Gustav —

Gustav. (vorstellend.)

Mein Vater —

Richard.

Sehr erfreut! Ein biedrer Landmann, nicht wahr? Kommen Sie auch, etwas von unserm Karneval mitzunehmen? Es ist die höchste Zeit!

Ehrenthal.

Bin nicht begierig danach!

Amélie.

Sie entkommen uns nicht, Herr Vater; Sie müssen den heutigen Maskenball mit uns besuchen.

Richard.

Ei gewiß, da hilft kein Sträuben.

Amélie.

Wir sind ganz unter uns, in geschlossenem Kreise; eine Gesellschaft von 4 bis 500 guten Freunden —

Ehrenthal.

Ach wie glücklich sind doch die Städter, so viel gute Freunde zu besitzen. Bei uns dünkt man sich wunder wie reich, wenn man einen Freund zählt. Bedaure dennoch sehr; es sind dringende Besorgungen und Geschäfte, die mich hereingeführt.

Digitized by Google

Amélie.

Die ſind bis dahin längſt abgethan. Vor Mitternacht fahr' ich nicht auf den Ball.

Ehrenthal.

Und Sie nennen ihn den heutigen?

Richard.

Ha, ſehr gut, auf Ehre! ſehr gut! Alſo den morgenden! Ja Guſtav, du mußt deinen Herrn Vater bewegen, uns zu begleiten. (leiſe zu Amélie.) Helfen Sie doch, ihn zu beſtürmen; er muß!

Guſtav.

Könnt' es Ihnen Vergnügen machen?

Ehrenthal.

Vergnügen nicht! — Aber ſehen möcht' ich wohl einmal den tollen Durcheinander!

Amélie.

Sie waren niemals auf Redoute?

Ehrenthal.

Niemals.

Alle drei.

O dann müſſen Sie mit!

Richard.

(hat ſich zu dem Kinde gewendet, dieſem eine Tüte mit Süßigkeiten gegeben, und liebkoſet ihm.)

Digitized by Google

Ehrenthal.

Wir wollen ſehen, was ich thue. Erſt aber meine Gänge.

Guſtav.

Ich begleite Sie.

Ehrenthal.

Adieu Frau Tochter! Adieu, mein Herr! (er geht mit Guſtav.)

Amélie.

Auf Wiederſehn!

Richard.

Ich beſorg' Ihren Anzug.

Philippine.

(ſo wie ſie Richard und Amélie allein ſieht, geht ſie mit dem Kinde ab.)

Richard.

Iſt das ein Bauer!

Amélie.

Doch ein ehrlicher! — Aber ſagen Sie Richard, welches Intereſſe können Sie dabei haben, daß er mit in das Maskengewühl geführt werde? wird er ſich dort nicht lächerlich ausnehmen?

Richard.

Welches Intereſſe? Ihre Frage iſt eine Kränkung für mich. Haben Sie ſchon vergeſſen, daß auf den heutigen Ball meine ganze Hoffnung geſetzt ward?

Digitized by Google

Amélie.

Daß ich nicht wüßte! Ueber meine Lippen iſt keine Silbe gekommen, die Sie berechtigen könnte —

Richard.

Es giebt eine Sprache, für Liebende beredter, als jene des Mundes! Und gerade Sie ſprechen dieſe Sprache ſo ſchön —

Amélie.

Soll das eine Schmeichelei ſein? oder iſts eine Sottiſe? Sie halten mich für eine Kokette?

Richard.

Ich ſchmachte ſeit einem Jahr.

Amélie.

Und nun wird Ihnen die Zeit lang?

Richard.

Allerdings. Denn ich muß glauben, daß ein beglückter Nebenbuhler —

Amélie. (lachend.)

Mein Mann! — ?

Richard.

Ehemänner zählen nicht.

Amélie.

Doch ſind Sie eiferſüchtig auf ihn, Ihren Freund.

Richard.

Freundſchaft weicht der Liebe! Und eiferſüchtig auf ihn

bin ich nur, wenn Sie mich dahin bringen. Das gehört mit in die Unzahl Ihrer feinſten Koketterien. — Nun aber zur Sache: Setzen Sie Alles daran, daß Ihr Schwiegervater mit uns auf die Redoute gehe! Er muß Guſtavs Aufmerkſamkeit in Anſpruch nehmen.

Amélie.

O Sie Böſewicht!

Richard.

Was Sie befehlen! Nur nicht länger Ihrer Launen Spott. Ich will, ich muß ſiegen.

Amélie. (weiſet ihn zurück.)

Noch bin ich nicht erobert. Die Hauptfeſtung (auf den Kopf deutend.) wird ſich länger halten, als der Feind wähnt.

Richard.

Der Kommandant iſt für mich gewonnen.

Amélie.

Durch Beſtechung? So wird er abgeſetzt.

Richard.

Dann, deſto beſſer. Denn wenn der Verſtand dieſen wichtigen Poſten verliert, ſo bekommt ihn das Herz, — und dann hab' ich den Oberbefehl.

Amélie.

Wenn Sie nun im Irrthum wären? Wenn mein Herz nichts für Sie empfände? Wenn eben nur der Verſtand mir riethe, (wenn er nur mir dazu behülflich wäre) einen jungen Anbeter an mich zu feſſeln, den ich brauche, um meine neidiſchen Freundinnen zu kränken?

Digitized by Google

Richard.

Sie wollen Lobpreisungen Ihrer Schönheit, Ihrer immer neu erblühenden Jugend? Gerade diese hören Sie nicht mehr von mir. Gesprochen ward genug, nun stehn wir an der That.

Amélie.

Seht! Er spricht wie ein Mann!

Richard.

Und bin es auch! Ja, staune mich an, Amélie; kein Entkommen mehr! Du bist mein!

Amélie.

Mortimer — ha Dame Kennedy, wer rettet mich vor seiner Raserei?

Richard.

Es ist die Raserei der Liebe! (umarmt sie heftig).

6. Scene. Vorige. Dörthe (eine zerbrochene Schüssel in der Hand.) Wenn sie eintritt, fahren beide erschreckt auseinander, doch ist ihre Stellung noch von Dörthe bemerkt worden, und diese ist so erstaunt über den unerwarteten Anblick, daß sie stumm und selbstvergessen mit offenem Munde stehen bleibt. (Pause)

Amélie. (die sich zuerst gefaßt.)

Was giebts? — Was will sie? — Nun, wird sie endlich reden? ungeschickte, wiederwärtige Viehmagd?

Dörthe. (nachdem sie sich zusammen genommen.)

Da hat der Musje Justchen allwieder in der Küche 'rum gepetert, und hat so lange gepetert, bis er hier die große

Digitized by Google

Schüſſel runtergeriſſen hat. Ich ſagte gleich wie er kam: Muſje Juſtchen, ſteigen Sie nicht auf die Bank, ſie können 'was ganz machen! Aber das kluge Frauenzimmer, die Philippine ſchnautzte mich an, und meinte, ich ſollte das Kind ſein Vergnügen laſſen. Und kaum war das letzte Wort aus ihrem Munde, da lag mein Muſje Juſtchen unten und die Schüſſel daneben, und Philippine war zur Küche 'raus wie der Wind. Nun ſagt die Köchin ich ſoll die Schüſſel bezahlen, weil ich dicht dabei geſtanden hätte.

Amélie.

Das verſteht ſich; wozu iſt ſie in der Küche, wenn ſie nicht Acht haben will? das Kind weiß nicht, was es thut.

Dörthe.

Ja, was hilft mein Acht haben, wenn der Kleine nicht parirt? So lange ich mit ihm allein bin, iſt er allerliebſt, denn er weiß ſchon, daß ich ihm ſeine Unarten nicht durchlaſſe. Aber ſo wie die Philippine dabei iſt, denn trotzt er, und wird ein Muckebold, weil er ſich auf ſie verläßt.

Amélie.

Schwatze ſie mir nicht den Kopf voll. Die Schüſſel wird ihr am Lohne abgezogen, und damit gut.

Dörthe.

Das iſt doch aber himmelſchreiend! Alles kommt auf mich; Alles ſoll ich entgelten! Wer im ganzen Hauſe nur 'was anſtiftet, der ſchiebt mirs zu, weil ich ein armer verlaſſ'ner Dienſtbote bin —

Amélie.

Hinaus!

Digitized by Google

Dörthe.

Und das ungezogene Kind soll mir auch noch Verdruß machen und Kummer? Aber der Himmel wird Sie schon strafen, daß Sie Ihr Kind so verderben, und so'n Abgott aus ihm machen.

Amélie.

Hinaus! oder ich vergesse mich!

Dörthe.

Und mein Elend wird am längsten gedauert haben; wenn ich aber weg bin, und Sie erleben Jammer an dem Kinde, dann werden Sie an die arme Dörthe denken. (sie wirft die Scherben hin.)

Amélie. (höchst erzürnt)

Freches Geschöpf! willst du mich aufs Aeußerste bringen! hinaus! hinaus! auf der Stelle — heute noch muß sie fort!

Dörthe.

(geht ab).

Richard.

Das arme Mädchen dauert mich!

Amélie.

Wie es scheint, sind alle Männer für dies plumpe Geschöpf eingenommen. Gustav nähme sie gern immer in Schutz, wenn ers gegen mich wagte; — sein Vater gar schwärmt, wenn er von ihr spricht, — das möchte noch hingehen: (gezwungen scherzend) denn die Beiden lebten idyllisch in einem Stalle! — Aber, daß Sie Richard —

Richard.

Ich finde das Mädchen nicht plump. Sie ist noch bäu'risch, aber in ihrer Natürlichkeit nicht ohne ländliche Grazie.

Digitized by Google

Amélie.

Ei, was sie meinen!

Richard.

Hübsch und zierlich, rein in ihrer Tracht, Ihnen und Ihrem Hause ergeben, und von einer unverwüstlichen Gutmüthigkeit. Denn sonst wäre sie, der allgemeine unschuldige Sündenbock des ganzen Hauses schon längst entflohen.

Amélie.

Ei, Sie dichten! Sie sind begeistert für eine Dörthe? Musen und Grazien in der Mark? Finden Sie nicht auch ihren unverschämten Trotz, ihre Drohung allerliebst?

Richard.

Sie hatte sich einen Augenblick vergessen; aber wer ist daran Schuld?

Amélie.

Charmant! Immer besser! Mein soit disant Anbeter nimmt Parthie gegen mich für meine Küchenmagd!

Richard.

Aber Amélie!

Amélie.

Gehen Sie doch mit ihr zur Redoute!

Richard. (lachend).

Ich glaube wahrhaftig, Sie könnten auf das Mädchen eifersüchtig werden? Sie könnten mir zutrauen —

Amélie. (hält ihm den Mund).

Verschwöre dich nicht, holdseliger Jüngling! — Was

Digitized by Google

die Männer betrifft, ſo ſind ſie in dieſem Punkte über alles Berechnung und unter allen Begriffen. Mich ſetzt nichts mehr in Erſtaunen. Dörthe iſt jung, und das genügt. Denn wenn ihr Engel ſucht, und findet nichts, als la beauté du diable, nehmt ihr auch damit vorlieb.

Richard.

Wie Sie mir Unrecht thun! Ich, von meinen Freunden verhöhnt, als ein ſchmachtender Seladon —

Amélie.

l'un n'em pêché pas l'autre.

Richard.

Sie gerathen ja ganz ins Franzöſiſche.

Amélie.

Wir ſtehen vor einer Sache, die ſich deutſch nicht gut durchſprechen läßt.

Richard.

So brechen wir lieber ab!

Amélie.

Fühlen Sie Ihr Unrecht? Bekennen Sie Ihre Schwäche?

Richard.

Ich bekenne, was Sie wollen; aber ich fühle nur für Sie.

Amélie. (nach einigem Schwanken.)

Gehen Sie, beſorgen Sie ein Koſtüm für Guſtav's Vater!

Richard. (dringend)

Alſo dann — ganz mein?

Digitized by Google

Amélie. (mit dem Fuß ſtampfend)

Sie ſollen gehn!

Richard. (zu ihren Füßen.)

Nicht von der Stelle, bis du ja ſagſt.

Amélie. (neigt ſich zu ihm, und ſagt leiſe)

Nein!

Richard. (ſie umfaſſend.)

Ein ſolches Nein iſt ein Ja!

7. Scene. Vorige. Lämmlein.

Lämmlein.

Niemand, der mich gemeldet hätte.

Richard. (aufſpringend, für ſich.)

Das iſt ja ein Unglückstag! (laut) Haben wir unſre Scene vom heutigen Maskenballe nicht gut probirt, Herr Lämmlein? — Nun, auf Widerſehn, meine Gnädige! Und es bleibt dabei! (ſchnell ab)

Amélie. (kalt.)

Guten Tag, Herr Schwager!

Lämmlein. (ihr die Hand küſſend.)

(Anmerkung für den Darſteller: Er redet ſanft und leiſe, gebehrdet ſich demüthig, tritt kaum hörbar auf, und ſpielt den Milden, Unterdrückten und Tugendhaften. Er vergißt ſich nur auf Augenblicke, wenn er allein.)

Guten Tag, Frau Schwägerin. — Ich dachte wohl gleich, daß es auf ſolch ein ſündliches Endziel hinaus liefe,

Digitized by Google

als da iſt eine Redoute. Sie wollen die Nacht wieder durchſchwärmen?

Amélie.

Man muß doch wiſſen, daß Faſtnacht iſt.

Lämmlein.

Daß weiß ich auch. Denn ich weiß, es iſt morgen Aſchermittwoch, wo man Buße thut, im Sack und in der Aſche.

Amélie.

Das iſt morgen, Herr Schwager! aber heute —

Lämmlein.

Was würde mein guter lieber Bruder, Dero ſeliger in Gott ruhende Herr Gemahl dazu ſagen, wenn er Zeuge wäre, wie das, Ihnen hinterlaſſene, mir ſeinen nächſten Verwandten zweimal entzogene Vermögen, nun in der argen Welt herumrollt —

Amélie.

Fürchten Sie nichts: ich greife mein Kapital nicht an.

Lämmlein.

— herumrollt, um Vergnügungen und rauſchende Freuden zu kaufen, denen er ſo abhold geweſen.

Amélie.

Weil er nicht mehr gehen konnte, ſie aufzuſuchen, und weil ſie nicht zu ihm kamen, den üblen Humor des kranken Mannes zu theilen. Ich weiß am beſten, was ich bei ihm ausgeſtanden.

Lämmlein.

Die werthgeſchätzte Frau Schwägerin wußten wohl, warum?

Digitized by Google

Amélie.

Geben Sie mir die vertrauerten Tage meiner Jugend, geben Sie mir die verlornen Blüthen jener öden Zeit zurück.

Lämmlein.

Sie holen das Verſäumte, Verlorene redlich nach! Aber was ich verlor: das Vermögen meines Bruders; das Vermögen, deſſen Hälfte —

Amélie. (ungeduldig.)

Er hat es mir hinterlaſſen, und das Teſtament konnte niemand anfechten.

Lämmlein.

Es wird Ihnen keinen Seegen bringen! Es iſt mir geraubt! Es iſt meiner Tochter geraubt.

Amélie.

Frommer Schwager! Sie fallen ja ganz aus Ihrer Rolle! Wer Sie ſo über den Verluſt irdiſchen, ſündlichen Goldes klagen hörte, der müßte ſie verkennen, (wenn er Sie nicht ſo genau kennte, wie ich zum Glück) der müßte Sie: den edelſten, tugendhafteſten Sterblichen, für einen Habſüchtigen halten, — für einen Geizhals — einen Wucherer —

Lämmlein.

Ja, ich bin ein Habſüchtiger, ja, ich bin ein Wucherer. Aber nicht für mich; nicht um meinetwillen. Nur meine Tochter macht mich dazu. Schönheit iſt eine Gabe der Natur, die Manche, welcher ſie verliehen ward, gut zu brauchen weiß, und mit ihr Alles erringt. Meiner armen Tochter fehlt dieſe Gabe —

Digitized by Google

Amélie.

Das ist wahr. Ihre Demoiselle Tochter ist nicht überflüssig damit bedacht worden.

Lämmlein.

Ja ja, sie ist sehr häßlich; das leugne ich nicht. Desto schlimmer, daß sie auch arm sein soll. Desto schlimmer, daß eine Schönheit wie Sie, Frau Schwägerin, dem armen Kinde auch noch vorenthält, was ihr eigentlich zukommt. Sie leben in Glanz, Ueberfluß und Eitelkeit. Meine Tochter verweint ihre Jugend einsam, und nie wird sich ein Mann finden, der der Armen, Häßlichen die Hand reichen will.

Amélie.

Immer und immer singen Sie Ihr Klagelied nach dieser Melodie, weil Sie wissen, wie dieselbe mein Mitleid rege macht. Aber wenn es mich rührt, Sie für Ihr Kind besorgt zu sehen, so bringt mich diese Rührung sehr natürlich auf den Gedanken, daß mir die Sorge für das meinige weit näher liege. Auf meinen Sohn ist alle Hoffnung und Freude meines Lebens gesetzt, und ihm habe ich das ganze Vermögen, welches ich von Ihrem Bruder erbte, zugesichert. Seitdem Sie mich nicht besuchten, ist diese Angelegenheit ins Reine gebracht worden. Nicht die Angehörigen meines jetzigen Mannes, noch er selbst, — nicht meine Verwandte — Niemand soll einen Pfennig von dem Erbtheil meines Sohnes haben, und Sie selbst werden bei ruhiger Erwägung billigen, daß er mir theurer ist, als Ihre theure Tochter. — Jetzt jedoch, denk' ich, haben wir oft genug über diesen verhaßten Gegenstand gesprochen, und ich muß bitten, — wenn Sie mir sonst die Ehre Ihrer Gegenwart noch schenken wollen, — denselben nicht mehr zu berühren. Wäre ich kinderlos, so würden Sie mich für die Erfüllung jedes billigen Wunsches gestimmt finden. Die Mutter, wie gesagt, denkt

Digitized by Google

nur an ihr Kind. — Sie entschuldigen übrigens, wenn ich mich Ihnen empfehle; ich habe noch mit meiner Toilette für den Abend zu thun. (ab, zur Seite.)

Lämmlein. (allein.)

Nun so soll doch ein Himmel-Höllen — ein himmelheller Sonnentag, die Nacht meines Grames erleuchten! — Ja, ruhig und gefaßt will ich mit schwachen Geisteskräften den Weg suchen, welchen göttliche Gnade mir vielleicht zu meinem Ziele weisen möchte. — Nur Ausdauer! — Nur Fassung! — Nur Gebet! — Also ihr Söhnchen sieht meiner armen Tochter im Wege? damit das Söhnchen vollauf habe, soll meine arme Tochter nach meinem Tode verhungern? (mit gefaltenen Händen.) Das wirst Du nicht zugeben! — Das Söhnchen wird ein unglücklicher Mensch; die Eltern verziehen es — verderben es — es wächst ohne Religion auf, im Ueberfluß; es wird ein ruchloser Mensch werden, der dann ins Elend stürzt. Sein Reichthum ist sein Elend. Wer es davon befreite, wäre des Kindes Retter, für Zeit und Ewigkeit. Vielleicht hat der Himmel mich unwürdiges Werkzeug zu dieser edlen That ausersehen? — Wenn man den Knaben entfernen könnte, — das Kind der sträflichen sich versündigenden Mutter wegnähme; es fern zu guten frommen Leuten brächte, die sein Seelenheil besorgten; wo es auf der Bahn des Mangels und Elends zu Gott dem Herrn geführt würde; — in der Spree könnte sich dann ein Tüchlein finden — ein Mützchen, dem Kleinen gehörig, — die Eltern würdens beweinen, — sie würden sich endlich trösten: die Zeit trocknet alle Thränen. Ohne das Kind würde die lose Ehe nicht lange mehr bestehen. Und wenn sie getrennt wäre, dann böt' ich der Frau Schwägerin unsre Dienste an, meine Tochter suchte ihre Freundin zu werden. Die Frau Schwägerin sind mit ihrer Jugend und Schönheit bald auf der Rückreise, wo solche eitle Damen es vorziehen, häß-

Digitized by Google

liche Freundinnen zu haben, der vortheilhaften Vergleichung wegen. — Da kann ich mit meiner Tochter dienen, welche durch göttliche Gnade in diesem Punkte alle Ansprüche erfüllt. Dann fände sich so manche Gelegenheit — (emporgewendet.) Aber nichts, ohne deinen Beistand! den rief ich ja immer an, bei all' meinen kleinen Unternehmungen, die auch immer dem Besten meiner armen Tochter galten, und stets hat er mich geschützt. Gieb mir ein Mittel an die Hand —

8. Scene. Lämmlein (steht betend.) August (prallt herein, will gleich wieder zurück. Lämmlein erkennt ihn, und faßt ihn beim Rock.)

Lämmlein.

Was seh' ich?! Du! August?

August.

Sie irren sich — ich bins nicht. Sie irren sich wahrlich.

Lämmlein.

Keinesweges. Du bist der gute August, der mir den Staatsschuldschein von 50 Thalern —

August. (trotzig.)

Für Zehne verkaufte. Nu ja, wenns sein muß, der bin ich. Und Sie sind der Herr Lämmlein, der mir 10 Thaler für 50 gab, weil er wußte, daß ich ihn los seyn wollte, den Papiernen. Und da nun der Hehler so gut ist wie der Stehler —

Lämmlein.

Hebe dich weg, Satanas! Was wußt' ich —

Digitized by Google

August.

Ne, Sie wußten gar nichts. Drum haben Sie'n ſo ſchnell wieder weiter ſpedirt. Kurz, Sie zogen ſich 'raus, und wie ich beim Kragen genommen wurde, war ich zu gut, Sie zu verrathen.

Lämmlein.

Guter Knabe!

August.

Da ſind Sie ſo mit Ihren grauen Augen davon gekommen. Ich hab' nur ein Jahr Spandau gekriegt, denn ſo recht klar iſts nicht geworden. Na nu bin ich zurück, und ſteh' unter Survallianz, wie ſies hier heißen. Und bin hier im Dienſt.

Lämmlein.

Hier im Hauſe?

August.

Sie ſehen ja die Kouleur! Ich denke, Sie werden mich nicht drum bringen, hier iſt was zu mach — hier iſts nicht übel, hier gefällt mirs.

Lämmlein. (emporgewendet.)

Ich danke dir!

August.

Was hat denn der? — Wenn ich ſo frei ſein darf, zu fragen: Wie kommen Sie hieher?

Lämmlein.

Eine Verwandſchaft —

August.

Aha, auf die Art —

Digitized by Google

Lämmlein.

Sage mir mein Sohn: kann ich auf dich rechnen?

Auguſt.

Wie ſo? warum das nicht? Sie müſſen nur nicht immer 10 für 50 rechnen, das iſt ein bischen zu happig!

Lämmlein.

Scherz bei Seite; ich habe einen großen Plan.

Auguſt. (für ſich.)

Ich etwa nicht?

Lämmlein.

Es gilt einen Raub, der aber kein Raub iſt —

Auguſt.

Na, ich glaube wahrhaftig —

Lämmlein.

Aber Muth und Entſchloſſenheit —

Auguſt. (für ſich.)

Hol' mich der Deibel: er ſpekulirt auch auf Madame ihre Chatulle mit dem Schmuckkäſtchen.

Lämmlein.

Durch deine Hülfe —

Auguſt. (halb laut.)

Nu ſoll mir Einer ſagen, daß ich ein Dieb bin.

Lämmlein.

Das ſag' ich ja nicht. Du biſt ein guter Junge, den die Strafe des Geſetzes gebeſſert hat.

Digitized by Google

August.

Glauben Sie wirklich?

Lämmlein.

Das hoff' ich, zum Herrn! Der Schritt zu dem ich dich bewegen will, ist ja auch kein Diebstahl.

August.

Nicht? — Aber doch ein Raub?

Lämmlein.

Gewissermaßen; wenn du es so nennen willst.

August.

Ich wills gar nicht nennen; meinetwegen braucht das Kind gar keinen Namen zu haben.

Lämmlein.

Das Kind; sehr richtig!

August.

Na, hören Sie, nun reden Sie 'mal deutsch, denn jetzt wird mirs zu hoch.

Lämmlein.

Was denkst du, mein Sohn, von der hiesigen Kinder-Erziehung?

August.

Als wie ich? — Ja sehn Sie, ich bin nun schon 10 Jahr aus dem Fache 'raus. Zu meiner Zeit hatten wir eine Klippschule in die Paddengasse, ich bin aber nicht oft drin gewesen. Jetzt ist das nun ein andres Genre.

Digitized by Google

Lämmlein.

Wir verſtehen uns nicht.

Auguſt.

Es ſcheint ſo.

Lämmlein.

Ich meine die Erziehung des Kleinen hier im Hauſe.

Auguſt.

Ach, Sie meinen den kleinen Musje Juſtchen? Ehrlich geſprochen, da weiß ich nicht, wie ich Ihnen dienen ſoll. Ich thue der Gére allen Willen, damit kommt man bei den Eltern am allerweiteſten. Aber es iſt ein ungezogener Balg. Geſtern hat er geſehn, daß ich ein Häppchen Zucker mank die Stiefelwichſe gebe, kommt das Wurm, meiner Seele an, und ſauft Stiefelwichſe, und wies ihm nicht ſchmeckt, gießt er die ganze Sauce in die Erde. Ich will mich wohl hüten, ihn zu reprimandiren. Jetzt ſetz' ich auf die Wochen-Rechnung: Musje Juſtchen, Schuhwixe getrunken, 4 gGr. Cour. Meinetwegen kann die Range auch noch ein Talglicht dazu einſtippen.

Lämmlein.

Du haſt ihn alſo nicht beſonders lieb, den Kleinen?

Auguſt.

Er iſt mir ganz eingal. Wenn ich mir man erſt wüßte aus Ihnen einen Vers zu machen.

Lämmlein.

Mir liegt das Seelenheil des armen unſchuldigen Geſchöpfes am Herzen.

Digitized by Google

August.

Na nu —

Lämmlein.

Ich kann es nicht mit ansehn, wie er so in weltlichen Zerstreuungen und ohne Gottesfurcht aufwächst.

August.

Das wär' nun mein geringster Kummer.

Lämmlein.

Ich will ihn retten!

August.

Was Sie für'n Gemüth besitzen.

Lämmlein.

Aber zu solch edlem Zwecke muß ich ein scheinbar unedles Mittel anwenden.

August.

Ach so —

Lämmlein.

Ich will mich des Kindes bemächtigen, will mit ihm verreisen, es in frommer Zucht geben; — aber niemand darf ahnen, durch wen es verschwand; niemand: wo es sich befindet. Mag man es doch für todt halten, wenn es nur in Tugend lebt.

August.

Das ist eine kitzliche Geschichte; das riecht nach Galgen und Rad.

Lämmlein. (zusammenfahrend.)

Bist du rasend?

Digitized by Google

August.

Erschrecken Sie nicht; 's ist ja noch nicht geschehen. — Ich will Ihnen meine Meinung ehrlich sagen: Gerne lass' ich mich mit dergleichen nicht ein. Es geht erstens ganz über meine „Sphäre", und zweitens: was ist dabei zu verdienen?

Lämmlein.

Ich würde mich gewiß erkenntlich —

August.

„Ich würde mich?" das ist nichts; das ist weniger, als nichts.

Lämmlein.

Ja Freund, du hast die Wahl. Stehst du mir nicht bei —, denn daß du's nur weißt, ich bin der Schwager vom Hause, — so ist dein Dienst verloren. Ein Wink! und du springst. — Führst du's aber aus, so bekommst du hundert Stück Louisd'or.

August.

Hundert! das ist ein Wort!

Lämmlein.

Nun?

August.

Wenn man Gutes vor hat, muß man's nicht aufschieben. Heute Nacht ist Alles fort. Dörthe schläft ruhig und fest in ihrem Kämmerlein. Philippine hat das Kind unter sich — die will ich schon fortbringen; — heute Nacht muß es geschehen.

Digitized by Google

Lämmlein.

Du bist ein Engel!

August.

Wie ichs mache, das hab' ich noch nicht weg. Aber so viel sag' ich Ihnen: barbiren läss' ich mich nicht. Eh' ich nicht die 100 Füchse habe, kriegen Sie auch nicht ein Härchen von dem Kinde.

Lämmlein.

Sollst sie haben! — Also heute Nacht! — Nun, schnell auch meine Anstalten! — Wo treffen wir uns?

August.

Herr je! Sie bibbern ja ordentlich vor Freude! Oder ist's Angst?

Lämmlein.

Beides! — Wenn bekomm ich Nachricht?

August.

So schnell als möglich; erst muß ich meinen Plan machen. Gehn Sie aber, daß uns niemand beisammen sieht, und lassen Sie mich sorgen. Sie können unterdessen die gelben 'rausſuchen.

Lämmlein.

Ich gehe, mein Söhnchen, und will den Himmel um Segen anflehen. Du aber, Schätzchen, nimm dich in Acht; sei klug, laß dich nicht fangen! Sieh' Engel, es geht auf deine Haut allein. Denn was wir hier verhandelt haben, das haben wir ohne Zeugen verhandelt. Und wenn du so niederträchtig sein wolltest, gegen mich auszusagen, so ist das soviel, als hätte mein Dompfaff gepfiffen. Denn du bist ein

Digitized by Google

geſtrafter fürveillirter Dieb und Verbrecher; ich aber bin ein ſtiller, frommer, tugendhafter Mann. Bedenke das, Seele, und ſey geſcheidt; ſei redlich, ſei brav! Ich erwarte dich! (ab.)

Auguſt. (allein.)

Wüſt' ich man, was er mit dem Jungen vor hat? Könnt' ich denken, daß er ihn umbringen wollte, ſo müßte mich ja der Henker plagen, — nein, dazu hat er die Kurage nicht. — Aber ich raub' das Kind nicht; mit meinen Händen nicht. Das muß ein And'rer thun! Ich halte mich an die Chatulle. Es trifft ſich gut, daß beide Streiche zuſammenfallen, und hernach auf und davon! Hier wäre meines Bleibens doch nicht mehr lange geweſen. Dörthe klatſcht einmal, und Philippine liebt. Eine heirathsluſtige Kammerjungfer, und eine tugendhafte Küchenmagd, das iſt zuviel, Auguſt! für ein fühlendes Herz. — Die 100 Goldlouis kommen mir zu paſſe; denn was in der Chatulle iſt, darf ich fürs Erſte nicht verkloppen, bis ich über die Grenze bin, und hätte auch heute Nacht keine Zeit dazu. Alſo Lämmlein ſpuckt das Reiſegeld. Den Paß von meinem vorigten Herrn hab' ich noch, den ließ er ſich damals geben, und benutzte ihn nicht, weil er krank wurde; da ändre ich Jahrzahl und Monat — nehm' Extrapoſt — und friſch nach Amerika. — Man erſt einen Helfershelfer! dumm muß er ſein, Kurage muß er haben — wen nimmt man denn wohl da? Fritze? das iſt eine Plaudertaſche! — Der lahme Hanns? der iſt zu ſchwächlich. Der graue Georg? der iſt zu gerieben! Wilhelm, mit die ſchielen Augen? — ein Haſenfuß. (er iſt unterdeß zum Fenſter getreten) da iſt ja Nante, und macht Holz klein. Wie wärs mit dem? Wenn man nich der Ekel, der Franz dabei ſtünde, das iſt ein Heiliger, und thut immer, wie wenn der große Hund ſeine Pathe wäre. Und iſt gar nicht einmal von Berlin gebürtig; was will er denn? — Wir könnens aber doch mit Nante probiren. Er hat die

Parforsche, und seine Frau die Mine, hat die Finesse. (er will gehen.)

Philippine. (aus der Seitenthür.)

Augustchen! hören Sie doch!

August.

Auch noch! — Bestes Pinichen, jetzt habe ich keine Zeit, aber wenn Sie mir ein freundlich Gesichtchen machen, führ' ich sie heute Nacht auf Redoute.

Philippine.

Ach Sie Jottheit von einem August! —

August.

St! die Wände haben Ohren! (ab)

Philippine. (ihm nach.)

In Gold lass' ich Sie fassen. (ab)

9. Scene. (Verwandlung. Platz vor Gustavs Hause) Franz und Nante sägen Holz. Mine trägt Holz. Dörthe tritt aus der Hausthür, mit einem Topf, und ein Stück Brodt. Sie geht bis in den Vorgrund, und winkt Franzen. Franz läßt die Säge los, und kommt zu ihr. Mine tritt beim Sägen für Franz ein.)

Dörthe.

Ich bringe dir ein Töpfchen Kaffee, Franz, und ein Butterbrodt.

Franz.

Ach, wozu denn wieder?

Dörthe.

Lass' man; 's ist nicht etwa mit Unrecht, es ist mein ei-

gen Vesperbrodt. Zur Faſching haben wir vollauf gekriegt. Das iſt wahr, wenn in dem Hauſe Alles ſo wäre, wie das! Aber übrigens —

Franz.

Fang' nur nicht wieder an zu jammern. Wir haben Jeder ſein Bündel. Denkſt du, es wäre meine Gelegenheit, hier mit ſolchem Pöbel in Gemeinſchaft zu leben, und Holz zu ſpalten? das iſt mir auch nicht bei der Wiege geſungen worden.

Dörthe.

Na, laß' gut ſein Franz, wer weiß, was geſchieht, ich hab' frohe Nachricht. — Seid ihr denn bald fertig? — Aber wie heiß du biſt! (ſie ſetzt den Topf hin, legt das Brot darauf, bindet ſich ein weißes Tuch ab, und trocknet ihm damit die Stirn.) Du kannſt's behalten.

Franz.

Weil du's getragen haſt! — (ſteckt es in die Weſte.) Was denn für Nachrichten?

Dörthe.

Hier nicht; die Leute geben auf jede Bewegung Acht —

Franz.

Ja, wo denn? Man ſieht dich ja nie allein.

Dörthe.

Ich möchte dir vor mein Leben gern erzählen —

Franz.

Wie wärs heute Abend?

Dörthe.

Sie fahren erſt ganz ſpät zum Ball.

Franz.

Wenn ich so nach 11, an die Hinterthüre käme, die zu eurem Garten führt? die wird doch gewiß nur von innen verriegelt; da könntest du —

Dörthe.

Wie willst du in'n Garten kommen?

Franz.

Na, das wird doch keine Hexerei sein?

Dörthe.

Nein Franz, das schickt sich nicht.

Franz.

„Schickt sich nicht?" Ist das deine Liebe?

Dörthe.

Weiß der liebe Gott, wie lieb ich dich habe.

Franz.

Das sind Worte. — Wenn vielleicht bei Euch im Hause einer von den glatten Buben, oder gar Euer Herr —

Dörthe. (böse.)

Franz!

Franz.

Ja sieh, wenn ich dächte, daß du mich betrügen könntest —

Dörthe.

Pfui, wie häßlich!

Franz.

So wahr ich lebe: es wäre dein Tod — oder der

Digitized by Google

meine. — Du biſt mein Einziges, Dörthe! Meine Eltern ſind todt! unſer kleines Vermögen ging verloren. Meine Braut drehte mir den Rücken, wie ich arm war. — Ich wurde Soldat; es ging mir Alles kontrair. Mein Lieutenant mißhandelte mich, ich vergaß mich in der Hitze, und mußte eilen, mein Leben davon zu bringen. Das Schickſal verſchlug mich hieher. Von meiner Hände Arbeit zu leben, das iſt keine Schande; aber von dir getäuſcht zu werden, das wäre mir eine Schande, und die ich nimmermehr ertrüge. — Du haſt dich meiner angenommen, als ich krank und ſchwach, faſt betteln mußte. Du haſt dein ſchmales Lohn mit mir getheilt; du haſt mir Wohlthaten von deiner Herrſchaft zugewendet. Daß ich wieder kräftig bin, mich ernähren kann, das iſt dein Werk. — Aber du haſt mir auch Treue geſchworen; du haſt meinen Schwur angenommen. Ich bin ein armer Tagelöhner, du biſt eine arme Magd, wir haben nichts, als unſre Ehre, und unſre Liebe, und wenn du etwas thuſt, was dieſe befleckt, ſo ſtirbſt du von meinen Händen!

Dörthe.

Jott bewahre, Franz, raſe nicht ſo! Die häßlichen Menſchen hörens ja; was müſſen die denken! — Ne! ſolche ſchreckliche Ideen, wie kommſt du auf die? Du wärſt ein braver, lieber Mann, wenn du nur nicht immer ſo ſchalu und zornig wärſt; das iſt ja eine abſcheuliche Leidenſchaft das. Ich geb' dir doch ſo wahr keinen Anlaß. Ich puſle ſo ſtille mein bischen Lebenszeit fort, und ſeh' keinen Andern nicht an, und denke man immer an dich.

Franz.

Und willſt mich heut' Nacht nicht an der Hinterthür' erwarten?

Digitized by Google

Dörthe.

Wär' das nicht juſtement gegen die Ehre? und wenn ich (lachend.) 'was gegen die thäte, wollt'ſt du mich ja ab —

Franz.

Wir ſind Braut und Bräutigam! und kannſt du mir vorenthalten, was dich froh gemacht hat?

Dörthe.

Ne, 's iſt auch wahr, das muß ich dir erzählen: Einmal iſt keinmal. So komme meinetwegen, wenn der Wächter zweimal gedutet hat, denn wird wohl die Luft rein ſind. Auguſt iſt bei Philippine, die Köchin iſt auch aus — dann ſchleich' ich mir nun — 's wird mir aber wirklich ganz Angſt. Ich wills dir doch lieber jetzt erzählen —

Franz.

Und ich wills jetzt nicht hören. Mir iſts um den Beweis deiner Liebe zu thun. (hier tritt Auguſt in die Thüre.)

Dörthe.

Eigenſinn!

Franz.

Haſt du gar kein Vertrauen zu mir?

Dörthe.

Na, wirſt du denn aber auch recht artig ſein? und wirſt nicht immer gleich von Mord und Tod ſprechen, und von die Jalouſie? — Verſprich mir das! — So'n wilder Kerl —

Franz.

Ja, ich verſprech' dirs!

Dörthe.

Du, an der Hausthür ſteht der Auguſt und ſpionirt,

Digitized by Google

da will ich lieber retour. Laß' dir auch den Kaffee nicht kalt werden. (giebt ihm beides.)

Franz. (nehmend.)

Was haſt du mir aber da für ein Stück Brod gebracht! Das ſoll ich eſſen?

Dörthe.

Ich hab' heute keinen Mundbiſſen runter gebracht, aus Freude; die macht ſo ſatt. — Du kannſt die Kürſte wohl nicht klein kriegen? — da haſt du meinen großen Kneif; bring'n mir heute Abend mit. (ab.)

Franz.

Um eilf!

Dörthe.

(muß an der Hausthür bei Auguſt vorbei, der ſie am Kinn faßt, ſie ſagt:) Laſſen Sie mir ungeſchoren. (ins Haus ab.)

Franz. (für ſich.)

Der Schurke! (er zieht ſich nach dem Mittelgrunde an eine Kuliſſe, ſetzt ſich auf einen Holzkloben, und ißt und trinkt, ohne ſich um die Andern zu bekümmern.)

5. Scene: Auguſt, der ſich ein Weilchen in der Hausthür nach dem Wetter umgeſehen hat, tritt jetzt vor, geht mehrmals bei den Sägenden vorbei, ohne daß dieſe ſeine Winke bemerken. Endlich giebt Mine, Nanten ein Zeichen; dieſer ſtutzt, ſie erkennen ſich — Pantomime des Schweigens (wegen Franz.) Alle drei treten von der Arbeit weg, im Hintergrunde zuſammen und flüſtern.)

Digitized by Google

11. Scene: Vorige. Ehrenthal. Guſtav, (im Geſpräch.)

Ehrenthal.

Wie man bei ſolchen Verhältniſſen, in ſolcher Stimmung noch immer Luſt haben kann, zerſtreuende und lärmende Vergnügungen aufzuſuchen, Guſtav, das iſt mir unerklärlich.

Guſtav.

Und gerade das rafft einzig noch zuſammen, belebt noch. Mit mir iſt es nun einmal ſo weit gekommen, daß mir nur noch außer meinem Hauſe wohl ſein kann.

Ehrenthal.

Dann wehe dir! Mir war mein Lebelang zu Hauſe am wohlſten. Und gar, wenn man verheirathet, wenn man Vater iſt.

Guſtav.

Ja, das iſt's, das iſts! da liegen Glück und Elend, Schmerz und Wonne ſo nahe beiſammen.

Ehrenthal.

Ich würde ſagen: ſie iſt deiner nicht würdig, — wärſt du nicht wieder ſo ſchwach, ſo unmännlich —

Guſtav. (auffahrend.)

Vater, noch hab' ich Muth!

Ehrenthal. (ihn beſchwichtigend.)

Zeige ihn! — Aber nicht auf der Straße, nicht mit Drohungen. — Nun will ich fort. Meine Geſchäfte ſind beendet, ich danke dir für deine Begleitung. — Erlaſſe mirs,

Digitized by Google

deiner Gemahlin Lebewohl zu ſagen; — ich will fort — hinaus — mich dünkt, meine Landluft wär' freier, reiner — hier preßt mirs die Bruſt.

Guſtav. (ängſtlich.)

Thun Sie mir das nicht, Vater. Sie habens ſchon zugeſagt; ich laſſe Sie nicht fort. Sie müſſen mit mir zum Ball, oder ich bleib' auch davon.

Ehrenthal.

Das wär' nun kein Unglück. Aber was haſt du?

Guſtav.

Weiß ichs? Eine Angſt, eine Bangigkeit, die mich manchmal überfällt, die aber heute ganz unbeſchreiblich iſt. Mir wird zu Sinne, als müßt' ich ein großes Geſchick erleben, als nahte eine Welt von Gram Ich bin wie vernichtet; es raubt mir den Athem. Und dann faßt mich eine Wehmuth — und wieder eine Furcht, daß ich denke; an Sie müßt' ich mich klammern. Sie würden mich halten — ſchützen! — (lächelnd.) Es ſind kindiſche Träume! Vielleicht, daß ich nicht wohl bin!

Ehrenthal.

(nachdem er ihn traurig betrachtet.) Das iſt mein Sohn! der friſche, heitere, lebensſtarke Jüngling, den ſandt' ich zur Stadt — und ſo find' ich ihn nun! — O Amélie! das iſt dein Werk! — (im Gehen.) Komm' Guſtav, dir zu Liebe will ich dieſe Nacht hier bleiben.

Guſtav.

Tauſend Dank! Und Sie begleiten uns — (beide in's Haus, ohne die Plaudernden zu bemerken.)

Digitized by Google

August.

(hat unterdessen sein Dreigespräch beendet, und folgt den Herren.)

Nante.

(kehrt zum Holz zurück.)

Franz.

(ergreift die Säge.)

Mine.

(packt kleine Stücke zusammen.)

(Der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Zweiter Act.

1. Scene: (Zimmer, wie beim Anfang des erſten Aktes. Es brennen Lichter, die Bühne iſt hell.) Amélie, (bei der Toilette zum Maskenball.) Philippine, (ſie ankleidend.) Dörthe, (dieſer behülflich.)

Philippine.

Gnädige Frau werden ſchön ſein, wie keine and're.

Amélie. (ſich beſpiegelnd.)

Mir kömmts vor, als ſäße die Taille nicht.

Dörthe. (halb für ſich.)

Nu Gott erbarm' ſich; wenn Sie ſich noch mehr zuſammen ſchnüren wollen, da müſſen ja die Rippen knacken.

Philippine.

Sie verſtehts.

Amélie.

Redet ſie auch mit? wer hat ihr zu ſprechen erlaubt?

Digitized by Google

Dörthe.

Mich erbarmt es in der Seele, wenn ich jemand so martern ſehe, und ich denke, wer mit mir ſo umgehen wollte —

Amélie.

Es wär' Ihr ſehr dienlich, wenn ſie ein wenig mehr auf ihren Anzug hielte.

Dörthe. (gähnend.)

Ach, Madame, ich bin gewiß immer ſo reinlich —

Amélie.

Von ihrer Bauerntracht iſt die Rede, die ſich in ein ſolches Haus nicht ſchickt.

Dörthe.

Ich hab' ſie doch nun einmal, ich kann ſie doch nicht fortwerfen.

Philippine.

Ja, Ew. Gnaden, da iſt Hopfen und Malz verloren. Ich hab' mir ſchon ſo viele Mühe gegeben, ihr einen Begriff von noblen Anzuge beizubringen, aber ich glaube, ehe ſie ihren Mollrock ablegt, eher ſpringt ſie in die Spree.

Dörthe.

Thu' ich auch. Vor Wachspuppe hab' ich mir nicht vermiethet, und zu meiner Aufſchauer in der Küche ſind die Kleider viel beſſer, als Ihre Fahnen, und Shawls und Glashandſchen. Wenn Sie ausgehen, und die Köchin, ſehen Sie ja gar nicht aus wie Dienſtboten, da haben ſie ja ordentliche Schreibfedern uf'n Hut, und Schleiers, wie eine ole Nimphe. J, ich wollt' mich was ſchämen! man kennt ja Herrſchaft und Hausmädchen nicht mehr von einander, ſo wickſen ſie ſich auf.

Digitized by Google

Amélie. (lachend.)

Ja, das ist wahr, Philippine!

Dörthe.

Neulich, wie der Herr aus Breslau hier war, der den Brief an unsern Herrn abgeben wollte, hat er geklingelt, und ich laß' ihn in'n Entree, und sage, er soll warten, ich will den Bedienten rufen. — Kommt mein Philippiniken raus, mit die hohen Locken à la Näsche, und den durchbrochenen Schildkrötkamm, und der Herr aus Breslau gehet Gott straf mir auf sie los, und küßt ihr die Hand. I Jotts Deifel noch einmal, denk' ich, das wird dir nicht passiren!

Philippine.

Nein, dafür ist sie sicher!

Amélie.

Man muß nichts übertreiben. Aber um in seinen Schranken als Dienstmagd zu bleiben, ist es doch nicht nöthig, daß man im herrschaftlichen Zimmer erscheint, wie im Kuhstall.

Dörthe,

Nun, Sie werden mich ja am längsten gesehen haben —

Amélie.

Desto besser! ich will mich freuen, wenn sie auf Herrn Ehrenthals Wagen sitzt.

Dörthe. (für sich.)

Ich mir auch, da können Sie fluchen.

Digitized by Google

2. Scene. Vorige. Auguſt. (dann) Lämmlein.

Auguſt.

(tritt herein, und prellt gleich wieder zurück.)

Amélie.

Was giebts?

Philippine.

Es war Auguſt.

Amélie.

Ruf' ihn doch zurück!

Dörthe.

(an die Thür' gehend.) Auguſt!

Auguſt. (kommt.)

Ich ſollte einen fremden Herrn melden — ich habe den Namen vergeſſen, — aber ich ſehe —,

Amélie.

Jetzt, bei Nacht, einen Fremden? — Gewiß ein Masken-Scherz. Ich bin ſchon angekleidet, er ſoll nur kommen.

Auguſt.

(ab.)

Philippine.

Nu, da bin ich doch neugierig —

Amélie.

Am Ende Richard —

Philippine.

Ach, es iſt auch wahr —; Sie ſollen ihn nicht gleich

Digitized by Google

erkennen. Das ist nun schon einmal ein zu liebenswürdiger Herr.

Dörthe.

I so streich' du den Fuchsschwanz!

Lämmlein.

(tritt ein.)

Amélie.

Trau' ich meinen Augen —

Lämmlein.

Tausendmal muß ich um Entschuldigung bitten, meine in Gott geliebte Frau Schwägerin, daß ich wie Nicodemus—

Amélie. (spöttisch.)

Immer willkommen! — Aber ich bin erstaunt! hätten Sie Lust bekommen mit uns —

Lämmlein.

Allerdings bin ich in einer sehr glücklichen Laune —

Amélie.

Die müssen Sie festhalten. Kommen Sie mit uns auf den Ball. Eine Maske des Tartüffe würde Sie prächtig kleiden.

Lämmlein.

Ich kenne den Mann nicht; war er ein berühmter Feldherr?

Amélie.

Allerdings. Aber mehr im Reiche der Kriegslist, als der Tapferkeit. Zuletzt freilich hat er die Hauptschlacht verloren, und mit ihr seinen Ruhm, da wurd' er berüchtigt.

Digitized by Google

Lämmlein.

Das geht Allen ſo, die mit irdiſchen Waffen kämpfen.

(Die Frauenzimmer beſchäftigen ſich fortwährend mit kleinen Toiletten-Arrangements.)

Amélie.

Nun, wie wär's?

Lämmlein.

Nein, meine Theure. Ich habe einen Abſcheu gegen alle Redouten. Auch ſchon in früherer Zeit, wo ich leider noch in der Welt und mit der Welt lebte, ſind mir dieſe Luſtbarkeiten immer ſo thöricht vorgekommen, weil ſie meiſtens ſo koſtſpielig — ſo dumm, und ſo langweilig waren. Nicht ein armes gutes Einfällchen produzirt ſich; es ſind die alten, abgedroſchnen, herkömmlichen Formen, in denen ſich Alles bewegt, und unter nichtsſagenden Domino's läuft ein Gärtner, ein Bauernmädchen, und ein Schornſteinfeger, ein Türke, und ein Doktor herum. (einlenkend.) Heute freilich wird das anders ſein, denn gewiß haben Sie etwas Neues erſonnen! deſto mehr bedaur' ich ſcheiden zu müſſen; obgleich der Grund meiner Reiſe ein ſehr angenehmer iſt.

Amélie.

Sie reiſen?

Lämmlein.

In dieſem Augenblicke. Der Wagen erwartet mich unten. Wollte nur ſchuldigerweiſe der Frau Schwägerin Lebewohl ſagen.

Amélie.

Jetzt, bei Nacht?

Digitized by Google

Lämmlein.

Die Frau Schwägerin werden ſich unſers heutigen Geſprächs und ſeines Hauptinhalts erinnern?

Amélie.

Ich will doch nicht hoffen — ?

Lämmlein.

Fürchten Sie nichts. Dieſe traurigen Empfindungen ſind beſiegt. Kaum, daß ich Sie verlaſſen hatte, empfing ich durch Staffette die Nachricht, daß ein alter Freund, ein weitläuftiger Verwandter — (Sie werden ihn nicht kennen, denn Sie haben ſich um unſere Verwandſchaft nie bekümmert) — geſtorben ſey, und meine gute häßliche Tochter zur Erbin ſeines ganzen Vermögens eingeſetzt habe. Da will ich denn nun eilen —

Amélie.

Sehen Sie wohl! — Und die Erbſchaft iſt bedeutend?

Lämmlein.

Das weiß ich nicht; aber ich vermuthe und hoffe —

Amélie.

Ich gratulire von Herzen. — O, jetzt bekommt Ihr liebes Töchterchen auch noch einen Mann.

Lämmlein.

Glauben die Frau Schweſter —

Amélie.

Ich will mich gleich heute auf dem Ball umthun.

Lämmlein.

Da müßten wir doch erſt den status unterſucht haben.

Digitized by Google

Amélie.

Auch wahr!

Lämmlein.

Und ſo erlauben Sie, daß ich mich empfehle?

Amélie.

Ich wünſche Ihnen die beſte Reiſe — und die reichſte Erndte.

Lämmlein. (mit gefaltenen Händen.)

Wir wollen hoffen! (er geht. An der Thüre begegnet ihm:)

Richard.

Sehn Sie einmal Herr Lämmlein, wir löſen uns ja heute immer ab.

Lämmlein. (ſchon draußen.)

Beſonderes Vergnügen. — (ab.)

3. Scene. Amélie. Philippine. Dörthe. Richard.

Richard.

Schon ſo weit?

Amélie.

Ich dächte, es wäre ſpät genug. Wir wollen doch nicht vergeſſen, daß Berlin noch nicht Paris iſt, und daß man hier gern zu Bette geht, wenn ſich die Leute dort erſt verſammeln. (zu Philippine.) Nimm nur Guſtchen recht in Acht.

Philippine.

Wie meinen Augapfel. Er ſchläft ſchon, die kleine Schönheit.

Digitized by Google

4. Scene. Vorige. Ehrenthal. Guſtav. (auch beide maskirt.)

Ehrenthal.

Wird man doch wirklich mit angeſteckt. Es iſt nur gut, daß ich nicht Aufſeher in einem Tollhauſe bin; 's wär' gefährlich.

Amélie.

Ein ſchönes Kompliment!

Ehrenthal.

Was iſt eine Reſidenz in ſolcher Nacht wohl anders, als ein etwas weitläuftiges Tollhaus?

Richard.

Nur mit dem Unterſchiede, daß die Trübſinnigen fehlen. Unſre Tollheit iſt luſtig.

Ehrenthal.

So lange ſie dauert. Morgen wird an Traurigen kein Mangel ſein.

Guſtav.

Laſſen Sie uns daran nicht denken. Ich bin zufrieden, daß ein heit'res Mal, ein reiner Wein meine heutige Traurigkeit verſcheucht hat. Sie drückte ſchwer genug.

Amélie.

Meinen Mantel!

Philippine.

Dörthe, den Mantel!

Dörthe.

(ſtürzt ab.)

Guſtav.

Jetzt, ſeitdem ich dieſe Kleider anhabe, fühl' ich mich ſo froh, ſo übermüthig, wie durch Zauber verwandelt. Ich will mich extra luſtig machen; wirſt du denn auch recht luſtig ſein, Malchen? (er umſchlingt ſie.)

Amélie. (ſich verlegen losmachend.)

Ich hoff' es!

Guſtav.

Sans rancune! Ich glaube, du hegſt noch immer Groll? Sag' mir, Malchen, biſt du noch böſe?

Amélie.

Was fällt dir ein? Du fragſt ja ſonſt nicht darnach.

Guſtav.

Mir iſt zu Muthe, als müßt' ich mich mit allen Feinden verſöhnen — wenn ich welche hätte! Wie könnt' ich es da wohl ertragen, daß du mir zürnteſt? Sei gut! Gieb mir einen Kuß.

Richard. (für ſich.)

Das iſt ja eine unerhörte Begebenheit hier zu Lande.

Dörthe.

(bringt den Mantel.)

Ehrenthal. (für ſich.)

Sie iſt unleidlich!

Amélie.

Nun, wenns gefällig wäre —

Auguſt. (erſcheint in der Thüre.)

Soll ich mitfahren?

Digitized by Google

Richard. (rasch.)

Nein, es ist nicht nöthig; ich habe meinen Bedienten.

Gustav.

Leg' du dich nur jetzt gleich nieder, daß du ein bischen ausgeschlafen hast, wenn wir heim kommen. — Aber wartet noch einen Augenblick: ich muß erst Gustchen noch einen Kuß geben. (ab durch die Seite.)

Amélie.

Ach, auch ich! (folgt ihm.)

Richard.

Wie sie den Knaben lieben.

Ehrenthal.

Ja, schon deshalb wäre zu wünschen, daß diese Ehe glücklicher wäre.

Richard. (wie erstaunt.)

Ist sie das nicht?

Ehrenthal. (halb laut.)

Daß ich Ihnen auch darauf antwortete!

Richard. (für sich.)

Flegel!

Ehrenthal. (für sich.)

Ich laß' ihn heute nicht aus den Augen; er und Amélie haben etwas verabredet.

Dörthe.

(hat Ehrenthals Anzug schon immer lächelnd geprüft, jetzt

Digitized by Google

nähert sie sich ihm, lachend.) Nein, wer mir das gesagt hätte, daß ich meinen Herrn Ehrenthal noch einmal in so 'nem Narrenaufzuge sehen sollte, den hätt' ich allein für 'nen Narren gehalten. Na, ich sage doch! So'n alter würdiger Herr Papa, und macht solche Schwuiten mit.

Ehrenthal.

Nicht wahr, ehrliche Dörthe, ich bin possierlich?

Dörthe.

Was stellen Sie denn vor?

Ehrenthal.

Ich bin zu der Maske gekommen, ich weiß nicht wie? Glaub' ich doch, ich soll ein deutscher Ritter sein.

Dörthe.

Ein Deutscher! Liegt nicht Berlin auch in Deutschland?

Richard.

Man spricht stark davon.

Dörthe.

Aber hier sind ja keine solche Ritter?

Ehrenthal.

Sie sind aufgehoben, und du möchtest sie so vergebens suchen, wie in Deutschland das deutsche Reich.

(Gustav und Amélie kommen Arm in Arm zurück.)

Richard.

In ihre Reichthümer theilte man sich, wie in ihre Rechte.

Digitized by Google

Dörthe.

(immer noch lachend, ohne Amélie zu bemerken.) Na nu ſind Sie ein armer Ritter! ha ha ha, daß ich das noch erleben muß, daß Sie ſich vermaſchkeriren, ſo'n ernſthafter Herr — ne, wenn Sie draußen auf dem Gute ſo in 'nen Kuhſtall kämen, die Kühe würden aufſtutzig, und die Mägde dazu.

Amélie.

Schweig, Vorlaute, dummdreiſte —

Ehrenthal.

Es iſt ja niemand, den ſie auslacht, als mich.

Amélie.

Sie haben die Perſon ſo verwöhnt. — Mir iſt ſie unerträglich.

Ehrenthal.

Morgen ſollen Sie von ihr erlöſt ſein.

Richard.

Guſtchen ſchläft?

Amélie.

So ſanft.

Guſtav.

Es iſt eine Freude, den Knaben anzuſehn, wie er blüht, und im Traume lächelt. — Nun, meine Theure — (er will ſeiner Frau den Arm reichen, ſie entzieht ſich ihm, Richard führt ſie, Ehrenthal ſeinen Sohn. Auguſt öffnet die Thüren und folgt.)

Dörthe.

(nimmt einen Leuchter, und geht auch nach.)

Digitized by Google

Philippine. (allein.)

Endlich ſind ſie weg! Nun wollen wir ſehn, ob Auguſt Wort halten wird? — Mein Staat iſt fertig: herrlich werd' ich ausſehen. — Ach, nur einen Cottillon mit vornehmen Herrn, dann will ich ja gerne ſterben! Wenn ſie ſo im Kreiſe 'rum ſtehen, und nun die Tour kommt, wo ſie ſich Damen 'rausholen! — Ich hab' es oft mit Neid betrachtet. Nun ſchwebt einer vor meine Nachbarin; nu wiegt er ſich — ſo — von einem Bein aufs and're. — Jetzt denkt ſie, er hat ſie ſchon bei der Hand, er wird ſie 'rein führen — Kuchen! mir nimmt er, und läßt ſie ſtehen. Ach und hernachgehends die andre Tour; wo die Damen 'rum raſen und ſich die Chapeaux holen, — das iſt nun gar eine Pracht! — Die hat gewiß und ſicherlich eine Kaiſerin erfunden! Da ſuch' ich mir ſchon lange vorher, eh' es an mich kommt, den beſten Tänzer aus — und dann — (ſie tanzt.) immer im Kreiſe 'rum, als ob ich ſuchte, immer 'rum — immer 'rum — einmal tanz' ich ganz nonſchalant bei ihm vorbei — immer 'rum —.

5. Scene. Philippine (tanzend.) Auguſt (eintretend.)

Auguſt.

Pardon! Sind Sie toll geworden?

Philippine.

Ach, Auguſt, wie unzart! Ich probir' den Tanz!

Auguſt.

Verſparen Sie ſich Ihr Feuer bis wir dort ſind. — Und jetzt geh' mein Herzchen, und richte dir deinen Staat zu, und zieh' dich an, Philippiniken; ich habe man noch einen nothwendigen kleinen Auftrag auszurichten; dann komm' ich, und hole dich.

Digitized by Google

Philippine.

(durch die Seitenthür gehend.) Nein, Auguſt, wie ich Ihnen liebe! (ab.)

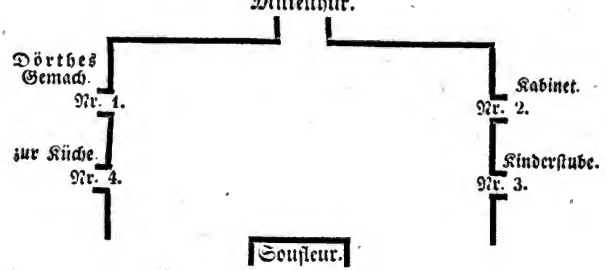
Auguſt.

(durch die Mittelthür gehend.) Na, und ich! (ab.)

Verwandlung.

6. Scene. (der Vorſaal, mit einer Mittel- und vier Seitenthüren [vide Zeichnung.] Die Bühne iſt finſter, und bleibt lange leer. Man hört unten auf der Straße den Wächter dreimal tuten. Dörthe kommt leiſe aus ihrem Stübchen Nr. 1.)

(Zeichnung.)



Dörthe.

Jetzt iſts ſchon zwölf — und um eilf hatt' ich den armen Franz beſtellt. Der wird ſchöne ungeduldig ſein. Aber es war ja nicht eher möglich. Sie haben ja eine Ewigkeit getrödelt, eh' ſie wegkamen. Nu wird Auguſt wohl drüben ſein bei der Mamſell Philippine; da bin ich ſicher, daß ſie die Gelegenheit benützen. Und nun will ich erſt 'mal durchs Küchenfenſter in'n Garten ſchulen, ob er noch wartet, und

denn — (ſie bewegt ſich nach der Thür Nr., 4. ſteht aber plötzlich lauſchend ſtill.) — Da kommt Jemand! das iſt gewiß Auguſt, war er doch noch nicht drinn bei Philippinen. — Na, den wollen wir erſt durchlaſſen. (zieht ſich in ihr Gemach zurück.)

7. Scene. Durch die Mittelthür: Auguſt im ſchwarzen Domino, eine kleine Blendlaterne in der Hand, Nante. Mine.

Auguſt. (leiſe.)

Jetzt macht eure Sachen klug. Hier geht ihr hinein, (auf Nr. 2. deutend.) da iſt niemand drinn. Grad' aus führt eine Thür, die euch nichts angeht, und gleich rechts iſt die Tapetenthür, die ins Zimmer führt, wo der Kleine liegt. Da bleibt ihr ruhig ſtehen. Wenn ihr hört, daß ich mit dem Frauenzimmer hier heraus gehe, — (ich will ſchon ein bischen laut ſein,) — dann begebt ihr euch durch die Tapetenthüre, und nehmt das Kind. So'n Wurm ſchläft feſt, und eh' das erwacht, iſt es ſchon auf dem Wagen. Drinn brennt die Nachtlampe, und hier vorn auf dem Tiſche ſetz' ich euch mein Laternchen, daß ihr die Treppe 'runter findet. Die Hausthür laſſ' ich euch aufſtehn.

Nante. (heiſer flüſternd.)

Na, und wo treffen wir uns hernach?

Auguſt.

Wo wir uns treffen? — Ihr bringt 'mal das Kind bis an den Plankenzaun, an die Queergaſſe, wo des Herrn ſeine Equipage hält; ich ſehe nur, daß ich die Philippine los werde, dann komm' ich dazu.

Nante.

Und dann theilen wir die Chatulle.

Auguſt.

Ja, dann theilen wir die Chatulle — (für ſich.) Rindvieh! — Und der Herr fährt mit dem Kinde fort!

Nante.

Und das Geld, was er uns giebt, das theilen wir auch.

Auguſt.

Ne, das laſſ' ich euch ganz allein. (für ſich.) das hab' ich ſchon. Nu, man 'rein, keine Zeit verloren! (er drängt Nante und Mine nach Nr. 2.)

Auguſt. (allein.)

Das hätte mir gefehlt, mit dir zu theilen, du klobiger Holzhacker! Ne, das Chatullchen geht mit mir auf Reiſen, verſchloſſen und verwahrt, und die hundert Füchſe hab' ich in der Taſche. Ihr könnt ſehen, was ihr Herrn Lämmlein noch abdruckſt. Ich laſſe mich weder vor ihm noch vor euch mehr blicken, und einkriegen ſoll mir wohl Keiner von euch. (an Nr. 3.) Philippinchen! — Philippinchen!

Philippine. (von innen.)

Gleich, mon cher Auguſt!

8. Scene. Auguſt. Philippine aus Nr. 3. (in zuſammen geſtoppelter Maske.) ſpäter Dörthe.

Auguſt.

Pfuy Teufel, wie ſchön ſind Sie!

Philippine.

Es iſt der Wiederſchein von Ihnen. — Guſtchen ſchläft, aber mir iſt doch bänglich. Fühlen Sie, wie mein Herze. —

Digitized by Google

August.

Seyn Sie kein Kind! Was ist denn da weiter bei, wenn man 'mal der Herrschaft 'nen Zopf macht?

Philippine.

Lassen wir denn aber hier Alles auf?

August.

Warum nicht? ist doch die Hausthür' verschlossen, ich hab' ja den Schlüssel, den nehm' ich mit, und eh' die Herrschaft zurückkommt, sind wir zehnmal da.

Philippine.

Also, wo wir hingehn, finden wir die Herrschaft?

August. (sehr zerstreut.)

Nu, das ist gewiß.

Philippine.

Nein, wenn mich der Herr Richard zum Tanz aufforderte —

August.

Das wär' 'ne einzige Fahrt. — Ich engagire die Frau.

Philippine.

Da trifft mich der Schlag!

August. (ungeduldig.)

Die Lampe brennt doch ordentlich drinn?

Philippine.

Ach so helle!

August.

Ich will lieber erst einmal nachsehn —, ob nicht etwa

Digitized by Google

ein Unglück möglich ist. — Bleiben Sie ruhig — rühren Sie sich nicht — ich bin gleich wieder da — (geht hinein nach Nr. 3.)

Philippine. (allein.)

Das ist ein zu liebenswürdiger Mensch! und wie er mich zu lieben scheint. Er ist ganz in der Extase vor Freude und Glück. — Ob er mich wohl heirathen wird? — Er muß! — Wenn ichs nur recht anfange. — Ich will mich ein bischen spröde gegen ihn anstellen, wie die Madam gegen Richard — das reitzt!

August. (die Chatulle unterm linken Arm, vom Domino bedeckt.)

Nun ist Alles in Ordnung: nun wollen wir abziehen. (er umfaßt im Gehen Philippine.) (laut.) Nein, ich freu' mich aber doch so —

Philippine.

Herr je, schreien Sie nicht, August —

August.

Ich hatte mich ganz vergessen. (beide ab.)

Dörthe. (die schon durch die Thüre geguckt hatte.)

Ich glaube gar, die gehen auf Redoute! Nein, so'n Leichtsinn! lassen das Kind allein, und hier Alles aufstehn — und die Lampe brennen — und hier die Laterne — sind das nichtsnutzige Menschen! — Aber heute paßt sich's gut für mich. Nun bin ich doch gewiß sicher, nu bin ich wirklich ganz allein im Hause. — Wenn Franz jetzt schon die Ungeduld gekriegt hätte, und wär' fort — da könnt' ich mich doch ein bischen graulen: so mutterseelen — ich glaube, ich graule mir schon? — Was ist denn das? — Ist das nur die Furcht, oder tappts da drinnen wirklich? — und flüstert — es wird doch — (sich nach ihrer Thüre zurückziehend.) nicht

umgehen! Hier bleib' ich nicht! — Das ſind Geſpenſter! — Und es kommt immer näher. (ſchlüpft wieder in ihr Gemach.)

9. Scene. (aus Nr. 3. kommen eilig) Nante, Mine. (einen verdeckten Korb tragend.)

Mine. (mitleidig.)

Nur nicht knebeln: es ſchläft ganz ſtill.

Nante.

Wenn wir erſt unten ſind, ſteck' ich ihm doch ein Tuch in'n Mund, der kleine Satan könnte doch aufwecken. — Nimm die Laterne.

Mine. (die geſtohlne Kleider, Betten ꝛc. unterm Arm hat.)

Ich bin ja ſchon beladen.

Nante.

Wirf das Zeugs auf den Korb.

Mine.

Daß nur das Kind nicht erſtickt.

Nante. (ſchon im Abgehen.)

Pimple nicht um das Kind — Marſch — und ſo wie wir die Hausthür haben, puſt's du die Lampe aus. (beide ab.)

Dörthe. (wieder vorſchleichend, reibt ſich die Augen, als ob ſie nicht klar geſehen hätte.)

Nein, das waren keine Geſpenſter — das waren Menſchen — das waren Fremde — Diebe. — Ach Gott! nun bin ich allein im Hauſe! Gewiß haben ſie geſtohlen. Wüßt' ich nur, ob noch mehr da drinn ſind? — Aber ich wag's, ich geh' hinein, — 's iſt meine Schuldigkeit. — (ſie faßt Muth, und geht nach Nr. 3. Nach einem Weilchen ſtürzt ſie zurück.) Ach, du himmliſcher Vater, das Kind iſt fort! Ach, das haben ſie im Korbe weggetragen! Ach, das iſt mein Tod! — Sie bringens um! —

Digitized by Google

du arme Mutter! — o du armer Vater! — Lieber Himmel, was soll ich nun beginnen? Ich möchte hinausschreien, aber ich kann nicht — ich hab' keinen Athem — keine Kraft — die Kniee brechen mir zusammen — und die Hände, — wie zerschlagen — und das Geblüte will mir zum Halse 'raus. — O hilf mir, hilf mir! (sie sinkt nieder.) Ich will ja Alles wagen — wenn ich nur aufstehen könnte — wenn ich nur fort könnte. — Wenn ich nur meine Besinnung hätte! 's ist mir ganz duster vor den Augen, — und die Nacht! — Sie werfen's gewiß ins Wasser! — Wenn nur ein Mensch da wäre! — Wenn mich nur ein Mensch hörte! — (mit größter Anstrengung.) Franz, lieber, einziger Franz, komm zu Hülfe! — Ach, der ist gewiß schon längst fort, weils gar so lange gewährt hat — (sich mühsam aufhebend.) Aber ich muß nach! und wenn ich auch hier auf unserm Kietz*) keinen Menschen nicht begegne, der mir beisteht, ich gehe nach — ich muß die Mörder einholen, — ich muß sehen, was aus unser Kind wird! — Sie hat mich zwar oft geschumpfen und gestoßen und geknufft, und ungerecht behandelt, aber 's ist doch ihr Einzigstes, und Herrn Ehrenthal sein Enkel und seines Sohnes Sohn. — Ja, wenns mein Tod wäre, ich wills retten, oder ich will selber drauf gehen, mag's nun schon werden wie's will! (ab.) (das Theater bleibt wieder einige Sekunden leer.)

10. Scene. Man hört in der Seite, dem Schauspieler rechts eine Scheibe klirren. Aus N. 4. tritt:)

Franz.

Wollt' ich doch schwören, ich hätte meinen Namen gehört. — Und hier ist Niemand? es war wohl nur die Ungeduld — die Ungeduld? — Nein, die Eifersucht! —

*) abgelegne Straße oder Platz.

Warum kam sie denn nicht? Was konnte sie abhalten? Ich vermochte nicht länger meinen Argwohn zu bewältigen. Es ist zwar kein rechter Weg für'n ehrlichen Kerl übers Weinspalier ins Küchenfenster zu steigen, und es könnte mir schlecht bekommen. — Aber, hätte die Kugel drauf gestanden, ich mußte wissen, woran ich bin. — Ha, Mädchen, wenn ich dich ertappte! — Ich bin so oft betrogen, verrathen worden, von den nächsten Verwandten, Kameraden, — Freunden — von allen, die so mit mir in einer Reihe lebten. Nun bin ich herunter gerathen in die Niedrigkeit — bin ein Tagelöhner — eine Magd ist meine Braut, — wenn auch die falsch und treulos wäre — dann wärs aus. — (er blickt umher.) Hier in diesem Hause ist eine schlechte Wirthschaft. Der Herr ist ein Müssiggänger, der Bediente ein Schuft, die andern Dienstboten gemein und leichtsinnig, — viel junge Laffen schleichen um die Madame, — wenn einer von denen über mich lachte! ! ! (er zieht das Messer heraus.) — Warum nur meine Hand gar nicht von dem Messer weg will? — 's ist ihr Messer, sie hat mirs heute geliehen; es ist scharf und spitz. — Ich kann den Gedanken nicht los werden, wie das ins Herz fahren müßte — und wärs mein Herz. — Was hält mich denn noch am Leben? Nur sie, mit ihrem ehrlichen guten Gesicht, ihrem treuen frommen Gemüth — wäre das Trug! — Aber nun steh' ich wieder hier oben und schwatze mit mir, wie unten, und komme keinen Schritt vorwärts — ich bin zwar fremd hier — muß nun doch sehn, wo ich bin, und wen ich finde, — Dörthe — Dörthe — (er tappt vorsichtig weiter, gelangt an die halb offen stehende Thür Nr. 3., schleicht hinein, und zieht die Thüre hinter sich zu. Pause.)

11. Scene. (durch die Mittelthür kommt:)

Amélie. (in höchster Aufregung.)

Was hab' ich zugesagt! Wie weit mich vergessen!

Digitized by Google

Welch ein sträflicher Schritt! Eine Angst überfällt mich — eine Gewissensqual — o, wenn Jemand im Hause erwachte! — Meine Ehre! — Mein Gemahl! — Unser Kind! —

12. Scene. Amélie. Richard.

Richard.

Endlich, meine theure Amélie!

Amélie.

Zurück!

Richard.

Träumst du?

Amélie.

Ich bin erwacht! — Verlassen Sie mich! —

Richard.

Jetzt! — Dich! — Warum haben wir den Ball verlassen?

Amélie.

Es war Furcht — Reue —

Richard. (sie umschlingend.)

Freundin; die kommt zu spät.

Amélie. (sich losmachend.)

Ich rufe Hülfe! (sie eilt nach der Thür Nr. 3.)

Richard. (ihr folgend.)

Was willst du thun? Dort schläft Philippine mit dem Kinde!

Digitized by Google

Amélie. (ihr Geſicht bedeckend.)

Ha, welche Schmach! — Mein Kind! — Und ich — leichtſinnige Mutter!

Richard. (verletzt.)

Gelt' ich dir nichts?

Amélie.

Fliehe auf der Stelle, flieh! Eine ungeheure Bangigkeit, eine Todesahnung rieſelt erkältend durch meine Adern — fliehe —

Richard. (erſtaunt.)

Amélie!

Amélie.

(reißt ſich gewaltſam los, und eilt mit den Worten:)

Zurück! — Jetzt — Dank dem Himmel — finde ich mich ganz wieder! (nach Dörthe's Thür Nr. 1. die ſie hinter ſich ins Schloß wirft.)

Richard. (allein, ſteht wie verſteinert.)

Sollte das noch Ziererei ſein? — Ich kann es nicht denken — (geht ihr nach.) Wahrhaftig, ſie hat ſich eingeſchloſſen — und da drinn' ſchläft die Magd — ei, das iſt über den Spas! (er rüttelt am Schloß der Thüre.)

13. Scene. Richard. Franz aus Nr. 2. tretend.

Franz.

Zimmer an Zimmer, und keine menſchliche Seele.

Richard. (zuſammenfahrend.)

Was giebts da? — Sprach da Jemand? — Auguſt, du?

Digitized by Google

Franz. (ſich faſſend.)

Ja!

Richard. (tritt vor, für ſich.)

Nun iſt Alles aus; nun muß ich in guter Ordnung den Rückzug antreten. (zu Franz gewendet, der noch immer von ihm fern hinten an der Thür ſteht.) Auguſt, ſei vernünftig und plaudre nicht! — Ich habe mich vom Maskenball empfohlen, um ein Stündchen bei Dörthe zu ſein, die mir lange ſchon gefallen. — Du begreifſt, daß ich aus manchem Grunde, die Sache nicht bekannt werden laſſen möchte. Alſo, ſchweige; ich verlang' es nicht umſonſt. — Es ſollte mir auch leid um das arme Ding thun, wenn ſie noch Verdruß hätte. — Geh' nur ruhig wieder in dein Stübchen — ich finde ſchon hinab. — (ſchnell hinaus.)

Franz.

(hat während dieſer Worte ſein Meſſer gezuckt, ſich mit dem Tuche den Angſtſchweiß von der Stirn gewiſcht — nun allein.)

Nein, er nicht! — Was geht es ihn an? Er hat Recht, zu nehmen, was er findet. Die Herren thun Alle ſo. — Aber ſie, die mir nicht einen Kuß vergönnte; die Augen niederſchlug, wenn ich ſie Liebſte nannte; die mich angelockt mit dem Schein ihrer Gutmüthigkeit — ſie — ſie — ſie — Herz, Leben, Seele, Ehre, hing an ihr — Sie ſolls büßen — (wild lachend.) Deshalb wollte meine Hand immer mit dem Meſſer ſpielen, deshalb zuckte ſie ſchon darnach, ſo lang' ich da unten treuherzig auf der Lauer ſtand, während ſie — ha, du Schändliche, du ſollſt mich nicht mehr verhöhnen. (er tritt die Thüre mit dem Fuße auf, und dringt hinein. Pauſe.)

Man hört in dem Zimmer Nr. 1. einen Weiberſchrei.

Franz. (kommt zurück.)

Ich hab' ſie nicht geſehen — aber ihr Herz hab' ich

Digitized by Google

doch gefunden. — Und, Richard! röchelte ſie! — Tod, Tod, nun iſts gut! nun bin ich frei! nun iſt meine Ehre gerettet! — Jetzt auf und davon! aus dieſem Hauſe der Schmach, aus dieſer Stadt des Unglücks. Die Welt iſt groß. (ab, wie er kam, durch die Thüre Nr. 4, im Gehen.) Und unten am Brunnen waſch' ich mir die Hände, — 's iſt doch wohl Blut d'ran. (ab.)

(Pauſe.)

14. Scene. Guſtav. Ehrenthal. Richard.

Richard. (noch von außen.)

Wie ich Ihnen ſage: es iſt ganz unbedeutend. Sie fühlte ſich übel in dem Gedräng' und Gewühl, wollte aber Sie Beide nicht im Vergnügen ſtören, und bat mich deshalb, ſie zu begleiten. — Nun war ich eben auf dem Wege, zum Feſt zurück zu kehren, als ich Ihnen begegnete —

Guſtav.

Wir konnten in der Eil' keinen Wagen finden, und mein Vater drängte ſo —

Ehrenthal. (für ſich.)

Ich weiß wohl warum.

Richard.

Gewiß iſt Amélie ſchon zu Bett, und wenn Sie meinem Rathe folgen wollen, ſo ſtören wir ſie nicht, und kehren alle Drei wieder um.

Ehrenthal.

Nein, da ich einmal hier bin —

Richard.

Es iſt auf mein Wort, wie ich Ihnen ſagte.

Digitized by Google

Ehrenthal.

Ich zweifle ja nicht.

Guſtav.

Und mir iſt es unerklärlich, daß wir die Hausthür offen finden, und niemand ſich hören läßt.

Richard.

Auguſt war nur eben hier; ich hab' ihn geſprochen.

Guſtav.

Ja — wo ſteckt er denn? — das iſt doch eine beiſpielloſe Unordnung —

Ehrenthal. (für ſich.)

Wie die Herrſchaft, ſo die Diener.

Guſtav.

Ich will doch ſehn, ob meine Frau bei Guſtchen — wenigſtens kann man Licht an der Nacht-Lampe anſtecken. (geht nach Nr. 3.)

Ehrenthal. (für ſich.)

Hier iſt etwas Unrechtes vorgegangen.

Richard. (für ſich.)

Ich bin in Todesangſt um ſie — und ſo viel ich jetzt bei dem Schimmer der Nachtlampe zu erkennen vermochte, iſt jene Thür (auf Nr. 1.) nicht mehr verſchloſſen.

Ehrenthal. (laut.)

Warum kamen Sie denn zu Fuße zurück? Sie hatten doch für Amélie Ihren Wagen gleich bereit —

Digitized by Google

Richard.

Ja — nein — wir ſind zu Fuße —

Ehrenthal. (für ſich.)

Das war ein Rendezvous, ſo wahr ich lebe!

Guſtav. (kommt mit Lichtern zurück.)

Um alles in der Welt, Vater, weder das Mädchen iſt zu ſehn — noch mein Knabe — die Betten ſind leer —

Ehrenthal.

Was wäre denn das?

Richard. (für ſich.)

Welch neues Ereigniß!

Ehrenthal.

Aber wo iſt denn Dörthe?

Guſtav.

Dort iſt ihr Gemach.

Ehrenthal.

(reißt ihm ein Licht aus der Hand, und geht nach Nr. 1.)

Richard. (für ſich.)

Nun gilts!

Guſtav.

Ich bin wie gelähmt!

Ehrenthal. (an jener Thür.)

Dörthe — die Thür weit auf — Dörthe — (geht hinein.)

Digitized by Google

Guſtav.

Richard, was weißt du? Bei unſrer Freundſchaft beſchwör' ich dich: iſt mir Amélie entflohen, hat ſie mir das Kind genommen?

Richard.

Welche Träume!

Ehrenthal. (zurückkehrend.)

Blut — Mord — Tod!

Guſtav. (außer ſich.)

Mein Sohn?

Ehrenthal.

Dein Weib, auf einem Bette liegend, in Blute ſchwimmend —

Richard. (hineinſtürzend.)

Ermordet! Amélie! Allmächtiger Gott! von wem?

Guſtav. (zugleich ihm folgend.)

Unglückſeelge! — Mein Weib, mein Kind!

Ehrenthal.

Fürchterliche Nacht! — Haus des Entſetzens! o hätt' ich ſeine Schwelle niemals betreten!

Richard. (kehrt zurück.)

Wahr! Wahr!

Ehrenthal.

Schnell einen Arzt!

Digitized by Google

Richard.

Ja, einen Arzt! einen Arzt! — Ob Rettung möglich? — Sie kann nicht todt ſein! (im Abgehn.) Ermordet! ermordet! o Hülfe! Hülfe!

Guſtav. (zurückkommend.)

Sie iſt kalt! — kalt — todeskalt! — regungslos und ſtarr! — Vater, wie ſiehſt du da, als ob auch du eine Leiche wäreſt? — Rufe: Raub, Mord, Feuer, Blut und Verderben durch die tiefe Nacht, daß der Lärm durch die weiten Gaſſen dröhne, daß alle Schläfer aus ihren Träumen fahren, daß alle Tanzenden den wilden Taumel fliehen, und ſuchen, forſchen helfen, nach meinem Kinde! (wirft ſich vor ihm auf die Knie.) Vater, Vater, wo iſt mein Kind?

Ehrenthal.

Weiß ichs? Gehe hinein und frage die Todte! — Hier hauſen Untreu, Verrath, Rache — hier iſt nicht meine Heimath, hier weiß ich keine Auskunft zu geben. — Muß ich armer Greis dieſe Unthaten im Hauſe meines Sohnes erleben!

Guſtav.

Dein Sohn lebt, Alter, er lebt! — Aber ſein Sohn iſt ihm geraubt! Hab' Erbarmen mit mir!

Geſchrei.

(aus der Ferne, von unten:) Feuer! — Raub! — Mord! — (man hört ganz in der Ferne: Feuerlärm blaſen.)

Guſtav.

Sturm! Sturm! O wenn doch Alles in Flammen ſtände um mich her! — Ich fürchte mich im Finſtern, in der Nacht!

Digitized by Google

Ehrenthal.

Man bringt die Treppen herauf! Laß mich sehn, wer es ist? (ab, durch die Mittelthür.)

Gustav. (allein.)

Das war die Angst des gestrigen Tages! — das war der Leichenduft und Blutschein in meinem Haupte! — Es vergehn meine Sinne — ich kann nicht mehr aufrecht — (er sinkt in einen Stuhl.)

(Der Vorhang fällt.)

Digitized by Google

Dritter Act.

1. Scene. (Abgelegene Gegend, innerhalb der Stadt-Gartenzäune. Dunkel. Die Decoration: nicht tief, von der einen Kulisse, dem Schauspieler links, muß ein enger Weg nach hinten zu gehn scheinen, so daß für Mine und August, zwei verschiedene Abgänge statt finden.)

Nante. Mine. (mit dem Korbe.)

Nante.

Weiter geh' ich nu keinen Schritt. Hier bleib' ich mit dem Korbe. Und du scheerst dir an die Queerstraße, wo der Herr mit seinen Wagen hält. Hieher soll er kommen, und das Geld mitbringen; und August auch; hier soll getheilt werden; hier ists am sichersten; denn dort bei seinem Wagen könnt' ihm am Ende der Kutscher und Bedienter, oder was weiß ich? helfen, und sie führen mit dem Kinde davon, und ich hätte das Nachsehen. Dem August trau' ich nicht — und umsonst will ich mir nicht halbtodt geschleppt haben.

Mine.

Na, und ich erst, meine Angst, wie wir bei der Schildwach vorbei flitzten. Aber Nante, eh' ich gehe — du willst

mich doch nicht etwa nur forthaben, daß du unterdeß dem armen Jüngeken ein Leides —

Nante.

Ich glaube, du biſt beſoffen! Wenn ich ſo was geſpürt hätte, möchte ſich wohl 'n Andrer mit der Geſchichte eingelaſſen haben. So viel Merks hat der Nante auch noch, daß er einſieht, wie hier die Karte liegt. Bei ſo'n Kinder-Raube, da kommt es ja alleben man darauf an, daß es lebendig bleibt. Ein todiger Leichnam hat ja hernach gar keinen Kurs nicht mehr.

Mine.

Wenns man nicht erſtickt, mit dem Tuche im Munde.

Nante.

Wovor hats denn die Naſe?

Mine.

Aber es liegt nun ſchon ſo lange eingenummelt —

Nante.

Und je länger du hier ſtehſt und ſabberſt, deſto länger muß es liegen. Mach', daß du fortkommſt, und bringſt den Herrn her, und Auguſten, denn iſt Alles ausgeſtanden.

Mine.

Ich will mir recht ſputen, wenn ich'n man finde! (ab.)

Nante. (allein.)

(er hat den Korb in einen zerbrochenen Planken geſchoben, und ſetzt ſich daneben.) Mir machen ſie kein X für ein U. Auch der Musje Auguſt nicht. Da müßt' er früher aufſtehn. Denn warum, ich habe in meinem Leben zu viel Erfahrungen gemacht.

Digitized by Google

2. Scene. Nante, (unbemerkt). Auguſt (im Vorübergehen).

Auguſt.

Mein Chatullchen ſteht in der Poſtchaiſe, mein Philippinchen ſteht auf dem Gensd'armenmarkt, ſieht das Schauſpielhaus fürs Opernhaus an, und lauert auf ihren Herrn Führer. — Jetzt man einen Blick um die Ecke, ob Lämmlein ſchon fort iſt, und dann — paschol —! (Er geht auf die Seite, aber einen andern Weg, als Mine.) (ab.)

Nante.

(aufſtehend und ihm nachſchleichend.) Daß du mir nicht geſtohlen wirſt, das war ja wohl gar der Auguſt mit dem ſchwarzen Trararum? Willſt du mir etwa durch die Lappen gehen? mir Fiſematenten machen, du pfiffiger Wippchendreher? Da iſt geſorgt vor! Dir krieg' ich beim Kanthacken, und rückſt du nicht die Chatuille raus, ſo wahr ich lebe, geb' ich dir an, und ſollts mein eigen Mallheur ſind! — Du Stiefelputzer, du! (ab.)

3. Scene. Dörthe, (von rechts.)

Dörthe.

Ich glaube, ich hab' ganz die Spur verloren. — Na, weiter kann ich nicht. (ſie hält ſich an den Zaun) Wenn mir doch auch nur eine menſchliche Seele begegnet wäre! — Die Nachtwächter müſſen wohl alle ihre Schlafſtellen haben — keiner zu ſehen — und die Schildwache hier nah bey, wollte von nichts wiſſen. — O je, o je — ſo matt bin ich, und die Zunge ſo heiß und trocken. — Ich hab' doch wohl einen dummen Streich gemacht, daß ich nicht lieber die Nachbarn geweckt habe. Und was wird Franz nun denken —, ich muß einen Augenblick ſitzen, die Beine ſind mir

Digitized by Google

wie entzwey. — (setzt sich, wo Nante gesessen.) Nu mags werden wie's will, ich bin nicht mehr kapabel weiter zu laufen, ich kann nicht mehr japsen. — Gott hat mich ganz verlassen! — Was ist denn das? (sie greift um sich.) I so muß doch gleich — da fühl' ich, was wie'n Korb — (zieht ihn hervor.) Das ist unser Korb! den kenn' ich — und niemand bei? — Ach, sie haben das Kind umgebracht! (weint, und hört plötzlich auf.) Wie ist mir denn? — leer ist er ja nicht — (hebt prüfend.) Nein, leer ist er so wahr nicht! — er ist schwer —, ob ich nachsehe? wenn ich aber eine Leiche fände? hu! prr! (sie beugt sich und lauscht.) Ne, ne, es lebt was drin — es krappelt — (nimmt die Decken fort.) Ja, ja — ein Tuch im Munde — gebunden — (laut lachend, und weinend.) er lebt! unser Justchen lebt!

Das Kind. (sich aufrichtend.)

Liebe Dörthe!

Dörthe. (die bei ihm kniet.)

Ja, englischer Musje Justchen, es ist die Dörthe! Ach, leben Sie denn auch wirklich? sind Sie denn noch bei Wege? lieber goldner, kleiner, junger Herr! — und die Thränen laufen ihm man immer piperlings über die Backen. Ja, 's ist die Dörthe,! — Nu, brechen Sie doch entzwei in der Küche, was Sie befehlen, ich wills ja gern bezahlen, und mich auch schlagen lassen, wenn Sie nur wirklich lebendig sind! (auf den Knieen vorrutschend.) Nein, du hast mich nicht verlassen, lieber Gott, und nun guckst du runter mit deine tausend kleene goldne Augen, und freust dir mit! Ach ich danke, ich danke dir, viel tausendmal, und der Herr Vater und die Frau Mutter von dem Kinde werden sich wohl alleine noch bedanken. — (aufspringend.) Nun bin ich auf einmal wieder munter und alart und bei Kräften. Unser Justchen lebt! juchhe!

Digitized by Google

Kind. (aus dem Korbe steigend.)

Mutter! Ach, eh' böse Leute kommen —

Dörthe.

Ja, gleich, wenn wir man finden durch die alten Gassen!

Gefreiter. (hinter der Scene.)

Was das für 'n Kerl ist! Läßt solch Gesindel mit einem Korbe vorbey!

Dörthe. (lauscht.)

(Das Kind verkriecht sich ängstlich in ihre Kleider.)

Gemeiner. (hinter der Scene.)

Ja, sie sagten, sie trügen Maskenspiel.

Gefreiter.

Esel! — Und das Mädchen hinterdrein in Angst —

Gemeiner. (schon im Auftreten.)

Nein, richtig wars nicht mit der, das merkt' ich, deshalb hab' ichs lieber gleich selber gemeldet, wie ich abgelöst wurde.

4. Scene. Dörthe mit dem Kind. Ein Gefreiter, und 4 Mann Patrouille.

Gefreiter.

He! — Wer da! — Ein Frauenzimmer mit 'nem Kinde?

Dörthe. (vergnügt.)

Ja, ich bins, Herr Wache! — und das ist unser Musje Justichen!

Gemeiner

Und hier ein Korb mit Sachen — das ist der Korb —

Gefreiter.

Haben wir dich? — Na, verstell' dich nicht lange! (stößt sie.) Marsch! Wo gehört das Kind hin?

Dörthe. (erschreckt.)

Himmel! Ich wills ja sagen! Ich wills ja hinbringen!

Gefreiter.

Das ist dir gerathen! Raubvogel! (zu 2 Soldaten.) Ihr bringt sie fort! laßt euch von ihr den Weg zeigen, und wenn sie nur thut, als ob sie sich weigern wollte, so schlagt ihr den Kolben um den Kopf! — Solches Raub- und Mordgesindel! (zu Dörthe.) Trag' den Korb! — Ich will hier mit der Patrouille das übrige Diebespack weiter verfolgen — das hängt gewiß mit dem Mordlärm zusammen, der die Nacht auf der andern Seite drüben entstanden ist! — Marsch! (ab mit 2 Soldaten, in dem Wege, den August und Nante genommen hatten.)

Dörthe.

(die den Korb wieder vollgepackt und aufgenommen hat, im Gehen, mit den andern 2 Soldaten.) Mags doch; wenn sie mir auch ein bischen zu viel thun — lebt doch unser Musje Justchen. —

Gemeiner.

Raisonnir' nicht! — (ab zur rechten Seite.) (Pause.)

5. Scene. Lämmlein. Mine. (aus der Kulisse, in welche Mine vorhin abging.)

Lämmlein. (noch in der Kulisse.)

Das waren Soldaten.

Digitized by Google

Mine.

Ach, nichts wars; seyn Sie man nicht so 'n erschrecklicher Hasenfuß.

Lämmlein.

Ich hab' ja aber dem August schon die 100 Louisd'or gegeben.

Mine.

Das machen Sie mit meinem Manne aus. — Nante!

Lämmlein. (zusammenfahrend.)

Nante? Wer ist Nante?

Mine.

Den ich hier in der Gegend verlassen habe, mein Mann!

Lämmlein.

Ein schöner Name! aber ich hab' ihn noch nicht gehört.

Mine.

In die Polizeiliste heißt er Ferdinand. — Nante, wo stichst du denn?

Lämmlein. (zitternd.)

Sollte er vielleicht von der Wache genöthigt worden seyn? —

Mine.

Hol' mich der Deibel, er ist nicht da! — Und der Korb ist auch nicht mehr da. — Da ist am Ende doch wohl was los.

Lämmlein. (ausreißend.)

Ich will nach meinem Wagen! (mit zwei Schritt ist er über die Bühne, und schlägt den unrechten Weg ein, wo die Patrouille gegangen ist, ab.)

Digitized by Google

Mine. (ihm folgend.)

Hören Sie — Sie — laufen Sie nicht so! — (schon hinter der Scene.) Nehmen Sie mich mit! lassen Sie eine arme hülflose unschuldige Frau nicht — —

6. Scene. (Verwandlung. Vorzimmer, wie am Ende des zweiten Akts. Auf den Tischen brennen Lichter. Es ist hell. An der offnen Mittelthür stehen zwei Mann Wache. Aus Nr. 1. — [Anmerk. Ehrenthal und Gustav sowohl, als Philippine, erscheinen in diesem Akte unmaskirt, in ihrer gewöhnlichen Tracht.] treten: Ehrenthal u. Commissair. Ihnen folgt ein Schreiber, der sich an den Tisch rechts setzt, auf den er Papier ꝛc. ꝛc. und Messer, und Tuch legt, und fortwährend schreibt.)

Commissair.

Es ist unmöglich, daß August den Mord verübt habe, wenn er nach Philippinens eigener Aussage, im Verhör, sie nach dem Gensd'armen-Markt begleitet hat. Auch versichern Sie selbst, daß zwischen ihm und Dörthe —

Ehrenthal.

Ja, sie haßte ihn, als einen Dieb, und — er —

Commissair.

Als Dieb kenn' ich ihn auch; deshalb glaub' ich gern, daß er die Chatulle genommen, als er das Kammermädchen auf den Ball lockte; aber die Mordthat ist ein ganz abgesondert begangnes Verbrechen. Einen Mord begeht auch ein solcher Mensch nicht.

Ehrenthal.

Sie kennen den August so genau?

Digitized by Google

Commissair.

Ja wohl; er steht unter polizeilicher Aufsicht.

Ehrenthal.

Und gaben meinem Sohne keinen Wink —

Commissair.

Das wäre wohl sehr unklug. Welche Herrschaft würde nach solch einer Warnung den Diener länger im Hause dulden? Wir aber müssen ja froh seyn, wenn dergleichen Subjecte ein Unterkommen haben. Bleiben sie nach überstandener Strafe brodlos, so ist das ja der Weg, sie wieder zum Stehlen zu bringen.

Ehrenthal.

Das ist aber doch ein entsetzlicher Uebelstand.

Commissair.

Geben Sie ein Mittel an, ihn zu heben, man wird Ihnen dankbar seyn.

7. Scene. Vorige. (Ein Beamter tritt ein, und sagt dem Commissair etwas in's Ohr.)

Commissair.

O das ist ja sehr glücklich! (schnell ab.)

Ehrenthal. (allein.)

Also auf dem guten, treuen Mädchen bleibt der dringendste Verdacht — so dringend zwar, daß ich selbst nicht widerstehen kann, ihn zu theilen. Und sie hätte — doch was denk' ich ihrer? — Hab' ich nicht genug zu denken, über das Elend meines Gustavs? Wittwer? — kinderlos —

Digitized by Google

Gegenstand der Neugier, des gemeinsten Geschwätzes, der albernsten Lüge. — Er muß mit mir hinaus auf's Dorf.

8. Scene. Ehrenthal. Commissair. (bringt das Kind.) Später Dörthe. Beamte.

Commissair.

Erkennen Sie dies Kind für ihren Enkel?

Ehrenthal.

Welch ein Glück! — Armer, lieber Kleiner! — (nach der Seitenthür Nr. 3.) Gustav! Gustav! — Erwach' aus deinen schweren Träumen; tritt herein aus der Nacht in der du weinst! hier bricht ein Morgen an!

Gustav.

(eilt heraus, sieht das Kind — schüttelt zweifelnd den Kopf — sieht die andern fragend an — glaubt, er träume.)

Ehrenthal.

(nimmt das Kind auf, und trägt es ihm entgegen.)

Kind. (die Hände ausstreckend.)

Vater —

Gustav

(umfaßt es, und sinkt mit ihm nieder. Pause.)

(Der Beamte mit Dörthe tritt ein.)

Commissair.

Und hier: die Verbrecherin!

Dörthe.

(eilt herbei, vor den Mißhandlungen der Wache gleichsam Schutz suchend, und freudig, ihres Werthes bewußt, will sie Ehrenthalen die Hand küssen.)

Digitized by Google

Ehrenthal. (ſtößt ſie zurück.)

Das Kind

(will ſich von ſeinem Vater losmachen, und ſagt zu Dörthe:)

Liebe — !

Guſtav.

(reißt es ängſtlich zurück.)

Dörthe.

Na, ſehn Sie? — Herr Gott, was iſt denn das? — ich denke, Sie ſollen mich loben?

Commiſſair. (feſt und ſtark.)

Kennſt du dies Tuch?

Dörthe. (unbefangen, nachdem ſie auf das Zeichen geſehen.)

Ja wohl, es iſt eins von meinen ſechs neuen, die ich nach Weihnachten gekauft habe.

Commiſſair.

Und dies Meſſer?

Dörthe. (erſtaunt.)

Ja, das iſt mein Meſſer! — das iſt ja roth — hat das die Köchin — ne! wo kamen Sie denn zu dem Meſſer?

Commiſſair.

Eine ſo vollendete Heuchlerin, ſo jung, und mit ſo frecher Stirn iſt mir noch nicht vorgekommen (er ſchweigt entrüſtet einen Augenblick, ſcheint plötzlich einen Entſchluß zu faſſen, und führt ſie nach Nr. 1. die Thüre öffnend.)

Commiſſair. (mit erhobner Stimme.)

Kennſt du dieſe Frau?

Digitized by Google

Dörthe. (geht neugierig hinein, und stürzt bleich heraus.)

Weh' mir, was hab' ich angerichtet! (im Vorgrunde, bis wohin sie entsetzt floh, für sich.) Das hat Franz gethan! das hat mir gegolten! Aber ich verrath' ihn nicht: lieber sterb' ich selbst.

Commissair. (seiner Sache gewiß.)

Das wußt' ich, den Anblick konnte sie nicht ertragen. (winkt dem Beamten.) Ketten! (zum Schreiber.) „Weh' mir was hab' ich angerichtet!" — waren ihre eig'nen Worte. — Mörderin! Räuberin des Kindes!

Ehrenthal.

Diese Nacht hat mich vom Leben gelöset. Welche Leere nun in meinem Herzen sein wird. Glaube, Vertraun, Liebe und Zuversicht sind dahin. Die Welt muß eine Hölle sein, wenn ein solch' unverdorb'nes Geschöpf in so kurzer Zeit diesen Abgrund der Verworfenheit erreichen konnte. — Hier müssen seltsame, verwickelte Umstände walten —

Commissair.

Wer bekennt nicht, daß die Sache sehr verwickelt ist? — Wer wird dies schmerzlicher empfinden, als ich, den so leicht der Vorwurf treffen kann, bei der ersten Ermittelung und Feststellung des Thatbestandes, Fehler begangen zu haben? Aber Sie sind mein Zeuge —

Ehrenthal.

Sie haben als Mensch und Staatsdiener, mit mildem Ernst Ihre Pflicht erfüllt.

Commissair. (der sich umgesehen, und den Beamten gewinkt hat.)

Vielleicht daß die Ketten einen Moment der Zerknir-

ſchung bei dieſer jungen Sünderin herbeiführen, in welchem ſie uns die Augen öffnet. (zum Schließer, der mittlerweile eingetreten.) Legt ihr die Handſchellen an!

Dörthe. (die wie im Traume geſtanden, ſchaudert auf.)

Nein — nein! — keine Feſſeln! Herr Ehrenthal, geben Sie nicht zu, daß ich Ketten kriege!

Ehrenthal. (abgewendet.)

Ich kenne dich nicht mehr; du biſt mir eine Fremde!

Dörthe. (ſchon gefeſſelt, zu Guſtav.)

Ach lieber Herr! — Ach Muſje Juſtichen! bitten Sie für mich!

Das Kind.

(vor ihrem bleichen Ausſehen, und den Ketten ſich fürchtend.)

Ach —

Commiſſair.

Zurück von dem armen Kinde! Willſt du es noch mehr quälen, Verworfne?

Dörthe.

Nu gut, gut! ſoll ich denn verworfen ſeyn, ſo mags auch gelten! Schön, ſchön! das iſt ein hübſcher Lohn für meine Angſt und meine Treue!

Commiſſair.

Du ſiehſt nun, wohin du kommſt! Nur Demuth und Reue können deine Strafe mildern. Bekenne zuförderſt: haſt du jene That allein verübt? oder in Gemeinſchaft? und mit wem?

Dörthe.

Todt schlagen lassen können Sie mich; aber zum Reden kann mich niemand zwingen. Ich weiß, was ich weiß, Aber wenn Sie nicht wissen, wer unsre Frau umgebracht hat, warum lassen Sie mich in Ketten legen? Und wenn Sie's wissen — warum fragen Sie mich?

Commissair.

Freche Dirne! dein Geständniß ist nur gesetzlich von Nöthen. — Wir sind längst überzeugt.

Dörthe.

Ich habe nichts zu gestehen.

Commissair. (ergrimmt.)

Dein Trotz soll sich legen! — Führen Sie fürs Erste die Verbrecherin hinunter ins Flurzimmer, und lassen Sie Wache bei ihr. — In dieser störrigen Keckheit ist keine Umwandlung zu hoffen, bis nicht ein paar Kerkernächte sie mürbe gemacht haben, — oder bis uns das gute Glück die Mitschuldigen zuführt. — Hinaus mit ihr! — Ihr Anblick empört mich! —

Dörthe.

Herr Ehrenthal, ich werde Sie nun wohl nicht mehr sehen; denn wenn sie mich nun in'n Kerker schleppen, da wirds denn auch zum Sterben gehen. Daraus brauchte ich mir wohl nicht viel zu machen, denn gegen mein Elend ist der Tod eine Wohlthat. Aber man stirbt doch nicht gern in der Schande — und (zu Gustav.) ich habe die Madame nicht umgebracht, denn wie sollt' ich das gekonnt haben — und wenn sie mir auch schlecht behandelt hat; — und ihr Kind hab' ich doch gerettet. So legen Sie ein gutes Wort beim Herrn Kriminal ein, daß ich keine Schläge kriege, und nicht zu den Verbrechern komme. Ich will auch an unsern Lan-

Digitized by Google

des-Vater schreiben, und Alles vorstellen — daß ich den Mord nicht begangen habe, und daß ich nicht sagen darf, wer ihn begangen hat. Alles will ich aufschreiben, wenn ich erst wieder bei Verstande bin, und wenn sie mir dorten Schreibzeug geben. Denn, schreiben kann ich; das dank' ich Ihnen auch Herr Ehrenthal; Ihnen dank' ich Alles — Alles — Gute. — Leben Sie wohl! Ich verzeihe Ihnen, daß Sie mich haben zur Stadt gebracht, und in dies Haus, ich verzeihe Ihnen Alles, und danke für Alles; bitte auch, daß Sie draußen Alle grüßen! Nicht wahr, Musje Justchen, das hätten wir nicht gedacht, wie ich Sie aus dem Korbe nahm? (sie geht, vom Beamten begleitet.)

Gustav.

(der sich, bis zu Dörthes Rede, immer mit dem Kinde beschäftigte.)

Ich weiß nicht recht, was um mich vorgegangen? weiß nur, daß ich mein Kind wiederhabe; aber wenn es dies arme Mädchen war, die mirs gerettet, warum in Fesseln?

Ehrenthal.

Mein Sohn, wir Alle stehn vor einem dunkeln Thal', und wissen nicht, was uns der bange Morgen bringen, was er uns eröffnen wird.

Commissair.

Ich habe schon viel Verstellungskünste beobachtet — so weit trieb sie noch kein Verbrecher. — Ich werde irre an mir selbst — und an meiner Meinung.

9. Scene. Commissair. Ehrenthal. Gustav mit dem Kinde. Richard.

Richard. (ganz verstört.)

Ich kehre zurück, ich liefre mich selbst dem Gerichte, welches hier eingeschritten ist, wie ich sehe.

Digitized by Google

Commiſſair. (leiſe zu Ehrenthal.)

Wer iſt der junge Menſch?

Ehrenthal.

Richard, ein — Freund dieſes Hauſes —

Richard.

In das er den Mord trug.

Alle. (aufmerkſam.)

Er?

Richard.

Ja, ich; denn mich trifft die Schuld, wenn ſchon nicht der That, doch der Veranlaſſung dazu. — Guſtav, ich habe dein Vertrauen ſchmählich getäuſcht, deine Freundſchaft mit Verrath belohnt. Du nahmſt mich gaſtlich auf, ich ſtahl mich in das Herz deiner Frau, habe dazu beigetragen es dir zu entfremden, gewann ihre Liebe. Deshalb verließen wir heimlich den Ball. Hier angelangt, ergriff die Unſelige eine Reue — eine Ahnung — ſie entfloh meiner Zärtlichkeit — barg ſich in jenes Zimmer — ſchloß hinter ſich die Thür — da vernahm ich Tritte — Auguſt kam von Philippinen —. Ich wollte deines Weibes, deine Ehre retten — ſpiegelte ihm ein Rendezvous mit Eurer Magd vor — entfloh — begegnete Euch — belog Euch — wir kamen zurück — und der Mord war geſchehen. So weit mein Bekenntniß. — Ich bin Ihr Arreſtant.

Guſtav. (der mit aller Anſpannung zuhörte.)

Wenn ſie noch lebte, hätt' ich nach ſolchem Bekenntniß' eine Pflicht zu erfüllen gegen dich, — eine ernſte, tödtliche Pflicht. Aber der Mord iſt uns zuvorgekommen, und ſein Blutarm hat meine Hand entwaffnet. — Ihr Urtheil ſprach

ein zürnender Gott; auf dein Haupt fleh' ich keinen Fluch. Du warst mehr von ihr verleitet, als daß du: jung und unerfahren, sie verführt hättest. Geh' erschüttert davon, und wenn du wieder in den heiligen Frieden eines Hauses dringen willst, wo vielleicht glückliche Gatten weilen, wenn du wieder nach Reitzen trachtest, die einem Freunde gehören; dann, junger leichtsinniger Mensch töne der Jammerschrei dieser Nacht in dein Ohr, — dann klaffe dir die Wunde ihres blutenden Busens entgegen, — und deine Lust sei gebüßt. Vergiß nie jenen Leichnam! — Ich hab' ein Recht Euch Alle zu vergessen, und nur meinem Vater nur meinem Kinde zu leben. (mit dem Kinde nach Nr. 3. ab.)

Commissair.

(der Richard durchdringend und scharf beobachtet.)

Wissen Sie nicht, ob Dörthe in ihrer Kammer war, als die Verstorbne hineinflüchtete?

Richard.

Nein!

Commissair.

Aber sie vermuthen, daß August es gewesen, der gewaltsam die Thüre sprengte?

Richard.

Ich muß es vermuthen — wenn anders er es war, der mich von hier verscheuchte.

Commissair.

Dafür haben Sie keinen sichern Beweis?

Richard.

Nur seine dumpfe, halbverständliche Antwort.

Digitized by Google

Commissair.

Sie haben ihn nicht gesehen?

Richard.

Nur die Gestalt eines Mannes, ohne seine Züge unterscheiden zu können.

Commissair.

Dann war ers auch nicht. — Wo ist das Mädchen? (nach Nr. 2. sich wendend.) He! Philippine! komm heraus!

10. Scene. Vorige. Philippine aus Nr. 2.

Commissair.

Erzähle mir noch einmal, wie ist es dir ergangen?

Philippine.

Die Herrschaft mochte ein halbes Stündchen weg sein, da rief mich August zum Maskenball.

Commissair. (zu Ehrenthal.)

Und um 12 Uhr fuhren Sie? Warum so spät?

Ehrenthal.

Amélie wollte es so.

Richard.

Sie liebte, sich erwarten, nach sich fragen zu lassen.

Commissair. (zu Philippinen.)

Weiter, mein Kind!

Philippine.

Ja, nun gingen wir, — nein, erst kehrte August noch

Digitized by Google

einmal um, und ging hinein, um nach der Nachtlampe zu sehen, und ich mußte hier stehn, und sollte mich nicht rühren. Da fiel mir wohl auf, daß auf dem Tische hier ein klein Laternchen stand —

Commissair. (zu Ehrenthal.)

Also es war schon ein Fremder im Hause!

Philippine.

Und, daß August was unterm Arme hatte, wie er zurückkam.

Commissair. (zu Ehrenthal.)

Die Chatulle!

Philippine.

Aber ich überging das, aus Ungeduld nach dem Balle! Nun führt' er mich bis zum Gensd'armen-Markt, da zeigt' er mir das Schauspielhaus und sagte: dort wäre Redoute drin, wo auch unsre Herrschaft wäre; denn mit Herrschaften sollt' ich tanzen, das hatt' er mir versprochen. — Plötzlich sagte er: ich habe die Billets verloren, sieh' man hier und warte, ich will rasch gehn, und kaufen and're! Nun rannt' er fort, und ich stand und stand und fror — ich dachte an zu Hause, das Alles aufstand — an das Kind — daß August auch wohl gar in der Eile die Hausthür' nicht zugeschlossen hätte; — aber wer nicht retour kam, das war August. Endlich geht ein Mann vorbei, den frag' ich, der lacht mich aus und sagt: es hat sie einer zum Besten gehabt, und nehm' sie sich man in Acht, daß sie nicht aufgegriffen wird. Na nu kriegt' ichs Laufen, und fing an zu weinen, und weinte bis hierher — und wie ich hier war — (sie bricht in Thränen aus.) aber darauf lass' ich mich todt schlagen, niemand ists gewesen, als die Dörthe, denn es ist ihr Messer

Digitized by Google

und ihr Tuch — und das ist mir erst vorhin wieder eingefallen, sie hat mit unsre seelige Madame gestern lauter Verdruß und Zank gehabt.

Richard.

Ja, so schwer es mir fällt, gegen sie zu zeugen, bestättigen muß ich, daß sie sogar Drohungen ausgestoßen, und sich die heftigsten Aeußerungen gegen Amélie und das Kind erlaubt hat.

Ehrenthal.

Vereinigt sich denn Alles zu ihrem Verderben?

Commissair.

Wie Sie nur noch schwankend sein können?

11. Scene. Vorige. Beamter.

Beamter.

Eben ereignet sich etwas sehr Wichtiges: Ein Tagelöhner, uns auch schon bekannt, bringt den Bedienten dieses Hauses hiehergeschleppt, und klagt ihn an. In demselben Augenblicke bringt die Patrouille jenes Tagelöhners Weib, welches sie sammt einem alten Herrn in jener entlegenen Gartenstraße aufgegriffen, wo auch das Kind gefunden ward. Alle Vier sendet ihnen der Wachthabende, der nicht wußte, was er mit ihnen beginnen sollte, hieher, weil er vermuthet, sie möchten in Verbindung mit den hiesigen Vorfällen stehen.

Commissair.

Natürlich! Nur Alle herein! (zu Ehrenthal.) Was meinen Sie? sollte sich nun das Dunkel aufhellen? (Beamter geht.)

Ehrenthal.

Gott geb's! — (für sich.) Und möchte die Morgensonne eine Unschuldige beleuchten!

Digitized by Google

12. Scene. Vorige. Nante. August. Mine. Lämmlein. Beamter.

Nante. (den August am Kragen haltend.)

Herr Kriminal, der Mensch hat mich verführt, ein Kind aus dem Hause zu stehlen. Dafür hat er mit mir wollen halb Part machen von seinem Diebstahl aus der Chatulle. Hernach aber hat er mich wollen anführen, und wie ich ihn packte — denn ich bin viel stärker als er, — und wollte mir zu mein gutes Recht verhelfen, da war die Chatulle weg, und er dachte: er käme so davon. Aber ne! Ich hab' es mir geschworen, krieg' ich nicht meine Hälfte, so geb' ich ihn an. Hier ist er! und ich bitte nu um meine Belohnung und Prämie, daß ich so'n gefährlichen Dieb anzeigen thue.

Commissair.

Sie soll dir nicht entgehen, du ehrlicher Schelm!

Nante.

Das hoff' ich auch.

Commissair. (zu August.)

Wo ist die Chatulle?

August. (trotzig.)

Was weiß ich? Der Kerl ist besoffen.

Commissair.

Wie lange bist du aus dem Zuchthause?

August. (betroffen.)

Ich?

Digitized by Google

Commissair.

Du! — Meinst du, ich kenne dich nicht? und weißt du, wie man mit Deinesgleichen verfährt, bei so frechem und dummen Leugnen? — Wo ist die Chatulle?

August. (kleinlaut.)

In meiner Extra-Chaise — die hält — Frankfurter-Linden, hundert Schritt vom Thor. — Ich hab' dem Postillon gesagt, ich müßte meinen Herrn von seiner Braut abholen.

Commissair.

(giebt dem Beamten einen Wink.)

Beamter.

(hinaus gehend, kommt jedoch bald wieder.)

Comissair.

Warum ließest du das Kind rauben?

August.

Hier, der Herr Lämmlein, der Schwager von Madame, der hat's mich geheißen.

Mine.

Ja, der sagte: er wollt' es zu frommen Leuten bringen, daß es mehr Religion bekäme; sonst hätt' ich mich nicht damit eingelassen.

Ehrenthal.

Das galt der Erbschaft.

Commissair.

Ei, das ist ja ein fein angelegtes, schön verwickeltes Bubenstück. Solche Gewebe zu entwirren, möchte diese Nacht

zu kurz —. Ach, welche Berge von Akten werden aus den Lügen dieser würdigen Gesellschaft erwachsen.

August.

Ich habe mir vorgenommen — in allen Stücken die Wahrheit zu sagen. Das viele Verhören ennuyirt mir.

Commissair.

Solche Vorsätze müssen benützt werden. — Wo war Dörthe bei euern Unternehmungen?

August.

Meines Wissens, dort in ihrer Kammer und schlief. Ich hab' sie nicht gehört, noch gesehn!

Mine.

Wir auch nicht.

Commissair.

Was weißt du vom Morde?

August. (erschreckt.)

Vom Morde? Ist das Kind umgebracht worden? (zu Nante.) Kerl, hast du —

Nante.

Ich weiß nichts von. Ich bin dir nachgelaufen.

August. (zu Lämmlein.)

Herr, Sie hatten mir zugeschworen —

Mine.

Wir haben ihm nichts gethan; wie wir hinkamen, war Kind und Korb weg.

Digitized by Google

August.

Herr Commissair, es ist wahr, ich bin ein Dieb; ich habe gestohlen, — und ich weiß nicht, was ich künftig thun werde — wenn das erst überstanden ist. Aber, das thu' ich, weil ich weiß; es kostet nicht das Leben. Mit Umbringen laß ich mich nicht ein; das geht an's Blut — und Blut kann ich nicht sehen. — Wie sollt' ich so'n unschuldiges Wurm —

Commissair.

Schweig! — Du warst beim Raube des Kindes nicht zugegen?

Nante.

Nein, da war er schon fort mit das Mädchen, (auf Philippinen deutend.) Das Kind habe ich mit Meiner zusammen im Korbe fortgeschleppt, das ist wahr.

Commissair.

(wirft plötzlich einen tiefen Blick auf Richard, schweigt einen Augenblick, und sagt dann zum Beamten:) Fort, mit diesem! — Ich kann nicht weiter, mir schwirrt der Kopf, von Vermuthungen, Zweifeln, und Gott weiß was! — Am Tage, ein Weiteres!

Beamte.

(weiset die Drei hinaus. Nante, Mine, August, gehen ruhig. Philippine in Nr. 2. zurück.)

Lämmlein.

(geht demüthig zum Commissair.) Soll ich mit diesem Verbrecher-Gesindel —

Commissair.

Warum haben Sie sich mit ihm verbrüdert —

Lämmlein. (küßt dem Comm. die Hand.)

Ich bin ein ſtiller, frommer Mann, unſchuldig in dieſem Handel verwickelt. (zu Richard.) Sie wiſſen, ich kam, Abſchied zu nehmen, — ich bin ja eigentlich gar nicht mehr in Berlin! —

Commiſſair.

Herr, machen Sie mir den Kopf nicht warm! Sie gehen ins Gefängniß, und damit holla!

Beamter.

(faßt ihn an.)

Lämmlein. (will aufbrauſen.)

Glauben Sie, daß ich mir das ſo ruhig gefallen laſſen werde? Ich hab' hohe Bekanntſchaften —

Commiſſair.

(Pantomime des Hängens.) Die Höchſte macht der Kinderräuber!

Lämmlein. (zerknirſcht.)

Nun, ich will duldend ſchweigen; meinen Feinden vergeben; — Der Gerechte triumphirt endlich doch. (geht ab. Beamte folgt ihm.)

Ehrenthal.

(ſitzt in Gram verſenkt, am Tiſche des Protokollführers.)

Richard.

(ſteht niedergeſchlagen, unruhig und verwirrt.)

Commiſſair. (geht ſinnend auf und ab.)

Der Diebſtahl der Chatulle iſt ermittelt — der Raub des Kindes konſtatirt; aber wenn Dörthe beim Kinde gefun-

Digitized by Google

den und mit ihm gefangen genommen ward, — ſo kann mittlerweile — und die Zeit trifft gar nicht zuſammen — und die Thür' war gewaltſam von Außen geſprengt — und Sie (vor Richard ſtehen bleibend.) müſſen geſtehen, hier geweſen zu ſein.

Richard.

Ich leſe in Ihrer Seele. — Weil ich ahnete, daß dieſer Verdacht aufſteigen müßte, kam ich, mich ſelbſt zu liefern.

Commiſſair.

Ich kann es Ihnen nicht erſparen: ich muß Sie mit der vermeinten Mörderin konfrontiren.

Richard.

Zu Ihren Dienſten! (für ſich.) Auch das werd' ich überſtehen.

Commiſſair.

(geht an die Thür, und ruft hinaus.) Die Dienſtmagd herauf! (in dieſem Augenblick tritt ihm:)

13. Scene. Franz (entgegen. Vor ſeinem Anblick fahren: Comiſſair und Richard zurück.)

Franz. (ſehr ruhig.)

Ich bin's, den ſie ſuchen!

Commiſſair.

Wer ſeid Ihr?

Franz.

Ein Mörder!

Digitized by Google

Ehrenthal. (springt auf.)

Ha!

Commissair.

Dein Name?

Franz.

Franz Kunert, Tagelöhner!

Ehrenthal.

Will denn alle Welt Theil an diesem Jammer haben?

Commissair.

Wen hast du gemordet?

Franz.

Meine Geliebte, meine Braut.

Commissair.

Warum?

Franz.

Weil sie — ei, was bin ich denn verbunden, ihre und meine Schande zu offenbaren? Ich hab' sie ermordet, weil ich sie morden wollte! und das Uebrige geht keinen Menschen mehr an. Hier ist mein Kopf, weiter können Sie nichts verlangen.

Commissair.

Wo hast du sie gemordet?

Franz. (sich umschauend.)

Hier — hier — (er blickt Richard zweifelnd an.)

Richard. (ahnend.)

O Nacht des Entsetzens! Hier, ja hier! — und ich Elender!

Digitized by Google

Franz. (ſich der Stimme erinnernd.)

Der weiß es auch? — (leiſe zu Richard.) Nicht wahr, es war ein ſchönes Mädchen?

Commiſſair.

Wie haſt du die That?

Franz.

Mit vollem Bewußtſein; wie ich ſie jetzt auch bekenne. Erſt wollt' ich fliehen, dann dacht' ich: als Mörder durchs Leben zu gehen, iſt auch ein elend Ding. Freuden hab' ich nicht mehr. Sie war meine einzige Freude. Wozu leben?

Commiſſair.

Ich fragte: wie? und meinte: wodurch? und auf was für Art? Mit welcher Waffe?

Franz.

Mit einem Meſſer, welches — na, was fragen Sie denn? da liegt es ja.

Commiſſair.

Mit dieſem Meſſer?

Franz.

Mit dieſem. (er faßt darnach.)

Commiſſair. (es ihm entziehend.)

Was willſt du?

Franz.

Es küſſen! Ich habs von ihr! —

Commiſſair. (zu Ehrenthal.)

Kennen Sie den Menſchen?

Digitized by Google

Ehrenthal.

Nur aus Dörthes Schilderungen. Aber ich finde den Zusammenhang.

Commissair.

Franz, du redest die Unwahrheit: Deine Geliebte lebt.

Franz, (bebend.)

Sie lebt? hat die Wunde sie nicht getödtet?

Commissair.

Sie lebt, sie ist nicht verwundet — und — du träumst. Vor einem Augenblicke war sie hier.

Franz.

Wenn Sie Spott mit mir treiben —

Commissair.

Kennst du den Ernst und die Würde meines Berufes? Bei meinem Amts-Eid, sie lebt, und ist unverletzt.

Franz.

Und bei meinem Mörder-Eid — ich hab' in dieser Nacht, in jenem finstern Gemach, dessen Thür' ich gewaltsam mit dem Fuße sprengte, ein Weib niedergestoßen, mit dem Messer, welches Sie in der Hand halten, und das in der Absicht: meine Braut zu tödten.

Commissair. (ihn hinführend.)

So bekennst du dich dieses Mordes schuldig?

Franz. (nur hineinblickend.)

Barmherziger Vater im Himmel! Wer ist das todte Weib?

Digitized by Google

Commissair.

Die Schwiegertochter dieses unglücklichen Mannes.

Franz.

Und meine Braut ist unschuldig?

Richard.

Und ich bin Amélies Mörder!

Franz.

Ja, Sie sind es, vor Gott! — Vor Ihnen Herr Commissarius, bin ichs. — Muß ich sterben?

Commissair.

(zuckt die Achseln.)

Franz.

Ich verlang's nicht besser. — Doch, kann ich wohl Dörthe seh'n?

Commissair.

Eben tritt sie ein!

14. Scene. Vorige. Dörthe.

Franz.

In Ketten? — Das sind meine Ketten! (er fällt zu ihren Füßen.)

Dörthe.

Nu, armer Franz, bist du von selber gekommen? hast du mich retten wollen?

Franz.

Dich tödten hab' ich wollen.

Digitized by Google

Dörthe.

Ich wußt's wohl! — Und hast die arme Frau umgebracht. (weinend.) Ach, hätt'st du doch lieber mich umgebracht!

Commissair.

Mädchen, dir ist vielfach Unrecht geschehen. — Aber das Eine sage noch: Wie kamst du aus dem Hause? wie in jene öde Gegend, wo dich die Wache mit dem Kinde ergriff?

Dörthe.

Ich hatte den an die Hinterthür bestellt — und wie ich mich hinausschleichen wollte, wurde eben das Kind geraubt — da rannt' ich nach —

Ehrenthal.

Und rettend wurdest du ergriffen?

Commissair.

Armes Geschöpf; deine Leiden waren unverdient; aber dies nächtliche Gewebe konnte kein Menschenblick durchdringen. (er winkt dem Schließer, der Dörthen begleitend, an der Thüre stehen blieb, vor, und nimmt ihr selbst die Ketten ab.) Wenn du auch der Form wegen verhaftet bleiben mußt, soll es doch hier im Hause sein, und der nächste Tag wird dich ganz frei sprechen.

Franz.

Nicht wahr, die Dörthe ist unschuldig?

Richard.

So gewiß, so wahr, als ich meine Schuld fühle und bekenne.

Digitized by Google

Ehrenthal. (ängſtlich.)

Und muß dieſer junge Menſch wirklich, für ein Verbrechen, in der Leidenſchaft verübt, ſein Leben verlieren?

Commiſſair.

Wenigſtens doch die lebenslängliche Freiheit. Und auch da kann nur Einer begnadigen, dem das Recht über Leben und Tod zuſteht.

Ehrenthal.

O! der iſt die Gnade ſelbſt!

Franz.

Nein, nein! Ich will ſterben! Ich muß ſterben!

Dörthe.

Ja, Franz, das mußt du; — denn ſiehſt du wohl Franz, wenn du lebteſt, wären wir ja getrennt, und ich müßte mein Herz von dir abwenden, und dürfte niemals nicht an dich gedenken, als wie nur an einen häßlichen blutigen Mörder. Aber wenn du den Tod ausſtehſt, dann biſt du doch nicht tod, dann wirſt du erſt wieder lebendig, und hernach kann ich immer an dich denken und dich lieb haben, wie bis jetzt. Verſprich mirs Franz, daß du ruhig ſterben wirſt, und mit Liebe zu mir —

Franz.

Ich verſprech' dir's.

Dörthe.

Da wollen wir auch jetzt gleich Abſchied von einander nehmen, uns nicht mehr wiederſehen.

Franz.

Ja, das wollen wir!

Digitized by Google

Dörthe.

Mich nimmt der Herr Ehrenthal wieder mit auf's Dorf —

Ehrenthal.

Du treue Seele —

Dörthe. (leise zu Franz.)

Und du kannst man ruhig in den Tod gehen und ohne Eifersucht; ich bleib' dir treu; ich nehm' keinen Andern. Wenn wir uns wieder einmal wo Anders begegnen, da werd' ich sagen: guten Tag Franz, 's ist die alte ehrliche Dörthe, und du warst ihr Erster und ihr Letzter.

Franz.

(verhüllt sein Gesicht. Pause. Der Schließer tritt vor, und legt ihm Dörthes Ketten an.)

Ehrenthal. (nach Nr. 3.)

Gustav, komme, der Erretterin deines Kindes zu danken; sie ist unschuldig; sie war treu und brav!

Letzte Scene. Vorige. Gustav.

Gustav.

Ich wußt' es ja — Dir dank' ich Alles, dir mein Kind, dir mein Leben!

Franz.

Und mir den Tod Ihrer Frau!

Gustav. (zurückschaudernd.)

Mensch! warst Du das Werkzeug der finstern Rache?

Franz.

Verzeihen Sie mir! (zu Ehrenthal.) Und Sie, lassen

Sie's der Armen nicht entgelten. (zum Commissair.) Darf ich in meinen Kerker wandern?

Commissair.

(nickt stumm und gerührt mit dem Kopfe. Dann tritt er an den Tisch, und blättert in den Papieren.)

Franz. (leise.)

Adieu, Dörthe!

Dörthe. (abgewendet.)

Na, Adje, Franz!

Franz.

(bleibt stehen.)

Dörthe.

(wendet sich nach ihm um, sieht ihn an, und fällt ihm endlich um den Hals. Beide halten sich lange umschlungen. Franz rafft sich zusammen, und geht langsam ab. Dörthe wendet sich zu Ehrenthal, der ihr mitleidig die Hand auf den Kopf legt.)

Der Schließer.

(der sich schon wieder an die Thüre zurückgezogen hatte, folgt dem Franz nach. Banges Schweigen.)

Dörthe. (zu Gustav.)

Was macht denn der Kleine?

Gustav.

Er schläft; aber wenn er erwacht, soll er die Hände küssen, die ihn mir gerettet — und die dafür Fesseln trugen.

Dörthe. (wie im Traume.)

Ja, wenn er aufwacht! — und fragt mir Einer: wo ist dein Franz? denn sag' ich auch: er schläft! — Aber wenn

Digitized by Google

er aufwacht — (weinend.) Ach, wenn wir doch schon wieder aufgewacht wären! (sie sinkt Ehrenthal an die Brust.)

Richard.

(geht auf Gustav zu, und reicht ihm die Hand.)

Gustav.

(sieht zögernd.)

Richard.

(endlich wirft sich Richard in seine Arme, und sagt:) Leb' wohl!

(Der Vorhang fällt sehr schnell.)

Ende.

Digitized by Google

Drei Frauen und keine.*)

Posse in einem Akte,

nach

Varin und Desvergers

frei bearbeitet

von

G. Kettel.

*) Wurde in Berlin den 2. September 1835 zum Erstenmale auf dem Königl. Theater gegeben, ist seit der Zeit häufig und stets mit Beifall wiederholt.

Digitized by Google

Personen.

Hammerschlag, Besitzer einer Eisenhütte in Steyermark.
Fritz Flott, Theaterdichter, sein Neffe.
Madame Anders, Wittwe; Stickereihändlerin.
Toni, ihr Sohn, 8 Jahr alt.
Therese, Stickermamsell.
Madame Kolbe.
Franz Bernold, Goldarbeiter.

Ort der Handlung: Wien.

Digitized by Google

(Zimmer bei Madame Anders. Im Hintergrunde zwei Thüren. Die vom Schauspieler rechts führt in Flott's Gemach und ist mit einem großen eisernen Riegel versperrt; die zur Linken dient zum allgemeinen Eingang; zwischen beiden steht eine Komode, worauf mehrere Pappschachteln. Am zweiten Seitenflügel rechts eine Kabinetsthür, links ein Fenster. Im Vordergrunde rechts ein Tisch mit Schreibgeräthe, links ein Stickrahmen.)

Scene 1.

Madame Anders (am Stickrahmen beschäftigt.) Therese (sitzt am Tische und schreibt.) Toni (kommt aus dem Hintergrunde, ein Miniaturgemälde in der Hand haltend.)

Toni.

O bitte, liebe Mama, sag' mir doch, wer ist der fremde Mann hier auf dem Bilde?

Mad. Anders.

(einen Blick auf das Bild werfend) Der? (mit einem Seufzer) Dein Vater, Kind.

Toni.

Papa? so — den kenn' ich nicht. Wo ist er denn? Warum kommt er denn nie zu uns?

Digitized by Google

Mad. Anders.

Ach, lieber Junge, er iſt ſchon lange todt! Er ging zu Schiffe und fand bei einem heftigen Sturme ſein Grab in den Fluthen des Meeres.

Toni.

Der arme Papa!

Thereſe.

(für ſich.) Schon wieder die alte Geſchichte von ihrem ertrunkenen Mann, da ſoll man nicht aus dem Concept kommen!

Toni.

(hat indeſſen das Bild genau betrachtet) Höre, Mama, wenn Du wieder einen neuen Papa heiratheſt, ſo ſuche Dir einen ſchöneren aus; denn dieſer (auf das Bild deutend) iſt gar nicht ſchön; er hat gerade ſo ein Geſicht wie der Hampelmann, den mir Bernold zum letzten Geburtstag geſchenkt hat.

Mad. Anders.

(verweiſend) Pfui, Toni, wer wird ſo von ſeinem Vater ſprechen! Lege jetzt das Bild wieder in die Komode, und gieb Acht, daß Du nichts daran verdirbſt!

Toni.

Ja, Mama! (thut, wie ihm befohlen, und unterhält ſich dann im Hintergrunde mit Spielzeug.)

Thereſe.

(hat den Brief beendigt) Fertig bis auf die Adreſſe.

Mad. Anders.

Endlich! das hat ja eine Ewigkeit gedauert.

Digitized by Google

Thereſe.

So ein Brief iſt aber auch keine kleine Aufgabe, zumal für eine arme Stickerin, welche die Feder nicht ſo gewandt zu führen verſteht, als die Nadel. Für's Erſte kann ich mit der verwünſchten Orthographie nicht zurecht kommen, und dann — ich weiß nicht, wie es zugeht — ich bin ſonſt eben nicht ſo leicht zu rühren — aber wie ich nur ein paar Zeilen geſchrieben — gleich kommen mir die Thränen in die Augen, und wenn mir der rechte Ausdruck fehlt, laſſe ich geſchwind einige Tropfen aufs Papier fallen. Dieſer Brief hat gewiß ſeine zwanzig Thränentropfen.

Mad. Anders.

Das thut nichts! dieſe Zeichen beſitzen eine hinreißende Beredſamkeit; ſie erweichen das Papier und die Herzen der Männer — ich ſpreche aus Erfahrung.

Thereſe.

Aber das Weinen verdirbt die Augen. Ein Glück, daß die Rührung nicht länger anhält, als bis der naſſe Jammer in den Briefkaſten geworfen iſt.

Mad. Anders.

(mit affectirter Sentimentalität) Bei Dir vielleicht, Unempfindliche; allein es giebt auch zartfühlende Seelen, bei denen der Thränenquell nicht ſo leicht verſiegt. Neun Jahre ſind es, daß mir die unerbittliche See den geliebten Gatten entriß, aber ſo oft ich ſeiner gedenke, vergieße ich heiße Zähren. (trocknet ſich die Augen.)

Thereſe.

(für ſich) Die hat heute wieder einmal ihren ſentimentalen Schauer!

Scene 2.

Vorige. Bernold.

Toni.

(dem Eintretenden entgegen hüpfend) Da kommt Bernold! Willkommen, lieber Bernold!

Bernold.

Guten Tag, Kleiner! Ihr Diener, Madam Anders! Geliebte Thereſe, ich komme heute früher als gewöhnlich, allein die Sehnſucht, die Ungeduld ließen mir keine Ruh. — Doch was ſeh' ich, Du haſt ja rothgeweinte Augen! Mein Himmel, was iſt denn vorgefallen?

Thereſe.

O, — nichts von Bedeutung.

Bernold.

Nichts von Bedeutung? Das mache einem Andern weiß, als mir. Wenn ein Mädchen weint, ſo hat es immer etwas zu bedeuten — und ich will, ich muß es wiſſen.

Thereſe.

Höre, Franz, die Redensarten „ich will, ich muß es wiſſen" und dergleichen gewöhne Dir ab, wenn wir gute Freunde bleiben ſollen! Ein halb Dutzend der liebenswürdigſten Elegants ſeufzte zu meinen Füßen — ich habe ſie ſchmachten laſſen, ſie Dir aufgeopfert, Dich allein vorgezogen, weil Du ſchüchtern, beſcheiden und folgſam warſt, und ich mir mit der frohen Hoffnung ſchmeichelte, Du werdeſt nicht nur Deine Brillanten, ſondern auch Deine Frau in Gold zu faſſen wiſſen. Wenn Du aber jetzt ſchon den Tyrannen ſpielen willſt, ſo ſind wir geſchiedene Leute, denn ich erkläre Dir hiermit kurz

und bündig, daß ich keine Luſt habe, mich von Dir beherrſchen oder mit lächerlichen Eiferſüchteleien todt quälen zu laſſen.

Bernold.

(kleinlaut) Thereſe! Du wärſt im Stande — Nein, ſagen Sie ſelbſt, Madam; iſt es nicht himmelſchreiend: Anſtatt unſre Heirath zu beſchleunigen, ſucht Thereſe Alles hervor, ſie zu verzögern. Wir könnten ſchon längſt das glücklichſte Paar der Welt ſein, wenn ihr Eigenſinn nicht tauſend Ausflüchte erſönne. — Den Regierungsconſens trag' ich in der Taſche, mein neuer Laden iſt eröffnet, die Trauringe hab' ich ſelbſt vom feinſten Ducatengolde kunſtgerecht angefertigt; kurz, es fehlt jetzt weiter nichts —

Thereſe.

Als die Einwilligung meines Onkels —

Bernold.

Auch die könnte längſt da ſein, hätte ſich nicht Alles gegen mich verſchworen. Vierzehn Tage ſind ſchon verfloſſen, ſeit wir an ihn geſchrieben, warum antwortet er nicht?

Thereſe.

Vielleicht hat er im Sinn ſelbſt zu kommen. Linz liegt nicht am Ende der Welt; zudem dürfte dieſer zweite Brief ihn wohl beſtimmen — (zeigt ihm den in der erſten Scene geſchriebenen Brief.)

Bernold.

(haſtig danach greifend) Gieb ihn her! ich will ihn ſogleich ſelbſt auf die Poſt tragen. Aber das ſag' ich Dir, kommt in acht Tagen nicht der Onkel ſelbſt, oder mindeſtens ſeine ſchriftliche Zuſtimmung, ſo mache ich kurzes Federleſen und heirathe Dich, allen Onkeln und Tanten zum Trotze!

Thereſe.

Aber — bedenke doch —

Bernold.

Ach was! ich denke, daß es paſſender und ſchicklicher für Dich ſei, an der Seite eines rechtlichen Mannes als fleißige Hausfrau Deiner Wirthſchaft vorzuſtehen, als noch länger hier in einem fremden Hauſe zu campiren.

Mad. Anders.

Campiren, Herr Bernold, Sie bedienen ſich da ſehr anzüglicher Ausdrücke, die auf mich einen höchſt unangenehmen Eindruck machen! Ihre Braut campirt nicht — ſie wohnt bei mir unter meiner Obhut, ich glaube, das iſt genug geſagt. Wittwe durch einen betrübenden Unglücksfall in der Blüthe meiner Jahre, habe ich durch einen exemplariſchen Lebenswandel die Vorurtheile gegen meinen Stand beſiegt. Gottlob, man kennt mich; ich halte feſte Preiſe im Handel, und handle nach feſten Grundſätzen — ich leide keinen falſchen Stich in meinen Arbeiten, aber auch keine Sticheleien auf meinen guten Ruf.

Bernold.

Was ich ſagte, galt auch nicht Ihnen allein; hier im Hauſe giebt es noch andre Perſonen — da iſt zum Beiſpiel Ihr nächſter Nachbar — der unausſtehliche Menſch —

Thereſe.

Unſer Dichter, Herr Flott? Ein allerliebſter, junger Mann — voll Geiſt, Leben und Frohſinn — den ſich gewiſſe Leute zum Muſter nehmen könnten.

Bernold.

Ein leichtſinniger Windbeutel, ein eitler Geck, der alle

Mädchen nachläuft! Und dieſer fatale Courſchneider wohnt hier dicht neben dem Zimmer meiner Braut!

Mad. Anders.

Was ſchadet das?

Bernold.

Das ſchadet viel! Man kennt das zudringliche Dichtervolk; das hat alle Taſchen voll ſchöner Redensarten, das weiß ſo ſüß zu tändeln und zu ſcherzen, in Proſa und in Verſen. Ein altes Sprichwort ſagt: man ſoll den Teufel nicht an die Wand malen; hier lauert ſo ein Teufelskerl von Reimſchmied hinter der Wand, er braucht nur dieſe Thür zu öffnen, ſo ſpaziert er ganz bequem durch die Wand zu meiner Thereſe. O, die verwünſchte Thür! ſo oft ich ſie anſehe, ärgere ich mich, daß ich ſie nicht zumauern laſſen darf.

Mad. Anders.

Wäre ganz überflüſſig — ſie iſt wohl verriegelt, wie ſie ſehen.

Bernold.

Und wenn auch, man hat Beiſpiele von mitleidigen Seelen, die durch Schmeicheleien bethört, ſich willig finden laſſen, bei einer kleinen Intrigue hülfreiche Hand zu leiſten und ſolch einen Riegel bei Seite zu ſchieben. Kurz und gut: die gefährliche Nachbarſchaft iſt mir in der Seele zuwider; ich bin kein Schneider Fips, verſtehen Sie mich, Madam Zephyr.

Mad. Anders.

Einem Verliebten muß man Vieles zu Gute halten, das weiß ich aus Erfahrung; aber Herrn Flott thun Sie offenbar Unrecht. Er iſt heiter, lebensluſtig, voll guter Einfälle; aber dabei immer höchſt artig und anſtändig. Wir bekom-

Digitized by Google

men ihn oft Wochen lang nicht zu Gesichte und er denkt gewiß eben so wenig an Thereſe, als Thereſe an ihn. Die einzigen neun Damen, mit denen er in einem vertrauten Verhältniſſe lebt —

Bernold.

Neun Damen? O du anſtändiger Türke.

Mad. Anders.

Sind die neun Muſen —

Bernold.

Ja ſo — nun die gönn' ich ihm von ganzem Herzen.

Mad. Anders.

Außerdem beſucht er bisweilen Madame Kolbe hier im Hauſe.

Bernold.

Wie? die Frau des Auctionscommiſſairs?

Mad. Anders.

Dieſelbe.

Bernold.

Dieſe dicke Muſe gönn' ich ihm auch. Uebrigens eine noble Bekanntſchaft, ein trefflicher Umgang für einen gebildeten Mann, dieſes liebenswürdige Ehepaar! Sie treibt Schleichhandel mit Blonden, Spitzen und Seidenwaaren und Gott weiß was noch für anderen verbotenen Artikeln. Ihr Mann, ein ſchläfriger Pinſel, der ſich nicht zu mucken traut und fünf gerade ſein läßt. Element, wenn ich ihr Mann wäre, ich wollte ihr die Leviten leſen, und mich anders in Reſpeckt ſetzen, dafür ſteh' ich.

Digitized by Google

Thereſe.

Ei, ſeht doch! für was der geſtrenge Herr nicht Alles ſtehen will! Hab' ich nun nicht recht, wenn ich behaupte, man müſſe ſich vorſehn mit Euch Männern? Lauter Wölfe im Schaafspelz! Darum, mein eiferſüchtiger Goldſchmidt, will ich mich noch eine Weile beſinnen, bevor ich Dir zum Traualtar folge. Jetzt geh' und komm' mir nicht wieder vor die Augen, biſt Du Dich gänzlich gebeſſert haſt.

Bernold.

Du denkſt wohl durch deinen kecken Ton mich einzuſchüchtern, oder meinen Argwohn zu zerſtreuen — aber Du irrſt! Gut, ich gehe auf die Poſt und komme dann wieder zurück. Find' ich aber meinen Verdacht beſtätigt, tritt mir der verdammte Komödienſchreiber in den Weg, ſo brech' ich ihm den Hals, und ich — ich ſtürze mich hinterdrein in die Donau! (läuft wüthend ab.)

Scene. 3.

Mad. Anders. Thereſe. (bald darauf.) Flott. Toni.

Thereſe.

Prrh! bei dem nimmt einmal wieder der Verſtand mit Courierpferden Reißaus.

Mad. Anders.

Ich beſorge, liebe Freundin, ſein Hitzkopf wird Dir noch viel zu ſchaffen machen.

Flott. (außerhalb der Scene.)

Geben Sie nur her, Freund, das Weitere will ich ſchon ſelbſt beſorgen.

Digitized by Google

Thereſe.

Da iſt Flott; ſeiner Stimme nach zu urtheilen, ſcheint die Wuth meines Othello diesmal noch glücklich an ſeinem Halſe vorübergegangen zu ſein.

Flott.

(einen großen Korb mit Wein und Eßwaaren angefüllt am Arme, kommt durch die Thüre links im Hintergrunde.)

Vergebung meine ſchönen Damen, daß ich es wage, ſo geradezu bei Ihnen mit der Thür ins Haus, oder vielmehr mit dem Korbe ins Zimmer zu fallen! Aber erſchrecken Sie nicht, es ſteckt keine boshafte Allegorie dahinter — es iſt ein wirklicher, leibhafter Marktkorb.

Mad. Anders.

Und was birgt denn dieſes geflochtene Ungeheuer?

Flott.

Zwei Flaſchen Ausbruch, einen Kapaun, eine Torte, und verſchiedenes Backwerk — lauter Atalanta-Aepfel, die dem Grimme eines ungebetenen Gaſtes in den Weg geworfen werden ſollen.

Thereſe.

Sie ſprechen in Räthſeln. —

Flott.

Nun denn, einfältiglich geſprochen, hat man mich in Belagerungszuſtand erklärt, und darum bin ich als ein vorſichtiger Feſtungs-Commandant vor allen Dingen bedacht, die Proviant-Magazine zu füllen. Doch erlauben Sie, daß ich mich ſetze — (thut es.) ich bin ganz matt und aufgelöſt.

Thereſe.

Sind Ihnen unſere fünf Treppen heute ſo ſauer geworden?

Digitized by Google

Flott.

Ach Gott, ich wollte den Cimboraſſo im Sturmſchritte hinanklettern, wenn mir nur nicht centnerſchwere Sorgenſteine auf der Bruſt lägen.

Mad. Anders.

So wälzen Sie ſie herab! doch ich muß lachen: Sie und Sorgen — ich zweifle, daß dieſes Wort in Ihrem Wörterbuche ſteht.

Flott.

In Hübners Reimlexicon allerdings — Borgen — Sorgen — guten Morgen — ach, das Geld iſt das Wenigſte bei mir, das drückt mich nicht, ſondern —

Thereſe.

Iſt Ihre Geliebte Ihnen ungetreu geworden?

Flott.

Das nicht.

Mad. Anders.

Oder iſt Ihr neueſtes Luſtſpiel durchgefallen?

Flott.

Solche Kleinigkeiten können einen ſtarken Geiſt nicht außer Faſſung bringen.

Thereſe.

Was denn ſonſt? Machen Sie Ihrem Herzen Luft.

Flott.

(aufſtehend) Das will ich auch, denn ich bedarf Ihres Beiſtands.

Digitized by Google

Mad. Anders.

Sie spannen unsre Neugier auf die Folter.

Flott.

Um Ihnen das Gräßliche meiner Lage begreiflich zu machen, seh' ich mich genöthigt, einige Bruchstücke aus meinen Memoiren zum Besten zu geben. — Daß ich geboren bin, liegt außer allem Zweifel, wo und wann ist gänzlich gleichgültig — aber sehr wichtig und bedeutend, daß ich, früh', durch den Tod meiner Eltern verwais't, von der Liebe eines braven Onkels das Nothwendige: Erziehung und Unterhalt erhielt. — Wittwer nach kurzer Ehe, selbst kinderlos, oft durch weite Reisen auf lange Zeit vom Vaterlande fern gehalten, lebt der gute Onkel Hammerschlag jetzt unweit Grätz auf seinem Hüttenwerke, und ich sah ihn nicht, seit ich die Pension verließ und die Academie bezog. — Also fast seit 10 Jahren.

Thereſe.

Ich erinnere mich, Sie erwähnten dieses Namens schon früher gegen uns.

Flott.

Der Name klingt eben nicht poetisch, aber er bezeichnet einen gutmüthigen, rechtlichen Mann. Nach des Onkels Wunsch sollte ich die Rechte studiren, mich zum Geschäftsmann bilden; allein da ich durchaus keinen Hang zu einer sogenannten Brodwissenschaft in mir verspürte, so erwählte ich zu meinem Studium eine brodlose Kunst, nämlich — die Dichtkunst.

Mad. Anders.

Dadurch überwarfen Sie sich wahrscheinlich mit Ihrem Erzieher und —

Flott.

Das eben nicht. Onkel Hammerschlag hat mich von

Kindesbeinen an ein wenig verhätſchelt und mir meinen Willen gelaſſen. Doch hören Sie weiter! Die dramatiſche Form zog mich beſonders an, und ich beſchloß, mit einem Luſtſpiel als Theaterdichter zu debütiren. Weil nun Menſchenkenntniß das erſte und nothwendigſte Requiſit jedes Bühnendichters iſt, ſo fing ich an, die Sitten der Hauptſtadt zu ſtudiren. Ich warf mich vor allen auf die lockern Sitten; denn dieſe ſind weit amüſanter und geben reichlicheren Stoff für's Luſtſpiel. Nur Schade, daß dieſes Studium mit großen Koſten verbunden iſt, weshalb mir auch häufig der belebende Nerv, ſchlechtweg Geld genannt, zu mangeln pflegte. Ich wendete mich in einer kläglichen Epiſtel an meinen Onkel — anfänglich ſchickte er mir eine namhafte Summe, ſpäterhin eine minder bedeutende, zuletzt gar nichts mehr.

Thereſe.

Aha! ich merke, jetzt nähern wir uns dem ſchaurigen Theile Ihrer Geſchichte.

Flott.

Meine Verlegenheit ſtieg täglich mehr; mein guter Humor, mein Witz, meine Bonmots — Alles hatte mich verlaſſen, nur die Manichäer blieben mir treu. — Plötzlich fuhr mir ein glücklicher Gedanke wie ein Blitzſtrahl durch den Kopf — eine ächt dramatiſche Idee, die ſelbſt Kotzebue, der Matador aller Luſtſpieldichter, nicht verſchmäht haben würde.

Mad. Anders.

Dieſe benutzten Sie ohne Zweifel, ſchrieben ein neues Luſtſpiel, und —

Flott.

Geſchrieben iſt es noch nicht; aber zum Theil ſchon aufgeführt. Die erſten vier Acte machten einen ſchlagenden

Effect; aber an dem fünften, dieſer Klippe aller ſchiffbrüchigen Collegen, befürchte auch ich, ſcheitern zu müſſen, wenn Sie, meine Damen, mich nicht mit Ihrem angebornen Darſtellungstalente vor dem Untergange bewahren.

Thereſe.

Wir ſollen Komödie ſpielen?

Mad. Anders.

In der That, ich begreife nicht —

Flott.

Die Sache ſoll Ihnen ſogleich deutlich werden. Hören Sie nur den Schluß meiner Erzählung. — In der erwähnten Unglücksperiode ſchrieb ich noch einmal an meinen guten Alten und zwar einen Brief voll der Herzbrechendſten Klagen, womit man ſelbſt die ſteyriſchen Alpen hätte erweichen können. Ich meldete ihm nämlich, daß das reizendſte, tugendhafteſte Geſchöpf mein Herz zur Liebe entflammt, und mein ganzes Weſen verwandelt habe; daß ich Willens ſei, dieſem Engel am Altar meine Hand zu reichen und ein ſolider Mann zu werden. Natürlich lud ich Papa Hammerſchlag ein, das Hochzeitsfeſt mit ſeiner Gegenwart zu verherrlichen; denn ich wußte, daß ihn die Gicht an den Sopha feſſelte. Meine Liſt gelang. Schon nach vierzehn Tagen erhielt ich ein Paket, beſchwert mit 100 geharniſchten Männern — Holland war alſo nicht mehr in Noth. — Ein Jahr darauf meldete ich meinem Onkel, die glückliche Entbindung meiner Frau von einem geſunden Knäblein — es erfolgte eine Sendung von 100 Stück vollwichtigen Kremnitzern. Ich befand mich wie im Himmel! Das folgende Jahr beſchenkte mich der Himmel mit einem holden Töchterlein; — abermals ein goldener Regen! Kurz, ſeit 6 Jahren verfuhr ich auf dieſelbe Weiſe mit dem günſtigſten Erfolge. Ich war ein beneidens-

Digitized by Google

werther Vater! Kinder ſind ſonſt ein koſtſpieliger Zuwachs, die meinigen nährten mich reichlich. Aber nichts dauert ewig in der Welt. Eben wollte ich Herrn Hammerſchlag die Geburt meines fünften Kindes anzeigen, als ich geſtern Abend einen Brief von ihm erhalte, worin er mir ankündet, daß er ſeinem Schreiben auf dem Fuße nachfolgen und ganz beſtimmt am 24ſten Auguſt — dieſer Unglückstag iſt heute — in Wien eintreffen werde.

Thereſe.

Er will hieher kommen?

Mad. Anders.

Das iſt ein harter Schlag!

Flott.

Ein wahrer Hammerſchlag vor den Kopf, der mir alle Beſinnung raubt. In einer halben Stunde ſchon trifft mein Alter mit der Schnellpoſt ein. Wie ſoll das werden?

Thereſe.

Ei, Sie geſtehen ihm offenherzig die Wahrheit, erzählen die Geſchichte, wie ſie iſt, und wenn er keine Vernunft annehmen will, ſo laſſen Sie ihn laufen! Das iſt wenigſtens meine gewöhnliche Procedur mit Bernold.

Flott.

Das geht nicht, meine Theuerſte; ich habe wichtige Gründe, ihn zu ſchonen, denn ich bin der muthmaßliche Erbe des kinderloſen Alten. Zehntauſend Gulden jährlich ſind nicht zu verachten, namentlich für einen Luſtſpieldichter. In zehntauſend Gulden ſtecken hunderttauſend gute Gedanken, Witze und Theatercoups. Will ich dieſe nicht verlieren, ſo darf ich ihn nicht enttäuſchen, das begreift ſich von ſelbſt. Er kommt

Digitized by Google

hieher, um meine Frau und meine vier Kinder zu ſehen, ich muß ihm daher ſchlechterdings eine Frau und vier Kinder präſentiren.

Mad. Anders.

Wo wollen Sie die aber hernehmen?

Flott.

Wie? Sie errathen noch immer nicht? Jetzt beginnt der verhängnißvolle fünfte Act meiner extemporirten Komödie: eine von Ihnen, meine Damen, wird die Güte haben, meine Frau vorzuſtellen — verſteht ſich, nur ad interim. Geſchwind, welche von beiden will mich mit ihrer Hand beglücken?

Mad. Anders.

Ich nicht!

Thereſe.

Ich noch weniger!

Flott.

Wie, Sie könnten mir dieſen kleinen Freundſchaftsdienſt verſagen? O das wäre hart!

Mad. Anders.

Aber bedenken Sie doch, der Anſtand — mein Ruf — eine geborgte Frau. —

Flott.

Das Borgen iſt man an uns Dichtern gewöhnt — es iſt uns gleichſam zur zweiten Natur geworden. Wir entlehnen unſere Stoffe von Geſchichtſchreibern und Novelliſten, unſere Charactere aus dem wirklichen Leben; wir borgen Geld von reichen Philiſtern, warum ſollen wir uns nicht auch einmal im allen Ehren eine Frau borgen. Darum laſſen Sie ſich erbitten, meine Theure —

Digitized by Google

Mad. Anders.

Es thut mir leid, aber es iſt mir ganz unmöglich. Ich muß heute, und zwar ſogleich zu einer meiner vornehmſten Kunden aufs Land fahren, die fertige Arbeit abzuliefern, und komme erſt ſpät am Abend zurück.

Flott.

Das iſt recht betrübt! Indeſſen, wenn Sie durchaus verhindert ſind, ſo wird hoffentlich Thereſe an ihre Stelle treten —

Thereſe.

Nein, das wird ſie nicht! Wenden Sie ſich doch mit Ihrem Geſuch an Madam Kolbe, die ſchlägt es Ihnen gewiß nicht ab.

Flott.

Madam Kolbe iſt ja ſchon verheirathet, und dann — ihr ganzes Weſen, ihre Manieren — die Illuſion darf doch nicht gar zu arg verletzt werden! Bei Ihnen hingegen ſtimmt Alles vortrefflich: Schönheit, Liebreiz, die gehörige Portion Eigenſinn — zudem ſtößt mein Zimmer an das Ihrige, und wenn man den Riegel dieſer Thür zurückſchiebt —

Thereſe.

Den Riegel? Um keinen Preis! Nein, nein, daraus wird nichts!

Flott.

Ah, ich errathe! Sie fürchten die Eiferſucht Ihres Bräutigams. Schon ſo früh ein kleiner Despot! — Armes Täubchen, in des Geiers Krallen — Ja, dann freilich —

Thereſe.

Wie? Sie glauben vielleicht? Das könnte mich gerade beſtimmen —

Digitized by Google

Flott.

(raſch und dringend.) Ja, laſſen Sie ſich beſtimmen, ſchöne Thereſe! Ziehen Sie mich mit Ihrem ſchneeweißen Pätſchchen aus der heilloſen Patſche. Beſte Madam Anders, gebrauchen Sie Ihre Autorität, helfen Sie mir das Felſenherz erweichen!

Mad. Anders.

Gieb ſeinen Bitten nach, Thereſe — denke, es handelt ſich um ſein ganzes Glück, und nebſtbei haſt Du die ſchönſte Gelegenheit, Bernold für ſein heutiges Benehmen eine kleine Lection zu geben.

Thereſe.

Der letzte Punkt hat entſchieden; denn Strafe muß ſein. Wohlan, es ſei, ich will Ihre Frau vorſtellen.

Flott.

(küßt ihr die Hand.) Victoria! ich bin gerettet!

Mad. Anders.

Aber Sie ſcheinen eine Hauptſache zu vergeſſen — die kleine Familie.

Flott.

Richtig! — meine — unſ're kleine Familie — zum Kuckuck, wo ſollen wir die gleich auftreiben — Halt, ich hab's! Madam Anders tritt uns ihren Toni ab; ja, Toni iſt mein älteſter Sohn.

Mad. Anders.

Aber da fehlen ja noch immer drei —

Flott.

Die finden ſich ſpäter. Papa Hammerſchlag braucht ſie ja nicht alle auf einmal zu ſehen.

Digitized by Google

Toni.

(näherkommend.) Wie? ich soll Dein Sohn werden, lieber Flott?

Flott.

Willst Du mich etwa nicht zum Papa?

Toni.

O recht gern! Du bist viel hübscher, als der, welchen die Mama dort im Bilde hat.

Flott.

(zu Mad. Anders.) Sie cediren mir doch den Kleinen, nicht wahr?

Mad. Anders.

Ich habe nichts dagegen; wenn er sich nur nicht verschnappt.

Flott.

Schön, somit wären wir in Ordnung. Wenn Herr Hammerschlag mein holdes Frauchen sieht, so ist er gewonnen. Er war zu seiner Zeit ein großer Verehrer des schönen Geschlechts, ein liebenswürdiger Suitier. Jetzt ist er ein Gourmand geworden, ein Leckermaul. Jedes Stufenjahr hat so seine eigenen Passionen. Nun, auch dafür ist gesorgt; dieser Korb enthält die delicatesten Bissen — (zu Theresen.) Geh', mein liebes Kind, trage ihn auf mein Zimmer, decke den Tisch, und halte Alles zum Frühstück bereit. Adieu, mein Täubchen! (will sie umarmen.)

Therese.

(ihn abwehrend.) Gemach, Herr Gemahl! Sie beginnen Ihre Rolle etwas früh.

Digitized by Google

Flott.

Um mich einzuüben. Doch genug, ich muß fort, um 10 Uhr trifft die Schnellpost ein.

Mad. Anders.

(welche unterdessen einen Hut aufgesetzt, ein Tuch umgeschlagen, und einen kleinen Carton unter den Arm genommen hat.) Und der Gesellschaftswagen fährt ab. Wir gehen zusammen, Herr Flott! Toni mach' Deine Sachen klug, sei hübsch folgsam!

Flott.

(zu Therese.) Und Du, liebe Frau, vergiß nicht, wenn ich wiederkomme, recht zärtlich zu sein! Lieber ein paar Küße zu viel, als zu wenig. Jetzt auf Wiedersehen! in wenig Minuten rollt der Vorhang auf. (mit Mad. Anders ab durch die Thür links im Hintergrunde.)

Scene 4.

Therese. Toni.

Therese.

Wie ängstlich ich bin! — Ich glaube, ich habe mich da in ein gefährliches Spiel eingelassen! Wenn ich bedenke, daß — doch zum Bedenken ist's jetzt zu spät; ich gab einmal mein Wort, d'rum rasch die nöthigen Anstalten getroffen. Für's erste wollen wir diese Thür aufschließen. (schiebt den Riegel von Flott's Stubenthür zurück.)

Toni.

Also, liebe Therese! Du bist Herrn Flott's Frau geworden?

Therese.

Allerdings.

Digitized by Google

Toni.

Ich kann nur noch nicht recht begreifen, wie das Ganze zusammenhängt.

Thereſe.

Brauchſt es auch nicht zu begreifen.

Toni.

Wenn Herr Bernold kommt, will ich den fragen, der ſoll mir's erklären.

Thereſe.

Unterſteh' Dich das, dummer Junge! Lauf hinab, ſtelle Dich an die Hausthür, und wenn Du Herrn Flott mit einem fremden Herrn erblickſt, ſo komm' geſchwind herauf und ſage mir's, Du ſollſt dann ein Stück Torte von mir bekommen.

Toni.

Torte? O, dafür lauf' ich durch's Feuer! (läuft ab.)

Thereſe.

Wenn nur Flott die Thür nicht von innen verſchloſſen hat. (ſie probirt und öffnet die Thür.) Nein, ſie iſt offen. (in das Zimmer blickend.) Himmel, welche Unordnung iſt bei dem Dichter! Eine wahre Junggeſellenwirthſchaft! Geſchwinde den Korb hineingetragen und ein bischen aufgeräumt. (geht mit dem Korb in Flotts Zimmer und läßt die Thür halb offen ſtehen. Die Bühne bleibt einige Augenblicke leer.)

Scene 5.

Mad. Kolbe. (gleich darauf) Thereſe.

Mad. Kolbe.

(kommt, nachdem ſie mehremals von außen angeklopft, durch

die Thür im Hintergrunde links.) Niemand hier? Keine Katze und kein Mensch? Da hätt' ich klopfen können bis zum jüngsten Tag — Welche Unvorsichtigkeit, auszugehen und die Thür nicht abzuschließen. Wie leicht könnten sich ein paar Spitzbuben einschleichen — (blickt nach Flott's Stubenthür.) Gerechter Himmel, auch diese Thür, die sonst immer verriegelt, sperrangelweit offen! Das geht nicht mit rechten Dingen zu; wollen gleich einmal nachsehen — aber vorsichtig und leise! (schleicht auf den Zehen nach dem Hintergrunde und blickt durch die halb geöffnete Thür.) Ah, sieh' da, Mamsell Thereſe, und in Herrn Flott's Zimmer — Hä! hä! hä!

Thereſe.

(herauskommend, für sich.) Verwünscht! (laut.) Sie wundern sich mit Recht darüber, daß ich — aber ich wollte — ich habe nur ein wenig da drinnen aufgeräumt.

Mad. Kolbe.

Aufgeräumt — so, so — Ja, freilich, in den Stuben der Gelehrten sieht es in der Regel nicht so blank aus, wie in ihren Taschen — nichts natürlicher als das! Gewiß will Madam Anders eine große Gesellschaft geben und hat Herrn Flott um seine Stube ersucht — hab' ich's errathen? Oder gar einen Ball? Nun ich werde doch auch dazu eingeladen? O über einen Ball geht nichts in der Welt! Aber so reden Sie doch, Engelchen, was soll es denn geben?

Thereſe.

(bei Seite.) Ich muß die neugierige Schwätzerin nur in unser Geheimniß einweihen, sonst verdirbt sie uns das ganze Spiel. (laut.) Weder Ball noch Gesellschaft findet hier statt. Madam Anders hat dieses Zimmer auf kurze Zeit Herrn Flott abgetreten. Er erwartet einen Verwand-

Digitized by Google

ten aus der Provinz, mit dem er sich einen unschuldigen Scherz machen will.

Mad. Kolbe.

(gedehnt und spöttisch.) So! so! so! unschuldig! Und was betrifft denn der unschuldige Scherz? wenn man fragen darf?

Therese.

Nichts weiter als einen kleinen Geniestreich! Herr Flott hat nämlich seinem Verwandten weiß gemacht, daß er schon seit längerer Zeit verheirathet sei, ja sogar Familie habe. Der alte Herr kommt heute an, und da sollte ich denn einstweilen —

Mad. Kolbe.

Die junge Madam Flott vorstellen, nichts natürlicher als das! Aber die kleine Familie?

Therese.

Toni passirt einstweilen für den Aeltesten.

Mad. Kolbe.

Schöne Geschichten! Rechtlichen Leuten Fallstricke — Fußangeln zu legen, das geb' ich nicht zu. Auf keinen Fall!

Therese.

Aber hören Sie nur erst —

Mad. Kolbe.

Ihnen will ich darüber keine Vorwürfe machen, Sie sind ein junges unerfahrnes Ding; aber wie Madam Anders, die den Mund immer voll moralischer Sentenzen hat, dazu die Hand bieten konnte, begreif' ich nicht. Diese trauernde Wittwe von Ephesus — Wittwe — hahaha! Kein Mensch hat ihren Mann gekannt. Ertrunken soll er sein, aber Nie-

Digitized by Google

mand weiß, ob im schwarzen oder im rothen Meere. Lauter einfältige Fabeln! Mir macht man keine Flausen vor, ich hab' eine feine Nase, nichts natürlicher als das. O, über die delicate Madam Anders!

Thereſe.

Herr Flott allein trägt die Schuld, er hat uns ſo lange gequält —

Mad. Kolbe.

Flott iſt ein Taugenichts, ein Schuldenmacher — dem armen Poeten will ich aparte den Kopf waſchen, er ſoll mir mit ſeinen verdammten Komödien nicht ehrliche Leute hinter's Licht führen!

Thereſe.

Aber nehmen Sie doch Vernunft an, beſte Madam Kolbe! Er erſann den harmloſen Scherz nur, um ſich die Erbſchaft ſeines alten Verwandten zu ſichern, der ſehr reich iſt, und ihn durchaus verheirathet wiſſen will.

Mad. Kolbe.

Es handelt ſich um eine reiche Erbſchaft? Ah, das verändert allerdings die Sache! Nein, ruiniren will ich den armen jungen Menſchen nicht, dazu denk' ich zu chriſtlich. Aber warum hat er mir denn kein Wörtchen davon geſagt? Er kennt mich doch, er weiß, daß ich meinem Nebenmenſchen gern helfe. Unter uns geſagt, er reſtirt mir noch 350 Gulden für allerlei Kleinigkeiten. Ich hätte ja mit Vergnügen ſelbſt ſeine Frau vorgeſtellt; ich wollte den alten Herrn ſchon kirre gemacht haben. Eh' man eine Hand umdreht, hätt' ich Flott die reiche Erbſchaft und mir meine reſtirende 350 Gulden verſchafft.

Thereſe.

Das ließe ſich ja noch machen, ich bereue ohnedies,

daß ich meine Zustimmung gegeben. Wenn Sie also meinen Platz einnehmen wollen, so trete ich mit Freuden zurück.

Scene 6.

Vorige. Toni.

Toni.

(sehr eilig.) Thereſe! Thereſe! Eben kommt Herr Flott mit dem fremden Herrn die Treppe herauf.

Thereſe.

Schon da? Himmel! Nun, Madam Kolbe, wollen Sie meine Stelle vertreten.

Mad. Kolbe.

Nein, nein, das geht nicht — Flott iſt ja nicht davon unterrichtet. Sollten ſich aber ſpäterhin Verlegenheiten finden — Sie kennen meine Geiſtesgegenwart — Rufen Sie dann nur, ich bin gleich da. Horch! Geräuſch im Vorſaal — ich entſchlüpfe durch Flotts Zimmer, um ihnen nicht zu begegnen. (durch die Thür im Hintergrunde rechts ab.)

Scene 7.

Thereſe. Toni. (Bald darauf) Flott und Hammerſchlag.

Thereſe.

Ach! mein Herz ſchlägt hörbar, wenn mich nur die Angſt nicht verräth! (zieht ſich zurück.)

Toni.

Sie kommen! ich verſtecke mich! (verbirgt ſich hinter einem Lehnſtuhl im Hintergrunde.)

Digitized by Google

Flott.

(Die Thür öffnend.) Belieben Sie nur hier hineinzutreten — wir sind am Ziel.

Hammerschlag.

Hat die Himmelsleiter ein Ende? Gottlob, ich habe keinen Athem mehr! Uff! fünf mächtig hohe Treppen — das ist ja zum umkommen! Sage mir, Fritz, bist Du denn Sternkucker geworden? Wie Du mir geschrieben, wohntest Du früher im ersten Stock —

Flott.

Ganz recht; aber meiner guten Frau war es dort zu feucht, zu finster, — sie kränkelte beständig und sehnte sich nach frischer Luft. Seitdem ich nun, wie es nach Schiller, dem Sänger ziemt, auf der Menschheit Höhen wohne, ist sie gesund und munter wie ein Fisch im Wasser.

Hammerschlag.

Mir auch recht, da ich nun einmal glücklich oben bin. Doch hinunter kriegst Du mich so leicht nicht wieder — dergleichen Prommenaden vertragen sich nicht mit meinem Podagra. (Thereſe gewahr werdend.) Sieh da, eine junge Dame — das ist wahrscheinlich —

Flott.

Thereſe, mein süßes Weibchen. Wir leben sehr zurückgezogen — da ist sie denn ein wenig scheu vor Fremden. Komm' doch näher, mein Kind, begrüße unsern lieben Gast, unsern Wohlthäter!

Thereſe.

(vorkommend doch etwas verlegen.) Herr Hammerschlag,

Digitized by Google

ich bin unendlich erfreut, den Mann persönlich kennen zu lernen, dessen Namen ich stets mit Ehrfurcht —

Hammerschlag.

Was Ehrfurcht — das klingt ja so kalt und förmlich — erinnert so an die grauen Haare, und die möchte ich gern bei Ihnen vergessen, — also ohne Umstände, ohne Redensarten — Geben Sie mir einen herzlichen Kuß, und damit Basta!

Therese.

Mit Freuden! (küßt ihn.)

Flott.

(bei Seite.) Sieh! sieh! — Er läßt sich's schmecken.

Hammerschlag.

Weiß Gott, ein Mündchen wie Sammt! Der Teufelsjunge hat Geschmack. — (für sich.) Na, ich weiß wohl, wo er ihn her hat. Höre, Fritz, ich mache Dir mein Compliment über Deine vortreffliche Wahl! Mein Seel', ich selbst hätte Dir kein niedlicheres Weibchen aussuchen können. Ein wahres Engelsköpfchen — dieser Mund, diese Augen, dies Händchen, dieser Wuchs bilden ein Ganzes, wie man sich's nicht schöner wünschen kann!

Flott.

Sie werden mir mit solchen Schmeicheleien meine Frau ganz eitel machen!

Hammerschlag.

Nichts von Schmeichelei: — Wahrheit, pure Wahrheit! Du glaubst wohl, weil ich Jahr aus Jahr ein auf meinem Hüttenwerke sitze, ich verstünde nicht die Schönheit zu taxi-

Digitized by Google

ren? Gefehlt! ich habe ein Herz, das bei dem Anblick solcher Reize noch stärker klopft, als mein Eisenhammer. Aber wo sind denn nun die lieben Kleinen? ich sehe ja keines — etwa ausgegangen?

Flott.

Das jüngste trägt die Kinderfrau eben spazieren, die beiden mittleren haben wir zur Tante meiner Frau auf's Land geschickt, aber der Aelteste ist zu Hause. Sie sollen ihn gleich sehen — ein herziger Junge — voll Feuer und Leben.

Hammerschlag.

Nun, so bringe mir den Stammhalter, ich bin recht begierig —

Flott.

Toni! Toni! wo steckst Du denn?

Toni.

(noch immer hinter dem Stuhle.) Ich bin nicht da!

Flott.

Willst Du wohl hervorkommen, wenn man Dich ruft! Was ist das für ein albernes Betragen, schäm' Dich! (zieht ihn hervor.)

Hammerschlag.

Schilt ihn nicht, Fritz! das Kind fürchtet sich. Komm' näher, mein Junge, gieb mir einen Kuß!

Toni.

Ne, ich mag nicht!

Hammerschlag.

Warum denn nicht?

Toni.

Du hast so'ne häßliche rothe Nase.

Thereſe.

(verweiſend.) Toni!

Hammerſchlag.

Laſſen Sie ihn doch! Er hat Witz; ich liebe das. Aber höre, Fritz, erſtaunlich groß für ſein Alter find' ich den Knaben; er kann doch nicht älter ſein, als —

Flott.

Vier Jahre und vier Monate.

Toni.

(weinerlich.) Nein, das iſt nicht wahr, ich bin ſchon —

Flott.

Ungezogener Junge, Du unterſtehſt Dich, zu widerſprechen! —

Toni.

(beinahe ſchluchzend.) Mamma hat mir doch immer geſagt — daß — ich — achte —

Thereſe.

Daß Du achtmal ſo tölpiſch biſt, als Deine jüngern Geſchwiſter.

Hammerſchlag.

Dem ſei wie ihm wolle, es bleibt immer merkwürdig, daß ein vierjähriger Knabe eine ſolche Größe —

Flott. (verlegen.)

Bei Ihnen in Steyermark vielleicht, das geb' ich zu — allein hier in der Reſidenz entwickelt ſich Alles viel ſchneller.

Digitized by Google

Hammerſchlag. (bei Seite.)

Die Sache hat einen kleinen Haken, dahinter muß ich zu kommen ſuchen.

Flott.

(bemüht dem Geſpräche eine andere Wendung zu geben.)

Ihre Reiſe war doch recht vergnügt und angenehm?

Hammerſchlag.

Wie ſollte ſie nicht? Das Angenehmſte find' ich übrigens hier am Ziele, nämlich dich ſo glücklich verheirathet —

Flott.

Sie ſind aber ſelbſt Wittwer, nach kurzer Ehe geblieben —

Hammerſchlag.

Wohl wahr — indeſſen das hatte ſo ſeine eigene Bewandniß — mir ward es nicht ſo gut wie Dir, eine Thereſe zu finden — obſchon ich — doch von etwas Anderem zu reden. Die Kletterparthie hier herauf hat mich gewaltig angegriffen — ein kleines Frühſtück könnte nicht ſchaden.

Flott.

Iſt ſchon Alles bereit. Hier im Nebenzimmer finden Sie, was unſer geringes Haus vermag.

Hammerſchlag.

Schön! — Auf der Schnellpoſt ſieht es mit den Tafelfreuden ohnedies ſehr windig aus, der Poſtillon bläſt einem die beſten Biſſen vom Munde weg. Nun, ſo kommt denn, Ihr Lieben, wir wollen en famille frühſtücken.

Toni.

Ich gehöre doch auch zur Familie, nicht wahr?

Digitized by Google

Hammerſchlag.

Verſteht ſich. Später will ich mich auf meinem Zimmer ein wenig zur Ruhe legen.

Flott.

Sie haben alſo ſchon ein Zimmer in irgend einem Gaſthofe?

Hammerſchlag.

Nein, das nicht, ich hoffte, Ihr würdet mich die kurze Zeit meines Aufenthaltes bei Euch beherbergen.

Thereſe.

(raſch und ängſtlich, wie ſie während der ganzen Scene war.)

Das geht nicht, weil — weil —

Flott.

Weil es uns an Raum und Betten gebricht, willſt du ſagen. Ich bin wirklich untröſtlich, Sie nicht aufnehmen zu können.

Hammerſchlag.

Hm! das iſt mir recht fatal, ich wäre ſo gerne bei Euch geblieben.

Thereſe. (bei Seite.)

Nun ja, das fehlte noch.

Flott.

Hier ganz in der Nähe ſind übrigens eine Menge Chambres garnis zu vermiethen; ich will ſogleich hinſpringen und eines für Sie beſorgen.

Hammerſchlag.

Meinetwegen, ſpringe ſo viel du willſt, du haſt jüngere Beine, ich bleibe hier, das Frühſtück iſt zu anlockend! (zu Thereſe

und Toni) Nun kommt mit mir hinein. Sie, liebes Frauchen, sitzen zu meiner Rechten, Toni zu meiner Linken, Ihr bedient mich wie einen Großp — wie einen Großsultan — Na, vorwärts! (mit Therese und Toni ab in Flotts Zimmer.)

Scene 8.

Flott allein, bald darauf: Mad. Anders.

Flott.

Gott sei Dank, endlich kann ich Athem schöpfen! Alle Wetter, nein, ich darf noch nicht Athem schöpfen, denn damit geht die kostbare Zeit verloren. Ich muß eilen, das Logis zu besorgen und sobald als möglich wieder zurückkommen. Ich fürchte, wenn ich Therese länger als zehn Minuten mit dem Alten allein lasse — fällt sie aus der Rolle, und dann sitz' ich in der Dinte. (indem er sich zum Abgehen wendet, tritt ihm Madam Anders entgegen.) Was seh' ich, Madam Anders, Sie schon wieder zurück?

Mad. Anders.

Nicht wahr, das war schnell abgemacht. Zufällig traf ich auf der Straße mit einem Bedienten von meinen Kunden zusammen, der mir meldete, seine Herrschaft sei auf acht Tage nach der Stadt gekommen; somit war ich der lästigen Spazierfahrt enthoben.

Flott.

Eine neue Verlegenheit! Herr Hammerschlag ist indessen angekommen — er sitzt mit Toni und Therese in meinem Zimmer beim Frühstück — die Thür ist halb offen — Sie können ihn von hier aus sehen — bei Tisch nimmt er sich am vortheilhaftesten aus — aber wenn er nun herauskommt — so weiß ich wirklich nicht, in welcher Eigenschaft ich Sie ihm vorstellen soll; auch besorg' ich, daß bei Toni

Digitized by Google

die Stimme der Natur zum Verräther wird, wenn er Sie erblickt —

Mad. Anders.

Sein Sie unbesorgt, ich will mich sogleich in mein Kabinet zurückziehen und heute den ganzen Tag unsichtbar bleiben.

Flott.

Tausend Dank für diese Güte! Doch mich ruft ein dringendes Geschäft in der Nachbarschaft — ich sollte längst fort, längst wieder zurück sein; also für heute auf Nicht-Wiedersehen! (ab.)

Scene 9.

Mad. Anders (allein.)

Mad. Anders.

Da die Sache einmal im Gange ist, so wär' es unrecht, dem armen Flott im Wege zu sein, ich will mich daher aus dem Staube machen, ehe er mich überrascht. Doch halt! recht überlegt, wär' es besser, wenn ich mir Herrn Hammerschlag näher betrachtete, damit ich mich doch zu benehmen weiß, wenn der Zufall mich mit ihm zusammen bringt. (durch die halb geöffnete Thür blickend.) Gerechter Gott! das ist ja mein Todtgeglaubter Mann! — Zehnjährige Trennung haben die Züge des Treulosen aus meinem Gedächtnisse noch nicht ganz verwischt. Aber damals nannte er sich nicht Hammerschlag, sondern Müller — der Elende hat mich also zwiefach betrogen. O, du abscheulicher Böse-wicht! — Was beginne ich? — Soll ich ihm so plötzlich unter die Augen treten? — — Könnte nicht der Schreck — die Ueberraschung — die Freude ihn diesmal wirklich töd-

Digitized by Google

ten? — Das bedarf Ueberlegung. — Hab' ich ihn doch nun wieder und zum zweitenmale soll er mir nicht entwischen. (ab ins Seitenkabinet.)

Scene 10.

Hammerschlag und Therese (kommen im Gespräch aus Flott's Zimmer.)

Hammerschlag.

Hat mirs doch lange nicht so gut geschmeckt wie heute — ein wahres Göttermahl! Aber nun wollen wir noch eins zusammen plaudern, Herzchen! Sie müssen mir die nähren Umstände Ihrer Verheirathung mit Fritz erzählen; so etwas ruft einem die vergangenen schönen Zeiten wieder zurück. Sagen Sie mir, wie fingen Sie es nur an, den losen Vogel so schnell ins Netz zu locken?

Therese. (bei Seite.)

O weh! jetzt geht es an's Examen, da bleib' ich gewiß stecken.

Hammerschlag.

Zieren Sie sich nicht — sprechen Sie frei von der Leber weg — ich höre derlei Histörchen für mein Leben gern. Also — wie wurden Sie mit Fritz bekannt?

Therese. (bei Seite.)

Courage! ich erzähle ihm mein kleines Abenteuer mit Bernold. (laut) Wir sahen uns zum Erstenmal beim Feuerwerk im Prater.

Hammerschlag.

Ach! d'rum hat's auch bei Beiden so schnell gezündet.

Digitized by Google

Thereſe

Ich war mit meiner ſeligen Muhme hingegangen, die, etwas taub auf einem Ohr, eine beſondere Vorliebe für dieſes lärmende Schauſpiel hatte. Während wir mit offnem Munde und heimlichem Entzücken die ſteigenden Raketen betrachteten, kam mit einemmale ein ſchweres Gewitter, begleitet von einem heftigen Platzregen, und machte im eigentlichſten Sinne unſre Freude zu Waſſer.

Hammerſchlag.

Armes Kind, haſt alſo Feuer- und Waſſerprobe beſtehen müſſen wie Pamina! Aber wo blieb denn dein Tamino?

Thereſe.

O, der war nicht weit, hören Sie nur! Alles rannte jetzt wild durcheinander, Schutz vor dem gräßlichen Unwetter zu ſuchen. Es war ein Drängen, ein Lärm ſonder Gleichen. Ein Theil rief nach Wagen, der andere jammerte oder fluchte. In dieſem Gewirr verlor ich meine Begleiterin. Da ſtand ich nun hülflos und allein — als plötzlich ein hübſcher, junger Mann, mit feinem Anſtand auf mich zutrat — es war Fritz. Er ſprach mir Troſt zu, bot mir beſcheiden ſeinen Arm und ſeinen Regenſchirm, mit dem er glücklicherweiſe verſehen, und führte mich durch das wogende Gewühl nach Hauſe.

Hammerſchlag.

Unterwegs entſpann ſich alsdann ein trauliches Geſpräch — er drückte Ihren ſchönen Arm und —

Thereſe.

Woher wiſſen Sie —

Hammerſchlag.

Ei, ich war zu meiner Zeit auch ein berühmter Schirm-

herr. Doch wie wurde es denn in der Folge? Fritz besuchte Sie dann wohl zuweilen, he?

Thereſe.

Bewahre! die Muhme litt es nicht. Wir ſchrieben und ſprachen uns daher verſtohlen, bis wir endlich entdeckt wurden.

Hammerſchlag.

Da gab es ein neues Gewitter — aber ohne Regenſchirm, nicht wahr?

Thereſe.

Freilich, die Muhme tobte und blieb lange unerbittlich. Als ſie aber endlich einſah, daß die Sache nicht mehr zu ändern war, ließ ſie ſich erweichen, und gab ihre Einwilligung.

Hammerſchlag.

Und Ihr liebt Euch doch noch immer recht zärtlich? —

Thereſe.

So zärtlich, als ob wir erſt heute ein Paar geworden.

Hammerſchlag.

Herrliches Kind! Du biſt eine wahre Perle Deines Geſchlechts! — komm' an mein Herz! in meine Arme! (drückt ſie an ſeine Bruſt.)

Scene 11.

Vorige. Bernold.

Bernold. (aufſchreiend.)

Höll' und Teufel! das iſt nicht übel!

Digitized by Google

Thereſe. (ſich aus der Umarmung loswindend.)

Hilf Himmel, Bernold!

Bernold. (vorkommend.)

Warum erſchrecken Sie? Ich komme wohl ungelegen. Freilich — es war ſehr unhöflich von mir, ein zärtliches tête - à - tête zu ſtören.

Hammerſchlag.

(zu Thereſe) Was will denn der Muſje?

Bernold.

(heftig) Eine Treuloſe entlarven, die ihrer Schwüre uneingedenk die Liebhaber zu Dutzenden an der Hand hat.

Hammerſchlag.

Menagiren Sie ſich, junger Menſch! Wenn ich Thereſen umarmte, ſo iſt das ganz in der Ordnung; das iſt mir erlaubt — ja, ich habe ſogar ein heiliges Recht dazu.

Bernold.

(faßt ſich) Ein heiliges Recht? Ah, ich errathe! Wären Sie vielleicht — ja, ſo muß es ſein! Vergeben Sie meinen Ungeſtüm — in der Leidenſchaft iſt man nicht Herr ſeiner ſelbſt — ich glaubte nicht, daß Sie ſobald hier eintreffen würden — darum alſo ließen Sie den Brief ſo lange unbeantwortet.

Hammerſchlag.

Welchen Brief?

Thereſe.

(raſch, bei Seite) Er hält ihn für meinen Onkel aus Linz.

Bernold.

Vermuthlich wollten Sie uns überraſchen —

Hammerſchlag.

Ich denke nicht daran, bin ſelbſt überraſcht. Was wollen Sie denn eigentlich von mir?

Bernold.

Ich bin ja Bernold!

Hammerſchlag.

Meinetwegen! was geht das mich an!

Bernold.

Das geht Sie nichts an? Hat Ihnen denn Thereſe nicht geſagt, daß ich ſie liebe, daß ſie mich wieder *liebt?*

Hammerſchlag.

Wie? was? liebt? eine verheirathete Frau — ich will nicht hoffen —

Bernold.

Verheirathet!? Herr, ſind Sie verrückt?

Hammerſchlag.

Was, Sie unterſtehen ſich noch —

Thereſe.

(dazwiſchen tretend) Franz, um Gotteswillen, mäßige Dich; nur jetzt keine Scene!

Bernold.

Ei was, ich will Licht in der Sache haben — will mich nicht länger an der Naſe führen laſſen! Den Augenblick bekenne mir Alles, oder mit uns Beiden iſt's aus für immer.

Digitized by Google

Thereſe.

Ich will Dir den Zuſammenhang erklären — ſpäter, wenn wir allein ſind, nur jetzt nicht.

Hammerſchlag.

Du? Dir? Donnerwetter! ſind wir ſchon auf dem Fuß? Na warte, das Alleinſein werd' ich wohl zu verhindern wiſſen. Oder bildet Ihr Euch ein, ich werde gelaſſen mit anſehen, daß man meinen armen Fritz ſo ſchändlich hintergehe?

Thereſe.

Ach, was kümmert mich Ihr Fritz! Ich weiß überhaupt nicht, warum ich Andern zu Liebe mein eigenes Glück auf's Spiel ſetzen ſoll! So wiſſe denn, lieber Franz: dieſer Herr (auf Hammerſchlag deutend.) iſt nicht mein Onkel, es iſt der Onkel, der Vetter oder — weiß der Henker was, des Herrn Flott.

Hammerſchlag.

Wer ich bin, weiß ich recht gut, aber Du — oder Sie Du ſind eine leichtſinnige Perſon — eine ungetreue Frau, die ihren braven Mann hintergeht —

Thereſe.

Ach was, Frau! ich bin keines Menſchen Frau.

Hammerſchlag.

Wie? Flott wäre nicht Dein Mann?

Bernold.

Was? Ihr Mann?

Thereſe.

Nein, nein, und abermals nein!

Digitized by Google

Hammerſchlag.

Alle Wetter! Am Ende iſt der Schlingel gar nicht verheirathet!

Thereſe.

(ängſtlich, zuviel geſagt zu haben) Doch, doch, verheirathet iſt er allerdings — nur nicht mit mir, ſondern mit einer Andern.

Hammerſchlag.

Warum ſtellte er mir nicht gleich die Andre vor?

Thereſe.

Aus Gründen — er wollte, glaub' ich — das können Sie von ihm ſelbſt am beſten erfahren.

Bernold.

(leiſe zu Thereſe) Wer iſt denn die Andere?

Thereſe.

(heimlich zu Bernold) Madam Kolbe, ſo iſt's unter uns abgemacht.

Bernold.

(wie oben) Nicht möglich! die hat ja den Auctionscommiſſair zum Mann!

Thereſe.

(eben ſo) Ich bitte Dich, ſchweig', und ſtimme mir in Allem bei.

Hammerſchlag.

(bei Seite) Wie ſie tuſcheln. (laut) Ihr denkt wahrſcheinlich, mich mit einem neuen Lügengewebe zu umſpinnen;

aber das soll Euch nicht gelingen. Und wo ist diese and're Frau, wahrscheinlich im Monde?

Therese.

Nein, hier im Hause. Ich will sogleich zu ihr gehen und sie Ihnen herschicken. Komm', Franz, begleite mich! (zieht Bernold mit sich fort, durch die Thür im Hintergrunde links.)

Scene 12.

Hammerschlag (allein; später) Flott.

Hammerschlag.

Das ist ja eine unerhörte Begebenheit! Mir eine Andere als seine Frau vorzustellen. Na, ich bin jetzt nur neugierig, was er zu seiner Rechtfertigung vorbringen wird. Ah! wie gerufen!

Flott.

(tritt ein) Hier bin ich wieder — Alles ist in Ordnung. Sie erhalten ein allerliebstes Zimmer mit allen Bequemlichkeiten versehen. Aber, was seh' ich — man hat Sie allein gelassen! Wo ist denn meine Frau?

Hammerschlag.

Deine Frau? — Deine Frau?! — Sieh' mir in's Gesicht! bemerkst Du nichts an mir?

Flott.

Sie scheinen sehr erhitzt — gewiß können Sie den ungarischen Ausbruch nicht gut vertragen.

Hammerschlag.

Deine tollen Streiche kann ich nicht länger vertragen, Unverschämter!

Digitized by Google

Flott.

Was iſt denn vorgefallen?

Hammerſchlag.

Verſtelle Dich nicht — ich weiß Alles — Alles! Ich bin zornig, und das mit Recht! Thereſe iſt nicht Deine Frau.

Flott.

(bei Seite) O weh! nun iſt's vorbei mit mir!

Hammerſchlag.

Anfänglich glaubt' ich, Du ſeiſt gar nicht verheirathet —

Flott.

Gar nicht — wie ſo — (für ſich) Ich denke, er weiß Alles!

Hammerſchlag.

Und wenn das der Fall geweſen wäre, wenn Du mich, Deinen Wohlthäter, ſo ſchändlich hintergangen hätteſt — weiß Gott, ſo ſchwer es mir auch gefallen — ich würde Dir nie verziehen und mich auf immer von Dir losgeſagt haben. Doch zu Deinem Glücke erfuhr ich, daß Du nur theilweiſe ſtrafbar biſt. Jetzt rede, warum haſt Du mir nicht gleich Deine wahre, rechtmäßige Frau vorgeſtellt?

Flott.

(in höchſter Verlegenheit) Meine wahre, rechtmäßige Frau — ja — ſehen Sie, weil — ich weiß wahrhaftig nicht, ob ich mich Ihnen ganz anvertrauen kann.

Hammerſchlag.

Du kennſt mich; dem Reuigen verzeihe ich gerne; drum ſprich offen!

Digitized by Google

Flott.

Wohlan, es sei! (bei Seite) Die Götter mögen wissen, was ich jetzt improvisiren soll. (laut) Vor allen Dingen erfahren Sie, daß meine Frau — ich habe diesen Umstand in meinen Briefen vorsätzlich verschwiegen — daß meine Frau aus einem großen altadligen Hause entsprossen ist.

Hammerschlag.

Wie? Hast Du Dich in die hohe Noblesse verstiegen?

Flott.

Als Knabe kletterte ich auf die Obstbäume, warum sollte ich als Mann es nicht einmal mit einem Stammbaume versuchen. Wie gesagt, meine Frau gehörte einer turnier- und stiftsfähigen Familie in Kroatien an, eben so reich an Ahnen, als arm an Gelde. Glücklicherweise hing meine Geliebte nicht an den Vorurtheilen der Geburt. Dem Zuge ihres Herzens folgend, ließ sie sich von mir entführen und reichte mir ihre schöne Hand am Altare, versteht sich, gegen den Willen ihres Onkels. Besagter Onkel nun, der wüthendste Kroat, der je einen Schnurbart getragen, stolz und rachgierig, that einen feierlichen Schwur auf seinen wilden Schweinskopf im Wappen, seine Nichte bis zum letzten Athemzuge zu verfolgen und wo möglich sie meinen Armen wieder zu entreißen.

Hammerschlag.

Höre, Junge, das Ganze klingt fast wie ein Roman von Deiner Erfindung!

Flott.

Keineswegs, es ist ein rein historisches Factum. Da die Verwandten meiner Frau mich nur unter einen angenommenen Namen kannten, so gelang es uns, ihren Nachstellungen zu ent-

Digitized by Google

gehen. Wir flohen hieher, wo wir seit sechs Jahren in glücklicher Verborgenheit leben. Aus Furcht, von ihrem Onkel entdeckt zu werden, ist meine Frau jedoch für niemand sichtbar, und so kam es auch, daß sie vor Ihnen nicht zu erscheinen wagte.

Hammerschlag.

Ich dächte, bei mir müßte sie eine Ausnahme gelten lassen; ich werde Euch doch nicht verrathen. Kurz und gut, ich will und muß sie sehen.

Flott.

Nun, wenn Sie durchaus darauf bestehen, so will ich sie holen. O, sie wird Ihnen gewiß gefallen! Zwar hat ihre Schönheit durch Gram und Kummer etwas gelitten — sie hat nicht mehr die Frische wie Therese, allein dieser Mangel wird reichlich ersetzt durch ihren feinen Anstand, ihren Geist, ihre ausgezeichnete Bildung.

Hammerschlag.

Das freut mich. Ich bin recht neugierig, sie kennen zu lernen; führe sie nur schnell in meine Arme.

Flott.

Den Augenblick! (im Abgehen für sich) Jetzt, Himmel, hilf, laß' mich bei Madam Anders keine Fehlbitte thun! (geht in das Seitenkabinet.)

Scene 13.

Hammerschlag (gleich darauf) Mad. Kolbe.

Hammerschlag.

Hm! hm! ich habe dem Fritz doch wohl Unrecht gethan. Muß der arme Schelm sein junges Weibchen eingesperrt und

versteckt halten, um den verdammten Kroaten nicht in die Klauen zu fallen. Ja, ja, es heißt wohl: Die Liebe macht das Leben süß, aber mitunter giebt sie Einem Pillen zu verschlucken, die noch bitt'rer schmecken als Galläpfel.

Mad. Kolbe.

(mit einem Knixe) Gehorsamste Dienerin! Ich habe doch die Ehre und das Vergnügen mit Herrn Hammerschlag zu sprechen? Doch wozu die Frage? ich würde Sie unter Tausenden auf den ersten Blick erkannt haben; nichts natürlicher als das! dieser anständige Umfang der Taille, dieses holde Blinzeln der Augen, dieses anmuthige Schmunzeln des Mundes und vor Allem diese feingeformte edle Nase sprechen zu deutlich: er ist es, ja, es ist der liebe alte Vater Hammerschlag!

Hammerschlag.

Allzuschmeichelhaft! (für sich) Wer ist denn die kuriose Personage, die in diesem familiären Ton mit mir spricht?

Mad. Kolbe.

Mamsell Therese hat mir gesagt, daß Sie großes Verlangen trügen, meine Bekanntschaft zu machen.

Hammerschlag.

Ich wüßte nicht —

Mad. Kolbe.

Nun, das wird bald geschehen sein; nichts natürlicher als das — ich trage das Herz auf der Zunge und hasse alle Umschweife. D'rum erlauben Sie, daß ich Sie umarme, Vortrefflichster! Der Wohlthäter meines guten Mannes, meines lieben Flott, ist auch der meine; nichts natürlicher als das.

Digitized by Google

Hammerſchlag.

Wie? Ihres lieben Flott? — Sie ſind doch nicht etwa gar —

Mad. Kolbe.

Seine Frau, zu dienen! Wozu ſollt' ich es noch länger verhehlen, da die Sache doch einmal verrathen iſt.

Hammerſchlag.

Freilich! (bei Seite) Ich fall' aus den Wolken! Das iſt alſo die feine gebildete Dame aus altadligem Hauſe! Nun von dem Adel hab' ich zwar bis jetzt nichts entdeckt, aber das alte Haus kann man ihr auf den erſten Blick anſehen.

Mad. Kolbe.

Apropos, wo iſt denn mein Herr Gemahl?

Hammerſchlag.

Er ging ſo eben fort, um Sie aufzuſuchen.

Mad. Kolbe.

So? Nun, deſto beſſer! laſſen Sie ihn ſuchen; ich bin froh, daß er uns nicht ſtört, denn ich komme, um mich eigentlich über ihn zu beklagen, und ich hoffe, da Sie Vaterſtelle bei ihm vertreten, Sie werden ihm den Kopf tüchtig waſchen, wegen ſeiner abſcheulichen Aufführung; denn Sie glauben nicht, was Flott für ein ſchlechtes Subject iſt — ein ſolches Genie im Schuldenmachen hat die Stadt Wien ſammt ihren 32 Vorſtädten nicht mehr aufzuweiſen! In dieſem Augenblick werden wir gerichtlich belangt wegen einer Summe von 350 Gulden, die er ſeit undenklicher Zeit von einer reſpectablen Frau meiner Bekanntſchaft geborgt hat. Nun, meine Hoffnung, mein ganzes Vertrauen beruht auf

Digitized by Google

Ihre Großmuth, lieber Papa; ich bin feſt überzeugt, Sie werden Ihre milde Hand aufthun.

Hammerſchlag.

Wer, ich?

Mad. Kolbe.

Für einen Mann von Ihrem Vermögen ſind 350 Gulden eine wahre Kleinigkeit, und eh' Sie zugeben, daß Ihr dereinſtiger Erbe und Liebling eingeſperrt würde, gingen Sie lieber ſelbſt für ihn in's Gefängniß, nichts natürlicher als das!

Hammerſchlag.

Erlauben Sie! das find' ich ganz und gar nicht natürlich. Ich habe geglaubt, Fritz ſei ſeit ſeiner Verheirathung ſolid und ordentlich geworden; aber wenn er ein ſolcher Thunichtgut iſt, wie Sie ihn geſchildert, ſo zieh' ich meine Hand von ihm ab, und bezahle für ihn keinen Groſchen.

Mad. Kolbe.

Aber, mein Gott, wie ſoll denn meine gute Freundin zu ihren 350 Gulden kommen, die aus purem chriſtlichen Mitleiden —

Hammerſchlag.

Das kümmert mich wenig; kurz, ich bezahle nichts!

Mad. Kolbe.

Wie? Was? Sie könnten Ihre Härte und Grauſamkeit, ja, Ihren niedrigen Geiz ſo weit treiben —

Hammerſchlag.

Niedrigen Geiz — Erlauben Sie, Sie werden unangenehm! —

Digitized by Google

Mad. Kolbe.

O, ich hätte mir's an den Fingern abzählen können! Ein eiserner Ofen iſt leichter zu erwärmen, als das Herz eines Mannes, der das ganze Jahr mit Roh- und Gußeiſen verkehrt und endlich ſelbſt zu Eiſen und Stahl verhärtet; nichts natürlicher als das. Gut, ich will kein Wort mehr an Sie verſchwenden, Sie abſcheulicher, unnatürlicher Barbar! Sie Mann ohne Gefühl und Nobleſſe, Sie —

Hammerſchlag.

Donnerwetter, jetzt wird mirs zu toll! Was unterfangen Sie ſich, mir dieſe Sottiſen in's Geſicht —

Scene 14.

Vorige. Flott. (ſpäter) Toni.

Flott.

(aus dem Seitenkabinet kommend) Meiner Beredſamkeit iſt es gelungen, meine Frau zu bewegen — ſie wird im Augenblick erſcheinen.

Hammerſchlag.

(heftig) Wer wird erſcheinen?

Flott.

Meine Frau.

Hammerſchlag.

Deine Frau? Sapperment, hier ſteht ſie ja. (auf Mad. Kolbe deutend.)

Flott.

(der ſie jetzt erſt gewahr wird) Hier? (für ſich.) Verwünſcht, was will denn die?

Digitized by Google

Hammerschlag.

(entrüstet) Ich habe so eben auf eine interessante Art ihre Bekanntschaft gemacht. Daß Ihr Dichter gewöhnlich ein bischen übergeschnappt seid, ist eine bekannte Sache, aber sage nur, wie Du so verrückt sein konntest, diese Megäre zu heirathen —

Mad. Kolbe.

Megäre?! nur zu — das ist gewiß eine neue Injurie — das soll Ihnen theuer zu stehen kommen, Sie ungeschliffener Bergmensch. Glauben Sie vielleicht, weil ich gutmüthig genug war, mich zu der Komödienheirath mit diesem Mosje (auf Flott deutend) beschwatzen zu lassen —

Flott.

(heimlich zu ihr) Schweigen Sie doch ins Kuckucksnamen!

Mad. Kolbe.

Nichts da! Schreien will ich, daß es das ganze Haus hört, nichts natürlicher als das.

Toni.

(herbeilaufend) Madam Kolbe, Sie sollen geschwind nach Hause kommen, Ihr Mann hat schon dreimal nach Ihnen gefragt.

Hammerschlag.

Ihr Mann? Donnerwetter! ich dachte, Fritz wäre —

Mad. Kolbe.

Ei was, ich bin nicht seine Frau! bin's nie gewesen.

Hammerschlag.

Was? Auch Sie nicht? Hat er Sie denn nicht aus Kroatien entführt?

Digitized by Google

Mad. Kolbe.

Warum nicht gar aus Aegypten! Jetzt laſſe ich Sie mit Ihrem ſaubern Herrn Neffen allein — Beherzigen Sie hübſch, was ich Ihnen geſagt — und Sie (zu Flott) denken Sie an Ihre Schulden — und (leiſe) an meine 350 Gulden. (läuft raſch ab.)

Scene 15.

Hammerſchlag. Flott. Toni.

Hammerſchlag.

Den Tag ſtreich' ich ſchwarz an im Kalender! Und nun adieu, Fritz! beſſere Dich, wenn's Dir möglich iſt, mich ſiehſt Du nicht wieder! (will gehen.)

Flott.

Wie? Sie wollten fort, bevor Sie meine Rechtfertigung vernommen und meine Frau geſehen haben?

Hammerſchlag.

Noch eine Frau? Wetter, Du treibſt es ja ärger, als der berüchtigte Graf von Gleichen! Der hatte doch nur zwei, Du willſt mir bereits die dritte vorſtellen. Wenn das ſo fortgeht, ſo bringſt Du es am Ende wie König Salomo auf hundert.

Flott.

Dafür bewahre mich der Himmel! Ich habe nur eine einzige rechtmäßige Gattin. Thereſe figurirte aus Noth als meine Frau, weil dieſe ſich weigerte, vor Ihnen zu erſcheinen — die Urſache hab' ich Ihnen bereits geſagt.

Hammerſchlag.

Gut; aber wie konnte ſich denn dieſe dicke, unmanierliche

Digitized by Google

Person erfrechen, mich zum Besten zu haben und sich gleich falls als Deine Ehehälfte zu präsentiren!

Flott.

Ach! ich errathe den Zusammenhang. Ich bin ihr nämlich noch Geld schuldig — eine Kleinigkeit von 350 Gulden — Sie hörte von Ihrer Ankunft, Ihrem Vermögen, und dachte wahrscheinlich, unter der Maske meiner Frau Ihnen die Bezahlung abzulocken.

Hammerschlag.

Also auch wieder Schulden? — Welche Masse verfluchter Schwänke! Junge! Junge! Du sündigst höllisch auf meine Geduld, aber nimm Dich in Acht! Der Faden kann reißen.

Toni.

(sich Hammerschlag nähernd) Alter Papa — bist Du böse —

Hammerschlag.

Laß mich ungeschoren, ungezogener Schlingel.

Flott.

Warum sind Sie denn auf einmal so hart gegen den Kleinen? Vor Kurzem schien es doch, als ob Sie Wohlgefallen fänden an dem lieben Kinde.

Hammerschlag.

Ist er denn wirklich Dein Sohn?

Flott.

Ich halte ihn wenigstens dafür.

Hammerschlag.

Gut denn, ich will Dir noch einmal Glauben schenken —

Digitized by Google

will Deine Frau hier erwarten; aber schnell muß sie kommen; denn meine Geduld ist am Ende. — Wenn Du mir aber nun nicht die rechte und wahre vorstellst —

Flott.

Beruhigen Sie sich, da kommt meine Frau, und ich hoffe, Sie werden meine Wahl billigen.

Scene 16.

Vorige. Mad. Anders (aus dem Kabinette.)

Mad. Anders.

(für sich.) Mir zittert das Herz im Leibe — ich bin einer Ohnmacht nahe.

Flott.

Komm', mein Schatz! mein guter Onkel sehnt sich nach Deiner Umarmung.

Hammerschlag.

Ja, liebe Nichte, an mein Herz, in meine Arme! (wendet sich zu ihr und sieht erstarrt) Hilf Himmel! — Susanne! — Deine Frau!?

Mad. Anders.

(zitternd) Jacob! erkennst Du mich — Gott — Hülfe! (sinkt ohnmächtig auf den Stuhl.)

Flott.

Was ist das? Erhole Dich, mein Kind! Geschwind ein Glas Wasser! Niemand hört — ich will nur lieber selbst — Stehen Sie ihr bei, Onkel — ich bin gleich wieder da. (ab in sein Zimmer.)

Digitized by Google

Hammerschlag.

Stehen Sie ihr bei, daß ist leicht gesagt, ich bedarf selber des Beistandes, der doppelte Schrecken ist mir in alle Glieder gefahren. Am Ende stirbt sie mir unter den Händen. Heda! Hülfe, Rettung, Hülfe! hört denn kein Mensch in diesem Hause?

Scene 17.

Hammerschlag. Mad. Anders. Therese. Bernold. Mad. Kolbe. Toni.

Therese.

Wer rief hier nach Hülfe?

Mad. Kolbe.

Was bedeutet der Lärm?

(fast zugleich.)

Bernold.

Was ist geschehen?

Toni.

(auf Mad. Anders zueilend) Mama ist todt!

Bernold.

Nicht doch, sie erholt sich wieder!

Hammerschlag.

Gott sei Dank, sie schlägt die Augen auf!

Mad. Anders.

(erhebt sich rasch, nimmt Toni bei der Hand und geht heftig auf Hammerschlag zu) Ja, ich kann die Augen aufschlagen im Bewußtsein meines Rechtes vor diesem grausamen, unnatür-

lichen Verräther, Du aber wirst die Deinen zu Boden sen-
ken müssen. Betrachte diesen holden Knaben! Ahnet Dir
nichts? Empfindest Du nichts bei seinem Anblick? — Wohlan,
so vernimm, Du Verstockter: Toni ist Dein Sohn!

Alle.

(erstaunt) Sein Sohn?!

Hammerschlag.

Susanne! Mein Sohn! — Mir wird schwach! das ist
zu viel auf einmal. (sinkt in einen Stuhl.)

Scene 18.

Vorige. Flott (mit einem Glase Wasser.)

Flott.

Hier ist Wasser! (besprengt Hammerschlags Gesicht, ohne
ihn anzusehen.)

Hammerschlag.

(sich erholend) Genug! mir wird schon besser!

Flott.

Was Teufel! Nun sind Sie ohnmächtig?

Hammerschlag.

Fritz, Du wirst gräßliche Dinge hören. Susanne, meine
Gattin, die ich vor 10 Jahren verließ, um in Amerika mich
vor Banquerut, der mir mein Vermögen raubte, zu retten;
von der mich das Unglück, welches mich hier traf, vier Jahre
fern hielt, deren Tod ich seit sechs Jahren beweine, — da
es nach meiner Rückkehr mir nicht gelang, etwas über ihr
Geschick zu erfahren — kurz, meine Frau lebt, ist hier —

Digitized by Google

Flott.

Wer iſt's denn? Etwa Madam Kolbe?

Mad. Kolbe.

Warum nicht gar!

Hammerſchlag.

Nein — (auf Mad. Anders deutend) Unglücklicher — iſt Deine Frau.

Flott.

Blitz, das iſt luſtig!

Hammerſchlag.

Entſetzlich, willſt Du ſagen. Denke nur — Deine Tante, meine Frau, iſt Deine Frau. O es iſt ſchauderhaft!

Flott.

Nun, nun, beruhigen Sie ſich nur, Onkel, Suſanne iſt und war niemals meine Frau.

Hammerſchlag.

Was ſagſt Du da? Du giebſt mir das Leben wieder.

Flott.

Und die Frau! — Onkelchen, ich bin und war nie verheirathet.

Hammerſchlag.

Aber warum ſagteſt Du mir denn —

Flott.

Das war Alles pfiffig vorbereitet. Mein liebes Tantchen war mir längſt bekannt, und ſo beſchloß ich denn durch

Digitized by Google

eine kleine List die Katastrophe herbeizuführen, und Ihnen wieder zu Ihrem verlornen Glücke zu verhelfen.

Hammerschlag.

Du bist ein braver Junge! Ohne Rücksicht auf Deinen eig'nen Vortheil, warst Du nur auf mein Glück bedacht, das werd' ich Dir nie vergessen.

Flott.

Das Beglückungssystem ist einmal meine schwache Seite; ein Lustspieldichter muß immer für einen guten Ausgang sorgen.

Toni.

(hat unterdessen das Miniaturbild aus der Komode geholt, und reicht es Hammerschlag dar) Papa! sieh' 'mal! das bist Du!

Hammerschlag.

Susanne, so treu hast Du mein Bild aufbewahrt, während ich — (betrachtet das Bild wohlgefällig) Ja, ja, so sah ich damals aus, doch jetzt —

Toni.

Du siehst noch so aus, besonders was die rothe Nase betrifft.

Mad. Anders.

Pfui, Toni, Du wirst unartig! (zu Hammerschlag) Dein reizendes Bild, lieber Jacob, war mein einziger Trost im Leiden.

Hammerschlag.

Das Leiden hat ein Ende; Lust und Fröhlichkeit kommen jetzt an die Reihe. (zu Mad. Anders) Du folgst mir mit Toni nach meinen Bergen, (zu Flott) und Du, lieber Fritz, suche Dir, je eher je lieber, eine niedliche Frau, für eine niedliche Aussteuer werd' ich sorgen.

Digitized by Google

Flott.

Das iſt ein Vorſchlag zur Güte. Topp, ich nehme Sie beim Wort! allein zuvor muß ich erſt die drei Frauen, die ich mir heute geborgt habe, ihren rechtmäßigen Eigenthümern zurückſtellen. — Lieber Bernold, empfangen Sie Thereſen — Madam Kolbe, Sie, Ihren Gatten zurück — ein Hochzeitsgeſchenk hier (auf Thereſe zeigend) meine reſtirende Schuld dort (zu Mad. Kolbe) wird mein guter Onkel beſorgen, und ſomit wäre ja wohl Alles zufrieden geſtellt, und mein kleines Luſtſpiel fertig. Wäre es nur ſchon aufgeführt — und das geſchätzte Publikum auch ſo zufrieden, als Sie, meine verehrten Anweſenden.

Ende.

Digitized by Google

Verzeichniss

der

deutschen Bühnen, ihrer Vorstände und Mitglieder, wie sie dem Herausgeber mitgetheilt worden sind.

(Alphabetisch geordnet.)

Aachen.

Direktoren: Die Herren: Köckert und Henkel.
Regisseur: Hr. Limbach.
Inspicient der Oper: Hr. Wolwoda; des Schauspiels: Hr. Witte.
Erster Musikdirektor: Hr. Thieme; zweiter Musik- und auch Chordirecktor: Hr. Hartmann.
Balletmeister: Hr. Fortier. Theatermaler: Hr. Beiu. Maschinist und Theatermeister: Hr. Joissen.
Theater-Aerzte, die Herren: Armbruster und Metz.
Theater-Cassirer und Sekretair: Hr. Alster. Controlleur: Hr. Guenard.
Soufleur: Hr. Mainz. Theaterdiener: Wachten.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Blum, Chor u. kl. Rollen. Busch, Baßbuffo's und erste kom. Rollen. Collin, Feitlinger und Hahn, Chor u. kl. Rollen. Henckel, (Direktor) ernste Väter, kom. Alte und Characterrollen. Heßling, Chor u. kl. Rollen. Hoppé, Intriguants und Charackterrollen. Kalowsky, Baß- und Baritonparthieen. Köckert, (Direcktor) erste Baß u. Baritonparthieen. Köhler, erste Tenorparthieen. Kramer, Chor. Limbach,

Väterrollen. Möwis, Tenorbuffo's u. kom. Rollen. Reuling, Chor. Schlögell, zweite Väterrollen u. Chor. Schlüter, zweite Baßparthieen u. Chor. Schrader, Chor und kl. Rollen. Wagner, erste u. zweite Liebhaber. Wappæus, erste hohe Tenorparthieen. Wattler, zweite Liebhaber u. Nebenrollen. Witte, Aushülfsrollen u. Chor. Woiwoda, Chor und kleine Rollen. Wollrabe, erste Liebhaber und Helden.

Damen:

Dlle. Baumgärtner, Dlle. Blum, Dlle. Fabiis und Mad. Feitlinger, Chor u. kl. Rollen. Fräul. v. St. George, erste Liebhaberinnen. Dlle. Gned, erste Soubretten in der Oper. Dlle. Hannemann, erste jugendl. Singparthieen. Dlle. Henckel, zweite Liebhaberinnen. Mad. Hoppé, zweite Liebhaberinnen und Soubretten. Mad. Joissen, Chor und Nebenrollen. Mad. Köckert, kom. u. ernste Mütter im Schausp. u. in der Oper. Mad. Köhler, Anstandsdamen und Heldinnen. Dlle. Kuth, Chor. Dlle. Limbach, Heldinnen und Anstandsdamen. Dlle. Mügge, erste jugendl. muntere Liebhaberinnen. Mad. Mercken, Chor. Dlle. Schlereth, Mad. Schlögell, u. Dlle. Steinhauer, Chor u. kl. Rollen. Mad. Thieme, erste Alt u. Mezzo-Sopranparthieen.

Kinderrollen spielen:

Franziska, Julius u. Adolph Köckert. Mathilde, H. und W. Mainz.

(Das Orchester besteht aus 40 engagirten Mitgliedern, und wird bei großen Opern durch Extra-Musiker verstärkt.)

Abgegangen:

Hr. u. Mad. Herwegh. Hr. Christen. Hr. u. Mad. Woiwoda nebst Tochter, (siehe Koblenz.)

Gastrollen spielten:

Hr. Laddey, vom Königstädtischen Theater zu Berlin: Don Cesar, in: Donna Diana. Hugo, in: Die Schuld. Essex. Kean. Mad. Laddey, von demselben Theater: Donna Diana. Elvire, in: Die Schuld. Rutland, in: Essex. Anna, in: Kean. Hr.

Digitized by Google

Rosner, vom Theater an der Wien: Mengler, in: Endlich hat er es doch gut gemacht.

(Aufenthalt für die Sommermonate Aachen; für die Wintermonate Cölln und Bonn.)

Altenburg.

Director: Hr. Moritz Römer. Regisseur: Hr. Wieser.
Musikdirector: Hr. Schramek. Kassirer: Hr. Falatkay.
Inspicient: Hr. Uebersetzer. Souffleur: Hr. Ziegler.
Theatermaler: Hr. Kallianer. Theatermeister: Hr. Köckert.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Baumann, zweite Liebhaber. Flügel, Baßparth. Friedmann, Chevaliers u. kom. Rollen. Guinand, Liebhaberrollen. Hahn, Naturbursche u. jugendl. kom. Rollen. Kaiser, Heldenväter u. Charakterrollen. Kallianer, Bediente. Kochansky, zweite Tenorparth. Köckert, Aushülfsrollen. Pfeifer, erste Tenorparthieen. Procop, erste Baß- und Baritonparthieen. Schmidt, erste kom. Rollen. Uhlmann, Charakterrollen und Intriguants. Wieser, Väter u. Intriguants.

Damen:

Mad. Guinand, Anstandsdamen u. junge Mütter. Dlle. Jaritz, erste tragische u. muntere Liebhaberinnen. Dlle. Korf, Nebenrollen. Dlle. Kreiner u. Mad. Kreiner, Tänzerinnen. Mad. Schmidt, Chor. Mad. Schramek, erste Gesangsparth. Dlle. Stahl, erste u. zweite Gesangsparthieen. Dlle. Teschner, Chor. Dlle. Wieser, d. j., junge Mädchen. Dlle. Wieser, d. ä., zweite muntere Liebhaberinnen. Mad. Wieser, Mütterrollen. Mad. Ziegeler, Mütterrollen.

(Vom 3. October bis zum 5. Decbr. 1837 gab die Gesellschaft in Altenburg Schauspiel-Vorstellungen, reiste dann auf einige Zeit nach Gera, und wird im Januar 1838 wieder in Altenburg eintreffen.)

Digitized by Google

Altona.

(Stadttheater.)

Director u. Unternehmer: Hr. Graf Carl v. Hahn-Neuhaus.
Regisseur: Hr. Atmer. Musikdirektor: Hr. Blaun.
Inspicient: Hr. Metzer. Soufleur: Hr. Hart.
Kassirer: Hr. Hohmann. Garderobier: Hr. Basté.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Atmer. Basté, jun. Heinicke. Jacobi. Knüpfer. Manse. Meyer. Müller. Oehlmann. Rath. Renner. Sargo. Schmidt. Straube. Vollmer.

Damen:

Mad. Atmer. Dlle. Hertmann. Mad. Müller. Dlle. Pleß. Mad. Rath. Mad. Rund. Mad. Saal. Dlle. Saal. Mad. Schulz. Dlle. Scholtz. Dlle. Weber.

Kinderrollen spielen:

E. Basté. E. Schmidt.

Abgegangen:

Hr. Börner. Hr. und Mad. Heß.

Amsterdam.

Director: Hr. Prof. Ehlers.

(Ein Verzeichniß des gegenwärtigen Personals ist nicht eingegangen; abgegangen sind von der vorjährigen Gesellschaft: Hr. Bercht, (s. Düsseldorf.) Hr. Köllner, (s. Hannover.) Hr. u. Mad. Köhler, (s. Aachen.) Mad. Wieser (s. Düsseldorff.) Dlle. Betz, (s. Zürich.)

Anspach.

Director: Hr. Dr. Lorenz.

(Ein Verzeichniß der darstellenden Mitglieder, ist nicht eingegangen.)

Digitized by Google

Augsburg.

Directior: Hr. Weinmüller. Kapellmeiſter: Hr. H. Chelard, (K. Baieriſcher Hofkapellmeiſter).
Regiſſeurs, die Herren: Rothhammer und Witz.
Theater-Aerzte: Hr. Dr. Carron du Val. Hr. Pol. Chirurgus Holl.
Inſpicient, Hr. Gröbmeier. Souſleur: Hr. Prüller.
(Die Kaſſengeſchäfte werden von Hr. Weinmüller ſelbſt beſorgt.)

Darſtellende Mitglieder.

Herren:

Böhmert, Intriguants, Väter u. Anſtandsrollen. Brückner, zweite Tenorparthieen. Butſch, erſte Baß- u. Baritonparthieen. Gröbmeier, Nebenrollen u. Chor. Hagedorn, erſte u. zweite Liebhaber. Hanſen, Bariton u. Spielparthieen in der Oper. von Horar, Liebhaber u. Bonvivants. Meixner, Baßbuffo's, erſte Väter u. Charackterrollen. Mayer, erſte Tenorparthieen. Lommer, (genannt Remol), gemiſchtes Rollenfach. Rothhammer, geſetzte Liebhaber u. Helden, jüngere Charackterrollen. Schormüller, zweite Baßparthieen, im Schauſpiel Nebenrollen. Selig, Nebenrollen u. Chor. Witz, erſte komiſche Rollen.

Damen:

Mad. Brückner, erſte Geſangsparthieen. Dlle. Fromm, Nebenrollen. Mad. Hanſen, Soubretten in der Oper, im Schauſpiel naive Rollen. Mad. Mayer, Mütter u. tragiſche Rollen. Mad. Rionde, unbeſtimmtes Rollenfach. Mad. Rothhammer, erſte Liebhaberinnen u. tragiſche Rollen. Dlle. Sax, komiſche Alte. Mad. Scharrer, Mütter in der Oper. Frau v. Seele, erſte tragiſche und Charackterrollen. Dlle. L. Schiedermaier, erſte u. zweite Liebhaberinnen. Dlle. Trummeter, Nebenrollen.

Kinderrollen ſpielen:

Emmy Meixner. Emilie Rionde. Fritz und Sabine Weinmüller.

Digitized by Google

Musik- und Chordirecktor: Hr. Reithmayr.

(8 Damen und 8 Herren im Chor.)

Abgegangen:

Dlle. Urban, (s. München.) Hr. Augusti, privatisirt in München. Hr. Florge. Hr. u. Mad. Charl. Gerstlhofer, geb. Schiedermaier. — Hr. u. Mad. Roland, nach Brünn. Die Herren: Schmidt u. Meier, nach Inspruck. Hr. Wolff.

Neu engagirt:

Hr. u. Mad. Brückner. Hr. Gröbmeier. Hr. u. Mad. Hansen. Hr. Hagedorn. Hr. v. Hoxar. Hr. u. Mad. Mayer. Hr. Lommer. Hr. Schormüller. Hr. Selig. Frau v. Seele.

Baden Baden.

Direcktor: Hr. J. A. Clef. Regisseur: Hr. Engelken.
Musikdirecktor: Hr. P. Beck. Sekretair u. Inspicient: Hr. L. Zimmer.
Soufleuse: Mad. Albiny. Theatermeister: J. Kramer.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Clef, Characterrollen. Engelken, erste kom. Parthieen, Intriguants u. Charackterrollen. Köhler, Väterrollen. Kramer, Helden u. Liebhaber. Rühe, Väter u. erste kom. Parthieen. Schönfeld, jugendl. Liebhaber. Stotz, Liebhaber und Bonvivants. Weigelt, zweite Liebhaber u. Naturbursche. Wellendorff, erste Helden u. Liebhaber. Zimmer, ernste und kom. Charackterrollen u. Intriguants.

Damen:

Dlle. Albiny, jugendl. naive Liebhaberinnen. Mad. Clef, Anstandsdamen u. Mütter. Dlle. Hoffmann, erste Liebhaberinnen. Mad. Köhler, kom. Alte, Anstandsdamen u. Mütter.

Digitized by Google

Mad. Schönfeldt, desgleichen. Mad. Wellendorff, erste tragische Liebhaberinnen u. Anstandsdamen.

(Das Opernpersonale dieser Gesellschaft tritt erst vom 1. Januar 1838 ab in Wirksamkeit, kann jedoch noch nicht angegeben werden. Während der Sommermonate giebt diese Gesellschaft in Baden Baden, während der Wintermonate in Heidelberg Schauspiel-Vorstellungen.)

Ballenstedt.

Director und Unternehmer: Hr. Meisel.

(Ein Verzeichniß der darstellenden Mitglieder, ist nicht eingegangen.)

Bamberg.

Director u. Unternehmer: Hr. Adolph Stein.
Musikdirectoren: Hr. Prof. Elster, und Hr. Maurer.
Souffleur, des Schauspiels: Hr. Sulzbeck; der Oper: Mad. Lange.
Kassirer: Hr. Wagner. Kontrolleur: Hr. Beer. Theatermaler: Hr. Prell.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Daners, jugendl. Liebhaber u. Helden. Ekert, Bonvivants und fein kom. Charactere. Hollandt, zweite Tenorparthieen, naive Burschen und Bediente. Meinhardt, Bariton- u. hohe Baßparthieen. Neumann, erste Tenorparthieen. Jädicke, Aushülfsrollen im Schauspiel. Beil's, erste Spieltenor- und hohe Baritonparthieen. Haase, Aushülfsrollen in Oper und Schauspiel. Christ, desgleichen. Pohle, gesetzte Liebhaber u. Helden, Baßparthieen. Riedel, kleine Rollen, Bedienten und Chor. Rosenkranz, desgleichen. Reilich, kleine Tenorparthieen. Schillinger, Liebhaber. Schrader, erste kom. Rollen, Intriguants. Stein, (Director) erste Baßparthieen, Charackterrollen. Wenzel, kl. Baßparthieen, Bediente. Mölter

Aushülfsrollen, Chor. Fischer, desgl. Zielfelder, erste und zweite Baßparthieen, Väter.

Damen:

Dlle. Belleville, erste und zweite Singparthieen. Dlle. Börner, Liebhaberinnen. Mad. Lökel, erste Singparthieen. Mad. Maurer, kom. Alte in Oper u. Schauspiel. Dll. Meißelbach, erste Singparthieen. Dlle. Mutschlechner, Soubretten u. erste u. zweite Parthieen. Dlle. Schmitt, Kammermädchen im Schausp. so wie in der Oper. Mad. Schrader, Mütterrollen. Dlle. Schroll, Kammermädchen. Mad. Seeburg, 2te Mütterrollen. Dlle. Seeburg, jugendl. Liebhaberinnen. Mad. Spreer, Liebhaberinnen. Mad. Stein, Anstandsdamen u. Heldinnen.

(Zehn Damen u. Zehn Herren im Chor.)

Berlin.

(Königliche Schauspiele.)

(Siehe pagina 1 und weiter.)

Königstädtisches Theater.

Inhaber der Königl. Concession, Eigenthümer u. Director: Hr. Commissionsrath F. Cerf.
Regisseur: Hr. Genée. Kapellmeister und erster Musikdirektor: Hr. Gläser.
Musikdirecktor: Hr. Kapellmeister Schindelmeißer. Concertmeister: Hr. Leon de Saint-Lubin.
Inspicienten, die Herren: Bartsch u. Castan. Garderobe-Inspektor: Hr. Mahlow.
Soufleurs, die Herren: Gollmick u. Just.
Theaterdiener: Siegmann.

Kassenwesen.

Rendant: Hr. Schröder. Kassirer u. Bibliothekaufseher: Hr. Weise. Controlleur: Hr. Arendt.

Digitized by Google

Theatersekretair: Hr. Stahlknecht. Logenmeister: Hr. Lehmann.
Kassen- u. Kanzleidiener: Hr. Dahl.

Theater-Aerzte.

Hr. Geheimerath Dr. Horn. Hr. Dr. Bietz.

Darstellende Mitglieder.

Herren: Bartsch. Beckmann. Boden. Burghardt. Castan. Cläpius. Eicke. Erl. Genée, (Regisseur.) Genschen. Grabowsky. Herrmann. Höfer. Lindow. Peters. Plock. Pohl. Rehbaum. Schwanfelder. Voß.

Damen: Dlle. Bartsch. Dlle. Blumenthal. Dlle. Dieckmann. Mad. Grabowsky. Dlle. Hähnel. Dlle. Hochfellner. Dlle. Kniesche. Dlle Peroni. Mad. Peters. Mad. Pohl. Mad. Schulze. Mad. Schwanfelder. Mad. Urbaneck, geb. Kitzki.

Kinderrollen spielen:

Gustav Bartsch. Julius Bartsch. Pauline Castan.

(Sechszehn Herren, Zwölf Damen u. sechs Knaben im Chor.)

Die Herren Dittner (Inspicient des Chors), Werner, Kotzold, Senger, Fröse u. Kowalsky, so wie die Damen Dlle. Dracke u. Meyer, spielen kl. Rollen im Schauspiel.

Das Orchester besteht aus Acht und Vierzig engagirten Mitgliedern. Orchesterdiener: Werkenthin. Kastellan des Hauses: Hr. Lüdtke. Decorationsmaler und Maschinisten, die Herren: Pohlmann u. Fischer. Garderobier: Hr. Wolff mit 4 Gehülfen. Garderobieren: Ebel I. u. II. Friseur: Hr. Wagenitz mit 2 Gehülfen.

Abgegangen:

Dlle. Limbach, (s. Leipzig.) Mad. Pohl-Beisteiner, (s. Pesth.) Hr. Bosard, (s. Riga.) Dlle. Muzzarelli, (ga-

Digitized by Google

gegenwärtig auf dem Hamburger Stadt-Theater.) Dlle. Hölzel, Hr. Hölzel, sen. u. junior, (gegenwärtig in Wien.) Hr. Birkenruth, (privatisirt in Berlin.) Hr. Erl II. Hr. Musikdirecktor Kugler. Hr. Koch. Dlle. Herbst. Dlle. Hoffmann.

Gestorben:

Hr. Schmelka.

Neu engagirt:

Hr. Eicke. Hr. Herrmann. Hr. Lindow. Hr. u. Mad. Peters. Dlle. Dieckmann. Dlle. Hochfellner. Dlle. Peroni.

Als Gäste traten auf vom 1. Octbr. 1836 bis 30. Septbr. 1837.

Hr. Köhler, vom K. K. Hofoperntheater in Wien: Almaviva: Barbier von Sevilla, 2mal. Mad. Köhler, Gervaise: Der Glöckner von Notre-Dame. Dlle. H. Mügge, vom Hoftheater in Schwerin: Esmeralda: Glöckner von Notre-Dame. Hr. Bosard, vom K. K. priv. Theater an der Wien: Graf v. Savern, als erstes Debüt. König Wenzel: Hinko, zweites Debüt. Stepanoff: Benjowsky, drittes Debüt. Solimann u. Zryni, in: Zryni, viertes Debüt. Dlle. Th. Hölzel, vom Theater in der Josephsstadt in Wien: Fürstin Isabelle: Das Castell von Ursino. Zerline: Fra Diavolo. Rosine: Barbier von Sevilla, als Debütrollen. Hr. Hölzel, sen., Regisseur des Leopoldstädtischen Theaters in Wien: Oberförster: Jäger. Jude, in: Seelengröße, 2mal. Agamemnon Pünktlich: Kunst u. Natur. Hr. Erl II., vom Theater in der Josephstadt in Wien: Gomez, in: Nachtlager von Granada, als Debütrolle. Hr. Stolz, vom Stadttheater zu Breslau: Pagen: Pagenstreiche. Dlle. Marie Dieckmann: Giulietta: Romeo u. Julie, (erstes Debüt u. erstes Betreten der Bühne.) Hr. Kiekebusch, vom Stadttheater zu Danzig: Zwirn: Lumpazi-Vagabundus. Mad. Pollert, vom K. K. Hofoperntheater in Wien: Giulietta: Romeo u. Julie. Zerline: Fra Diavolo, 2mal. Rosine: Barbier von Sevilla, 2mal. Amalie: Ballnacht, 3mal. Hr. Pollert, vom Hoftheater in St. Petersburg: Gluthen: letzte Mittel. Roderich: Leben ein Traum. Langers: Welcher ist der Bräutigam? Hr. Amerlan, vom K. K. Hof-

Digitized by Google

operntheater in Wien: Figaro: Barbier v. Sevilla, 2mal. Lord Kockburn: Fra Diavolo. Dlle. Groſſer, vom Stadttheater in Königsberg in Pr.: Recha: Jüdin, 3mal. Page: Ballnacht. Hr. Rott, vom ſt. Theater in Peſth: Fortunatus Wurzel: Bauer als Millionair, 2mal. Rappelkopf: Alpenkönig u. Menſchenfeind, 3mal. Lord Kockburn: Fra Diavolo. Baſilio: Barbier von Sevilla, 2mal. Groscanon: Nataplan. Ceſar: falſche Guſikow, 3mal. Valentin: Verſchwender, 13mal. Hr. Standigl, K. K. öſtreichiſcher Hofopernſänger: Orowiſt: Norma, 3mal. Cardinal Brogny: Jüdin. Graf Reuterholm: Ballnacht, 4mal. Capit. Johann: Falſchmünzer. Richard: Adlers Horſt, 2mal. Matheo: Fra Diavolo. Dlle. Henkel, vom K. K. Hofoperntheater zu Wien: Page: Ballnacht, 5mal. Zerline: Fra Diavolo. Adalgiſa: Norma. Anna: weiße Dame. Mad. Stein, vom Stadttheater zu Cölln: Catharine: Johann v. Finnland. Leopoldine: beſte Ton. Gervaiſe: Glöckner von Notre-Dame. Dlle. Wilhelmi, vom Hoftheater in München: Leonie: Ein Fehltritt. Gülnare: Traum ein Leben. Margarethe: Hinko, (wurde auf kurze Zeit engagirt.) Dlle. Piſtor, vom Kurfürſtl. Hoftheater in Caſſel; Elvira: Puritaner, 2mal. Roſine: Barbier von Sevilla. Anna: weiße Dame. Conſtanze: Bellmonte u. Conſtanze, 2mal. Mad. Peters, vom Hoftheater zu Neuſtrelitz: Gervaiſe: Glöckner von Notre-Dame. Baronin: Pariſer Taugenichts, 2mal. Gülnare: Traum ein Leben. Hr. Heeſe, vom Stadttheater zu Bremen: König Wenzel: Hinko. Flammenſchwerdt: Hagelſchlag, 2mal. Kunz v. Laufenheim: drei Wahrzeichen. Dlle. Mannsfeldt, vom Hoftheater in Darmſtadt: Romeo, 2mal. Roſe: Adlers Horſt. Dlle. Leißring, vom Hoftheater in Caſſel: Henriette: Maurer. Polixena: Kunſt u. Natur. Nataplan. Jenny: weiße Dame. Dlle. Peroni, vom ſt. Theater in Peſth: Iſabelle: Quälgeiſter. Julie: Helden. Elsbeth: Drei Wahrzeichen, 2mal. Marquiſe: Baſtille, als erſtes Debût. Elsbeth: Drei Wahrzeichen, zweites Debût. Louiſe: Der Reiche u. d. Arme, drittes Debût. Louis: Pariſer Taugenichts, viertes Debût. Hr. Bohm, vom Stadttheater zu Poſen: Reiſenden: Mirandolina. Hr. Köllner, vom Hoftheater in Karlsruhe: Figaro: Barbier v. Sevilla. Hr. Gädemann, vom zweiten Theater in Hamburg: Heimann Levi: Paris in Pommern, 9mal. Pfifferling: Seelen-

Digitized by Google

wanderung. Johann Quirl: Die beiden Hofmeister. Hr. Eicke, vom Stadttheater zu Leipzig: Sever: Norma. Figaro: Barbier von Sevilla. Waldeburg: Unbekannte. Hr. Schunke, vom Stadttheater zu Magdeburg: Carl Ruf.

Bonn. (s. Aachen.)

Braunschweig.

Herzogliches Hoftheater.

Intendant.

Hr. A. v. Münchhausen, Major u. Kammerherr, Ritter des Herzogl. Braunschweigischen Hausordens Heinrich des Löwen.
Hoftheater-Dichter: Hr. Köchy, Dr. philos. Rechtsconsulent: Hr. W. du Roi, Dr. juris.
Hoftheater-Arzt: Hr. Stadtphysikus Dr. Francke.
Hofkapellmeister: Hr. A. Methfessel. Musikdirecktor: Hr. G. Müller. Concertmeister: Hr. C. Müller.
Regisseure, die Herren: Gaßmann, des Schauspiels. Kettel, des Lustspiels. Marr, des Trauerspiels. Württenberger, des Vaudevilles, gleichzeitig Inspektor.
Inspicient: Hr. Wiseneder. Haus- u. Bibliothek-Inspektor Hr. Ulrici.
Soufleuse: Dlle. Eversmann.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bußmayer, erste Tenorparthieen. Fischer, erste Baßparthieen. Gaßmann, erste zärtliche und humoristische Väter, Charackterrollen. Gellertshof, zweite u. dritte Liebhaber, Nebenrollen. Gerard, alte Bediente und kl. komische Rollen im Schauspiel u. in der Oper. Größer, Chevaliers, Anstandsrollen, Baritonparthieen in der Oper. Günther, erste komische u. Baßbuffoparthieen. Höfler, jugendl. Liebhaber. Kahn, zweite Baßparthieen, kl. Rollen im Schauspiel. Kapus, zweite Liebhaber u. Naturburschen. Kettel, erste Liebhaber, Bonvivants, fein komische Charackterrollen. Krause, erste Baßparthieen,

Digitized by Google

kl. Rollen im Schauspiel. Marr, Intriguants u. Charakterrollen. Moller, niedrig komische Rollen, Bediente. Partzsch, zweite Baßparthieen. Pöck, erste Baßparthieen. Schmezer, erste Tenorparthieen. Schütz, erste Helden, gesetzte Liebhaber u. Charakterrollen. Senk, Väter, Intriguants und kom. Rollen. Wiseneder.

Damen:

Mad. Fischer-Achten, erste Singparthieen. Dlle. Fischer, naive Liebhaberinnen u. Soubretten. Mad. Gaßmann, zärtliche Mütter u. Anstandsdamen. Mad. Größer, erste tragische Liebhaberinnen u. Heldinnen. Mad. Kettel, erste komische Mütter, chargirte Charakterrollen. Mad. Lay, zweite komische Rollen im Schauspiel u. in der Oper. Mad. Methfessel, erste Singparthieen. Mad. Müller, Altparthieen. Dlle. Rospini, jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Schütz, erste naive u. muntere Liebhaberinnen, junge Frauen.

Chorpersonale.

Chordirector: Hr. Partzsch. Chorführer: Hr. Feuerstacke.

Chorsänger:

Die Herren: Bertram. *Daub. Duncke. *Eggers. *Fischer. Fließ. Förster. *Franke. Greiner. *Haacke. Hofmann. Jahns. Jorns. *Kühne. *Küster. Mitrup. *Mühlbrecht. Pauselius. *Rommerdt. Trakert.

Chorsängerinnen:

Dlle. Barth. Dlle. Böwing. Dlle. Buchheister. Mad. Francke. *Mad. Gerard. Dlle. Gröffner. *Mad. Kahn. *Dlle. Krause. Dlles. Kreikenbom d. ä. und d. j. Mad. Kühne. Fräul. v. Linde. Dlle. Möckel. Dlle. Oldenburg. *Dlle. Schmidt. *Dlle. Schrader. *Dlle. Stallmann.

(Die mit einem * bezeichneten Mitglieder spielen kl. Rollen im Schauspiel wie in der Oper.)

Digitized by Google

Ballet-Personale.

Ballet- und Hoftanzmeister: Hr. Weidner. Solotänzer: Hr. Weidner. Hr. Granzow. Solotänzerin: Mad. Granzow. Figuranten, die Herren: Berger I. und II., Regenhart und Plagge. Figurantinnen: Dlles. Bartels d. ä. und d. j. Dlle. Dippe. Dlle. Duncke. Dlle. Gräfner. Dlle. Häus. Dlle. Hinze. Dlle. Klemmer. Dlle. Lange. Dlle. Meier. Dlle. Pärbst. Dlle. Rasch. Dlle Schüßler. Dlle. Ziemann.

Abgegangen:

Dlle. Fendel, (s. Schwerin.) Hr. und Mad. Cornet. Dlle. Benecke. Dlle. Dobritz. Hr. Töpcke. Hr. Lepin.

Pensionirt:

Hr. Symphonie-Director: Markmann.

Neu engagirt:

Hr. Pöck. Dlle. Böwing.

Als Gäste traten auf vom 1. Octbr. 1836 bis 30. Septbr. 1837.

Dlle. Düring, Schülerin der Mad. Fischer-Achten; Agathe: Freischütz. Erste Dame: Zauberflöte. Louise: Schwestern von Prag, als erste Versuche. Hr. Röder, vom Königstädtischen Theater in Berlin: Roderich: Leben ein Traum. Hamlet. Don Carlos. Fräul. Charl. v. Hagn, vom Königl. Hoftheater in Berlin: Donna Diana. Frau v. Rosen: Bürgerlich u. romantisch, 2mal. Julie: Schwäbin, 3mal. Corona von Saluzzo. Hedwig: Ball zu Ellerbrunn, 2mal. Christine: Königin von 16 Jahren. Mirandolina, 2mal. Felena: Stumme v. P. Sabine: Einfalt v. Lande. Susette: Rosen des Malesherbes. Preciosa. Lucie: Tagebuch. Johanna: Jungfrau von Orleans. Hr. Christ'l, vom st. Theater in Grätz: Zwirn: Lumpacivagabundus. Lustig: falsche Catalani. Rappelkopf: Alpenkönig und Menschenfeind. Mad. Schröder-Devrient, vom Königl. Hoftheater in Dresden: Romeo. Desdemona. Norma. Herr

Eicke, vom Stadttheater zu Cölln: Figaro: Barbier von Sevilla. Dlle. Kratky, vom Stadttheater in Frankfurt a. M.: Rosine: Barbier v. Sevilla, 3mal. Marie: Falschmünzer. Isoletta: Die Fremde. Gräfin: Hochzeit des Figaro, 3mal. Rose: Adlers Horst. Elvire: Don Juan. Isabelle: Robert der Teufel. Hr. Pöck, vom st. Theater in Prag: Jäger: Nachtlager in Granada, 2mal. Don Juan, 2mal. Capitain Johann: Falschmünzer. Wallburg: Fremde. Figaro: Barbier v. Sevilla, 2mal. Almaviva: Figaro's Hochzeit, 3mal. Tristan: Jessonda. Bertram: Robert der Teufel. Wilhelm Tell, (als Antrittsrolle.) Hr. Hellwig, vom Königl. Hoftheater in Hannover: Henrike: Hinko. Carl Ruf. Dlle. Mansfeldt, vom Großherzoglichen Hoftheater in Darmstadt: Romeo. Fenella: Stumme v. P. Rose: Adlers Horst.

Bremen.

Stadt-Theater.

Director: Hr. Rottmayer. Regisseur: Hr. Meyer.
Kapellmeister: Hr. Schaub. Chordirector: Hr. Rime.
Inspicient: Hr. Milde.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Andrée, jugendl. Helden u. Liebhaber. Biberstein, Nebenrollen. Butterweck, kom. Parthieen in Oper u. Schauspiel. Dahm, dritte Liebhaber. Ellenberger, Baßparthieen. Göpel, Tenorparthieen, im Schauspiel Anstandsrollen. Granfeld, erste und zweite Tenorparthieen. Haine, erste Baßparthieen. Horstmann, Nebenrollen. Lemke, gesetzte Helden u. Liebhaber. Lindner, kl. Parthieen in Oper u. Schauspiel. Meyer, (Regisseur) Väterrollen. Rottmayer, (Director) Bonvivants u. gesetzte Liebhaber. Schulz, zweite u. dritte Liebhaber. Scheiper, Intriguants. Sympher, Intriguants. Wollrabe, zweite kom. Parthieen. Zimmermann, erste kom. Parthieen.

Damen:

Dlle. Adami, erste Singparthieen. Dlle. Berg u. Dlle.

Digitized by Google

Bodes, Nebenrollen. Mad. Eßlair, kl. Parthieen im Schauspiel. Dlle. Franke, kl. Rollen. Dlle. Groß, Soubretten, i. d. Oper kl. Parthieen. Mad. Haine, zweite u. dritte Gesangsparth. Dlle. Heinemann, jugendl. Liebhaberinnen u. naive Mädchen. Dlle. Herrmann, erste u. zweite Gesangsparth. Mad. Lemcke, Heldinnen u. Anstandsdamen. Dlle. Marpurg d. j., kl. Parthieen im Schauspiel. Dlle. Marpurg d. ä., kl. Parthieen in Oper und Schauspiel. Mad. Meyer, komische u. tragische Mütter, Anstandsdamen. Dlle. Meyer, niedrig kom. Rollen. Mad. Schaub, Mütter in Oper u. Schauspiel. Dlle. Schneider, erste Liebhaberinnen.

Abgegangen:

Hr. Dorner.

Erwartet werden:

Hr. Meyerhofer, für komische Rollen und Intriguants. Hr. Wendt, Tenorist. Letzterer ist bei der Gesellschaft der Mad. Faller engagirt, (s. Frankfurt a. O.)

Als Gäste traten auf:

Dlle. Hanal, in erste Gesangsparthieen. Mad. Zimmermann.

Breslau.

(Stadt-Theater.)

Pächter u. Direktor: Hr. August Haake.
Regisseurs, die Herren: Neustädt, von Perglas, Mejo u. Schmidt.
Musikdirektoren, die Herren: Seidelmann u. Luge.
Orchesterdirektor: Hr. Schoen. Theater-Sekretair: Hr. Markwort.
Cassirer: Hr. Pilz. Kontrolleur: Hr. Perez.
Theater-Inspektoren, die Herren: Lange u. Reder I.

Digitized by Google

Oekonomie-Inspektor: Hr. Paul. Decorateur: Hr. Waywach. Soufleurs, die Herren: Amor und Luftig.

Darstellende Mitglieder:

Herren:

Anschütz, Baritonparthieen. Arndt, zweite u. dritte Baßparthieen. Haake, (Directtor) erste Charackterrollen. Hauser, erste Baritonparthieen. Hock, ältere Helden u. Charackterrollen. Kühn, niedrig komische Rollen. Kurt, Ausbülfsrollen. Lange, kl. kom. Rollen. Leo, zweite Väter. Löffler, erste junge Helden und Liebhaber. Mejo, Tenorbuffo's, kom. Alte u. Bediente. Neustädt, erste Väter. Paul, zweite kom. Alte u. Bediente, zweite Intriguants. v. Perglaß, Chevaliers. Peschke, Ausbülfsrollen. Prawit, erste Baßparthieen. Reder I., alte Bediente. Reder II., erste jugendl. Liebhaber. Reinelt, Nebenrollen in der Oper wie im Schauspiel. Rogmann, Väter u. Greise. Schmidt, erste Tenorparthieen. Seyler, zweite Tenorparthieen. Wiedermann, Baßbuffo's.

Damen:

Mad. Clauſius, Mütterrollen. Dlle. Edler, erste Liebhaberinnen. Dlle. Gehlhaar, zweite Liebhaberinnen und Soubretten. Mad. Haake, erste ernste Mütter. Mad. Mejo, kom. Mütter in Oper u. Schauspiel. Dlle. Fanny Mejo, erste und zweite jugendliche Gesangsparthieen. Dlle. Lina Mejo, zweite Liebhaberinnen. Mad. Meyer, erste Gesangsparthieen u. Soubretten. Mad. Schreiber, Mütter- u. Anstandsrollen. Dlle. Scott, hohe Sopranparthieen. Mad. Wiedermann, muntere Rollen, junge Frauen u. Anstandsdamen. Dlle. Wolff, erste Liebhaberinnen.

Chor und Orchester.

(Das Erstere besteht aus 30 das Letztere aus 31 engagirten Mitgliedern. Bei großen Opern wird das Orchester durch Extra-Musiker verstärkt.)

Digitized by Google

Abgegangen:

Dlle. Quint, (ſ. Frankfurt a. M.) Hr. u. Mad. Biberhofer, (ſ. ebenda.) Hr. Deſſoir, (ſ. Peſth.) Mad. Deſſoir, (ſ. Leipzig.) Hr. Grapow, (ſ. Poſen.) Mad. Berger, (geſtorben.) Hr. Berger. Hr. Clauſius. Dlle. Reinelt. Dlle. Schechner. Mad. Schodel.

Neu engagirt:

Hr. Anſchütz. Hr. Arndt. Hr. Kurt. Hr. Leo. Hr. Seyler. Dlle. Edler. Mad. Schreiber. Dlle. Scott. Dlle. Wolff.

Als Gäſte traten auf vom 1. Octbr. 1836 bis 30. Septbr. 1837.

Dlle. Bauer, vom Königl. Hoftheater in Dresden: 9mal. Fräul. Charl. v. Hag'n, vom Königl. Theater in Berlin: 8mal. Hr. Baiſon, vom Stadttheater zu Hamburg: 9mal. Mad. Baiſon, von demſelben Theater: 12mal. Hr. Baudius, vom Stadt-Theater zu Leipzig: 4mal. Dlle. Carl, 6mal. Hr. Döring, vom Stadttheater zu Hamburg: 13mal. Mad. Döring, von demſelben Theater: 11mal. Hr. Gädemann, vom 2ten Theater in Hamburg: 4mal. Hr. Hammermeiſter, 2mal. Hr. Haitzinger, vom Hoftheater in Carlsruhe: 19mal. Mad. Haitzinger, von demſelben Theater: 31mal. Dlle. Neuman, 11mal. Hr. Hausmann, 5mal. Dlle. Hanal, 3mal. Mad. Kainz, 2mal. Hr. Meaubert,*) vom Hoftheater in Dresden, 8mal. Hr. Rettich, vom Hof-Burgtheater in Wien: 11mal. Mad. Rettich, von demſelben Theater: 11mal. Dlle. A. Schebeſt, 9mal. Dlle. N. Schebeſt, 3mal. Hr. Woller, 1mal.

(Die Namen der geſpielten Rollen ſind von der Direction nicht angegeben.)

*) Die Addreſſe des Hrn. Meaubert, welcher ſich fortwährend auf Kunſtreiſen befindet, iſt: Antonſtadt, Bautzner Straße in Dresden.

Digitized by Google

Brünn.

(Städtisches Theater.)

Director und Unternehmer: Hr. W. Thiel.
Musikdirector: Herr Witte.

(Das Verzeichniß der darstellenden Mitglieder ist nicht eingegangen.)

Cassel.

(Kurfürstliches Hoftheater.)

Direction.

Herr Hofrath W. Vogel. Herr Hofrath C. Feige, General-Director. Herr Dr. Louis Spohr, Hof-Kapellmeister.

Musikdirector: Herr C. Baldewein. Concertmeister: Herr A. Wiele.
Hoftheater-Arzt: Herr Hofmedicus Dr. Bunsen.
Regisseur des Schauspiels: Herr Boltzmann; der Oper: Herr Birnbaum.
Decorations-Maler, die Herren: Beuther, Primavesi und Gütig.
Hoftheater-Inspector: Herr Brämer. Souffleur Herr Dahm.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Birnbaum, zweite und komische Baßparthieen. Boltzmann, erste Liebhaber und Helden. Dams, zweite Tenorparthieen. Derska, erste Tenorparthieen. Föppel, Bariton- und Baßparthieen. Francke, erste Väter- ältere Helden- und Charackterrollen. Gerlach, zweite Väter. Häser, bedeutende Aushülfsrollen. Henne, desgl. Krieg, tiefe Baßparthieen. Mons, zweite Liebhaber. Pauli, jugendl. Liebhaber. Quanter, Chevaliers, Tyrannen und hochkomische Rollen. Schlegel, jugendlich kom. Rollen und Bonvivants. Wohlbrück, Charackterrollen in verschiedenen Fächern.

Digitized by Google

Damen:

Mad. Ahrens, erste Liebhaberinnen und Heldinnen. Mad. Beurmann, erste u. zweite Liebhaberinnen. Mad. Birnbaum, desgleichen. Fräul. von Carlsberg, muntre und jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Häser, kom. Mütter. Mad Henne, Anstandsdamen und edle Mütter. Dlle. Leißring, Soubretten. Dlle. Loew, erste und zweite Gesangparthieen. Dlle. Pistor, (Kammersängerinn) Bravourparthieen. Dlle. Henr. Schmidt, Soubretten und chargirte Rollen. Dlle. Mathilde Schmidt, Mütterrollen und Allparthieen. Dlle. Wettlaufer, dritte Gesangsparthieen.

Kinderrollen spielen:

Richard Gerlach. Anton Steinhäuser. Mariana und Marthe Tripp.

Chorsänger.

Herren:

Albrecht. Feßel. Fliehmann. *Harig. *Jenke. Keßler. Koch. Merk. *Olrog. Oppermann. *Specht. Steller. *Stübeke. *Tripp. *Weitzmann. Wetzstein. Winter.

Chorsängerinnen:

Dlle. Baumann. *Dlle. Beaujot. Dlle. Butterweck. Mad. Collmann. Dlle. Denkhaus. *Dlle. Egeling. *Dlle. Henr. Gerlach. *Dlle. Wilhelmine Gerlach. *Mad. Jenke. Mad. Krusemark. *Dlle Charl. Lieber. *Dlle. Fanny Lieber. Dlle. Stork. *Dlle. Zinn.

(Die mit einem * bezeichneten Mitglieder spielen kleine Rollen in Oper und Schauspiel.)

Chorknaben: Gerlach. Rüdiger. Solling. Zindel.

Abgegegangen:

Dlle. Schmale, (s. Schwerin.) Dlle. Scott, (s. Breslau.) Herr Rottmayer, (s. Bremen.) Herr Granfeld, (s. Bremen.)

Digitized by Google

Neu engagirt.

Dlle. Leißring. Dlle. Löw. Fräul. von Carlsberg. Herr Pauli. Herr Wohlbrück. Herr Dams. Herr Schlegel.

Als Gäste traten auf vom 1. Octbr. 1836 bis 30. Septbr. 1837.

Dlle. Schebest, vom st. Theater in Pesth: Desdemona. Romeo. Alice: Robert der Teufel. Herr Klein, vom st. Theater zu Grätz: Raimbaut: Robert der Teufel. Leon: Maurer. Dlle. Leißring, vom Theater zu Bremen: Henriette: Maurer. Käthchen v. Heilbronn. Peki: eherne Pferd. Dlle. Julie Reithmeyer, vom Stadttheater zu Hamburg: Alice: Robert der Teufel. Donna Elvira: Don Juan. Emmeline: Schweizerfamilie. Herr Pauli, vom Stadttheater zu Düsseldorf: Eduard: junge Pathe. Herr Haarbleicher, vom Schweriner Hoftheater: Köck, in: Platzregen als Eheprokurator. Petzold: Dachdecker. Michel: argwöhnischen Eheleute. Hirsch: Jude. Herr Krieg, vom Hoftheater zu Braunschweig: Osmin. Seneschal. Mephistophiles. Hr. Wohlbrück, vom Königstädter Theater in Berlin: Pfifferling: Seelenwanderung. Truffaldino. Schneider Fips. Mengler, in: Endlich hat er es gut gemacht. Oheim: Räthsel. Ferdinand: Drillinge. Mad. Blume, vom Hoftheater zu Dessau: Romeo. Rose, in: Adlers Horst. Agathe: Freischütz. Herr Dams: Anton, in: Adlershorst. Dlle. Huray: Aennchen: Freischütz. Mad. Wohlbrück: Catharina II.: Günstlinge. Elisabeth: Essex. Mad. Rose: Ehepaar aus der alten Zeit. Dlle. Scott, vom Hoftheater in Dettmold: Rezia: Oberon. Pamina: Zauberflöte. Mad. Böller, vom Hoftheater in Dessau: Mad. Bertrand: Maurer. Veronika: Adlershorst. Herr Eichler: Hanns Sachs. Sittig: Bürgerlich und Romantisch. Mad. Fischer-Maraffa: erste Sängerin der Ital. Oper in Cadix: Amine: Nachtwandlerin. Romeo. Norma. Herr Schlegel, vom Stadttheater in Mainz: Richard Wanderer. Gustav: Jugend muß austoben. Ernst Hellwald: Von Sieben die Häßlichste. Doppelgänger. Eduard: Schneider und sein Sohn. Karl: Spiele des Zufalls. Eduard: Vater. Herr Fitzenhagen, vom Hoftheater in Hannover: Dandolo: Zampa. Dlle. Löw, vom Stadttheater zu Leipzig: Romeo.

Digitized by Google

Norma. Rebecka: Templer und Jüdin. Fräul. v. Carlsberg: Karoline: Ich bleibe ledig. Annette: Kammerdiener.

Coblenz.

Directtor und Unternehmer: Herr A. Müller. Geschäftsführer und Regisseur: Herr E. Schmidt
Musikdirecktor: Herr Woywoda. Correpetitor: Herr Roll.
Inspicient: Herr Mann. Soufleuse: Mad. Stahl.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Corres, Väter, Charackterrollen und dritte Baßparthieen. Ehlers, jugendl. Liebhaber, Naturbursche und Chor. Gödecke, Liebhaber, Aushülfsrollen und Chor. Mann, Aushülfsrollen, Chor. A. Müller, (Directtor) Baßbuffo's. Muth, Chor. Peters, Helden, Liebhaber und Bonvivants. Rosner, chargirte Rollen, pfiffige Bediente. E. Schmidt, hoch u. niedrig kom. Rollen, Tenorbuffoparthieen u. Charackterrollen. Schnepf, Tenor-Spielparthieen. Schwarz, tiefe Baßparthieen. Stahl, Tänzer — Nebenrollen und Chor. Unna, Chor. von Vacano, Alt komische Rollen. Zehden, Väter und zweite Baßparthieen. Zimmermann, Anfänger. Zoller, Liebhaber und zweite Tenorparthieen.

Damen:

Mad. Gödecke, junge Frauen und Liebhaberinnen. Dlle. Hoffmann, Liebhaberinnen und Chor, zugleich Tänzerin. Dlle. Kaufholz, Kammermädchen und Chor. Mad. Schnepf, Anstandsdamen und Mütter. Mad. Scheurich, Alte im Schauspiel und in der Oper. Dlle. Scheurich, naive Mädchen und Soubretten in der Oper. Dlle. M. Schmidt, Liebhaberinnen, in der Oper 2te und 3te Parthieen. Dlle. Stein, erste Gesangsparthieen. Mad. Woywoda, komische Alte im Lustspiel wie in der Oper. Dlle. Woywoda, naive Mädchen und Chor.

Abgegangen:

Herr und Mad. Fülles.

Digitized by Google

Coburg-Gotha.

(Herzogliches Hoftheater.)

Intendant: Herr Reisemarschall und Kammerherr Baron von Hanstein.
Musikdirektor: Herr Lübcke. Regisseur: Herr Conr. Döbbelin.
Inspicient und Garderobe-Inspektor: Herr Weiß. Dekorationsmaler: Herr Brückner.
Theatermeister: Herr Lindner. Soufleur: Herr Spielberg.
Bibliothekaufseher: Herr Lindner I.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bognar, Tenorparthieen. Boucher, Tenor- und Spielparthieen. Döbbelin, komische- und Charackterrollen. Gerl, Baß- und Spielparthieen. Haas, Tenorparthieen und kleine Rollen. Hintz, Intriguants und Charakterrollen. Illmer, Baßparthieen. Kawaczinsky, Väter- und Charakterrollen. Lippe, gesetzte Liebhaber und Helden. Pabke, Liebhaber und Helden. Rochow, Liebhaber. Rönius, Baß- und Spielparthieen. Schäffer, komische Rollen. Weiß, Väterrollen. Weckerle, Baß- und Spielparthieen.

Damen.

Dlle. Bröge, erste Liebhaberinnen. Dlle. Häser, Chorführerin, auch kl. Rollen. Mad. Hessen, Chor und kl. Rollen. Mad. Huray, Mütter, chargirte Rollen und Anstandsdamen. Mad. Illner, Liebhaberinnen. Mad. Kawaczinsky, Mütter- und altkomische Rollen. Dlle. Lange, Liebhaberinnen und Anstandsdamen. Mad. Pabke, Altparthieen und Anstandsdamen. Mad. Rochow, Chor und kl. Rollen. Mad. Rönius, Soubretten in der Oper wie im Schauspiel. Dlle. Rötsch, kleine Parthieen. Mad. Schäffer, Liebhaberinnen und Singparthieen. Dlle. Schäffer, Tänzerin, spielt kl. Rollen. Dlle. Sonntag, Gesangsparthieen. Mad. Weiß, Chor und kl. Rollen. Dlle. Weixelbaum, (Herzogl. Kammersängerin) erste Gesangsparthieen. Dlle. Westphal, Liebhaberinnen.

Digitized by Google

Kinderrollen spielen:
Erneſtine Lewin. Carl Schäffer.

Balletperſonale.

Balletmeiſter: Herr Schäffer. Solotänzer und Pantomi-niſten, die Herren: Fricke, Lewin, Lindner I., Plagge und Weiß. Solotänzerinnen: Dlle. Böſchner, Dlle. Lewin, Mad. Lindner, Dlle. Schäffer und Dlle. Zangerl. Das Corps du Ballet beſteht aus Vier und Zwanzig Individuen.

Chorperſonale.

Chordirecktor: Herr Rochow. Chorführer: Herr Lindner II.

(Vierzehn Herren und vierzehn Damen im Chor.)

Geſtorben.

Herr Weinkauf.

Abgegangen:

Herr Illenberger, (ſ. Bremen.) Dlle. Schindler. Dlle. Paarmann.

Neu engagirt.

Herr Boucher. Herr Lippe.

Cölln.

(ſ. Aachen.)

Danzig.

Herr A. Hübſch, Directtor des Theaters in Königsberg in Pr., gab mit ſeiner Geſellſchaft vom 1ten November 1837 bis 1. Januar 1838, eine Reihe von Schauſpiel-Vorſtellungen, die durch das Gaſtſpiel der Mad. Crelinger, ſo wie das der beiden Dlles. Stich, vom Berliner Hoftheater noch einen beſondern Reiz erhielten, und ſo das Intereſſe und die Theilnahme des Publikums erregten.

Digitized by Google

Darmstadt.

(Großherzogliche Hofopern-Gesellschaft.)

Intendantur: { Herr Hofmarschall Graf von Lehrbach.
= Geheimerath Zimmermann.

Hofkapellmeister: Herr W. Mangold. Regisseur: Herr Fuchs. Hoftheater-Sekretair und Hauptkassirer: Herr Frank. Inspicient: Herr Hoffmann. Maschinen-Director: Herr Dorn. Hoftheatermaler, die Herren: Schillbach und Schnittspahn. Souffleur: Herr Heinzfeld.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Behringer, zweite Tenorparthieen. Birnstiel, Baß-Buffo's. Delcher, erste Baßparthieen. Döring, Baritonparthieen. Hoffmann, dritte Tenorparthieen. Kronfeld, Tenor-Buffo's. Michel, dritte Baßparthieen. Mickler, Tenorparthieen. Watzinger, erste Tenorparthieen.

Damen:

Dlle. Hoffmann, dritte Gesangsparthieen. Mad. Kronfeld, Soubretten. Mad. Mara, Bravourſängerin. Dlle. Quien, jugendliche Singparthieen. Mad. Reichel, erste Gesangsparthieen.

Chordirektor: Herr Neukäufler.

(Dreißig Herren und dreißig Damen im Chor.)

Die Kapelle besteht aus 60 Mitgliedern. Vom 1ten October bis zum 1ten April werden Opern-Vorstellungen zur Aufführung gebracht, und zwar wöchentlich zwei; die übrige Zeit ist die Bühne geschlossen.

Abgegangen.

Mad. Finke. Herr Benesch.

Digitized by Google

Dessau.

(Herzogliches Hoftheater.)

Director: Herr H. Bethmann.
Hofkapellmeister: Herr Fr. Schneider. Musik-Director: Herr Stade.
Regisseurs, die Herren: Bethmann, Greiner u. Herrmann.
Inspicient: Herr Schubert.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bartelt, kl. Tenorparthieen und Chor. E. Bethmann, erste kom. Charackterrollen. Eleerius, Chor und kl. Rollen. Fenske, zweite Liebhaber und Chor. Findeisen, komische Charackterrollen. Freudenthal, Nebenrollen und Chor. Greiner, erste Tenorparthieen. Herrmann, Heldenväter. Kneisel, erste Baßparthieen und Väter. Lohmeyer, Intriguants und hochkomische Charackterrollen. Luin, zweite Intriguants. Pippert, Nebenrollen. Schneider, zweite Tenorparthieen. Schubert, Nebenrollen. Täschner, erste Liebhaber. Unzelmann Baritonparthieen.

Damen:

Dlle. Berger, zweite Gesangsparthieen. Dlle. Bethmann, Nebenrollen. Mad. Detroit, alt komische Rollen. Mad. Findeisen, desgl. Dlle. Haack, zweite Liebhaberinnen. Dlle. Hagedorn, erste Gesangsparthieen. Mad. Herrmann, Nebenrollen. Mad. Kneisel, desgl. Dlle. Leonhardt, erste Liebhaberinnen. Mad. Lohmeyer, erste tragische Liebhaberinnen. Dlle. Müller, kl. Rollen. Dlle. Schmidt, dritte Gesangsparthieen. Mad. Schneider und Dlle. Zitt, Chor. Dlle. Wunster, junge Mädchen.

Abgegangen.

Herr und Mad. Thieme, (s. Aachen.) Herr Janson, (s. Riga.) Herr Bartsch, (s. Magdeburg.) Herr Kaiser,

Digitized by Google

(ſ. Altenburg.) Herr Friedrich, nach Hannover für Chor und kl. Rollen. Herr Götz, desgl. nach Schwerin. Herr und Mad. Dederich, nach Ballenſtedt. Mad. Böller, (ſ. Zürich.) Herr Bredow. Herr Kleemann. Herr Knappe. Herr Nachtigall. Herr und Mad. Rehfeldt. Dlle. Baum. Dlle. Bote.

Dettmold.

(Fürſtl. Lippe-Dettmoldiſches Hoftheater)

Hoftheater-Intendanz.

Herr Schloßhauptmann von Funck. Herr Kammerherr von Meyſeburg.

Director, gleichzeitig Regiſſeur: Herr Schäfer. Regiſſeur der Oper: Herr Fries.

Muſikdirector: Herr Hagen. Rendant: Herr Süerſen. Inſpicient: Herr Spangenberg.

Darſtellende Mitglieder.

Herren:

Bauer, kl. Rollen und Chor. Eichenwald, zärtliche und launige Väter. Elzner, Aushülfsrollen und Chor. Fries, (Regiſſeur) erſte tiefe Baßparthieen. Gladbach, zweite Baßparthieen und Väter im Schauſpiel. Häſer, Liebhaber und Baritonparthieen. Hegel, erſte Liebhaber und Helden. Hornicke, Tenorbuffo's und Aushülfsrollen. Meixner, Gecken und Intriguants. Pichler, komiſche und chargirte Rollen. Preumair, Baßbuffo's und kom. Rollen. Schäfer, (Director) erſte hohe und tiefe Baßparthieen, Intriguants und Charackterrollen. Schickedanz, kl. Rollen und Chor. Scholz, Väter, Aushülfsrollen und Chor. Solling, kl. Rollen und Chor. Spangenberg, Aushülfsrollen und Chor. von Weſten, Tenorparthieen. Wolff, erſte Tenorparthieen.

Damen:

Dlle. Benecke, Geſangsparthieen und Liebhaberinnen im

Schauspiel. Dlle. Benecke, d. j. kl. Rollen. Mad. Blocksdorff, kl. Rollen und Chor. Mad. Eichenwald, Liebhaberinnen. Dlle. Hagen, d. ä. Aeltere Rollen im Schauspiel und in der Oper. Dlle. Hagen, d. j. kl. Rollen und Chor. Mad. Hegel, erste Heldinnen und Liebhaberinnen. Mad. Hoffmann, Chor und kl. Rollen. Mad. Hornicke, Mütterrollen und Chor. Mad. Marpurg, erste Gesangsparthieen. Mad. Meixner, Kammermädchen und naive Liebhaberinnen. Mad. Pichler, erste Gesangsparthieen und Soubretten. Mad. Räuber, kl. Rollen und Chor. Mad. Schickedanz, desgl. Dlle. Schmidt, erste muntere Liebhaberinnen im Schauspiel u. im Vaudeville. Mad. Spangenberg, Chor. Mad. Spengler, erste Mütter und komische Alte im Schauspiel wie in der Oper. Dlle. Spitzeder, Chor.

Gestorben:

Herr Blocksdorff. Herr Gladbach, sen.

Abgegangen:

Die Dlls. A. und M. Marpurg, (s. Bremen.) Dlle. Pichler, (s. Hannover.) Hr. Wüstenberg. — Hr. Pichler, Director des Hoftheaters in Dettmold, lebt Krankheitshalber, doch im Genusse seines vollen Gehaltes in Hannover, wo sein Sohn bei dem Königl. Hoftheater angestellt ist. Herr Pichler war früher Director der Theater zu Hannover und Bremen, und ist in der Theaterwelt rühmlichst gekannt — seine Rechtlichkeit und seine Kenntniß als Bühnenführer, leben noch in der Erinnerung vieler Theaterfreunde, und Mitglieder der deutschen Bühne.

(Die Hoftheater-Gesellschaft giebt in Dettmold, Münster und Pyrmont, Schauspiel-Vorstellungen.)

Dresden.

(Königlich Sächsisches Hoftheater.)

General-Director der Königl. Kapelle und des Hoftheaters:

Sr. Excellenz der wirkliche Geheimerath Hr. W. A. A. von Lüttichau, Ritter des Königl. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens ꝛc.

Dramaturg: Herr Hofrath D. Tieck. Theatersekretair: Herr Hofrath C. G. T. Winkler.
Kapellmeister: Herr Fr. Morlachi. Desgleichen Herr E. G. Reißiger.
Musikdirecktor: Herr Rastrelli. Regisseurs, die Herren: C. Dittmarsch, und W. Fischer.
Theater-Ober-Inspektor: Herr Engelmann. Hoftheatermaler: Herr Arrigoni.
Maschinenmeister: Herr Roller. Kassirer: Herr Schlurig.
Beleuchtungs-Inspektor: Herr Weigelt. Soufleurs, die Herren: Guth, Becker und Pusch.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Abler, erste und zweite Tenorparthieen. Babnigg, (Kammersänger) erste Helden-Tenorparthieen. Böhme, Tenorbuffo's, im Schauspiel pfiffige Bedienten. Burmeister, launige Väter und fein komische Parthieen. E. Devrient, erste Liebhaber, jugendl. Helden und Charackterrollen. Dittmarsch, (Regisseur) Anstands- und humoristische Rollen. Fischer, (Regisseur) kom. Rollen, in der Oper Baßbuffo's. Geiling, alte Bediente und Nebenrollen. Grohmann, Liebhaber und Helden. Häcker, (Inspicient) Nebenrollen. Heckscher, erste und zweite Liebhaber, Helden- und Anstandsrollen. Heine, Chevaliers und fein komische Rollen. Keller, komische Rollen und Juden, in der Oper Buffoparthieen. Klauer, Liebhaber und Bonvivants. Koch, komische Rollen. Kriete, zweite und dritte Liebhaber u. Naturburschen. Pauli, erste ernste und komische Charackterrollen. Porth, Heldenväter, Intriguants u. Charackterrollen. Richter. — Riße, erste Baßparthieen, im Schauspiel Alte. Schmitt. — Vestri, (Kammersänger) zweite Baßparthieen. Wächter, (Kammersänger) erste Bariton- und hohe Baßparthieen. Werdy, erste zärtliche Väter. Weymar, erste Helden und gesetzte Liebhaber. Zezi, (Kammersänger) erste Baßparthieen.

Damen:

Dlle. Anschütz, jugendliche Liebhaberinnen. Dlle Carol.

Bauer, erſte muntere und tragiſche Liebhaberinnen. Dlle. Berg, erſte Liebhaberinnen. Dlle. Botgorſcheck, Altparthieen. Mad. Devrient, muntere und naive Rollen, Soubretten. Mad. Drewitz, komiſche Alte. Dlle. Grund, angehende Liebhaberinnen. Mad. Hartwig, Mütterrollen. Dlle. Herold, Liebhaberinnen. Dlle. Koch, erſte Solotänzerin. Mad. Müller-Bachmann, Mütterrollen. Dlle. Prockſch, Geſangsparthieen. Mad. Schröder-Devrient, erſte Geſangsparthieen. Mad. Schubert, geb. Schneider, erſte Geſangsparthieen. Mad. Wächter, Mütterrollen in der Oper. Mad. Werdy, erſte Mütterrollen. Dlle. Wüſt, zweite Geſangsparthieen.

Kinderrollen ſpielen:

Marie Porth. Erneſtine Fiſcher. Pauline und Aurora Sauer.

Chor-Director:

Herr Fiſcher, gleichzeitig Regiſſeur.

Zwanzig Herren und achtzehn Damen im Chor.

Ballet.

Herr Lepitre, Balletmeiſter. Zwölf Figurantinnen. Drei Figuranten, und Vier und Zwanzig Zöglinge der Tanzſchule.

Abgegangen:

Herr Thiel, (ſ. Brünn.) Herr Stölzel und Dlle. Felſenheim, (ſ. Riga.) Herr Brüning, (ſ. Hamburg.) Mad. Brüning, (ſ. Mannheim.) Dlle. Hoffmann. Herr Schmidt, Tenoriſt.

Penſionirt:

Dlle. Veltheim.

Neu engagirt:

Dlle. Anſchütz. Herr Grohmann. Herr Klauer. Herr Richter. Herr Schmitt. Herr Tichatſcheck, vom Theater zu Grätz, vom 1. Januar 1838 ab.

Digitized by Google

Als Gäste traten auf:

Hr. v. Holtei, in acht verschiedenen Rollen. Fr. v. Holtei, desgleichen. Dlle. Grünbaum, vom Königl. Theater in Berlin: Rezia, in: Oberon. Giulietta, in: Romeo. Zerline: Fra Diavolo. Amine: Nachtwandlerin. Emmeline: Schweizerfamilie. Hr. Schmidt, vom Stadttheater zu Leipzig: Jakob: Schweizerfamilie. Hr. Freund, vom Hoftheater in Mannheim: Leporello. Bartolo, im: Barbier von Sevilla. Schelle. Thomas, im: Geheimniß. Peter, im: Kapellmeister von Venedig. Dlle. Felsenheim, Mutter, in: Shakespeare in der Heimath. Fr. v. Schlingen, in: Wiener in Berlin, (wurde engagirt.) Hr. Heßen, vom Hoftheater in Hannover: Ferdinand, in: Kabale und Liebe. Carl Ruf. Hr. Baison, vom Stadttheater zu Hamburg: Rudolph, im: Landwirth. Don Carlos. Reckaw, im: Portrait der Mutter. Hr. Dir. Lebrün, von demselben Theater: Franziskus, in: Die Mäntel. Truffaldino, im: Diener zweier Herren. Flickwort, im: schwarzen Mann, 2 mal. Plumper, in: Er mengt sich in Alles. Till, in: Die Schleichhändler. Abendstern, in: Nach Sonnenuntergang. Johann, in: Maske für Maske. Lämmermeyer, in: Künstlers Erdenwallen. Mad. Fischer, vom Hoftheater in Karlsruhe: Alice, in: Robert der Teufel. Agathe: Freischütz. Fidelio. Rebecca, in: Templer und Jüdin, 2 mal. Julie: Vestalin. Mad. Baison, vom Stadttheater zu Hamburg: Yelva. Margarethe, in: Hagestolzen. Clementine. Fr. von Schlingen: Wiener in Berlin. Hr. Kunst: Carl Moor, 2 mal. Otto von Wittelsbach. Faust. Wilhelm Tell. Wallenfeld: Spieler. Hugo: Schuld. Percival: Griseldis. Lindeneck, im: Herzogs Befehl. W. Kunst, des vorhergehenden Sohn: Carl, im: Spieler. Otto: Schuld. Tells Sohn, in: Tell. Dlle. Weixelbaum, vom Hoftheater in Coburg: Emmeline: Schweizerfamilie. Rosine: Barbier von Sevilla. Agathe: Freischütz. Herr Schuncke, vom Stadttheater zu Magdeburg: Carl Ruf. König Enzio. Eduard: junge Pathe. Baron Jakob: Ball zu Ellerbrunn. Hr. Klauer, vom st. Theater zu Pesth: Gluthen: letzte Mittel. West: Gefangene. Herrmann von Seltern, in: Liebe und Liebelei, (wurde engagirt). Herr Bolzmann, vom Hoftheater in Cassel: Ramiro: Schule des Lebens. Richard Wanderer. Gaveston: eiserne Maske. Herr

Digitized by Google

Cramolini, vom k. k. Hoftheater in Wien: Roger: Maurer, 2 mal. Fra Diavolo. Cantarelli: Zweikampf. Hanns von Birken: Intermezzo. Hr. Wurda, vom Stadttheater zu Hamburg: Eleazar: Jüdin, 2mal. Elvino: Nachtwandlerin. Hr. Tichatscheck, vom st. Theater in Grätz: Olaf, in: Die Ballnacht, 2 mal. Tamino, 2 mal. George Brown. Robert der Teufel, (wurde engagirt). Hr. Anschütz, Regisseur des k. k. Hofburgth. in Wien: Tell. Lear. Odaordo Galotti. Wallenstein. Albrecht Dürer. Bronner, in: Goldschmidts-Töchterlein. Oberförster: Jäger. Dlle. Anschütz, vom Stadttheater zu Leipzig: Walpurgis: Goldschmidts Töchterlein. Christine: Königin von 16 Jahren. Margarethe: Hagestolzen, (wurde engagirt). Hr. Böhrend, vom Theater zu Hanau: Schelle. Herr von Crack. Herr Gomansky, vom Theater zu Oldenburg: Baron Helldorf: Röschens Aussteuer. Sauser: weiße Pikesche. Ernst Hellwald: Von Sieben die Häßlichste.

Düsseldorf.

Direktor und Unternehmer: Hr. Derossi.
Regisseur: Hr. Seebach.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bercht, erste Baritonparthieen, ältere Liebhaber und Charakterrollen. Bräuer, dritte Baßparthieen und kl. Rollen im Schauspiel. Derossi d. j., Naturbursche u. Liebhaber. Derossi d. ä., komische Rollen. Eichfeld, zweite Tenorparthieen. Euling, Intriguants u. kom. Charackterrollen. George, kl. kom. Rollen. Haußmann, kom. Rollen. Kaibel, Helden u. Charackterrollen. Kupfer, zweite Baßparth. u. Väter. Netz, erste Baßparthieen u. Väter. Pilgrim, Tenorbuffo's und kom. Rollen. Quien, erste jugendl. Liebhaber. Seebach (Regisseur), Buffoparthieen und erste komische Rollen. Stöger, erste Tenorparthieen. Weiß, kl. Gesangs- und Aushülfsrollen.

Damen:

Mad. Derossi, komische Rollen. Mad. Eichfeld, erste Ge-

Digitized by Google

ſangsparthieen. Mad. Haußmann, erſte Liebhaberinnen. Dlle. Haußmann, erſte jugendl. Liebhaberinnen. Dlle. Häuſer, Kammermädchen. Mad. Köhler, Heldinnen und Anſtandsdamen. Dlle. Miller, Soubretten und muntere Rollen. Dlle. Pauli, jugendl. Liebhaberinnen. Dlle. Stephany, Anſtandsdamen. Mad. Weiß, kleine Geſangsparthieen. Mad. Wieſer, erſte Bravourgeſangsparthieen.

(Das Chorperſonale beſteht aus 16 bis 20 Perſonen.)

Frankfurt a. Main.

(Stadt-Theater.)

Direction u. Adminiſtration.

Ober-Director: Hr. Bankier Leerſe. Director: Hr. C. Malß. Sekretair: Herr Rohn. Kaſſirer und Buchführer: Herr Behaghel.

Oper:

Erſter Muſikdirector: Hr. Kapellmeiſter Guhr.
Zweiter = = Hoffmann.
Regiſſeur, der Oper: Hr. Lincker. Souſleur, der Oper: Hr. Heyl.

Sängerinnen.

Mad. Ernſt. Dlle. Kratky. Dlle. Capitain. Dlle. Hoffmann. Dlle. Quint.

Sänger.

Die Herren: Bieberhofer, Baritoniſt. Dettmer, Baſſiſt. Haßel, Baßbuffo. Jaskewitſch, Baritoniſt. Klein, Tenoriſt. Lehr, Baſſiſt. Lincker, Baritoniſt. Meiſinger, Tenorbuffo. Nißen, Tenoriſt. Wiegand, Baritoniſt.
Chor: Vier u. zwanzig Damen und Vier und zwanzig Herren.
Orcheſter: Vier und funfzig engagirte Mitglieder.

Schauſpiel.

Regiſſeur: Hr. Meck. Souſleur: Hr. Henze.

Digitized by Google

Darstellende Mitglieder.

Die Herren: Becker. Danielson. Diehl. Grahn. Hallenstein. Leißring. Lußberger. Meck (Regisseur). Weidner.

Damen: Mad. Bieberhofer. Dlle. Breneck. Dlle Hildebrandt. Dlle. Hoffmann. Mad. Hoffmann. Dlle. Leclerc. Dlle. Lindner. Mad. Meck. Mad. Meisinger. Mad. Weidner.

Vom Opernpersonale wirken im Schauspiele mit: Dlle. Hoffmann. Die Herren: Wiegand, Lehr, Lincker, Haßel und Meisinger.

Pensionirt würde.

Mad. Ellmenreich.

Abgegangen.

Herr Seelig (s. Nürnberg.) Hr. Seyler, (s. Breslau.) Hr. Hendrichs, (s. Hannover.) Hr. Irmer, (s. Neustrelitz.) Hr. Baumeister. Hr. Dobrowsky Dlle. Halbreiter. Dlle. Müller.

Neu engagirt.

Dlle. Quint. Dlle. Hildebrandt. Herr und Mad. Bieberhofer.

Als Gäste traten auf vom 1. Octobr. 1836 bis 30. Septbr. 1837.

Hr. Dobrowsky, vom Theater zu Prag: Arnold: Wilhelm Tell. Arthur: Puritaner. Robert der Teufel, (wurde engagirt, ging aber bald darauf wieder ab.) — Dlle. S. Heinefetter: Romeo. Amine: Nachtwandlerin. Norma. Desdemona. Hr. Dams, vom Hoftheater in Cassel: Rodrigo: Othello. Dlle. Müller: Kunigunde: Hans Sachs. Katharine, in: Guttenberg. Dlle. Reithmeyer, vom Stadttheater zu Hamburg: Emmeline: Schweizerfamilie. Dlle Cathinka Heinefetter: Agathe, im: Freyschütz, (als erster Versuch.) Hr. Klein: Othello, (als erster

Digitized by Google

Verſuch). Dlle. Nina Gned, vom ſt. Theater in Prag: Roſine: Barbier v. Sevilla. Zerline: Fra Diavolo. Zerline: Don Juan. Elvira: Stumme von Portici. Hr. Haizinger, vom Hoftheater in Karlsruhe: Arnold, in: W. Tell. Elvino: Nachtwandlerin. Rodrigo: Othello. Mad. Janick, vom ſt. Theater in Peſth: Iſabelle: Robert der Teufel. Hr. Greiner, früher Mitglied des Königſtädtiſchen Theaters in Berlin: Fra Diavolo. Simeon: Joſeph. Dlle. Capitain: Pamina: Zauberflöte. Myrha: Opferfeſt, (als erſte Verſuche.) Hr. Reichel, vom Hoftheater in Karlsruhe: Saraſtro. Bertram: Robert der Teufel. Wilhelm Tell, 2mal. Georges: Puritaner. Hr. Seyler, Joſeph, in: Joſeph in Egypten, (als erſter Verſuch.) Hr. Schmezer, vom Hoftheater in Braunſchweig: Murney: Opferfeſt, 2mal. Joſeph. Arthur, in: Die Fremde, 2mal. Georg Brown. Octavio: Don Juan. Georg: Kerker von Edinburg. Tamino. Zampa. Hugo, in: Fauſt, 2mal. Titus. Ramiro: Aſchenbrödel, 2mal. Mad. Fiſcher-Achten, vom Hofth. in Braunſchweig: Amine: Nachtwandlerin. Alaide: Die Fremde. Donna Anna: Don Juan. Sara, im: Kerker v. Edinburg, 2mal. Hr. Bieberhofer, vom Stadtth. zu Breslau: Wallburg: Die Fremde, 2mal. Don Juan, (wurde engagirt.) Mad. Bieberhofer, von demſelben Theater: Tony, (wurde engagirt.) Hr. Dahn, vom Hoftheater in München: Taſſo, in: Taſſo's Tod, 2mal. Gaſton: eiſerne Maske. Mad. Dahn, von demſelben Theater: Griſeldis. Louis, im: Pariſer Taugenichts. Leonore, in: Taſſo's Tod, 2mal. Hr. Baumeiſter, vom Stadttheater in Nürnberg: Rudolf: Landwirth. Baron Jakob: Ball zu Ellerbrunn. Don Carlos; (wurde engagirt, ging aber wieder ab.) Hr. Löwe, vom K. K. Hofburgth. in Wien: Garrick in Briſtol, 2mal. Correggio. Percival, in: Griſeldis. Hamlet, 2mal. Carl Ruf. Philipp Broock: Mündel. Taſſo: Kerker u. Krone. Hr. Kreipel, vom ſt. Theater in Peſth: Severs, in: Norma. Almaviva: Barbier v. Sevilla.

Frankfurt a. O.

Directrice: Mad. Faller. Muſikdirector: Hr. Bohnhardt.
Regiſſeur: Hr Bachmann.
Souffleur: Hr. Preuſchoff.

Digitized by Google

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Ackermann, kom. Rollen u. Chor. Bachmann, (Regisseur) erste kom. Rollen. Böck, erste Helden und Liebhaber. Carlsen, erste Väter- u. Charackterrollen. Hane, zweite Baßparthieen u. dritte Liebhaber. Hungar, Bedienten und Chor. Körner, kleine Rollen u. Chor. Neumann, zweite Tenorparthieen. Otto, erste Baßparthieen. Schrader, zweite Baritonparthieen und dritte Liebhaber. Wendt, erste Tenorparth. Wessnig, erste Baritonparthieen u. zweite Liebhaber. Wolli, zweite Väter u. dritte Baßparthieen.

Damen:

Dlle Ackermann, kl. Rollen u. Chor. Mad. Bachmann, erste Soubretten im Schauspiel u. in der Oper. Mad. Carlsen, erste Mütterrollen. Mad. Faller, (Directrice) altkomische Rollen. Mad. Hornicke, erste tragische Liebhaberinnen. Mad. Leopold, singt im Chor. Dlle. Leovold, dritte Liebhaberinnen. Dlle. Müller, zweite Gesangsparthieen. Dlle. Schiller, erste Gesangsparthieen. Dlle. Schulz, erste Liebhaberinnen. Mad. Schulz, Anstandsdamen. Mad. Wendt, dritte Liebhaberinnen.

Kinderrollen spielen:

Marie u. Antonie Leopold. Fritz u. Eduard Karlsen.

Abgegangen:

Hr. Procop. Dlle. Korff. Hr. Musikdirecktor Schrameck. Mad. Schrameck, geb. Dobritz, und Hr. Keiser, (s. Altenburg.) Hr. u. Mad. Conradi, (zur Gesellschaft des Hrn. Butenop.) Dlle. Gned, (s. Königsberg i. Pr.) Hr. Hesse. Hr. Pannasch. Hr. Wraske. Hr. Mehr.

(Die Gesellschaft bereist den Liegnitzer und Frankfurter Regierungs-Bezirk.)

Digitized by Google

Grätz.

Ständische Theater-Oberdirecktion.

Hr. Anton Graf von Attems, ständischer Theater-Ober-Direcktor.
= Franz Ritter von Fridau, ständischer Oberdirecktor.

Ständisches Inspections- und Hauspersonale.

Hr. Joseph Höhn, ständischer Liquidator und Hausinspecktor.
= M. Dutzmann, Haus- und Logenmeister.

Theater-Direcktion.

Hr. Joseph Pellet, Unternehmer u. Direcktor, auch Regisseur des Schau- u. Lustspiels.
Regisseur der Oper: Hr. Leser; des lokalen Sing- u. Lustspiels: Hr. Schäffner.
Kapellmeister, die Herren: Hildebrand u. Anders.
Direcktor des Orchesters: Hr. Hysel. Inspicient: Hr. Wessely.
Theatermaler: Hr. Jaich.
Sekretair und Kassirer: Hr. Kröning. Theatermeister: Hr. Kranke.
Souffleur: Hr. E. Beyhl.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Chauer. Dolt. Eigenwahl. Grabow. Haag. Held. Hörtel. Korner. Leser. Fr. Löwe. O. Löwe. Mühldorfer. Pellet (Direcktor.) Pichler. Remmark. Schäffner. Sommer. Stritt. Tichatscheck. Trölls.

Damen:

Dlle. Bervison. Dlle. Bertoli. Dlle. Eschen. Dlle. P. Graff. Mad. Haßloch. Mad. Korner. Dlle. Loeffler. Mad. Remmark. Mad. Schäffner. Dlle. Schäffner. Dlle. Schneider. Dlle. Schnidt. Mad. Vogel.

Digitized by Google

Kinderrollen spielen:

Babi und Lina Kranke.

Chordirecktor:

Hr. Trölls.

(Funfzehn Damen u. funfzehn Herren im Chor.)

Das Orchester besteht aus 29 Mitgliedern.

Tanz-Schule.

Tanzlehrerin Mad. Vogel, mit zwölf Mädchen.

Abgegangen:

Hr. Kapellmeister Schindelmeißer, (s. Berlin, Königstädtisches Theater.)

Hamburg.

Stadt-Theater.

Direction.

Hr. F. L. Schmidt. Hr. J. Mühling.

Regisseur der Oper: Hr. Schäfer, des Schauspiels: Hr. Lenz.

Mitglieder des Ausschusses:

Die Herren: Schäfer, Lenz und Gloy.

Musikdirecktor: Hr. Kapellmeister Krebs.

Theater-Arzt: Hr. Dr. P. Schmidt. Theater-Wundarzt: Hr. A. Kirchner.

Theatermaler: Hr. Cocchi. Maschinenmeister: Hr. Hünerjäger. Theatermeister: Hr. Böhnecke.

Inspicienten, die Herren: Gertig, Albrecht, Meyer und Adolph.

Soufleurs, die Herren: Krüger u. Gröger. Bibliothekaufseher: Hr. v. Hanno.

Digitized by Google

Kasse und Controlle.

Kassirer, die Herren: Treusein d. ä. und: Treusein d. j.
Kontrolleurs, die Herren: Michaud u. Reichel.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Brüning. Burmeister. Döring. Dümon. Febringer. Frohne. Gloy. Hollmann d. ä. Lenz. Mentschel. Näder. Schäfer. H. Schäfer. Uez. Woltereck. Wurda. Zängl.

Damen:

Mad. Christiany. Mad. Döring. Dlle. Enghaus. Mad. Fischer, (früher Mad. Mädel.) Mad. Klengel. Mad. Lebrün. Mad. Lenz. Dlle. Lamersdorff. Mad. Marschall. Dlle. Meister. Dlle. Unald. Mad. Walker. Mad. Zängl.

Chorsänger.

Herren:

Ciliax. Grünwald. Hanno. Hollmann d. j. Köster. Krause. Ludwig. Linde. Nebenstein. Ritzenfeld d. ä. Ritzenfeld d. j. Sachs. Wiemann.

Chorsängerinnen:

Dlle. Beyer. Dlle. Brettschneider. Mad. Frohne. Dlle. Grandjean d. ä. Dlle. Grandjean d. j. Dlle. Grünwald. Mad. Köster. Dlle. Kupfer. Mad. Krause. Dlle. Lichtenheld. Mad. Ludwig. Mad. Mentschel. Dlle. Röhl. Dlle Täubner. Dlle. Zehe. Dlle. Ziemendorff.

Tanz-Personal.

Balletmeister: Hr. Tescher.
Tänzerin: Dlle. Dobritz. Tänzer: Hr. Dornewaß. Hr. Kretschy.

Digitized by Google

(Das Orchester besteht aus 44 engagirten Mitgliedern.)

Obergarderobier u. Inspecktor: Hr. Lammersdorff. Garderobieren: Mad. Hanno u. Dlle. Blank.
Kastellan: Hr. Bruhns.

Abgegangen:

Hr. Direktor Lebrün, (privatisirt in Hamburg). Hr. u. Mad. Baison, (gegenwärtig auf einer Kunstreise.) Hr. Jost, (s. München.) Hr. v. Lavallade, (s. Mainz.) Mad. Clauer, (s. Schwerin.) Mad. Piehl, (s. Pesth.) Hr. Meyer. Hr. Löwe. Dlle. Tomaselli. Dlle Heinemann. Dlle. Pleß.

Pensionirt:

Mad. Hesse. Mad. Lichtenheld.

Neu engagirt:

Hr. Brüning. Dlle. Lamersdorff. Dlle Meister.

Als Gäste traten auf vom 1. Octbr. 1836 bis 30 Septbr. 1837.

Mad. Christiany, vom Kurfürstl. Hoftheater in Cassel: Fatime: Oberon. Zerline: Don Juan, 2mal. Jenny: weiße Frau. Hr. Hammermeister, Guilbert: Templer und Jüdin. Don Juan, 2mal. Faust, 2mal. Gaveston: weiße Frau. Figaro: Barbier v. Sevilla. Tristan: Jessonda. Hr. Weylandt, vom Hofth. zu St. Petersburg: Gaston: eiserne Maske. Ferdinand: Kabale u. Liebe. Mad. Matys, vom Hoftheater in Cassel: Desdemona. Rezia: Oberon. Isabelle: Robert der Teufel. Königin der Nacht: Zauberflöte. Hr. Jacobi, vom Hoftheater in Stuttgardt: Hanns von Birken: Intermezzo. Eduard: Mädchen von Marienburg. Sokol: Wald bei Herrmannstadt. Hr. Brüning, vom Königl. Theater zu Dresden: Anton: Verwandschaften. Hinko. Carl Ruf. Dlle. Tomaselli, v. st. Theater zu Brünn: Rosine: Barbier v. Sevilla. Giulietta: Romeo, 2mal. Zerline: Don Juan. Hr. v. Lavallade, vom Stadt-Theater zu Cölln: Alamir: Belisar. Mortimer: Marie Stuart. Hr. Meyer, vom Stadttheater zu Cölln: Adolph: Bekenntnisse. Gautier: goldene Kreuz. Joh. Guttenberg. Abendstern: Nach

Sonnenuntergang. Flüsterleis: Benefiz-Vorstellung. Mad. Clauer, vom Stadttheater zu Cölln: Marie Stuart. Olga: Isidor u. Olga. Griseldis. Mad. Schröder-Devrient: Romeo. Norma, 2mal. Fidelio. Desdemona. Amine: Nachtwandlerin. Dlle. Lamersdorff, vom Stadttheater zu Cölln: Röschen: Das war ich. Pfefferrösel. Yelva. Hr. Versing, vom Stadttheater zu Düsseldorff: Tell. Seneschall: Johann von Paris. Don Juan. Jacob: Joseph in Egypten. Mad. Versing, von demselben Theater: Klärchen: Egmont. Minna v. Barnhelm. Margarethe: Hagestolzen. Bertha: Helden. Leonore. Margarethe: Faust. Dlle. Heinemann: Rosine: Barbier v. Sevilla, (erster theatralischer Versuch.) Ober-Vestalin. Hr. Marr, Regisseur vom Braunschweiger Hoftheater: Richard: Leben eines Ehrgeizigen, 2mal. König Philipp: Don Carlos. Graf Ranzau: Minister u. Seidenhändler, 4mal. Varney: Flucht nach Kenilworth, 2mal. Tartuffe. Gautier: goldene Kreuz. Mephistopheles: Faust, von Göthe. Mad. Schubert geborne Schneider, vom Königl. Hoftheater in Dresden: Giulietta: Romeo. Amine: Nachtwandlerin. Isabelle: Robert der Teufel, 2mal. Zerline: Fra Diavolo. Hr. Staudigl, vom K. K. Hofoperntheater in Wien: Bertram: Robert der Teufel. Orowist: Norma. Cardinal: Jüdin. Sarastro: Zauberflöte. Don Juan. Mad. Görner, vom Hoftheater in Neustrelitz: Prinzessin: Johann von Paris. Elvire: Stumme v. P. Rosine: Barbier von Sevilla. Agathe: Freischütz. Isabelle: Robert der Teufel. Camilla: Zampa. Hr. Görner, von demselben Theater: Shylock. Franz Moor. van Bett: Stadtrichter von Saardamm. Hr. Beckmann, vom Königstädtischen Theater in Berlin: Rose: Schreckensgewebe. Petzold: Dachdecker. Liborius: Reise auf gemeinschaftliche Kosten, 2mal. Eckensteher Nante, 3mal. Knieriem: Lumpaci-Vagabundus. Schelle: Graf Schelle. Renner: Adlers Horst. Mengler: Endlich hat ers doch gut gemacht. Hr. Hendrichs, vom Königl. Hoftheater in Hannover: Hanns Sachs. Don Carlos. Fahnenjunker: Soldaten. Dorn: Lichtensteiner. Hr. Eicke, vom Stadttheater zu Cölln: Zampa. Sever: Norma, 2mal. Masaniello. Max: Freischütz. Herr Schrader, vom Stadttheater zu Cölln: Georg Brown. Florestan: Fidelio. Tamino. Mad. Schröder-Devrient: Norma.

Digitized by Google

2mal. Donna Anna: Don Juan. Fidelio. Hr. Costenoble, vom K. K. Hofburgtheater in Wien: Schewa: Jude. Vater Dominique: Essighändler. Jude: Heirath durch ein Wochenblatt. Shylock. Hr. Dr. Meyer, Regisseur des Stadttheaters zu Mainz: Tell, in der Oper gleichen Namens. Ankarström: Gustav. Sarastro. Bertram: Robert der Teufel. Mad. Brüning, vom K. Theater zu Dresden: Katharine: Günstlinge. Dritte Dame, in: Die Zauberflöte. Frau Bertrand: Maurer. Gervaise: Glöckner von Notre-Dame. Dlle. Knuth, vom K. K. Hofoperntheater in Wien: Agathe: Freischütz. Giulietta: Romeo. Isabelle: Robert der Teufel. Irma: Maurer. Camilla: Zampa. Hr. Cramolini, vom K. K. Hofoperntheater in Wien: Joseph: Joseph in Egypten, 2mal. Roger: Maurer. Zampa. Hr. C. Quandt, vom st. Theater zu Pesth: Enzio. Adolph v. Zinnburg: Bekenntnisse.

(Den 29. September 1836 wurde Mozarts Zauberflöte zum Zweihundertstenmale in Hamburg gegeben, die erste Aufführung dieser Oper fand den 15. Novbr. 1793 statt.)

Zweites Hamburger Theater.

Directoren: Herren Casmann und Maurice.
Musikdirector: H. E. Stiegmann. Soufleur: Hr. v. Damm.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Gödemann, Juden, Dümmlinge u. Tenorbuffo. Hechner, gesetzte Helden u. Bonvivants, Anstandsrollen. Kläger, Bonvivants, Naturburschen, Intriguants, kom. Parthieen. Landt, komische und ernste Charackterrollen. L'Arronge, komische und ernste Charackterrollen, Baßbuffo. Meyer, komische Parthieen. Marchion, 2te Liebhaber, Naturbursche, Tenorparthieen. Müller, Aushülfsrollen, Chor. Rottmayer, jugendl. Helden und Bonvivants. Borsmann, Väter, komische Localparthieen.

Damen:

Dlle. Breyther, Liebhaberinnen. Dlle. Fabrizius, Soubretten, Sopranpartbieen. Dlle. Gerke, Liebhaberinnen, naive Mädchen. Mad. L'Arronge, Aushülfsrollen. Dlle. Schultz, erste Liebhaberinnen. Mad. Schmidt, Sopranpartbieen. Mad. Borsmann, ernste u. komische Mütter. Dlle. Borsmann, 2te Liebhaberinnen.

Kinderrollen spielen:

Friederike und Marie Fabrizius. Hannchen Borsmann.

Sämmtliche Herren u. Damen wirken mit im Chor.

Garderobier: Hr. Schultz.

Abgegangen:

Hr. F. u. A. Börger. H. Gomansky. Hr. u. Mad. Reinhardt. Dlle. Spahn. Mad. Spahn. Hr. Schönberg.

Neu engagirt:

Herren: Kläger. L'Arronge. Marchion. Müller. Rottmayer. Damen: Breyther. Fabrizius. Gerke. Schultz. L'Arronge.

Hannover.

(Königliches Hoftheater.)

Intendanz.

Sr. Erlaucht, Hr. Reichs-Graf von Platen-Hallermund. Hr. Kammerjunker von Meding.

Hoftheater-Director: Hr. v. Holbein, früher nur Director des Aesthetischen, leitet seit erstem Juli 1837 mit unumschränkter Vollmacht alle Geschäftszweige.
Hofkapellmeister: Hr. Dr. Marschner.

Digitized by Google

Regisseur des Schauspiels: Hr. Grunert, der Oper: Hr. Gey. Rechnungsführer: Hr. Kommissair Cleeves. Rechtsconsulent: Hr. Dr. Elster.

Theater-Aerzte: Hr. Hofmedikus Taberger. Hr. Dr. Blumenhagen.

Expedirender Inspicient: Hr. Schmidt. Inspicient der Scene: Hr. Wagner, der Garderobe: Hr. Dümont.

Soufleur: Hr. Scheibler.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bethge, zweite Liebhaber. Bié, Nebenrollen. Braun, zweite Tenorparthieen. Dümont, Nebenrollen. Gey, erste hohe Baß- u. Baritonparthieen. Grunert, erste Väter und Charackterrollen. Hallenstein, Nebenrollen. Hanff, zärtliche Väter. Hellwig, jugendl. Liebhaber. Hendrichs, erste Liebhaber. Holzmiller, erste Tenorparthieen. Köllner, erste u. zweite tiefe Baßparthieen. Kronberg, Baßparthieen. Pfeifer, erste u. zweite Tenorparthieen. Pichler, erste komische Charackteren. Reimer, Nebenrollen. Schmidt, Nebenrollen. Schöpe, erste Liebhaber u. Helden. Spitzeder d. ä., kleine Baßparthieen. Spitzeder d. j., Nebenrollen. Steinmüller, erste hohe Baß- u. Baritonparthieen. Suhr, zweite Tenorparthieen. Thielen, Nebenrollen. Töpke, Nebenrollen. Wagner, kleine komische Parthieen. Weidner, ernste u. komische Charactere im Schauspiel, in der Oper komische Singparthieen.

Damen:

Dlle. Bendow, zweite u. dritte Parthieen im Schauspiel u. in der Oper. Mad. Bethge, junge Frauen u. Anstandsrollen. Mad. Braun, Mütterrollen in der Oper. Mad. Dümont, Nebenrollen. Dlle. Evers, erste u. zweite Singparthieen. Dlle. Franchetti, erste Gesangsparthieen u. Soubretten. Mad. Grunert, ernste u. komische Mütter. Mad. Hellwig, Nebenrollen. Frau von Holbein, erste Liebhaberinnen, junge Frauen u. Anstandsrollen. Dlle. Jacobé, erste Singparthieen. Dlle. Kai-

Digitized by Google

ſer, Nebenrollen. Mad. Matys, erſte u. zweite Singparthieen. Dlle. Pichler, erſte u. zweite Liebhaberinnen. Dlle. Schaffner, erſte Liebhaberinnen. Mad. Senk, erſte u. zweite ernſte u. komiſche Mütter u. Charackterrollen. Dlle. Starcke, dritte Liebhaberinnen u. Soubretten. Dlle. Winter, Nebenrollen.

Kinderrollen ſpielen:

Sophie Bormann. Betty Keßler. Betty Schmidt. Malchen Spitzeder.

Chordirecktor: Hr. Ganzert.

(Sechszehn Herren und ſechszehn Damen im Chor.)

Die Tänze arrangirt Hr. Hoftanzlehrer Volange, mit ſeinen Eleven und dem Chorperſonale.

Decorationsweſen.

Hoftheatermaler: Hr. Kaſten. Hoftheatermeiſter: Herr Münch.

Abgegangen:

Hr. Günther, (ſ. Riga.) Dlle. Planer, (ſ. Riga.) Hr. Rauſcher, (ſ. Mannheim.) Hr. Grahn. Hr. Witzenhagen. Hr. von Sabatzky. Dlle. Stetter, gaſtirt gegenwärtig in Hannover als Mad. Schöpe.

Neu engagirt.

Hr. Holzmiller. Dlle. Jacedé. Hr. Hendrichs. Hr. Köllner. Hr. Pfeifer. Dlle. Suhr. Hr. Kronberg.

Als Gäſte traten auf vom 1. Octbr 1836 bis 30. Septbr. 1837.

Dlle. Hähnel, vom Königſtädtiſchen Theater in Berlin: Romeo. Norma. Roſine: Barbier v. Sevilla. Agneſe: Unbekannte. Mad. Matys, Kurfürſtl. Hofopernſängerin: Agathe: Freiſchütz. Hr. Deſſoir, vom Stadt-Theater zu Breslau: Don Carlos. Hr. Röder, vom Königſtädtiſchen Theater in Berlin: Jaromir: Ahnfrau. Hr. Hornicke, vom Stadttheater zu Kö-

Digitized by Google

nigsberg in Pr., Lorenzo, in: Fra Diavolo. Dlle. Reithmeyer, vom Hamburger Stadttheater: Alice: Robert der Teufel. Romeo. Hr. Suhr: Leon: Maurer. Dlle. Pichler, vom Hoftheater in Dettmold: Katharine: Guttenberg. Leonore. Chriſtine: Königin von 16 Jahren. Baſe: Das war ich! Fräul. von Hagn, vom Königl. Hoftheater in Berlin: Griſeldis. Julie: Die Schwäbin. Hedwig: Ball zu Ellerbrunn. Chriſtine: Chriſtinens Liebe und Entſagung. Mirandolina. Walpurgis: Goldſchmidt's Töchterlein. Käthchen v. Heilbronn. Suſette: Roſen des Malesherbes. Sabine: Einfalt vom Lande. Dlle. Jacedé, vom ſt. Theater in Prag: Norma. Roſine: Barbier von Sevilla. Königin der Nacht, als Antrittsrollen. Hr. Holzmiller: vom Königſtädtiſchen Theater in Berlin: Joſeph, in d. Oper gleichen Namens, als Antrittsrolle. Hr. Hendrichs, v. Stadttheater zu Frankfurt a. M.: Hanns Sachs. Richard Wanderer. Don Ceſar: Braut v. Meſſina: Dam: Julius: Hedwig und Melchthal, in W. Tell, als Antrittsrollen. Mad. Schode, vom K. K. Hofoperntheater in Wien: Romeo. Agneſe: Unbekannte. Hr. Chriſtl, vom ſt. Theater in Grätz: Antonio Bandini: Pfefferröſel. Franz: Wiener in Berlin. Ambroſi: Von Sieben die Häßlichſte. Hr. Schmitz: Junker von Sonnenberg: Pfefferröſel. Rudolph: Hedwig. Ernſt Hellwald: Von Sieben die Häßlichſte. Mad. Schmitz: Pfefferröſel. Louiſe von Schlingen. Erneſtine: Von Sieben die Häßlichſte. Hr. Gödemann, vom 2. Theater in Hamburg: Heimann Levi: Paris in Pommern, 2mal. Pfifferling: Die Seelenwanderung. Hr. Schütz, vom Hoftheater in Braunſchweig: Stephan Foſter. Wallenſtein. Baron, in: Die alten Liebſchaften. Dr. Löwe: Oheim. Graf Edmund: Kammerdiener. Mad. Schütz, von demſelben Theater: Agneſe Wellſted: Gebr. Foſter. Thekla: Wallenſtein. Julie: Die alten Liebſchaften. Anna: Oheim. Capricioſa. Annette: Kammerdiener. Dlle. Schaffner, vom Stadttheater zu Königsberg in Pr.: Precioſa. Margarethe: Fauſt. Fanchon. Erneſtine: Von Sieben die Häßlichſte, (wurde engagirt.) Dlle. H. Schaffner: Florine: Fanchon. Hr. Pfeifer, vom Stadttheater in Leipzig: Pedrillo: Entführung aus dem Serail, als Antrittsrolle. Hr. Rühe: Drowiſt: Norma. Hr. Otto, vom K. Hoftheater in St. Petersburg: Bartolo: Bar-

Digitized by Google

bier von Sevilla. Hr. Köllner, vom Hoftheater in Karlsruhe: Bartolo: Barbier von Sevilla. Kluck: Fest der Handwerker. Sarastro: Zauberflöte, (wurde engagirt.)

Karlsruhe.

(Großherzogliches Hoftheater.)

Hofmusik- und Theater-Intendant.

Hr. Graf von Leiningen-Neudenau.

Verwaltung.

Hr. Rath Keller. Sekretär Hr. Lendorff. Kanzlist Hr. Schumacher.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Arheidt. Brock. Demmer. Devrient. Emmerich. Fischer. Frank. Haizinger. Hartenstein d. ä. Hartenstein d. j. Hoffmann. Labes. Marrder. Mayerhofer d. ä. Mayerhofer d. j. Meyer d. ä., Regisseur des Schauspiels. Meyer d. j. Obermayer, Regisseur der Oper. Schäffer. Schumacher. Schütz. Schulz. Volk. Zeis, Inspicient.

Damen:

Baldenecker. Brenk. Fischer. Gervais. Gutsch. Haizinger. Henkel. Heuser. Kaiser. Kupfer. Neuman. Sehring. Sieber. Strauß.

Soufleure.

Hr. Wabel, für das Schauspiel. Hr. Oettinger, für die Oper.

Chorpersonale.

Chordirecktor u. Gesanglehrer: Hr. Baldenecker.

Zwanzig Herren u. zwanzig Damen im Chor.

Digitized by Google

Ballet.

Balletmeister: Hr. Telle. Solotänzer, die Herren: Uetz u. Nehrlich. Solotänzerinnen: Dlle. Petit. Dlle. Dups. Sechszehn Figurantinnen.

Hoforchester.

Kapellmeister: Hr. Strauß. Musikdirecktor: Hr. Baldenecker. Concertmeister: Herr Pechatscheck. Orchesterdirecktor: Herr Witzenmann.

Funfzig Hofmusiker und Accessisten.

Theatermaler: Hr. Gaßner. Maschinist: Hr. Crabathy.

Abgegangen:

Hr. Eicke, (s. Königstädtisches Theater in Berlin.) Mad. Reichel, (s. Darmstadt.) Hr. Reichel. Mad. Frühauf.

Gestorben.

Musikdirecktor Hr. Brand'l. Chordirecktor Hr. Jeckel.

Neu engagirt:

Die Damen: Baldenecker. Henkel u. Neumann. Die Herren: Frank. Marrder. Mayerhofer d. j.

Als Gäste traten auf vom 1. Octbr 1836 bis 30. Septbr. 1837.

Hr. Hassel, vom Theater in Frankfurt a. M. Dlle. Rosa Stuart. Dlle. Agneſe Schebeſt, vom st. Theater in Pesth. Hr. Marrder, vom Theater in Frankfurt a. M. Hr. Schumann, vom Stadttheater in Bremen. Dlle. Burghardt, von demselben Theater. Dlle. Paul. Marx, von Karlsruhe, erste theatralische Versuche. Hr. L. Rathgeber, Solotänzer. Hr. Wild, vom K. K. Hofoperntheater in Wien. Fräul. v. Haſſelt, vom Königl. Hoftheater in München. Hr. Mayerhofer d. j. von Karlsruhe, theatr. Versuch. Hr. Oehrlein, vom Hoftheater in Mannheim. Mad. Fiſcher-Achten, vom Hofthea-

Digitized by Google

ter in Braunschweig. Mad. Pirscher, vom Hoftheater in Mannheim. Dlle. Quien, vom Hoftheater in Darmstadt. Dlle. Marie Henkel, vom K. K. Hofoperntheater in Wien. Hr. Freund, vom Hoftheater in Mannheim. Mad. Sophie Schröder, vom K. K. Hofburgtheater in Wien. Mad. Franchetti-Walzel, vom Stadttheater in Leipzig. Hr. Ludwig Löwe, vom K. K. Hofburgtheater in Wien. Hr. Gern, vom Königl. Hoftheater in Berlin. Fräul. Charlotte von Hagn, von demselben Theater. Hr. Geißler, vom Stadttheater in Bremen.

(Wie oft ein jeder der vorstehenden Gäste gespielt, so wie die Namen der gespielten Rollen, sind von der Hoftheater-Intendanz nicht angegeben.)

Königsberg in Pr.

(Stadt-Theater.)

Director u. Unternehmer: Hr. A. Hübsch.
Musikdirector: Hr. Schubert. Regisseur: Hr. Moller.
Souffleur: Hr. Claus.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bachmann d. ä., hohe Baßparthieen u. Väter im Schauspiel. Brosda, Chor. Buchholz, Väter u. Charackterrollen. Busch, Colditz, Chor. Feuchtinger, alte Bediente. Fischer, erste Baßparthieen. Frank. Freudenberg, Chor u. kl. Rollen. Greenberg, jugendl. Liebhaber u. Helden. Harwardt, Chor u. kl. Rollen. Heitmüller, erste komische Rollen im Schauspiel u. in der Oper. Hübsch, (Director) erste Helden u. Charackterrollen. Hübsch, d. j., hohe Baß- u. Baritonparthieen, Liebhaber im Schauspiel. Kammer, Kubert, Laboda, Chor u. kl. Rollen. Moller, (Regisseur) ältere Helden u. Charackterrollen. Pollert, erste jugendl. Liebhaber, Bonvivants u. Helden. Plettner, kom. Bediente. Schmidt, erste und zweite Tenorparthieen. Rehfeldt, kom. Rollen. Tischendorff, Intriguants u. Chevaliers. Touché, ältere Rollen u. Bediente. Weiß, Chor u. Nebenrollen.

Digitized by Google

Damen:

Dlle. Ackermann, erste u. zweite Singparthieen. Mad. Bachmann, Dlle. Bärenfeld, Dlle. Brämer, Chor und kleine Rollen. Mad. Fischer, Mütter und Anstandsdamen. Mad. Freudenberg, ältere Rollen im Schauspiel. Dlle. Gned, erste jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Hübsch, (Directrice) Soubretten im Schauspiel und in der Oper. Dlle. Laudin, Chor. Mad. Lubeck, erste tragische Liebhaberinnen und Anstandsdamen. Dlle. Pohl, Chor. Mad. Pollert, erste Gesangsparthieen. Mad. Schmidt, naive und muntere Rollen. Dlle. Schulz, Chor. Dlle Tieks, Chor. Dlle. Thiele, jugendl. Liebhaberinnen. Mad. Tischendorff, Liebhaberinnen.

Abgegangen:

Hr. Musikdirecktor Wagner (s. Riga.) Dlle. Großer (s. Prag.) Dlle. Gaede, (s. Riga.) Dlle. Weißbach, (s. ebenda.) Hr. und Mad. Wendt, (s. Frankfurt a. d. Oder.) Hr. und Mad. Springer, (s. Stettin.) Hr. und Mad. Riedel, (nach Willna.) Mad. Wagner. Mad. Hammermeister. Dlle. Priems.

Neu engagirt:

Hr. Moller, Regisseur. Herr und Mad Fischer. Herr Greenberg. Hr. Rehfeldt. Herr und Mad. Pollert. Dlle. Gned. Dlle. Laudin. Mad. Lubeck. Dlle. Tieks.

Als Gäste traten auf:

Mad. Crelinger, vom Königl. Hoftheater in Berlin: 15 mal. Dlle. Bertha Stich, von demselben Theater 13 mal. Dlle. Clara Stich, von ebendemselben Theater: 8 mal. Herr Breiting, neu engagirtes Mitglied des Kaiserlichen Hoftheaters in Petersburg. Herr und Mad. Schwanfelder, vom Königstädtischen Theater in Berlin. Herr Schmidt vom Königlichen Hoftheater in Dresden. Dlle. Löw, jetziges Mitglied des Kurfürstlichen Hoftheaters in Cassel.

Digitized by Google

Leipzig.

(Stadt-Theater.)

Unternehmer und Director: Hr. F. S. Ringelhardt.
Kapellmeister: Hr. F. Stegmayer.
Regisseur des Schauspiels: Herr Düringer; der Oper: Herr Lortzing d. j.
Theater-Inspektor: Hr. A. Steinau. Inspicient: Hr. Barthels. Theatersekretair: Hr. Blum.
Kassirer: Hr. Lortzing d. ä. Souffleur: Hr. Heine.

Theater-Deputation des Stadtrathes:

Hr. Regierungsrath Dr. Demuth. Hr. Stadtrath Porsche.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Ballmann, kom. Alte, Dümmlinge und niedrig kom. Rollen. Baudius, Intriguants und Charackterrollen. Barthels, Alte und Nebenrollen. Berthold, Baßbuffo und komische Parthieen. Becker, zweite Baßparthieen und Alte im Schauspiel. Düringer, gesetzte Liebhaber und Charackterrollen. Elbert, Alte, Bedienten und Nebenrollen. Freymüller, erste Tenorparthieen. Güldenberg, jugendl Liebhaber. Hoffmann, kl. Baßparthieen, Alte und Nebenrollen. Linke, zweite Liebhaber, Naturbursche und kl. Tenorparthieen. Lortzing, Chevaliers, Bonvivants und Tenorbuffoparthieen. Pögner, erste Baßparthieen. Pfundt, kl. Tenorparthieen. Ringelhardt (Director), edle und komische Väter. Richter, erste Baritonparthieen. Reger, Väter, Charackterollen u. Intriguants. Schenk, Helden und Liebhaber. Saalbach, Charackterrollen u. kleine Baßparthieen. Schwarz, Bediente und Nebenrollen. Swóboda, hohe erste und zweite Tenorparthieen.

Damen:

Mad. Düringer, Altistin. Mad. Dessoir, erste Liebha-

Digitized by Google

berinnen, Heroine. Mad. Franchetti-Walzel, Bravourgesangsparthieen. Dlle. Günther, Soubretten im Schauspiel wie in der Oper. Mad. Geißler, Anstandsdamen u. junge Frauen. Dlle. Josephine Hoffbauer, kl. Rollen im Schauspiel. Mad. Lortzing, komische Alte. Dlle. Limbach, erste jugendliche Gesangsparthieen. Dlle. Messerschmidt, kl. Parthieen im Schauspiel wie in der Oper. Mad. Schenk, jugendl. Liebhaberinnen und Soubretten. Mad. Swóboda, jugendl. Singparthieen. Dlle. Telle, Mütter und Anstandsdamen.

Chordirector: Hr. Kümmel.

Achtzehn Herren und sechszehn Damen im Chor.

Balletmeister: Hr. Marquardt.

Vier und zwanzig junge Mädchen als Figurantinnen.

Abgegangen:

Hr. Anschütz, (s. Breslau.) Dlle. Anschütz, (s. Dresden.) Dlle. Löw, (s. Cassel.) Hr. Pfeiffer, (s. Hannover.) Hr. Scheibler, (s. Riga.) Dlle. Wolff, (s. Breslau.) Hr. Ball, (s. Nürnberg.) Dlle. Wagner. Hr u. Mad. Fritze.

Neu engagirt:

Hr. Becker. Mad. Düringer. Mad. Dessoir. Hr. Heine. Hr. Kümmel. Herr Reger. Dlle. Limbach. Herr und Mad. Schenk. Hr. und Mad. Swóboda.

Als Gäste traten auf vom 1. Octbr. 1836 bis 30. Septbr. 1837.

Hr. Scheibler: Sarastro, als Debüt. Hr. Güldenberg: Eduard: junge Pathe, als Debüt. Dlle. Wolff: Caroline: Ich bleibe ledig. Frau von Lucy: junge Pathe, als Debüts. Mad. Geißler: Elsbeth: Drei Wahrzeichen. Orsina: Emilie Galotti. Gervaise: Glöckner von Notre-Dame, als Debüts. Hr. Börger: Gaston: eiserne Maske. Dlle. Carl: Norma. Donna Anna: Don Juan. Rosine: Barbier von Sevilla. Hr. Jost: Ludwig XI.,

Digitized by Google

in: Ludwig in Peronne, 2 mal. Fegefack: Geizigen. Dlle. Limbach: Necha: Jüdin. Adalgiſa: Norma. Caroline: beiden Schützen, 3 mal. Röschen: Fauſt, als Debüts. Mad. Schröder-Devrient: Fidelio, 2mal. Norma. Emmeline: Schweizerfamilie. Hr. Reger: Shylock. Quaſimodo: Glöckner von Notre-Dame. Franz Moor, als Debüts. Dlle. Keller, vom Stadttheater zu Magdeburg: Pfefferröſel. Franziska: Liebe kann Alles. Hr. Weymar, vom Königl. Hoftheater in Dresden: Auguſt Weiß: Macht der Verhältniße. Carl Moor. Otto von Wittelsbach. Wilhelm Tell. Mad. Mink, vom k. k. Hofoperntheater in Wien: Norma. Donna Anna: Don Juan. Agathe: Freiſchütz. Roſine: Barbier von Sevilla. Hr. Boſin, vom Magdeburger Theater: Max: Freiſchütz. Hr. Dir. Lebrün, vom Stadttheater in Hamburg: Lämmermeier: Künſtlers Erdenwallen. Flickwort: ſchwarze Mann. Truffaldino. Reckau: Portrait der Mutter. Plumper: Er mengt ſich in Alles. Abendſtern: Nach Sonnenuntergang. Hr. Eichberger, vom Königl. Theater in Berlin: Othello. Fra Diavolo, 2 mal. Maſaniello. Robert der Teufel. Johann von Paris. Hr. Johannes: Octavio: Don Juan. Fräul. von Faßmann, vom Königl. Theater in Berlin: Donna Anna: Don Juan. Agathe: Freiſchütz. Fidelio. Hr. Swóboda: Max: Freiſchütz. Almaviva: Barbier von Sevilla. Mad. Swóboda: Roſine: Barbier von Sevilla. Adalgiſa: Norma, als Debüts. Herr Schenk, Gaſton: eiſerne Maske. Strahl: Käthchen von Heilbronn. Egmont. Carl Moor. Mad. Schenk: Käthchen von Heilbronn. Klärchen: Egmont. Mariane: Geſchwiſter. Margarethe: Hageſtolzen. Julie: die Helden, als Debüts. Hr. Becker: Rocco: Fidelio. Wirth: Minna von Barnhelm, als Debüts. Hr. Hammermeiſter: Figaro. Fauſt. Templer, 2 mal. Don Juan. Mad. Rettich, vom k. k. Hofburgtheater in Wien: Griſeldis 2 mal. Donna Diana. Julie: Romeo und Julie. Gretchen: Fauſt. Johanna: Jungfrau von Orleans. Hr. Rettich, von demſelben Theater: Percival: Griſeldis, 2 mal. Ceſar: Donna Diana. Romeo. Fauſt. Dumois: Jungfrau von Orleans. Dlle. Franchetti: Suſanne: Figaro's Hochzeit. Amazily: Jeſſonda. Aennchen: Freiſchütz. Mad. Anſchütz, vom k. k. Hofburgtheater in Wien: Franziska: Minna von Barnhelm. Cordelia: Lear. Julius: Abbé de l'Epée. Hr. Anſchütz, Regiſſeur von

demſelben Theater: Beliſar. Paul Werner: Minna von Barnhelm. Lear. Abbé de l'Epée. Mad. Deſſoir: Griſeldis. Roſaura: Schule des Lebens, 2 mal. Alexiewna: Verlobung in Genf.

Lemberg.

Direktor: Hr. Neukäufler.
Muſikdirecktor: Hr. Mozart.
Ein Verzeichniß der darſtellenden Mitglieder, iſt nicht eingegangen.

Linz.

(Landſtändiſches Theater.)

Direcktor und Unternehmer: Hr. H. Börnſtein.
Kapellmeiſter: Hr. Eber. Muſikdirecktor: Hr. Zappe.
Regiſſeur: Hr. Hilmar. Souſleur: Hr. Schall.

Darſtellende Mitglieder.

Herren:

Börnſtein, komiſche Lokalrollen und Chevaliers. Baptiſt, erſte komiſche Rollen. Bomba, Nebenrollen. Engelbrecht, jugendl. Liebhaber. Egner, erſte Baßparthieen. Ehlert, zweite Tenorparthieen. Eß, Nebenrollen. Hilmar, Intriguants und karikirte Rollen. Kramer, erſte Liebhaber und Helden. Koch und Ludwig, Nebenrollen. Niclas, zweite komiſche Rollen. Pichler, zweite Baßparthieen. Schunk, erſte Tenorparthieen. Schemenauer, erſte zärtliche Väter. Stengel, alte Bediente. Wagi, zweite Liebhaber. Weiß, zweite Väter.

Damen:

Mad. Börnſtein, erſte Lokal- und zweite Singparthieen. Mad. Niklas, erſte Geſangsparthieen. Dlle. Strenge, erſte Liebhaberinnen und Heldinnen. Dlle. Teichmann, kom. Mütter. Mad. Wagi, Anſtandsdamen. Mad. Weiß, zweite

Digitized by Google

komische Rollen. Dlle. Welten, jugendl. Liebhaberinnen. Dlle. Wolf, zweite und dritte jugendl. Liebhaberinnen. Mad. Zappe, Mütterrollen.

Zwölf Herren und zwölf Damen im Chor.

Das Orchester besteht aus sechs und Zwanzig engagirten Mitgliedern.

Theatermaler: Hr. Hitzenthaler. Theatermeister: Hr. Millimajer.

Lübeck.

Stadt-Theater.

Directoren, die Herren: Schütze und Drechmann.
Musikdirector: Hr. Albrecht. Chordirector: Hr. Herbordt.
Regisseur: Hr. Reinhardt. Inspicient: Hr. Tiemann.
Souffleur: Hr. Delbanco. Kassirer: Hr. Sinners.
Theatermeister: Hr. Krüger.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Drechmann, Väter und alte Knappen. Grüner, zweite Tenorparthieen. Herbordt, erste tiefe Baßparthieen, im Schauspiel Väter. Heß, Nebenrollen. Langerhanns, jugendl. Liebhaber. Monhaupt, Charackterrollen, Intriguants und Baritonparthieen. Munck, Nebenrollen. Reinhardt, launige Alte und komische Bediente. Schäffer, Knappen und Bediente. Schütze, komische Charackterrollen. Starke, Liebhaber und junge Burschen. Stürmer, erste Baritonparthieen, im Schauspiel Helden. Tiemann, treuherzige Alte und Väter. Valentin, Chevaliers. Walter, erste Väter und Judenrollen.

Damen:

Mad. Albrecht, erste Singparthieen. Dlle. Basté, ju-

gendliche Liebhaberinnen. Dlle. Coßel, Soubretten- und kleine Singpartbieen. Mad. Drechmann, muntere Liebhaberinnen. Dlle. Hanf, zweite Singpartbieen. Dlle. Jüncke, jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Monhaupt, junge Frauen, dritte Partbieen. Dlle. Ottili, Soubretten und Verkleidungsrollen. Dlle. Paarmann, erste tragische und muntere Liebhaberinnen. Mad. Reinhardt, junge Frauen und Soubretten. Dlle. Rincke, Chor. Mad. Schütze, erste Mütterrollen und Anstandsdamen. Dlle. Schirmer, jugendl. Liebhaberinnen. Dlle. Schramm, Knabenrollen. Mad. Urspruch, komische Mütter und Anstandsdamen.

Sämmtliche Herren und Damen wirken im Chor mit.

Magdeburg.

(Stadttheater.)

Director und Unternehmer: Hr. Carl Beurer, führt gleichzeitig die Regie.
Musikdirector: Hr. Wunderlich. Chordirector: Hr. Keller.
Inspicient: Hr. Hübscher. Orchesterdirigent: Hr. Fischer.
Bibliothekaufseher: Hr. Hoffmann, sen. Soufleur: Hr. Kirschbein.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bartsch, erste Baßpartbieen. Beurer, (Director) Intriguants. Blume, Nebenrollen. Döbbelin, fein komische Rollen, zärtliche Väter und Intriguants. Eversmann, zweite Liebhaber. Flohrschütz und Frühling, Nebenrollen. Haarbleicher, erste komische Rollen und Baßbuffopartbieen. Hoffmann jun., treuherzige Diener. Hübscher, Nebenrollen. Keller, chargirte Charackterrollen und 3te Baßpartbieen. Lilienthal und Müller, Nebenrollen. Pallesen, Bonvivants und jugendliche Helden, in der Oper Tenorbuffopartbieen. Scheele, hohe Tenorpartbieen. Schrader, zweite Väter und Baßpartbieen. Wehrmann, Nebenrollen.

Digitized by Google

Damen.

Mad. Beurer, Bravour-Parthieen. Dlle. Düring, Adagio-Parthieen. Dlle. Gellertshof, Kammermädchen, in der Oper 3te Gesangsparthieen. Mad. Grapow, Altparthieen. Mad. Haarbleicher, Dlle. Holste und Mad. Johns, Nebenrollen. Mad. Karsten, komische Alte. Dlle. Keller, erste jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Klingemann, erste Mütter und Anstandsdamen. Dlle. Stölzel, zweite Liebhaberinnen. Mad. Schimoneck, Nebenrollen. Mad. Schmitz, naive Liebhaberinnen und Soubretten in der Oper. Mad. Wehrmann, Nebenrollen.

Diejenigen Mitglieder, welche für Nebenrollen engagirt sind haben die Verpflichtung im Chor mitzuwirken; bei großen Opern sind sämmtliche Darstellende Mitglieder zum Chorsingen verpflichtet.

Das Orchester besteht aus acht und zwanzig engagirte Mitglieder.

Abgegangen:

Hr. und Mad. Petzold. Hr. Jsouard.

Neu engagirt:

Herr Bartsch.

Mainz.

(Nationaltheater.)

Directtor und Unternehmer: Hr. C. Remie.
Erster Musikdirecktor: der Großherzogl. Hessische Hofkapellmeister Hr. Adolph Ganz.
Zweiter Musik- und Chordirecktor: Hr. Cosmali.
Regisseur der Oper: Hr. Meyer; des Schauspiels: Hr. Hartig.
Jnspicient: Hr. Götz jun. Soufleur: Hr. Götz sen.

Digitized by Google

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bünte, zweite zärtliche Väter. Cornelius, erste zärtliche Väter und komische Alten. Ditt, erste Liebhaber und Helden. Götz jun., Juden, zweite komische Rollen in der Oper und im Schauspiel. Hartig gesetzte Helden, Väter und Aushülfsrollen in der Oper. * Heckmanns, kl. komische Rollen in der Oper und im Schauspiel. Herbold, Baßbuffoparthieen. Hoffmann, erste Baritonparthieen. Kolb, zweite Tenorparthieen. von Lavallade, jugendliche Liebhaber und Bonvivants. * Mella, Aushülfsrollen. Meyer, erste Baßparthieen, Heldenväter im Schauspiel. Neufeld, erste Tenorparthieen. * Schorrer, dritte Väterrollen, Aushülfsparthieen in der Oper. Schultz, erste komische Rollen. Uttner, zweite Baßparthieen. Vogel, Intriguants, Chevaliers und fein komische Rollen.

Damen:

Mad. Cornelius, zärtliche und komische Mütter. Mad. Ditt, erste jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Götz,* Aushülfsrollen in Oper und Schauspiel. Dlle. Hagen,* zweite Liebhaberinnen und Kammermädchen in der Oper wie im Schauspiel. Mad. Herbold, zärtliche und komische Mütter, Anstandsdamen. Mad. Michalesi, erste Gesangsparthieen. Dlle. Münch, Soubretten und zweite Singparthieen. Dlle. Penz, Altparthieen. Dlle. Seeland, jugendliche Singparthieen. Fräul. von Seele, gesetzte Liebhaberinnen, Heldinnen und junge Frauen. Dlle. Mohrus, zweite jugendliche Liebhaberinnen und Heldinnen.

Kinderrollen spielen:

Betti Herbold. Sophie — Betty und Rosa Götz.

Die mit * bezeichneten Mitglieder wirken im Chor mit, außerdem sind noch engagirt:

Achtzehn Herren und Achtzehn Damen fürs Chor.

Das Orchester besteht aus Vierzig engagirten Mitgliedern.

Digitized by Google

Abgegangen.

Hr. Schlegel, (s. Cassel.) Hr. Kronberg (s. Hannover.) Herr Peters (s. Coblenz.)

Gestorben:

Dlle. Haub. Hr. Michalesi.

Neu engagirt:

Dlle. Mohrus. Herr von Lavallade. Herr Schulz. Herr Uttner.

Mannheim.

(Großherzogliches Hoftheater.)

Intendant: Hr. von Kronfels.
Kapellmeister: Herr Vincenz Lachner. Musikdirector: Herr Leppen.
Regisseur des Schauspiels: Herr Braunhofer; der Oper: Hr. Freund.
Inspicient und Garderobe-Inspector: Hr. Richter. Decorateur und Maschinist: Hr. Mühldörfer. Souffleur und Bibliothekaufseher: Hr. Beil. Hoftheater-Cassirer: Hr. Walther.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bauer, erste Liebhaber und Bonvivants. Brandt, Väterrollen. Braunhofer, erste Helden und Liebhaber. Freund, Baßbuffoparthieen, im Schauspiel niedrig kom. Rollen. Grua, zweite Baßparthieen, im Schauspiel Väter und alte Knappen. Hanno, zweite Tenorparthieen, kleine Rollen im Schauspiel. von Heidewaldt, Liebhaber und Naturburschen. Janson d. ä. und d. j., bedeutende Aushülfsrollen. Jerrmann, Heldenväter, Intriguants und Charakterrollen. Kühn, erste Baritonparthieen. Lutz, kleine Parthieen in der Oper und im Schauspiel.

Digitized by Google

Oehrlein, erste Baßparthieen. Pirscher, Helden und Anstandsrollen. Rauscher, erste Tenorparthieen. Richter, alte Bediente. Ritter, Chevaliers, Gecken u. kom. Rollen. Schramm, erste tragische und komische Charackterrollen, Intriguants. Stein, Baßparthieen und kom. Rollen im Schauspiel. Werth, Tenorparthieen, im Schauspiel kleine Rollen. Winter, zweite Tenorparthieen, im Schauspiel bedeutende Rollen.

Damen:

Mad. Bauer, Mütter und komische Alte. Mad. Brüning, Anstandsdamen, erste tragische Mütter, Heroinen, in der Oper Altparthieen. Frau von Busch, edle Mütter, komische Alte und chargirte Rollen. Mad. Fischer, Liebhaberinnen und Anstandsdamen. Dlle. Gerwer, erste Singparthieen. Dlle. Hänel, Liebhaberinnen. Dlle. Kern, Singparthieen. Dlle. Kinkel, Liebhaberinnen und Soubretten. Dlle. Legrand, Soubretten in der Oper. Dlle. Löwe, erste jugendliche Liebhaberinnen, Soubretten in der Oper. Mad. Pirscher, erste Gesangsparthieen. Dlle. Vernier, erste tragische Liebhaberinnen.

Chordirector: Hr. Grua.

Sechszehn Herren und sechszehn Damen im Chor.

Vom Chorpersonale sind im Schauspiel beschäftigt, die Herren: Alexander, Hatzfeldt, Kehr, Naken, Reutter und Würzbach.

Abgegangen:

Hr. Dietz, (s. München.) Hr. Otto, (s. Wien: Kärnthnerthortheater.) Dlle. Bierbauer, (nach Freiburg im Breisgau.) Dlle. Doyen, (nach Basel.) Dlle Häuser, (s. Düsseldorff.) Dlle. Esenwein. Dlle. Schmidt.

Neu engagirt.

Hr Rauscher. Mad. Carol. Fischer. Mad. Brüning.

Als Gäste traten auf:

Hr. Schrader, vom Stadtheater in Cölln: Georg Brown.

Digitized by Google

Almaviva: Barbier von Sevilla. Floreſtan: Fidelio. Tamino. Hr. Hoppé, vom Stadttheater zu Aachen: Franz Moor. Klingsberg Vater. Kluck: Feſt der Handwerker. Nathan. Hr. Rüthling, vom Stadttheater in Bremen: Flüſterleis: Benefiz-Vorſtellung. Hähnchen: Feſt der Handwerker. Vortheil: Nr. 777. Knieriem: Lumpaci-Vagabundus. Hr. Rauſcher, vom Hoftheater in Hannover: Othello. Maſaniello. Robert der Teufel. Arthur: Unbekannte. Dlle. Meißelbach, vom Theater in Düſſeldorf: Julie: Romeo u. Julie. Dlle. Steck, vom Hoftheater in Darmſtadt: Catharine: Guttenberg. Kunigunde: Hanns Sachs. Gretchen: Verwandtſchaften. Erneſtine: Von Sieben die Häßlichſte. Fräul. von Haßelt, vom Hoftheater in München: Norma. Romeo. (Scenen aus Robert der Teufel, in welchen Fräul. v. H. ſang.) Herr Wild vom k. k. Hofoperntheater in Wien: Zampa. Othello. Maſaniello. Hr. Wappens, vom Stadttheater in Mainz: Alfons: Zampa. Dlle. Löw, vom Hoftheater in Caſſel: Desdemona. Donna Anna: Don Juan. Iſabelle: Robert der Teufel. Romeo. Dlle. Eſenwein: Bertha: Ahnfrau. Hertha: Zeitgeiſt. Herr Volange, Balletmeiſter vom Hoftheater in Hannover, nebſt Frau und Sohn tanzten mehreremale mit Beifall. Hr. Derska, vom Hoftheater in Caſſel: Georg Brown. Ottavio: Don Juan. Bellmonte. Robert der Teufel. Floreſtan: Fidelio. Ivanhö. Herr Grua, vom Königl. Hoftheater in Berlin: Taſſo: Kerker und Krone. Spinarosa: Bild. Mad. Schramm, (Gattin des beim Mannheimer Hoftheater engagirten Hofſchauſpielers) Rafaele. Herr Seebach, vom Stadttheater in Cölln: Schneider Fips. Adam: Dorfbarbier. Amtmann Muckebold, in: Karl XII. Rappelkopf: Alpenkönig und Menſchenfeind. Dlle. Mutſchlechner, vom Hoftheater in Stuttgardt: Benjamin. Henriette: Maurer. Hr. Föppel, vom Hoftheater in Caſſel: Bois Guilbert: Templer und Jüdin. Mad. Schröder, vom k. k. Hofburgtheater in Wien: Iſabelle: Braut von Meſſina. Medea, 2 mal. Margarethe: Fluch und Segen. Eliſabeth: Marie Stuart. Ezaarinn Sophie. Mad. Haizinger, vom Hoftheater in Karlsruhe: Marie Stuart. Mad. Caroline Fiſcher, vom Theater an der Wien: Markitta: Hinko. Orſina. Baronin Holmbach: Stille Waſſer ſind tief. Hr. L. Löwe, vom k. k Hofburgtheater in Wien: Garrick: Garrick in Briſtol. Corregio. Fräul. von Hagn, vom

Digitized by Google

Königl. Hoftheater in Berlin: Donna Diana. Christine: Christinens Liebe und Entsagung. Mirandolina, 2 mal. Susette: Rosen des Malesherbes. Sabine: Einfalt vom Lande. Griseldis. Arouet: Voltair's Ferien. Hr. Nieser: Zampa. Masaniello. Fra Diavolo. Hüon: Oberon, 2mal. Othello. Mad. Schramm, Capricciosa. Brigitte: Mäntel. Julie: Bekenntnisse. Dlle. Doris Haus, vom Hoftheater in Stuttgardt: Rebecca: Templer und Jüdin. Gräfin Almaviva. Donna Anna. Norma, 2 mal. Elvira: Puritaner. Mad. Brüning, vom Hoftheater in Dresden: Katharine: Günstlinge. Anna von Linden: Bekenntniße. Adolphine: List und Phlegma. Antonina: Belisar. Amalie: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers. Hr. W. Kunst: Carl Moor. Otto von Wittelsbach. (Das Gastspiel des Herrn Kunst war beim Abgange dieses Berichtes noch nicht beendet, er wird noch in folgenden Rollen gastiren: Derindur: Schuld. W. Tell. Wallenstein. Hamlet. Abällino. Percival: Griseldis.)

München.

(Königliches Hof- und Nationaltheater.)

Intendanz.

Intendant und Vorstand: Hr. Geh. Hofrath C. Th. v. Küstner, des Großherzogl. Hessischen Ludwigs-Ordens Ritter 1ster Kl., Inhaber des Sächsischen militairischen Denkzeichens vom Jahre 1814.

Kunst-Personale.

a. Des Schauspiels.

Schauspieler:

Die Herren: Ferd. Eßlair. Ludw. Hölken, zugleich Regisseure. Fried Dahn.. J. Forst. Chr. Fries, zugleich Sänger und Costumier. Aug. Heigel. Cl. Heß. Carl. Jost. Ed. Kohrs. Ferd. Lang. Carl Maier. Xaver Mayr. Carl Nagler. Aug. Nacke. —

Carl Alsdorff, Joseph Bürchl, Friedr. Obermayer, An-

ton Roembeck, Math. Sedelmaier, Anton Traub, zugleich Chorſänger.

Schauſpielerinnen.

Die Damen: Sophie Cramer. Joſephine Dahn. Adelheid Fries. Carol. Geiger. Henriette Schöller. Eliſe Seebach. Charl. Stentzſch. Wilhelmine Sulzer.

Kinderrollen ſpielen:

Friederike Holler. Ludovika Sölte.

Souſleur: Herr Zimmermann. Inſpicient: Herr. J. Weinmüller.

b. Oper.

Regie.

Königl. Hofkapellmeiſter: Hr. Franz Lachner. Repetitor: Hr. Pentenrieder.

Orcheſter-Dirigenten, die Herren: Schemenauer und Stahl, Königl. Hofmuſiker.

Theater-Muſik-Dirigent: Hr. Legrand.

Sänger.

Die Herren: Joſ. Staudacher, Baſſiſt u. Hofſänger, zugleich Regiſſeur. Aloys Bayer, Tenoriſt und Hofſänger. Friedrich Diez, Tenoriſt. Chriſtoph Fries, Baſſiſt und Schauſpieler. Leopold Lenz, Baſſiſt und Hofſänger. Julius Pellegrini, Baſſiſt und Hofſänger. Ferdinand Schimon, Tenoriſt u. Hofſänger. Ed. Siegl, Baſſiſt. Ferd. Stolte, Tenoriſt.

Sängerinnen:

Die Damen: Carol. Deiſenrieder. Marie Fuchs. Sophie Hartmann. Wilhelmine von Haſſelt, zugleich Hofſängerin. Auguſte Hölken. Clementine Pellegrini, zugleich Hofſängerin.

Souſleur: Hr J. A. Urban.

Digitized by Google

Chor:

Chorrepetitor: Hr. Joſ. Steigenberger, Königl. Hofmuſikus.
Chorführer: Hr. M. Sedelmayr, Königl. Hofſänger.

Acht und zwanzig Herren und Ein und zwanzig Damen im Chor.

c. Ballet.

Erſter Tänzer, Perfectionslehrer u. Ballet-Dirigent: Hr. Rozier.
Repetitor: Hr. Schießl.

Solotänzer: Hr. Rozier. Hr M. La Roche.

Partenſpieler, die Herren: Carl Hoffmann. Chriſtoph Hoffmann. El. La Roche. Joſ. Lang.

Solotänzerinnen, die Damen: Jeanette Vallogh. Louiſe Goſtolzky. Franziska Scherzer. Wilhelmine Widder.

Partenſpielerin: Mad. Kathar. Thoms.

Dreizehn Figuranten, 13 Figurantinnen und 16 Tanz-Eleven.

Techniſcher Dienſt.

1. Decoration.

Maler, die Herren: Georg Fries. Simon Quaglio. Michael Schnitzler.

Maſchiniſt: Hr Ferd. Schütz.

Funfzehn Zimmerleute. 2 Farbenreiber.

2. Garderobe

Hr. Chr. Fries, Coſtumier, (ſ. Sänger und Schauſpieler.)
Kammerknecht, Garderobier. Mad. Th. Haidn, Garderobiere.
Wöhrmann, Damen-Garderobe-Schneider. 6 Gehülfen.
Friſeur: Hr. Huber.

Abgegangen.

Hr. Hoppe, (ſ. Wien: Kärnthnerthortheater.) Dlle. Stetter, (ſ. Hannover.) Dlle. Hänel, (ſ. Mannheim.)

Digitized by Google

Gestorben:

Hr. u. Mad. Schneider. Hr. Vespermann.

Neu engagirt:

Hr. Diez. Hr. Jost. Hr. Nagler. Dlle. Geiger. Dlle. Sulzer. Dlle. Hartmann. Hr. Stolte.

Als Gäste traten auf:

Hr. Breiting, vom K. K. Hofoperntheater in Wien. Hr. A. Fischer, vom Königl. Hoftheater in Berlin. Dlle. Burghardt u. Hr. Schumann, vom Stadttheater in Bremen. Dlle. Schneider, vom Königl. Hoftheater in Stuttgardt. Dlle. Geiger. Dlle. Altmutter. Mad. Mink, vom K. K. Hofoperntheater in Wien. Hr. Jost, vom Hamburger Stadt-Theater. Hr. u. Mad. Pirscher, vom Hoftheater zu Mannheim. Hr. u. Mad. Devrient, vom Königl. Hoftheater in Dresden. Hr. Richter, vom Stadttheater zu Leipzig. Hr. und Mad. Reichel, vom Hoftheater zu Karlsruhe. Mad. Birch-Pfeiffer.

(Wie oft ein jeder der vorstehenden Gäste gespielt so wie die Namen der gespielten Rollen, sind von der Hoftheater-Intendanz nicht angegeben.)

Nürnberg.

(Stadt-Theater.)

Eigenthümer des Privilegiums: Der Königl. Baiersche Staatsrath, Freiherr v. Hartmann.

Director u. Unternehmer: Hr. Carl Hahn.

Regisseur, des Schauspiels: Hr. Schröder; der Oper: Hr. Geißler; der komischen Oper u. Lokalposse: Hr. Hysel.

Musikdirector: Hr. Bach. Inspicient und Bibliothekaufseher: Hr. Schwarz.

Soufleur: Hr. Rudahl. Theatermeister: Hr. Fries. Theaterdiener: Hr. Ernst.

Digitized by Google

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Ball, Charackterrollen, Helden u. gesetzte Liebhaber. Finke, zweite u. dritte Liebhaber. Frank, Alte Bediente u. kl. Baßparthieen. Geißler, (Regisseur) erste tiefe Baßparth. Hahn, (Directkor) erste Intriguants, komische Alte u. Väter. Huppmann, hohe Baßparthieen. Hysel, (Regisseur) erste komische Parthieen in der Oper und Posse. Kleining, Anstandsrollen, gesetzte Liebhaber und Chevaliers. Klusmann, Väterrollen. Karschin, erste komische Parthieen. Schröder, (Regisseur) erste Väter. Seelig, Naturburschen und jugendliche Helden. Woller, erste Liebhaber. Weidtgaß, zweite Tenorparthieen.

Damen:

Mad. Bruch, zweite kom. Mütter im Schauspiel und in der Oper. Mad. Hahn, erste komische Mütter im Schau- u. Lustspiel. Dlle. Franziska Hahn, naive Liebhaberinnen u. Soubretten. Dlle. Elise Hahn, Kammermädchen u. Pagen. Dlle. Held, zweite Singparthieen und erste jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Janik, erste Singparthieen. Mad. Karschin, erste Liebhaberinnen. Mad. Link, zweite Liebhaberinnen u. junge Frauen. Frau v. Trentinaglia, erste Anstandsparthieen, edle Mütter.

Chorsänger:

Die Herren: Bauer. Schwarz. Schwer. Fischer. Frank. Gasser. Kisser. Kriegbaum.

Chorsängerinnen:

Mad. Bruch. Dlle. E. Hahn. Dlle. Giebel. Dlle. Schanz. Dlle. Schneider. Mad. Fischer. Dlle. Schuster. Mad. Link.

Kinderrollen spielen:

Kl. Link. Kl. Kersten.

Digitized by Google

Abgegangen:

Frau v. Brodowitz. Dlle. Hanal. Hr. u. Mad. Heinisch. Hr. u. Mad. Atmer. Dlle. Fleckenstein. Frau v. Weber. Hr. Stahl. Hr. Danners. Hr. Lenfer. Hr. u. Mad. Baumeister. Hr. Meier u. Hr. Koller, Chorsänger. Hr. und Mad. Löwe. Hr. Börger. Hr. Wenzel und Hr. Reilich, Chorsänger. Hr. u. Mad. Schrader. Hr. Nicolini. Dlle. Urban. Dlle. Schneider. Hr. u. Mad. Haine.

Neu engagirt:

Hr. Ball. Hr. Finke. Hr. Huppmann. Hr. Klusmann. Hr. Seelig. Hr. Woller. Hr. u. Mad. Karschin. Hr. Weidtgaß. Dlle. Held. Mad. Janik.

Als Gäste traten auf vom 1. Dezember 1836 bis ultimo November 1837.

Hr. Goldamer, vom Theater zu Posen. Mad. Baumeister, vom Leipziger Stadttheater. Dlle. Fleckenstein, früher Mitglied des Hoftheaters in München. Hr. Richter, vom Theater in Düsseldorff. Dlle. Schneider, vom Stadttheater zu Lübeck. Dlle. Keller, Elevin vom Hoftheater in München. Dlle. Mutschlechner, vom Hoftheater in Stuttgardt. Hr. Wild, vom K. K. Hofoperntheater in Wien. Mad. Mink, von demselben Theater. Hr. u. Mad. Devrient, vom Hoftheater in Dresden. Hr. Huppmann, vom Theater in Würzburg. Dlle. Zöllner, vom st. Theater in Prag. Hr. Börger, vom Stadttheater in Bremen. Hr. Pellegrini, K. Bairischer Hofsänger. Hr. Costenoble. Hr. L. Löwe. Hr. u. Mad. Anschütz, sämmtlich vom K. K. Hofburgtheater in Wien. Dlle. Grimm, vom Theater zu Ollmütz. Mad. Janik, vom Theater zu Pesth. Hr. Woller, vom Theater zu Grätz. Hr. Seelig, vom Theater zu Frankfurt a. M. Hr. Ball, vom Stadttheater zu Leipzig. Hr. u. Mad. Karschin, vom Theater zu Linz. Fräul Agnes u. Nina Schebest. Hr. Rott, vom Königl. Hoftheater in Berlin. Dlle. Held, vom Theater zu Oldenburg. Dlle. Caroline Schechner, vom Stadttheater zu Breslau.

Digitized by Google

(Wie oft ein jeder der vorstehenden Gäste gespielt u. welche Rollen sie gespielt, ist von der Direction nicht angegeben.)

Oldenburg.

(Hoftheater.)

Hr. Starklof, Geh. Hofrath, (ist mit den Intendanturgeschäften beauftragt.)

Director u. Regisseur: Hr. Gerber. Musikdirector: Hr. Benzon. Inspicient: Hr. Helwig.

Garderoben-Inspector: Hr. Lanz. Souffleur: Hr. Hoffmann. Dekorationsmaler: Hr. Prefuhn.

Theatermeister u. Maschinist: Hr. Geise.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Berninger. Bluhm. Burmeister. Gerber (Director.) Grube. Hellwig. Jenke. Lanz. Moltke. Richter. Röpe. Schröder. Wieting.

Damen:

Dlle. Baum. Mad. Berninger. Dlle. Berninger. Mad. Bluhm. Mad. Hellwig. Dlle. Henkel. Mad. Hoffmann. Dlle. Höfler. Mad. Moltke. Mad. Röficke. Dlle. Schmidt. Dlle. Scholz. Mad. Schultze. Dlle. Schultze.

Kinderrollen spielen:

Franziska Hoffmann. Henriette Schultz.

Abgegangen:

Dlle. Groß. Hr. Förster, Maschinist. Hr. und Mad. Nachly. Dlle. Röppke. Hr. Wagner.

Digitized by Google

Gestorben:

Hr. Martini. Hr. Röſicke, Regiſſeur.

Neu engagirt.

Dlle. Baum. Dlle. Höfler. Mad. Röſicke. Hr. Jencke. Hr. Richter. Hr. Wieting.

Pesth.

Königl. Städt. Theater.

Directkor und Pächter: Hr. Alexander Schmidt.

Regiſſeur der Oper: Hr. Rott; des Schauſpiels: Hr. A. Poſſinger.

Kanzlei-Directkor und Conſulent: Hr. Freiherr v. Akáts, genannt Grüner.

Sekretair und Oekonom: Hr. v. Staël-Holſtein. Kaſſirer: Hr. Hänßler. Tageskaſſirer: Hr. Stöckel. Inſpicient: Hr. Schmelzer. Souſleur des Schauſpiels: Hr. Matolay, der Oper: Hr. Wilhelmi.

Darſtellende Mitglieder.

Schauſpieler.

Die Herren: Diedrich. Berg. Deſſoir. Fröhlich. Kalis. Lang. Malitzky. Pauli. Simeon. Göde. Amslinger.

Schauſpielerinnen.

Die Damen: Mad. Deny. Dlle. Deny. Mad. Grill. Dlle. Grüner. Mad. Kalis-Padjera. Mad. Klimetſch. Dlle. Schmidt.

Kinderrollen ſpielen:

Dlle. Werkowitſch. Dlle. Treuhold u. Bruder.

Digitized by Google

Sänger:

Die Herren: Beer. Donna. Kaler. Maſcheck. Oberhoffer. Rötzer. Stoll. Lehmann. Bartholemi.

Sängerinnen:

Die Damen: Dlle. Henr. Carl. Mad. Huth. Mad. Oberhoffer. Dlle. Padjera. Mad. Piehl. Mad. Pohl-Beiſteiner. Dlle. Rauch. Mad. Schillinger.

Chorperſonale.

1ſter Chordirecktor: Hr. Schwarzböck. Zweiter: Hr. Glötzer.

(Siebzehn Herren und funfzehn Damen im Chor.)

Balletperſonale:

Balletmeiſter: Hr. Kolloſchansky.

Vier Ballettänzer. Neun Tänzerinnen.

Orcheſter:

Kapellmeiſter: Hr. Grill. Orcheſterdirecktoren, die Herren: Jaborsky, Szerwaſchnisky u. Arnſtein.

Zwei und Vierzig Orcheſter-Mitglieder.

Decorations- u. Garderobe-Perſonale.

Decorationsdirecktor: Hr. H. Neefe. Decorationsmaler: Herr Aumayer.
Maſchiniſt: Hr. Demmer. Theatermeiſter: Hr. Wallner.
Garderobe-Inſpecktor: Herr Fiſcher. Obergarderobier: Herr Krommen.

Als Gäſte traten auf:

October 1836. Hr. Dams, vom Hoftheater in Caſſel, 3mal.
Hr. Hyſel, 1mal. Dlle. Walter, 1mal.

Digitized by Google

Novbr. 1836. Dlle. Roberti, 1mal als erſter Verſuch. Hr. Treumann, 1mal.
Dezbr. 1836. Dlle. Fürth, 3mal.
März 1837. Mad. Treumann, 1mal. Mad. Pohl-Beiſteiner: Roſine: Barbier v. Sevilla als Debüt.
April 1837. Hr. Pfeiffer, 3mal. Hr. Woller, 2mal. Hr. Deſſoir, 2mal. Hr. Katzianer, 1mal. Mad. Piehl-Flache, 3mal. Dlle. Rauch, 3mal
May 1837. Hr. Neſtroy, 8mal. Dlle. Clara Heinefetter, 4mal. Mad. Romanini, 1mal.
Juny 1837. Mad. Romanini, 5mal. Mad. Ribies, 2mal. Mad. Schodel, 2mal.
July 1837. Hr. Meaubert, vom Königl. Hoftheater in Dresden, 4mal. Hr. Anſchütz, vom K. K. Hofburgtheater in Wien, 11mal. Mad. Anſchütz, von demſelben Theater, 9mal. Dlle. Padjera, Prinzeſſin, in: Johann von Paris, als erſtes Debüt. Dlle. Carl, 3mal. Hr. Lehmann, 1mal. Dlle. Müller, 1mal.
Auguſt 1837. Hr. Lehmann, 1mal. Dlle. Müller, 6mal. Hr. Meaubert, 1mal. Dlle. Carl, 2mal. Hr. Watzinger, 2mal. Hr. Wurda, 8mal.
Septbr. 1837. Hr. Wurda, 2mal. Dlle. Carl, 2mal. Hr. Spielberger, 2mal. Mad. Willmann-Lehmann, 1mal.

(Die Namen der geſpielten Rollen, ſind von der Direction nicht angegeben.)

Petersburg.
(Kaiſerliches Hoftheater.)

General-Director der ſämmtlichen kaiſerl. Hoftheater zu St. Petersburg: Sr. Excellenz der geheime Rath, kaiſerlicher Kammerherr, Ceremonienmeiſter und Ritter mehrerer hoher Orden: Hr. Alexander von Gedeonoff.
Director des deutſchen Hoftheaters: Hr. Peter von Helmerſen, Ritter mehrerer Orden.
Regiſſeurs, die Herren: Hoffmann und Mohr.

Digitized by Google

Kapellmeister: Hr. Keller.
Concertmeister, die Herren: Romberg und Grimm.
Bibliothekaufseher und Sekretair: Hr. Gemusens.
Dekorations- und Maschinen-Inspecktor: Hr. A. Roller.
Inspicienten: Hr. Damier. Hr. Wiedemann.
Soufleur: Hr. Neumann.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Barlov, erste tragische Väter und Helden. Becker, kleine Baßparthieen und kleine Rollen im Schauspiel. Breiting, erste Tenorparthieen. Buße, kleine Rollen in Oper u. Schauspiel. Damier, zweite Intriguants. Drobitsch, zweite Väter und Charackterrollen. Funk, zweite Baßparthieen. Gallander, kleine Rollen im Schauspiel. Georgi, kleine Rollen im Schauspiel. Götz, kleine Rollen im Schauspiel. Hoffmann (Regisseur), erste Tenorparthieen. Holland, erste Tenor- und Baritonparthieen. Köcher, zweite Tenorparthieen und zweite Liebhaber. Langenhaun, erste Baßparthieen. Lehnhardt, (Chordirecktor), zweite Tenorparthieen. Mohr (Regisseur), erste humoristische Väter, Charackterrollen und komische Parthieen im Vaudeville. Müller, erste jugendliche Liebhaber und Helden. Reichardt, kleine komische Rollen im Schauspiel. Schwarz, erste hohe Tenorparthieen, Chevaliers im Schauspiel. Schwerin, kleine Rollen in Oper und Schauspiel. Wiedemann, zweite komische Rollen in Oper und Schauspiel. Wohlbrück, erste Intriguants und fein-komische Rollen.

Damen:

Mad. Albrecht, erste Anstandsdamen, komische Rollen in der Oper. Mad. Armand, erste jugendl. Liebhaberinnen. Mad. Becker, kl. Rollen in Oper und Vaudeville. Dlle. Bothe, erste Altparthieen. Dlle. Ciliax, erste jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Druwanovsky, zweite Liebhaberinnen Dlle. Ehlers, dritte Liebhaberinnen im Schauspiel und Vaudeville. Mad. Hoffmann, erste Gesangsparthieen. Mad. Ißendorff, kleine Rollen in Oper und Schauspiel. Dlle. Jußov, kleine Rollen im Schauspiel. Mad. Keller, kleine Rollen im Vaudeville. Dlle. Kiesing,

Digitized by Google

3te Gesangsparthieen. Mad. Langenhaun, erste Soubretten in Oper u. Schauspiel. Mad. Lenhardt, zweite Gesangsparthieen. Mad. Müller, ernste Mütterrollen. Dlle. Neureuther, erste Gesangsparthieen. Mad. Schwarz, kom. Alte in Oper und Schauspiel. Mad. Vio, zweite Anstandsdamen. Mad. Wachs, zweite komische Alte. Dlle. Weinsheimer, kleine Rollen im Schauspiel.

Kinderrollen spielen:

Dlle. Satzenhoven. Hermann Ogeleit.

Chordirecktor: Hr. Lenhardt.

24 Choristen. 24 Choristinnen.

(Bei großen Opern wird das Chorpersonale durch russische Choristen verstärkt.)

Posen.

Stadt-Theater.

Direcktor u. Unternehmer: Hr. E. Vogt.
Musikdirecktor: Hr. Zeeh. Theatersekretair: Hr. Knoch.
Souffleur: Hr. Kosch.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Albini, Väter u. Intriguants. Bickert, erste u. zweite Baßparthieen, chargirte Rollen im Schauspiel. Bethge, Liebhaber u. Bonvivants. Friede, kl. Baßparthieen. Grapow, erste Tenorparthieen. Hörrenstein, Helden u. Liebhaber. Karsten, Väter u. Charackterrollen. Franz Mayer, erste komische Rollen, Buffo u. Baßparthieen in der Oper. Maturel, kleine Rollen im Schauspiel. Rüthling, komische Rollen u. Naturburschen. Riehm, erste Baritonparthieen, Liebhaber und Anstandsrollen. Reibe, Tenorparthieen und chargirte Rollen im Schauspiel. Siegel, Nebenrollen.

Digitized by Google

Damen:

Mad. Anſpach, Nebenrollen. Mad. Albini, Mütter. Mad. Bethge, Altparthieen, kl. Rollen im Schauſpiel. Dlle. Grünheim, erſte Geſangsparthieen. Dlle. Hinze, kl. Rollen u. Kammermädchen. Mad. Knoch, Soubretten in Oper und Schauſpiel. Mad. Karſten, Mütter, Heldinnen u. Anſtandsparthieen. Mad. Mayer, kl. Rollen. Dlle. Körber, Liebhaberinnen. Dlle. Starkloff, zweite Geſangsparthieen u. Soubretten. Dlle. Schlomka, erſte jugendl. Liebhaberinnen. Mad. Siegel, kom. Alte u. Mütterrollen.

Kinderrollen ſpielen:

Eduard — Auguſte u. Klara Siegel. Julie Zeeh.

Abgegangen:

Hr. u. Mad. Fiſcher, (ſ. Königsberg in Pr.) Hr. und Mad. Bielig. Dlle. Bielig. Hr. Brenk. Hr. Bohm. Hr. Galſter. Mad. Juſt. Dlle. Podleska. Hr. Nowack. Hr. Roſenberg. Dlle. Schuchard. Hr. u. Mad. Wagner. Hr. Walther.

Geſtorben:

Hr. Anſpach. Mad. Zeeh.

(Sämmtliche Herren u. Damen ſind zum Chorſingen verpflichtet.)

Als Gäſte traten auf:

Mad. Crelinger, vom Königl. Hoftheater in Berlin, 14 mal.
Dlle. Bertha Stich, von demſelben Theater: 13mal.
Dlle. Clara Stich, von ebendemſelben Theater: 8 mal.

Prag.

(K. ſtändiſches Theater.)

Director u. Unternehmer: Hr. J. A. Stöger.
Regiſſeur des Schauſpiels, der Oper und der Poſſe: Hr. Ernſt.

Digitized by Google

Kapellmeister, die Herren: Skraup u. Triebensee.
Orchesterdirectoren u. Solospieler, die Herren: Pixis u. Kral.
Sekretair u. Buchhalter: Hr. Stiepaneck, gleichzeitig Vorstand der böhmischen Vorstellungen.

Schauspiel.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bayer, Helden u. Väter. Bolze, Greise u. Aushülfsrollen. Brava, Aushülfsrollen. Dietz, Liebhaber u. jugendl. Helden. Dietrich, zweite Liebhaber. Ernst, Liebhaber u. jugendl. Intriguants. Feistmantel, erste kom. Parthieen. Fischer, Helden u. Väter. Grabinger, Väter. Hametner, Aushülfsrollen. Jung, dritte Liebhaber. Polawsky, komische Väter, Bonvivants. Preisinger, komische Parthieen. Schikaneder, (pensionirt) lokale Väterrollen. Spiro, zweite kom. Rollen. Wagner, zweite Liebhaber. Walter, Chevaliers, Bonvivants u. Intriguants.

Damen:

Mad. Allram, komische Mütter. Dlle. Allram, naive Rollen. Dlle. Bayer, zweite Liebhaberinnen. Mad. Binder, zärtliche Mütter. Dlle. Frey, erste Liebhaberinnen. Dlle. Herbst, Heldinnen und Liebhaberinnen. Dlle. Manetinsky, Soubretten. Dlle. Schikaneder, Anstandsdamen u. Mütter. Mad. Schumann, kom. Lokalparthieen.

Kinderrollen spielen:

Kl. Gieb. Kl. Müller. Kl. Ritter.

Soufleurs, die Herren: Bálvánsky und Ulbricht. Theaterdiener: Oberthor.

Oper.

Sänger.

Die Herren: Brava, Aushülfsbaßparthieen. Demmer u.

Emminger, erste Tenorparthieen. Grünbaum, erste u. zweite Tenorparthieen. Podhorsky, Tenorparthieen. Preisinger, Baßbuffoparthieen. Scharf, Baritonparthieen. Schumann u. Strakaty, tiefe Baßparthieen.

Sängerinnen.

Die Damen: Dlle. Balzer, Altparthieen. Dlle. Grosser, hohe Sopranparthieen. Mad. Podhorsky, Mezzo-Sopranparthieen.. Dlle. Rettig, hohe Sopranparthieen. Mad. Schumann, Soubretten.

Soufleur: Hr. Brinke.

Chorpersonale.

Chordirecktor: Hr. J. N. Skraup. Chorinspicient: Hr. Dussek.

Chorsänger:

Die Herren: Buben. Dlauhy. Farsky. Feller. Fleischmann. Nicolay. Pekarek. Pohl. Ruppert. Rzerzicha. Schimmel. Schmidt. Schmidtleitner. Stephany.

Chorsängerinnen:

Die Damen: Mad. Brava. Dlle. Engel. Dlle. Fischer. Dlle. Forchheim. Dlle. F. Gieb. Dlle. L. Gieb. Dlle. Nicolay. Dlle. Rose. Mad. Leners. Dlle. Müller. Dlle. Suchaneck. Dlle. Spechtmayer. Dlle. Zöling.

Acht Chorknaben.

Balletpersonale.

Balletmeister: Hr. Raab.

Solotänzer, die Herren: Feigert u. Klaß.

Solotänzerinnen: Dlle. Fiedler, Mad. Springer und die Elevin Janauschek.

Digitized by Google

Figuranten, die Herren: Hunka. Leners. Rolly. Pohl. Rinesch. Schmidt. Zottl und Klempfner.

Figurantinnen: Dlle. Brey. Dlle. Janiquet. Mad. Klaß. Dlle. Kneisel. Dlle. Oberauch. Dlle. Roschlapil. Dlle. Schmidt. Elevin Raab.

Decoration, Maschinerie u. Garderobe-Personale.

Hr. Mösner, Decorateur und Maler. Hr. G. Weber, Theatermeister, Maschinist und Beleuchtungsinspector. J. Weber, Schnürmeister. Hr. Hutterer, Obergarderobier. Mad. Pauline, Obergarderobiere. Hr. Swoboda, sen. u. junior Friseure.

Abgegangen:

Hr. Pöck, (s. Braunschweig.) Dlle. Jazedé, (s. Hannover.) Dlle. Lutzer, (s. Wien: Kärnthnerthortheater.) Mad. Korner. Mad. Sonntag. Dlle. Zöllner. Die Herren: Baier, Haag, Körner, Regedly u. Pusch.

Gestorben.

Bibliothekaufseher: Hr. Wlach. Chorsängerinn: Dlle. Schroff.

Neu engagirt:

Dlle. Allram. Dlle. Balzer. Dlle. Grosser. Mad. Schumann. Die Herren: Fischer. Grünbaum. Jung. Scharf. Schumann u. Wagner.

Als Gäste traten auf vom 1. Octbr 1836 bis 30. Septbr. 1837.

Hr. Binder, vom K. K. Hofoperntheater in Wien: Neocles: Belagerung von K., 2mal. Hugo: Faust. Octavio: Don Juan. Tamino. Dlle. Altmutter, vom Leopoldstädter-Theater in Wien: Irene: Belisar. Hr. Dessoir, vom Stadttheater in Breslau: Carl Ruf. Lord: Sie ist wahnsinnig. Weise: Der Mentor. Ferdinand: Drillinge. v. Narce: Geliebt oder todt.

Digitized by Google

Hamlet. Dlle. Ruth, vom Josephstädtischem Theater in Wien: Amine: Nachtwandlerin. Zerline: Fra Diavolo. Dlle. Allram, Suschen: Bräutigam aus Mexico. Margarethe: Hagestolzen. Käthchen von Heilbronn, als Debüts. Hr. Balzer, Arthur: Anna Bolena, als Debüt. Dlle. Mügge, vom Hoftheater in Schwerin: Sabine: Einfalt vom Lande. Walpurgis: Goldschmidts Töchterlein. Julie: Bekenntnisse. Thekla: Wallenstein. Hr. Fischer: Belisar. Percival: Griseldis. Don Guttière, als Debüts. Hr. Chauer, vom ständ. Theater in Grätz: Dr. Löwe: Oheim. Cedrick: Griseldis. Mad. Schumann: Aennchen: Freischütz. Julerl'. Papagena, als Debüts. Hr. Schumann, Graf: Figaros Hochzeit, als Debüt. Dlle. Stubenrauch, vom Hoftheater in Stuttgardt: Griseldis. Donna Diana. Jungfrau von Orleans. Franziska: Liebe kann Alles. Julie: Ein Mann hilft dem Andern. Orsina. Marie Stuart. Elsbeth: Drei Wahrzeichen. Bianca: Die Wittwe, 2mal. Hr. Köhn, vom Stadttheater in Breslau: Tamino. Hr. Unzelmann, vom Hoftheater in Oldenburg: Perin: Donna Diana. Dunois: Jungfrau v. Orleans. Truffaldino. Franz Moor. Dlle. Luzzer, vom K. K. Hofoperntheater in Wien: Elvira: Puritaner, 3mal. Adine: Liebestrank, 2mal. Susanne: Hochzeit des Figaro. Madelaine: Postillon v. L., 3mal. Palma: Kreuzritter. Isabelle: Zweikampf. Norma. Jessonda. Hr. W. Kunst: Karl Moor. Wallenfeld: Spieler, Dlle. Grosser: Julie: Montechi und Capuletti. Page: Ballnacht. Rezia: Oberon. Jessonda. Alice: Robert der Teufel, als Debüts. Dlle. Nina Herbst: Jutta: Bretislav u. Jutta. Oberförsterin: Jäger. Hr. Scholz, vom Theater an der Wien: Klappert: schwarze Frau, 2mal. Eulenspiegel, 2mal. Damian: Zu ebner Erde und ersten Stock. Zwirn: Lumpacivagabundus. Dekel: Hutmacher und Strumpfwirker, 3mal. Laubfrosch: Bekanntschaft im Paradiesgarten. Augustin: Entführung vom Maskenball, 2mal. Peter: Peter Stieglitz. Maxenpfutsch: Nagerl u. Handschuh. Faden: Die beiden Nachtwandler. Raimboderl: Robert der Teufel. Agamemnon: Kunst und Natur. Dlle. Triebensee: Zerline: Don Juan. Rosine: Barbier v. Sevilla. Hr. Scharf: Waldenburg: Unbekannte. Tristan: Jessonda, als Debüts. Hr. Wagner: Kosinsky: Räuber. Arthur: Vorleserin, als Debüts. Hr. Staudigl, vom

Digitized by Google

K. K. Hofoperntheater in Wien: Kaspar: Freischütz. Bertram: Robert der Teufel, 2mal. Leporello: Don Juan. Gesangsstücke aus den Rollen des Roko, Capit. Johann, und Oberpriester in Norma. Don Juan. Hr. Dams, vom Hoftheater in Cassel: Robert der Teufel, 2mal. Masaniello. Dlle. Denker, vom Stadttheater in Brünn: Georgina: Quäker u. Tänzerin. Frau v. Ublen: Eifersüchtige Frau. Adele Müller: gefährliche Tante. Caroline: Vorleserin. Hedwig: Ball zu Ellerbrunn. Fenella: Stumme v. P. Helene: Herrin von der Else. Louis: Pariser Taugenichts, 2mal. Hr. La Roche, vom K. K. Hofburgtheater in Wien: Daniel: Erbvertrag. Franz Bertram: Bruderzwist. Grandet: Tochter des Geizigen. Franz Moor. Fornestien: Marie. Philipp: Karlos. Cobridge: Vorleserin. Lorenz Kindlein. Hr. Balvansky, vom ständ. Theater in Grätz: Jakob: Verräther. Felix: Bürgerglück. Hr. Illner, vom Hoftheater in Coburg: Zampa. Hr. Mellinger, vom Josephstädtischem Theater in Wien: Figaro: Barbier v. Sevilla. Zampa. Hr. Seydelmann, vom Hoftheater in Stuttgardt: Ossip: Isidor u. Olga. Schewa. Walter: Bettler. Batel: Ehrgeiz in der Küche, 2mal. Shylock. Frosch: Verschwiegene wider Willen. Lasenius: Weiberfeind in der Klemme. Marinelli. Dr: Löwe: Oheim. Morhof: gutherzige Polterer. Hr. Grünbaum: Tebaldo: Montechi u. Kapuletti. Madori: Jessonda, als Debüts.

R i g a.

(Stadt-Theater.)

Director: Hr. Karl von Holtei.

Kapellmeister: Hr. R. Wagener. Musikdirector: Hr. F. Löbmann.

Regisseur, des Schauspiels: Hr. A. Bosard; der Oper: Hr. W. A. Wohlbrück; des Lustspiels: Hr. Ohmann, ist gleichzeitig Inspektor.

Inspicient: Hr. A. Sammt. Souffleur: Hr. v. Blomberg.

Digitized by Google

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bachmann. Bieban. Bosard, Brandt. K. Birkbaum. Grimmert. Günther. Heller. v. Holtei (Director.) Janson. Köhler. Kurt. v. Lehmann. Mende. Müller. Ohmann. Olivier. Petrick. Pogrell. Rehbaum. Sammt. Scheibler. Schenck. Schnur. Stölzel. Wohlbrück. Wolmany. Wrede.

Damen:

Mad. Brandt. Dlle. Burſche. Dlle. Condé. Mad. Dietz. Dlle. Ellendt. Dlle. Felſenheim. Mad. Günther. Mad. Göcking. Frau v. Holtei. Marie v. Holtei. Mad. Köhler. Dlle. Ludwig. Dlle. Le Seur. Dlle. Plauer. Dlle. Pogrell. Dlle. Jul. Reithmeyer. Dlle. Joh. Reithmeyer. Dlle. Weick. Dlle. Weißbach. Mad. Wohlbrück.

Das Theater in Riga wurde den 1. September 1837 mit: Prolog, gedichtet u. geſprochen von Karl v. Holtei. Hierauf: Mary, Max u. Michel, komiſche Oper in 1 A., von E. Blum. Dann: Die Leibrente, Schwank in 1 A., von v. Maltitz. Und: Hanns Jürge, Schauſp. in 1 A., eröffnet; die Vorſtellung fand großen Beifall.

Durch das Ausbleiben der Sängerin Mad. Ernſt, und daß der Schauſpielerin Mad. Clauer, welche Beide Contractlich engagirt ſind, iſt die Direction in nicht geringe Verlegenheit gekommen um ſo mehr da beide Damen ein erſtes Fach bekleiden.

Wöchentlich finden fünf Vorſtellungen ſtatt.

Rostock.

Stadt-Theater.

Director u. Unternehmer: Hr. K. F. Bethmann.

Muſikdirector: Hr. Alsdorff. Regiſſeur, der Oper: Hr. Haſſel; des Schau- u. Luſtſpiels: Hr. Boje.

Digitized by Google

Balletmeiſter: Hr. Boje. Inſpicient: Hr. Schellhorn. Souſſleuſe: Mad. Greenberg.

Darſtellende Mitglieder.

Herren:

Behrens, Helden u. Liebhaber. Bode, Bedienten u. Chor. Chr. Boje, Bonvivants und chargirte Characktere. Born und Braun, Bedienten und Chor. Clauſen, Liebhaber. Friede, Chor und kl. Rollen. Greenberg, ernſte und launige Väter. Hänſel, Intriguants u. Väter. Haſſel, Tenorparthieen, Liebhaber u. Anſtandsrollen. Heſſe, Baßparthieen. Hinze, desgleichen. Hoffmann, Chor u. kl. Rollen. Janſen, Baßbuffo's u. kom. Rollen. Krämer, Solotanzparthieen. Kruſe, Chor u. kl. Rollen. Schellhorn, zweite Väterrollen. Schleuß, Bediente u. Chor. Schneider, Liebhaber und Chor. Schreiber, Tenorparthieen. Schütze, kl. Tenorparthieen. Schwemer, Baßparthieen. Stübecke, Väterrollen und Chorführer. Weymann, niedrig kom. Rollen.

Damen:

Mad. Alsdorf, kom. Mütter- u. chargirte Charackterrollen. Dlle. Band, kl. Parthieen. Dlle. Bode, d. ä., Chor. Dlle. Bode, d. j., Chor u. kl. Rollen. Mad. Brüning, naive Liebhaberinnen. Dlle. Früchtenich, (Tänzerin) Chor. Mad. Gerſtel, erſte Liebhaberinnen. Dlle. Greenberg, tragiſche Liebhaberinnen. Mad. Hänſel, Geſangsparthieen. Mad. Haſſel, Liebhaberinnen. Dlle. Kämper, (Tänzerin) Chor. Mad. Klinger, erſte Geſangsparthieen. Dlle. Leißring, Geſangsparthieen. Dlle. Müller, (Tänzerin) Chor. Mad. Schellhorn, Alte im Schauſp. und in der Oper. Dlle. Seyler, d. ä., Liebhaberinnen u. Anſtandsdamen. Dlle. Seyler d. j., Soubretten in der Oper.

Salzburg.

Directrice: Madame Catharina Hain. Geſchäftsführer: Herr Vanini.

Digitized by Google

Regisseur: Hr. Pöschel. Kapellmeister: Hr. Ewerl.
Musikdirecktor: Hr. Bengmaier. Soufleur: Hr. Wenig.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Berger, komische Parthieen. Belczieky, Baritonparthieen. Hain, Nebenrollen. Keller, Intriguants. Kreuzer, Tenorparthieen. Müller, Tenorparthieen u. kl. Rollen im Schauspiel. Pöschel, Liebhaber. Pistel, Nebenrollen. Schmidt, Liebhaber. Vanini, zärtliche Väter. Windisch, Helden und Liebhaber. Wanderer, erste Tenorparthieen. Wörner, Baßparthieen, im Schauspiel Väterrollen.

Damen:

Dlle. Fischer, erste Gesangsparthieen. Dlle. Gängler, erste Liebhaberinnen. Dlle. Höfer, zweite Gesangsparthien. Mad. Müller, Liebhaberinnen.. Mad. Pöschel, Mütterrollen. Dlle. Saalfeld, dritte Gesangsparthieen. Mad. Vanini, Mütterrollen.

Kinderrollen spielen:

Lina Vanini. Conrad Pöschel.

(Acht Herren und sechs Damen im Chor.)

Theatermaler: Hr. Castianeck. Theatermeister Ratnizki.

Schwerin.

Großherzogliches Hoftheater.

Intendantur.

Hr. von Flotow, Kammerdirecktor u. Kammerherr.

Hr: Zöllner, Geheimer Hofrath, des eisernen Kreutzes, rothen Adler und St. Wladimir Ordens, Ritter; (mit der speziellen Leitung beauftragt.)

Digitized by Google

Ober-Regisseur: Hr. Hoffmann. Regisseurs, die Herren: Schmale und Beckmann.
Musikdirecktor: Hr. Schmidtgen. Chordirecktor: Hr. Fuchs. Gesangslehrer: Hr. Stocks.
Decorationsmaler, die Herren: Greimel u. Schnelle. Inspicient: Hr. Höpfner. Souffleurs, die Herren: Löwe und Herrmann.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Altrock, Chor u. Nebenrollen. Bahrdt, desgl. Behler, desgl. Beckmann, erste komische Rollen. Clauſſen, zweite Väter und Chor. Ellmenreich, erste u. zweite Liebhaber, in der Oper hohe Baßparthieen. Franz, Chor und Anmelderollen. Gliemann I., erste Baßparthieen, im Schauspiel erste Väter und Helden. Gliemann II., Chor u. Anmelderollen. Götze, Chor u. kl. Rollen. Greimel, zweite kom. Parthieen. Hartmann, Dümmlinge und Tenorbuffo's. Heiſer, jugendliche Liebhaber u. Chor. Heymann, jugendliche Liebhaber u. Naturburschen. Höpfner, Nebenrollen u. Chor. Hoffmann, Bonvivants, Anſtandsparthieen und Charakterrollen. Knappe, Aushülfsrollen u. Chor. Kiel, erste Tenorparthieen. Klarenbach, erste Väterrollen. Lange, Nebenrollen u. Chor. Liphardt, erste Liebhaber, jugendliche Helden und Bonvivants. Parrod, erste Baritonparthieen. Schmale, Intriguants und Charakterrollen. Schulz I. und II., Chor. Steinhauer, dritte Tenorparthieen. Studemund, Chor. Voigt, erste und zweite Tenorparthieen. Weber, kl. Rollen und Chor.

Damen:

Dlle. Beutler, kleine Rollen und Chor. Mad. Clauer, erste tragische Liebhaberinnen. Dlle. Erck, jugendliche Liebhaberinnen. Mad. Ellmenreich, jugendliche Liebhaberinnen. Dlle. Evers, Chor. Mad. Fuchs, Nebenrollen und Chor. Dlle. Gneib, erste Gesangsparthieen. Dlle. Hagemann, Chor. Mad. Hoffmann, zärtliche und komische Mütter. Mad. Huray,

Digitized by Google

jugendliche Liebhaberinnen und Soubretten. Dlle. Kiel, Anmelderollen und Chor. Mad. Klarenbach, komische Mütter. Mad. Liphardt, Nebenrollen u. Chor. Mad. Parrod, erste u. zweite Gesangsparthieen. Dlle. Rubenow, Chor. Dlle. Schmale II., Chor. Dlle. Schmidt, desgleichen. Mad. Schmidt, Anstandsdamen und Heldenmütter. Mad. Schmidtgen, erste Gesangsparthieen. Dlle. Schnitzer, Altparthieen und Chor. Dlle. Scott. Chor. Dlle. Schulz I., und Dlle. Schulz II., desgl. Dlle. Sulzer, Altparthieen und Chor. Dlle. Wahl, zweite Gesangsparthieen und Chor.

Balletpersonale:

Balletmeister: Herr Adolphe. Solotänzerin: Dlle. Fendel.
Tänzer, die Herren Franf I. und II.
Maschinenmeister: Ohloff und Witte.

Abgegangen:

Hr. und Mad. Oeser, (s. Neustrelitz) Hr. Forner. Hr. Hünerjäger. Hr. Schlößer. Dlle. Hübner. Dlle. Milburg. Fräul. von Zahlhaas, (gastirt gegenwärtig in Prag.)

Neu engagirt:

Die Herren: Behler, Gliemann II., Götze, Knappe, Steinhauer, Studemundt und Weber. Mad. Clauer. Dlle. Hagemann. Mad. Ellmenreich. Dlle. Schmale I. und II. Dlle. Scott. Dlle. Schnitzer. Dlle. Sulzer. Dlle. Fendel.

Stettin.

(Stadt-Theater.)

Director: Hr. Carl Gerlach. Musikdirector: Hr. Märsch.
Regisseur der Oper: Herr Seidel, des Schauspiels: Herr Springer.
Inspicient: Hr. Heißner. Souffleur: Herr Gaspari.
Theatermeister und Maschinist: Hr. Fehland.

Digitized by Google

Darſtellende Mitglieder.

Herren:

Baum, erſte Väter- und komiſche Rollen. Döbbelin, erſte Baßparthieen. Fleſche, zweite Tenorparthieen, jugendliche Liebhaber und Naturburſchen. Gerlach, (Directtor) Baßbuffoparthieen und komiſche Rollen. Heißner, zweite Baßparthieen, zweite kom. Rollen. Höffert, erſte komiſche Väter, Intriguants und Charackterrollen. Holtze, Nebenrollen. Hoppe, zweite Väter und Chor. Hornike, erſte Tenorparthieen. Kerſten u. Kindorff, Chor und Nebenrollen. Märtens, erſte Helden u. Liebhaber. Seidel, erſte kom. Rollen, Chevaliers und Buffoparthieen. Springer, erſte Helden, Liebhaber und Bonvivants. Werlitz, erſte Baß und Baritonparthieen. Touche, Chor und kleine Rollen.

Damen:

Mad. Fleſche, erſte Geſangsparthieen. Dlle. Graff, desgleichen. Dlle. Grebin, zweite Liebhaberinnen und kl. Geſangsparthieen. Mad. Heißner, Kammermädchen und Lokalrollen. Mad. Höffert, Anſtandsdamen und komiſche Alte in der Oper und im Schauſpiel. Mad. Hornike, erſte Liebhaberinnen und Soubretten. Mad. Hoppe, Chor und kl. Rollen. Dlle. Lanique, d. ä., und d. j., Chor. Mad Märſch, kom. Alte. Dlle. Müller, Soubretten und zweite Liebhaberinnen. Mad. Naumann, Chor. Dlle. Radmann, desgl. Mad. Springer, erſte Anſtandsdamen, hochtragiſche und ernſte Mütter. Dlle. Starke, jugendl. Liebhaberinnen und Soubretten. Dlle. Weitig, Chor und Nebenrollen.

Abgegangen:

Hr. Stolte, (ſ. München.) Mad. Spreer, (ſ. Bamberg.) Dlles. E. und L. Seyler, (ſ. Roſtock.) Mad. Kleinſchmidt und Hr. Naumann, ſind gänzlich vom Theater abgegangen. Herr Brandes. Hr. Pfeifer. Hr. Schelper.

Neu engagirt.

Herr und Mad. Hornike. Herr und Mad. Springer.

Digitized by Google

Dlle Graf. Dlle. Radmann. Die beiden Dlles. Lanique. Dlle. Weitig. Hr. Touche. Hr. Werlitz.

Stralsund.

(ſ Roſtock.)

Strelitz-Neu

(Großherzogliches Hoftheater.)

Intendant des Hoftheaters und der Hofkapelle: Herr Kammerherr von Gräfe.
Kapellmeiſter: Herr Freiherr Mantey von Dittmer. Regiſſeur: Herr Görner.
Chordirector: Herr Weidner. Souſleur: Herr Steinicke.

Darſtellende Mitglieder.

Herren:

Behrendt, Chor und kl. Rollen. Claſſow, desgleichen. Fiſcher, kleine Baßparthieen. Franz, Chor und Nebenrollen. Görner, (Regiſſeur) Intriguants und Charackterrollen. Gubitz, erſte Baßparthieen. Hagen, kl. Tenorparthieen, Chor und kleine Rollen. Heſſen, Bonvivants und erſte Liebhaber. Holzbauer, Chor und kl. Rollen. Hauptner, desgleichen. Irmer, erſte Tenorparthieen. Kruſe, Chor und kleine Rollen. Matthes, desgleichen. Ney, desgleichen. Oeſer, erſte kom. Rollen in der Oper und im Schauſpiel. Schnack, Chor und kl. Rollen. Wauer, alte Bediente und komiſche Rollen. Weidner, Tenorparthieen. Winger, erſte Liebhaber und Helden.

Damen:

Mad. Behrendt und Mad. Börger, Chor und kl. Rollen. Mad. Devrient, erſte Liebhaberinnen. Mad. Franz, Dlle. Franz und Mad. Freitag, Chor und kl. Rollen. Mad. Görner, erſte Singparthieen. Dlle. B. Görner, naive Rol-

Digitized by Google

len und Kammermädchen. Dlle. M. Görner, zweite u. dritte Liebhaberinnen. Mad. Hahn geb. Möwes, erste Singparthieen. Dlle. Lenz, Chor und kleine Rollen. Dlle. Löschner, desgl. Frau von Massow, zweite Parthieen in der Oper, im Schauspiel kom. und ernste Mütter. Mad. Oeser, ältliche Nebenrollen und Chor. Dlle. L. Thieme, erste Liebhaberinnen und Heldinnen. Mad. Thieme, kom. und ernste Mütter. Dlle. A. Thieme, zweite Liebhaberinnen Mad. Bauer, kl. Rollen im Schauspiel und in der Oper. Mad. Weingärtner, Chor und kleine Rollen.

Abgegangen:

Hr. Haase, (s. Bamberg.) Hr. und Mad. Peters, (s. Berlin, Königstädtisches Theater.) Herr Swoboda, (s. Leipzig.) Hr. Wrede, (s. Riga.) Hr. Kochendörfer. Dlle. Zieten.

Gestorben:

Herr Regisseur Thieme.

Neu engagirt:

Herr und Mad. Oeser. Mad. Devrient. Dlle. Franz. Dlle. Löschner. Die Herren: Hessen, Irmer, Fischer, Rey, Hagen und Holzhauer.

Stuttgardt.

(Königliches Hoftheater.)

Intendanz der Königlichen Schauspiele.

Chef:

Hr. Graf von Leutrum-Ertingen, erster Kammerherr Sr. Majestät des Königs, Ritter des Preuß. St. Johanniter-Ordens ꝛc. ꝛc.

Sekretair und Controlleur: Hr. Hetzer. Magazin Verwalter und

Kassirer: Hr. Reichmann. Kapellmeister: Hr. Lindpaintner. Regisseur des Schauspiels, die Herren: Seydelmann u. Wallbach; der Oper, die Herren: Krebs und Rohde. Theatermaler: Hr. Keller. Theatermaler und Maschinist: Hr. Krämer.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Dobritz, Schauspieler. Dobler, Sänger. Gerstel, Schauspieler und Sänger. Häser, Schauspieler und Sänger. Kunz, Schauspieler und Sänger. Leibnitz, Schauspieler und Sänger. List, Schauspieler und Sänger. Maurer, Schauspieler. Merey, Schauspieler, Inspicient, Bibliothekaufseher und Requisiten u. Magazinverwalter. Moritz, Schauspieler. Petzold, Sänger und Schauspieler. Robde, Sänger und Schauspieler. Rösler, Schauspieler. Rosner, Sänger. Schlonz, Schauspieler. F. Schmidt, Sänger u. Schauspieler. A. Schmidt, Schauspieler. Seydelmann, Schauspieler. Tourny, Schauspieler u. Sänger. Vetter, Sänger. Wallbach, Schauspieler.

Damen:

Mad. Abweser, Schauspielerin Dlle. Haas, Schauspielerin und Sängerin. Dlle. Haus, Sängerin. Fr. von Knoll, Sängerin. Mad. Heim, Sängerin und Schauspielerin. Mad. Lange, Schauspielerin. Mad. Maurer, Schauspielerin. Dlle. Mutschlechner, Sängerin und Schauspielerin. Fr. von Pistrich, Sängerin. Mad. Schmidt, Schauspielerin. Dlle. Stubenrauch, Schauspielerin. Mad. Wallbach-Canzi, Sängerin. Mad. Wittmann, Schauspielerin.

Chorpersonale:

Chordirector: Hr. Leibnitz, Sänger und Schauspieler.

(Sechs und zwanzig Herren und Vier und zwanzig Damen, im Chor.)

Digitized by Google

Balletperſonale.

Balletmeiſter: Hr. C. Thoms.

(45 Tänzer und Tänzerinnen.)

Orcheſter:

Orcheſterdirecktoren, die Herren: Ignatz Lachner und Molique.
Concertmeiſter: Hr. Max Bohrer.

(Sieben und Funfzig Orcheſter-Mitglieder.)

Souſleur des Schauſpiels: Hr. Hennemann; der Oper: Hr. Korſinsky.

Abgegangen:

Hr. Daners. Dlle. J. Mutſchlechner. Hr. Seydelmann, verläßt im Januar 1838 die Stuttgardter Hofbühne, und tritt bei dei dem Königlichen Hof-Theater in Berlin, als neu engagirtes Mitglied ein.

Penſionirt.

Mad. Foſetta.

Neu engagirt:

Mad. Lange. Hr. Gerſtel. H. Rösler.

Als Gäſte traten auf:

Hr. Gerſtel. Mad. Pollert. Mad Rosner. Dlle. Miller. Dlles. Agnes und Nina Schebſt. Dlle. Roſa Stuart. Hr. Haßel. Fräul. von Haßelt. Hr. Henkel. Hr. Remmark. Dlle. Stetter. Mad. Dahn.

Weimar.

Großherzogliches Hoftheater.

Intendant:

Sr. Hochgeboren, der Ober-Hofmarſchall Freiherr Spiegel von

und zu Pickelsheim, (Russischen St. Annen-Orden 1. Kl.) Ritter mehrerer hohen Orden ꝛc. ꝛc.

Hoftheater Sekretair: Hr. Rath Asmus. Hoftheater-Kassirer: Hr. Bergfeld.

Regisseur des Schauspiels: Herr A. Durand, der großen Oper: Herr Ed. Genast, der komischen Oper und des Vaudevilles: Hr. M. Seidel.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Durand, erste Helden und Liebhaber. v. Engst, Charrackterrollen. Franke, Baß- und Baritonparthieen, im Schauspiel treuherzige Alte und launige Rollen. Fuhrmann, erste Tenorparthieen. Ed. Genast, Baß- und Baritonparthien, im Schauspiel Charackterrollen. Götze, Tenorparthieen. Graff, Väter- und Charackterrollen. Holdermann, Väter und launige Rollen. Kerling, Nebenrollen. Knaust, erste Tenor-Spielparthieen. Kramer, Nebenrollen. Krieger, erste Intriguants und humoristische Rollen. Lortzing, komische Charackterrollen. Schmidt, Nebenrollen. Max Seidel, erste komische Rollen im Schauspiel wie in der Oper. Stiebritz, Nebenrollen. Stromeyer, kom. Baßparthieen in der Oper, im Schauspiel komische Rollen. Streit, Liebhaber und Bonvivants. Winterberger, jugendliche Liebhaber und Helden. Wölffl, tiefe Baßparthieen.

Damen:

Mad. Baum, erste Gesangsparthieen. Mad. Durand, zärtliche und komische Mütter. Mad. Eberwein, erste Gesangsparthieen. Mad. Genast, erste tragische Liebhaberinnen. Dlle. Gebhardt, erste jugendliche muntere Liebhaberinnen. Mad. Götze, Soubretten in der Oper, im Schauspiel kleine Rollen. Dlle. Leick, Pagen und jugendliche Singparthieen in der Oper, im Schauspiel jugendliche Liebhaberinnen. Dlle. Lortzing, erste tragische und muntere Liebhaberinnen. Dlle. Moltke, zweite Gesangsparthieen, im Schauspiel Nebenrollen. Mad. Müller,

Digitized by Google

muntere und naive Liebhaberinnen. Mad. Seidel, Anſtandsdamen und Charackterrollen. Mad. Streit, erſte Geſangspartbieen. Mad. Stromeyer, zweite und dritte Geſangspartbieen, im Schauſpiel Nebenrollen. Mad. Ulrich, muntere Singpartbieen. Mad. Unzelmann, zweite Geſangspartbieen, im Schauſpiel Anſtandsdamen. Mad. Ziſchka, zärtliche und komiſche Mütterrollen.

Chorperſonale.

Chordirecktor: Hr. Aug. Ferd. Häſer.

Chorſänger:

Die Herren: * Büchner, Eiſert, * Götze, Gräfe, Haake, Heſſe I. und II., Koch, Kuhlmann, Rößler, Rötſch. * Wolf und Weitzel.

Chorſängerinnen.

Die Damen: Breul, Förſter I. und II., Haßberg, Hebemann, Heller, Heße, * Kleinknecht, Piquardt, * Rötſch I. Rötſch II., Schmidt, Stopfkuchen und Tannrath.

(Die mit einem * bezeichneten Mitglieder ſpielen kl. Rollen im Schauſpiel wie in der Oper.)

Ballettperſonale.

Tanzmeiſter: Hr. Jerwitz. Solotänzer, die Herren: Jerwitz und Tannrath. Solotänzerinnen: Dlle. Granert und Dlle Gebhardt.

Acht Eleven.

Soufleurs:

Die Herren Steffani und Feuerhacke.

Decorations- und Garderobe Perſonale:

Hoftheatermaler: Hr. Holderman. Garderobe-Inſpektor: Hr. v.

Digitized by Google

Engſt. Inſpicient: Herr Opitz. Garderobier: Hr: Reichmann. Garderobiére: Mad. Frodini. Friſeurs, die Herren: Lorenz sen. und jun. Maſchinenmeiſter, Hr. Höck. Theaterdiener G. Sernau.

Hof-Capelle.

Kapellmeiſter: Vacat.

Muſikdirecktoren, die Herren: C. Eberwein und Joh. Götze.

(Vier und dreißig Hof- und Kammermuſiker.)

Abgegangen:

Dlle. Hey. Hr. Schorrmüller.

Geſtorben:

Hr. Kapellmeiſter Hummel.

Neu engagirt:

Herr Wölffl.

Als Gäſte traten auf.

Fräul. von Faßmann, vom Königl. Hoftheater in Berlin. Iphigenia. Melanie: Ballnacht. Zerline: Fra Diavolo. Sextus. Fidelio. Hr. Joſt, vom Stadttheater in Hamburg: Ludwig, in: Ludwig von Peronne, 2 mal. Baron Sturz: Beſchämte Eiferſucht. Agamemnon Pünktlich: Kunſt und Natur. Fegeſack: Geizige. Poſtmeiſter: Ich irre mich nie. Hr. Pögner, vom Stadttheater in Leipzig: Osmin. — Pontifex. — Saraſtro. Hr. W. Kunſt: Hugo: Schuld. Wilhelm Tell. Percival: Griſeldis. Beliſar. Fauſt. Wallenſtein. Carl Moor. Herr Schäfer, vom Hoftheater in Dettmold: Kockburn: Fra Diavolo. Jakob: Joſeph in Egypten. Pietro: Stumme von Portici. Herr Rathgeber, aus Berlin tanzte Sechs mal.

(Die Monate Juli und Auguſt bleibt das Theater geſchloſſen.)

Digitized by Google

Wien.

(K. K. Hofburgtheater.)

Oberſter Directtor: Sr. Excellenz, Hr. Rudolph Graf Czernin zu Chudenitz, Ritter des goldenen Vließes, und des K. Sard. Ordens der Annunciade, Großkreuz des Conſtantiniſchen St. Georgen-Ordens von Parma. K. K. Geheimer Rath und Oberkämmerer.

Directtor: Sr. Excellenz Hr. Joſeph Landgraf zu Fürſtenberg in der Baar und zu Stichlingen ꝛc. Commandeur des Civil-Verdienſt-Ordens, der K. Baieriſchen Krone. Ritter des K. Preuß. rothen Adler-Ordens 1. Kl.; Großkreuz des Großherzogl. Badenſchen Ordens des Zähringer Löwens u. der Treue. K. K. wirklicher geh. Rath u. Kämmerer ꝛc.

Vice-Directtor: Hr. Johann Ludwig Deinhardſtein, K. K. n. ö. wirklicher Regierungsrath, Ritter des Großherzogl. Sachſen Weimariſchen Ordens vom weißen Falken und des päbſtlichen Ritter-Ordens Georg des Großen.

Regiſſeurs, die Herren: Korn und Anſchütz. Inſpicient: Hr. Moreau.

Hofburgtheater-Oekonom: Hr. Fr. Treitſchke. Hofburgtheater-Ober-Inſpicient u. Conſulent: Hr. Wenzel Lembert.

Theater-Aerzte:

Die Herren: F. M. Gordon, Dr. d. Arzneikunde; Feldmann, Dr. d. Arzneikunde; Hanl, Wundarzt; Bachmeyer, Subſtitut.

Kanzleydiener: Michael Purzbichler.

Darſtellende Mitglieder.

(Nach den Jahren ihrer Debüts geordnet.)

Herren:

Koberwein, 1796. Korn, 1802. Moreau, 1813. Schwarz, 1813. Wothe, 1816. Wagner, 1816. An-

ſchütz, 1821. Heurteur, 1821. Wilhelmi, 1822. Fichtner, 1824. Vollkomm, 1824. Weber, 1825. Mittell, 1825. Piſtor, 1826. Löwe, 1826. Meyerhofer, 1827. J. La Roche, 1827. Hennig, 1827. Schmidt, 1828. Herzfeld, 1829. Ed. Anſchütz, 1831 Carl La Roche, 1833. Lucas, 1834. Rettich, 1835.

Damen:

Mad. Weißenthurn, 1789. Mad. Poller, 1802. Mad. Koberwein, 1803. Mad. Löwe, 1815. Dlle. Teimer, 1816. Mad. Anſchütz, 1821. Dlle. Bandini, 1822. Mad. Fichtner, 1822. Mad. Lembert, 1823. Dlle. Piſtor, 1826. Dlle. Müller, 1829. Dlle. Peche, 1830. Dlle. Zeiner, 1831. Dlle. Reichel, 1831. Dlle. Weber, 1831. Dlle. Löwe, 1831. Dlle. Fournier, 1833. Dlle. Wildauer, 1834. Mad. Rettich, 1835. Mad. Schröder 1836.

Soufleurs.

Die Herren: Kolla, (zugleich Nachleſer.) Czerny und Mücke — Nachleſer: Hr. Pleß.

Orcheſter.

Director: Hr. St. Franz. Vicedirector: Hr. Jos. Beneſch. Sieben und Zwanzig Orcheſter-Mitglieder. 1 Orcheſterdiener.

Garderobe- und Decorations-Perſonale.

Coſtüm- u. Decorations-Director: Hr. Philipp von Stubenrauch.
Inſpektor: Hr. Seng. Magazin-Verwalter: Hr. Grohmann.
Decorations- u. Illuminations-Inſpector: Hr. Mayr. Decorateur: Hr. de Pian.
Theatermeiſter: Hr. Roth.

Abgegangen:

Hr. Riſſel, (nach Preßburg.)

Digitized by Google

Geſtorben:

Hr. Coſtenoble, (Auguſt 1837.)

Als Gäſte traten bis ultimo October 1837 auf.

März 1837. Hr. Forſt, vom Hoftheater in München: 3mal.
= Pollert, vom Hoftheater in St. Petersburg: 2mal.
Hrr Deſſoir, vom Stadtth. zu Breslau: 2mal.
April u. Mai. Dlle. Carol. Bauer, vom Hoftheater in Dresden: 11mal.
Mai. Hr. Pauli, vom Hoftheater in Dresden: 7mal.
Dlle. Denker, vom Theater zu Brünn: 5mal.
Juni. Mad. Kettel, vom Hofth. in Braunſchw.: 3mal.
Hr. Kettel, = = = = 3mal.
Fräul. Roſpini, = = = = 3mal.
Auguſt. Hr. Efflair, vom Hoftheater in München: 6mal.
Mad. Deſſoir, v. Stadtth. in Breslau: 4mal.
Hr. Krüger, vom Hoftheater in Berlin: 4mal.
September. Dlle. Stubenrauch, vom Hoftheater in Stuttgardt: 7mal.
Septbr. u. Octbr. Hr. Meaubert, vom Hoftheater in Dresden: 6mal,

(Die Namen der geſpielten Rollen ſind dem Herausgeber nicht mitgetheilt.)

K. K. privilegirtes Theater an der Wien.

Unternehmer und Direktor: Hr. von Carl.
Kapellmeiſter, die Herren: Müller und Ott.

Darſtellende Mitglieder.

Herren:

Detroit. Gämmerler. Grois. Hopp. Meyer. Neſtroy. Raffel. Ritter. Röder. Schmidt. Scholz. Schweitzer. Strampfer.

Digitized by Google

Damen:

Mad. Fehringer. Mad. Gerlach. Mad. Holzapfel. Dlle. Planer. Dlle. Roſcher. Dlle. Schadetzky. Dlle. Steiner. Dlle. Weiler.

Zehn Herren und zehn Damen im Chor.

Das Orcheſter beſteht aus vier und Zwanzig engagirten Mitgliedern.

K. K. Hofoperntheater am Kärnthnerthor.

Regiſſeurs, die Herren Gottdank und Demmer.
Kapellmeiſter, die Herren: Conradin Kreutzer, Reuling und Nikolai.

Sänger:

Tenoriſten, die Herren: Hölzel, Hoppe, Otto u. Wild. Bäſſe, die Herren: Draxler, Forti, (K. K. Hofopernſänger.) Juſt, Staudigl, Walter u. Weinkopf.

Sängerinnen:

Damen:

Dlle. Bruckner. Dlle. Goldberg. Mad. Clara Stöckel-Heinefetter. Dlle. Lutzer. Dlle. Mayer. Mad. Mink. Dlle. Treffs. Dlle. Tuczek.

(Vier und zwanzig Herren und Vier und zwanzig Damen im Chor.

Balletperſonale:

Balletmeiſter: Hr. Aniel. Regiſſeur: Hr. Aichinger.
Solo-Tänzer, die Herren: Crombé. Albert. Hoppe. Laville. Opfermann. Mimiker, die Herren: Catte. Lafina. Rumolo. Delorges. Pitrot. Kohlenberg. Righini.

Sechs Coryphäen und Vier u. Zwanzig Chortänzer.

Digitized by Google

Tänzerinnen:

Dlle. Danse. Dlle. Cerito. Dlle. Ang. Mayer. Dlle. Scribani. Dlle. Filippini. Dlle. Sassi. Dlle. Baseg. Dlle. Rumolo. Mad. Lasina-Muratori. Dlle. Michäler. Mad. Laville. Dlle. Kröpfel.

Sechs Coryphäen und Vier u. zwanzig Chortänzerinnen.

Würzburg.
(Stadt-Theater.)

Director u. Unternehmer: Hr. J. D. Bürchl. Musikdirector: Hr. Werner.

Regisseur: Hr. Maske. Inspicient: Hr. Fischer. Theatermaler: Hr. Schick.

Soufleur: Hr. Heinrich. Kassirer: Hr. Weimann. Garderobier: Hr. Storch.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Ahlvers, kl. Tenorparthieen u. Chor. Baumann, Chor u. Nebenrollen. Beringer, kl. Baßparth. u. Chor. Bürchl, Baßparthieen u. Väter. Dennerlein, komische Parthieen im Schauspiel wie in der Oper. Fischer, kl. Tenorparthieen, Chor u. zweite Liebhaber. Gebhard, kl. Baßparthieen, Chor u. Aushülfsrollen. Hausmann, kl. Tenorparthieen u. Chor. Lücke, erste Liebhaber u. jugendl. Helden. Maske, Väter. Raab, Chor. Rieger, erste Baßparthieen, Väter und Intriguants. Robde, Baritonparthieen u. Naturbursche. Sammeck, Chor u. Aushülfsrollen. Schneider, desgl. Stoffregen, erste u. zweite Tenorparthieen. Wagner, Tenorparthieen, fein komische Rollen u. Chevaliers. Waldmann, Helden u. Charackterrollen. Welb, Chor u. Aushülfsrollen. Wittfelder, desgl.

Digitized by Google

Damen.

Dlle. Düring, Dlle. Friedrich I. u. II., Chor. Dlle. Hollner, Alte u. Chor. Mad. Lafrenz, Soubretten in der Oper u. im Schauspiel. Dlle. Mercy, jugendl. Liebhaberinnen. Mad. Müller, Chor und Aushülfsrollen. Dlle. Reichert, zweite Liebhaberinnen u. kl. Parthieen in der Oper. Dlle. Ringelmann I. und II., Dlle. Roßbacher, Dlle. Schreiber u. Dlle. Schmidt, Chor und kleine Rollen. Mad. Siebert, erste Gesangsparthieen. Dlle. Stern, erste Mezzosopran- und Altparthieen. Mad. Wacker, komische u. serieuse Mütter. Mad. Werner, erste Liebhaberinnen. Dlle. Wiehler und Dlle. Wothe, Chor.

Zürich.

Actien-Theater.

Direction: { Hr. Dr. Birch. / Mad. Birch-Pfeiffer.

Kapellmeister: (städtischer) Hr. v. Blumenthal. Correpetitor: Hr. Krug sen.

Musikdirector: Hr. Schuster, gleichzeitig erster Bassist.

Regisseur: Hr. Hesse. Soufleur: Hr. Armitter.

Decorateur und Theater Inspektor: Hr. Mayer. Inspicient: Hr. Schlotthauer.

Garderobier: Hr. Schildt.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Börger, erste Liebhaber. Deny, zweite Liebhaber. Eglaw, Chor u. Nebenrollen. Hesse, Charackterrollen, in der Oper Tenorbuffo's. Hysel, erste Tenorparthieen. Jakobi, Bonvivants und Naturburschen. Jauß, Väterrollen. Krug, sen.,

komische Rollen. Krug jun., kl. Baßparthieen. von Poiß'l, Spieltenorparthieen. Rauch, dritte Tenorparthieen. Rotschka, Chor u. Nebenrollen. Schlotthauer, desgl. Schneider, Charakterrollen u. Intriguants. Schubauer, Tänzer. Schuster, erste Baßparthieen. Schwan, Liebhaber. Zimisell, komische Rollen u. Intriguants.

Damen:

Mad. Birch-Pfeiffer, hochtragische Charakterrollen u. Anstandsdamen. Dlle. Betz I., Gesangsparthieen. Dlle. Betz II., Chor u. kl. Rollen. Dlle. Deny, Chor u. kl. Rollen. Mad. Eggers, Bravourgesangsparthieen. Mad. Engelmann, komische Alte. Dlle. Geiger, Chor u. kl. Rollen. Dlle. Gerstäcker, desgl. Mad. Hesse, Soubretten in der Oper u. im Schauspiel. Dlle. Kleiber u. Dlle. Königsberger, Anfangsrollen. Dlle. Rosenthal, Chor u. kl. Rollen. Mad. Schlotthauer, desgl. Mad. Schneider, erste Liebhaberinnen. Mad. Völler, Gesangsparthieen, im Schauspiel Anstandsdamen u. fein komische Charakterrollen.

Das Orchester bilden die Mitglieder der Musikgesellschaft, deren Chef der Obrist Bürkly ist.

Concessionirte reisende Gesellschaften.

Für die Städte Stargardt, Cöslin u. Stolpe.

Schauspieldirector: Hr. Bröckelmann.

Regisseur: Hr. Pagel. Musikdirector: Hr. Lindner.
Soufleur: Hr. Trimar.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

Bröckelmann. Benrodt. Hartmann. Homann

d. ä. Kröhl. Müller. Noack. Pagel. v. Rigiéno. Schölzer I. und II. Sobogatzki. Zipser.

Damen:

Dlle. Bachmann d. ä. und d. j. Mad. Benrodt. Mad. Bröckelmann. Mad. Gerlach. Mad. Homann. Mad. Hartmann. Mad. Pagel. Dlle. Pagel.

Kinderrollen spielen:

Eugen Gerlach. Louis Hartmann.

Für die Städte Göttingen, Celle, Hildesheim u. Lüneburg.

Schauspieldirecktor: Hr. C. Th. Müller. Regisseur: Hr Heller. Musikdirecktor: Hr. Benzon. Chordirecktor: Hr Nerger. Soufleurs, die Herren: Mügge u. Fritze. Theatermaler: Hr. Rodonitzki. Theatermeister: Hr. Kanisch.

Darstellende Mitglieder.

Herren:

C. Th. Müller. Heller. Marchand. Chotton. Bohm. Krüger. Rohde. Schenk. Pichler. Lindemann. Nerger. Waltoin.

Damen:

Mad. Müller. Mad. Heller. Mad. Ubrich. Mad. Fritze. Dlle. Pichler. Dlle. Fritze. Dlle. Berger. Dlle. Radecke. Dlle. Larshoff. Dlle. Müller.

Für die Städte Brandenburg, Prenzlau, Schwedt u. Cüstrin.

Schauspiel-Direcktor: Hr. Schimmel. Musikdirecktor: Hr. Morohn.

Digitized by Google

Für die Städte Bautzen u. Pirna.
Hr. Schauspieldirecktor: Kramer.

Für die Städte Glauchau, Plauen u. Freiberg.
Hr. Schauspieldirecktor: Weißenborn.

Für den Liegnitzer Regierungsbezirk.
Hr. Schauspiel-Direcktor: Butenop.

Für die Städte Quedlinburg, Nordhausen ꝛc.:
Hr. Schauspiel-Direcktor: Tenner.

(Der Raum gestattet es dem Herausgeber nicht, sämmtliche reisende Gesellschaften mit ihren Mitgliedern hier anzugeben.)

Digitized by Google

Vergleichende Uebersichten

der in dem Zeitraume vom 1. October 1836 bis 30. September 1837 auf den Theatern zu Berlin, (Hoftheater und Königstädtisches Theater.) Braunschweig, Breslau, Cassel, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, (Stadt-Theater.) Hannover, Karlsruhe, Leipzig, München, Pesth, Prag, Stuttgardt, Weimar und Wien (Hofburgtheater.) zur Aufführung gekommenen dramatischen Neuheiten,*)

zusammengestellt

von

L. Wolff,

Königl. Hoftheater-Soufleur in Berlin.

*) Um die Uebersicht zu erleichtern, sind bei den älteren Stücken u. Opern, so wie bei den Neuheiten, die sich in diesem Verzeichnisse oft widerholen, die Namen der Dichter und Komponisten ausgelassen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Berlin.

Königliches Theater.

Opern, Vaudevilles u. Singspiele: Käthchen, kom. Op. in 2 A., von Fr. Förster, Musik von Carl Eckert. — Fröhlich, Musikalisches Quodlibet in 2 A. — Der Postillon von Lonjumeau, kom. Oper in 3 A., Musik von Adam. — Der Liebestrank, Op. in 2 A., Musik von Donizetti. — Bergamo, kom. Oper in 1 A., von E. Blum.

Trauerspiele: König Richard II., in 5 A., von Shakespear, übersetzt von Schlegel, für die Bühne eingerichtet, von E. Devrient. — Griseldis, von Halm.

Schauspiele: Vetter Heinrich, in 5 A.

Dramen: Die Venetianer, in 5 A., von L. Rellstab. — Kaiser Heinrich VI., Erster Theil, oder: Heinrich und Richard Löwenherz, Histor. Dr. in 5 A., von E. Raupach. —

Lustspiele u. Possen: Das Fräulein vom Lande, L. in 4 A. — Die gefährliche Tante, L. in 4 A., von Albini. — Hummer und Compagnie, L. in 1 A., nach dem Französischen, von A. Cosmar. — Bruder und Schwester, oder: Die Stimme des Herzens, Original-L. in 2 A., von C. P. Berger. — Eine Hütte und sein Herz, L. in 3 A., nach Scribe. — Die Herrin

Digitized by Google

von der Elſe, L. in 5 A., nach dem Engliſchen von E. Blum. — Die alte und die junge Gräfin, L. ni 3 A., von E. Raupach. — Die Iſolirten, L. in 4. A. — Das Tagebuch, L. in 2 A., von Bauernfeld. — Der Unentſchloſſene, L. in 3 A. — Ein theurer Spaß, dramatiſirte Anekdote in 2 A., v. E. Raupach. — Die Penſionairinnen, L in 3 A., von M. Blanc. — Amelie Siddons, dr. Anekdote in 2 A., nach dem Franzöſiſchen von E. Scherz. — Badekuren, L. in 2 A., nach Scribe, von A. Cosmar. — Onkel und Neffe, L. in 1 A., nach dem Franzöſiſchen, von A. Cosmar. — Der Vater, L. in 4 A., von Bauernfeld. — Voltair's Ferien, L. in 2 A., nach dem Franzöſiſchen, von Herrmann. — Die Verlobung in Genf, L. in 2 A., von E. Blum — Die Schöngeiſter in der Livree, L. in 1 A., und in Verſen, frei nach dem Franzöſiſchen. — Die Vormundſchaft, L. in 2 A., von W. A. Gerle und Uffo Horn..

Opern ꝛc. Fünf — Tauerſpiele: Zwei — Schauſpiele: Eins — Dramen: Zwei — Luſtſpiele uud Poſſen: Zwanzig.

Neu einſtudirt wurden: Quintin Meſſis, Schauſp. in 2 A. — Kaiſer Friedrich I., Erſter Theil, oder: Friedrich u. Mailand, Hiſtor. Tragödie in 5 A. — Kaiſer Friedrich I., zweiter Theil, oder: Friedrich und Alexander, Hiſtor. Tragödie in zwei Abtheilungen u. 5 Aufzügen. — Kaiſer Heinrich VI., Zweiter Theil, Hiſtor. Tragödie in 5 A. — König Philipp, Hiſtor. Drama in 5 A. — Kaiſer Friedrich II., Zweiter Theil, oder: Friedrich und ſein Sohn, Hiſtor. Tragödie in 5 A. — Kaiſer Friedrich II., vierter Theil, oder: Friedrichs Tod, Hiſtor. Tragödie in 5 A. — König Manfred, Hiſtor. Tragödie in 5 A. — Der Muſikus von Augsburg, Luſtſp. in 3 A. — Der Arzt ſeiner Ehre, Trauerſpiel in 5 A. — Die Stricknadeln. —

Digitized by Google

Königstädtisches Theater.

Opern, Vaudevilles und Possen mit Gesang: Das Nachtlager in Granada, Op. von C. Kreutzer. — Robert der Teufel, Parodie mit Gesang in 3 A., von Nestroy, Musik von Müller. — Die Jüdin, Op. von Halevy. — Das Castell von Ursino, Oper in 2 A. v. Bellini. — Die Ballnacht, Op. in 5 A., von Auber. — Der Verschwender, Zaubermährchen in 3 A., von Raimund, Musik von C. Kreutzer. — Der Bürgermeister von Saardam, Kom. Op. in 2 A., von Donizetti. — Je toller je besser, von Mehul.

Schauspiele: Dienstpflicht, von Iffland. — Kean, Sch. in 5 A., von Dr. Wollheim. — Seelengröße, Sch. in 4 A., von Ziegler. — Agnes Bernauerin, Sch. in 5. A., von Gr. Törring. — Partheienwuth. — Aus Nacht in Licht, oder: Der Zweikampf als Arzt, Original-Sch. in 5 A., von Dr. Wollheim. — Karl XII. bei Bender, Sch. in 5 A., von Zschocke.

Dramen u. Melodramen: Amazampo, oder: Die Entdeckung der Chinarinde, Melodr. in 4 A. — Ludwig des Elften letzte Lebenstage, Dr. in 5 A., nach dem Französischen, von Külb. — Der Stumme von Ingouville, Melodr. in 2 A., nach dem Französischen, von Genée. — Der Traum ein Leben, dr. Mährchen in 4 A., von Grillparzer. — Der Reiche und der Arme, Dr. in 5 A., nach dem Französischen, von Genée.

Lustspiele und Possen. Der Brautschleier, L. in 1 A., von Fr. von Weißenthurn. — Charlatanismus, L. in 1 A., nach Scribe, von Achat. — Der Bühnen-Dilettant, L. in 1 A., nach dem Französischen, von G. Harris. — Vorgestern und Heute, Orig.-L. in 2 A., von C. Leonhard-Lyser. — Pagenstreiche. — Die Mönche, L. in 3 A., nach dem Französischen, von M.

Digitized by Google

Tenelli. — Die beiden Pagen, dramatiſirte Anekdote in 1 A., von Achat. — Die Indianer in England. — Ich irre mich nie. — Schön und häßlich, L. in 2 A., nach dem Franzöſiſchen, v. H. Gempt. — Das Epigramm. — Der Spion wider Willen, Milit. Schwank in 1 A., nach dem Franzöſiſchen, von A. Cosmar. — Der falſche Guſikow, Gelegenheits-Schwank in 1 A. — Der beſte Ton. — Die Quälgeiſter. — Der Einſiedler im Lerchenwalde, L. in 1 A., nach dem Franzöſiſchen, von Caſtelli. — Riquiqui, oder: Die ſeltſame Heirath, L. in 3 A., nach dem Franzöſiſchen, von A. Cosmar. — Der Räuber Sobri, L. in 1 A., nach dem Franzöſiſchen, von A. Cosmar. — Cäſario. — Opern ꝛc. achte — Schauſpiele: ſieben — Dramen und Melodramen: fünf — Luſtſpiele u. Poſſen: Neunzehn. Neu einſtudirt wurden: Benjowsky. — Liebe kann Alles. — Kunſt und Natur. — Capuletti u. Montechi. — Weiße Dame. — Zu zahm und zu wild. — Die Falſchmünzer, Oper in 3 A. — Des Adlers Horſt. — Die Schweſtern von Prag. — Johann von Finnland. — Das neue Sonntagskind. — Die falſche Catalani. — Der Schatzgräber. — Der Maurer. — Der Hagelſchlag, L. in 1 A. — Belmonte und Conſtanze. — Das Turnier zu Kronſtein. — Der Dorf-Barbier. — Mirandolina. — Der Sekretair und der Koch, L. in 1 A. — Der Zweikampf im dritten Stock, Poſſe in 1 A. — Bayard. — Paris in Pommern, Vaudev. in 1 A. — Der Pirat, Oper in 2 A.

Braunſchweig.

Opern, Vaudevilles und Poſſen mit Geſang: Das Nachtlager in Granada. — Der Liebestrank, von Auber. — Je toller je beſſer. — Die falſche Catalani

— Die Fremde, von Bellini. — Fidelio. — Die Hochzeit des Figaro. —

Trauerſpiele: Hamlet. — Griſeldis. — Katharine Howard, oder: Der Schlaftrunk, Trauerſp. in 5 A., von A. Dumas.

Schauſpiele: Das Weib, Sch. in 3 A., nach dem Franzöſiſchen, von Marr. — Corona von Saluzzo, Sch. in 5 A., von E. Raupach. — Rubens in Madrid, Sch. in 5 A., von Ch. Birch-Pfeiffer. — Der Wald bei Herrmanſtadt. —

Dramen: Das Trauerſpiel in Tyrol, Dr. in 5 A., von Immermann. — Die Venetianer, Dr. in 5. A., von L. Rellſtab. —

Luſtſpiele u. Poſſen: Der Ball zu Ellerbrunn. — Die gefährliche Tante. — Die reſpectable Geſellſchaft, Poſſe in 1 A. — Maria von Medicis, L. in 4 A., von Berger. — Der Oheim. — Die beiden Philibert. — Die Schwäbin, L. in 1 A., von Caſtelli. — Das Tagebuch. — Der Blitz, L. in 1 A., von Müllner. — Der Obriſt von 16 Jahren, L. in 1 A. nach dem Franzöſiſchen, von Herrmann. — Die Vormundſchaft. Caſanova im Fort St. André, L. in 3 A., von E. Lebrün.

Opern ꝛc. ſieben — Trauerſpiele: drei — Schauſpiele: vier — Dramen: zwei — Luſtſpiele und Poſſen: Zwölf.

(Ein Verzeichniß der neu einſtudirten Stücke und Opern, iſt dem Herausgeber nicht mitgetheilt.)

Breslau.

Opern, Vaudevilles und Poſſen mit Geſang: Der reiſende Student. — Die Jüdin. — Mary, Max u. Michel, kom. Op. in 1 A., von E. Blum. — Der Hauſirer. — Der Sänger und der Schneider. —

Digitized by Google

Anna Bolena. — Der arme Freier. — Die beiden Nachtwandler, oder: Das Nothwendige und das Ueberflüssige, Posse mit Gesang in 3 A., von Nestroy, Musik von A. Müller. — Der Verschwender. — Der Liebestrank. — Julerl, die Putzmacherin, Parodirende Posse in 2 A., von Meisl, Musik von A. Müller. — Die Puritaner. — Der Jäger und der Wildschütz, Oper von Mejo. — Prinz Tu-ta-tu. —

Trauerspiele: Griseldis. — Cromwells Ende, Trauersp. in 5 A., von E. Raupach. Tasso's Tod. —

Schauspiele: Der Ritter von Malta, von Ch. Birch-Pfeiffer. — Der Reisewagen des Emigranten, Militairisches Schausp. in 5 A., von Genée. — Die Ehrenrettung, Sch. in 2 A., nach dem Französischen, von Friederike Krickeberg. —

Lustspiele und Possen: Die Schwäbin. — Der Nasenstüber. — Bube und Dame, L. in 3 A., von C. Töpfer. — Die Liebe im Eckhause, L. in 2 A., nach dem Französischen, von A. Cosmar. — Die Herrin von der Else. — Löwenberg u. Compagnie, L. in 1 A., nach dem Französischen, von G. Harris. — Die Königin des Festes, Gelegenheitsspiel in 1 A. — Die Erholungsreise. — Die Scheidung. — Marie, L. in 4 A., von Berger. — Die Vormundschaft. — Der Vater. — Casanova im Fort St. André. — Der Ehestifter, Lustsp. in 2 A., von Mikisch. — Das Tagebuch.

Opern ꝛc.: vierzehn — Trauerspiele: drei — Schauspiele: drei — Lustspiele und Possen: funfzehn.

Neu einstudirt wurden: Die Helden. — Die Indianer in England. — Der arme Poet. — Der Diener zweier Herren. — Ich irre mich nie. — U. a. w. g. — Der Lügner und sein Sohn. — Der Bär und der Bassa. — Der schwarze Mann. — Der Bürger-

meiſter v. Saardam. — Die Wette. — Der Kammerdiener. — Salomons Urtheil. — Der verſiegelte Bürgermeiſter. — Erſte Liebe. — Der Jude. — Der gerade Weg iſt der beſte. — Voltair's Ferien. — Das Liebesprotokoll. — Fauſt. — Freien nach Vorſchrift. — Die Quälgeiſter. — Die Geſchwiſter, von Goethe, — Menſchenhaß u. Reue. — Heinrich des V. Jugendleben. — Die Gebrüder Foſter. — Fluch und Segen. — Der Zinngießer. — Figaro's Hochzeit. — Adrian v. Oſtade. — Jeſſonda. — Robert der Teufel. — Medea, Op. von Cherubini. — Die ſchöne Müllerin.

Caſſel.

Opern, Vaudevilles und Poſſen mit Geſang: Der Alpenkönig und der Menſchenfeind. — Lumpacivagabundus. — Die Nachtwandlerin. — Die ſchöne Flamänderin, oder: Die Weismützen, Kom. O. in 3 A., Muſik von Auber. — Norma. — Die Ballnacht, Op. von Auber. — Das Ehepaar aus der alten Zeit, Vaudev. in 1 A., von Angely.

Trauerſpiele: Der Adept, Trauerſp. in 5 A., von Fr. Halm.

Schauſpiele: Kean, von B. Herrmann. — Gebrüder Foſter, von C. Töpfer. — Das goldne Kreuz, von Kurländer. — Der Bucklige, Schauſp. in 5 A., nach dem Engliſchen, von J. R. Lenz.

Dramen: Chriſtine von Schweden, Dr. in 5 A., nach van der Velde, von W. Vogel. — Der Glöckner von Notre-Dame, Romant. Drama in 6 Tableaux, von Ch. Birch-Pfeiffer. — Die Venetianer. —

Luſtſpiele und Poſſen: Der Pariſer Taugenichts, von C. Töpfer. — St! L. in 2 A., nach Scribe, von

Herrmann. — Die Mönche. — Die Gunst des Augenblicks, Original-L. in 3 A., von E. Devrient. — — Des Malers Meisterstück. — Die Liebe im Eckhause. — Die Erholungsreise. — Die gefährliche Tante. — Wohnungen zu vermiethen. — Badekuren. — Jugend muß austoben, Posse in 1 A., von Angely. — Witzigungen, oder: Wie fesselt man die Gefangenen? L. in 3 A., nach dem Engl., von W. Vogel. — Der Vater. — Der Landwirth. —

Opern ꝛc. sieben — Trauerspiele: eins — Schauspiele: vier — Dramen: drei — Lustspiele und Possen: vierzehn.

(Ein Verzeichniß der neu einstudirten Stücke und Opern, ist dem Herausgeber nicht mitgetheilt.)

Dresden.

Opern, Vaudevilles und Possen mit Gesang: Herr Heiter, Liedersp. in 1 A., von C. von Holtei. — Der Zweikampf, von Herold. — Figaro's Hochzeit, (zum Erstenmale Deutsch.) — Die Jüdin. — Der Verschwender. — Die beiden Schützen, Oper von Lortzing. — Die beiden Nachtwandler. — Der Pole und sein Kind, Liederspiel. — Fröhlich. — Beatrice, Oper von Wolfram. — Ein Achtel vom großen Loose, Liederp. in 1 A., von C. v. Holtei. —

Trauerspiele: Griseldis. — Der Adept. —

Schauspiele: Hanns Jürge, Sch. in 1 A., von C. von Holtei. — Shakespear in der Heimath, Schauspiel in 4 A., von C. v. Holtei. — Markgraf Friedrich, Sch. mit Gesang in 3 A. — Die Schule des Lebens, Dramat. Gedicht in 5 A., von E. Raupach. — Abällino. — Vetter Heinrich, Sch. in 5 A. — Rubens in Madrid. —

Digitized by Google

Dramen: Das Gastmahl zu Rudolstadt, Dr. in 1 A. — Der Glöckner von Notre-Dame. — Marie, oder: Die drei Zeiträume, Dr. in 3 A. — Die Tochter Cromwells, Dr. in 1 A.

Lustspiele und Possen: Der Unentschlossene, L. in 5 A. — Ehestand, Scherz in 1 A. — Der Theaterdiener, Scherz in 1 A., Beide von C. v. Holtei. — Bürgerlich und romantisch, L. in 4 A., von Bauernfeld. — Der Pariser Taugenichts. — Die Gunst des Augenblicks. — Onkel und Nichte, L. in 5 A., von Ch. Birch-Pfeiffer. — Das Fräulein vom Lande, L. in 5 A. — Das Schreckensgewebe, Posse in 1 A. — Die gefährliche Tante. — Tartüffe. — Die Liebe im Eckhause. — Das Frühstück, L. in 1 A. — Die Bastille. — Albrecht Dürer in Venedig, L. in 1 A. —

Opern ꝛc. eilf — Trauerspiele: zwei — Schauspiele: sieben — Dramen: vier — Lustspiele u. Possen: funfzehn.

Neu einstudirt wurden: Tell, Oper. — Euryanthe. — Das Bild. — Turandot, Op. von Reisiger. — Der Essighändler. — Der Templer und die Jüdin. — Nataplan. — Liebe und Liebelei, L. in 3 A. — Die seltsame Wette, L. in 1 A. — Der leichtsinnige Lügner. — Die Einfalt vom Lande.

Frankfurt a. M.

Opern, Vaudevilles und Possen mit Gesang: Das eherne Pferd, Op. in 3 A., von Auber. — Der Blitz, Op. in 2 A. — Die beiden Nachtwandler. — Robert der Teufel. — Das schwarze Fräulein, Posse mit Gesang in 3 A. — Der reisende Student. — Hanns Heiling, Op. in 3 A. — Die schöne Flamänderin, Op. in 3 A. — Die Hugenotten, Oper in 5 A. von Meyerbeer. —

Digitized by Google

Trauerſpiele: Griſeldis. — Taſſo's Tod. — Kerker und Krone. —

Schauſpiele: Die Günſtlinge. — Kean. — Reiſewagen des Emigranten, von Genée. — Rubens in Madrid. — Der Reiche und der Arme, Sch. in 5 A., von Genée.

Luſtſpiele und Poſſen: Löwenberg und Compagnie. — Der Pariſer Taugenichts, von Töpfer. — Bürgerlich und romantiſch. — Der Oheim. — Die Braut aus der Reſidenz. — Lüge und Wahrheit. — Die weiße Piqueſche, Schwank in 1 A., von C. Töpfer. — Marie v. Medicis. — Die Erbin aus Bockenheim. Luſtſp. in 3 A., (nach Bergers Erbin aus Brandenburg.) — Die Liebe im Eckhauſe. — Das Tagebuch. — Der Landwirth. — Michel Perrin, L. in 3 A., nach dem Franzöſiſchen, von Haſſel. — Die Einfalt vom Lande. — Das Anekdotenbüchlein, L. in 1 A.

Opern ꝛc. neun — Trauerſpiele: drei — Schauſpiele: fünf — Luſtſpiele und Poſſen: funfzehn.

(Ein Verzeichniß der neu einſtudirten Stücke und Opern, iſt dem Herausgeber nicht mitgetheilt.)

Hamburg. (Stadttheater.)

Opern, Vaudevilles und Poſſen mit Geſang: Die Puritaner. — Die Jüdin. — Anna Bolena. — Rataplan, Vaudev. in 1 A. — Die Hugenotten. —

Trauerſpiele: Griſeldis. — Kerker und Krone.

Schauſpiele: Die Schule des Lebens. — Der Bucklige. — Die Fürſtenbraut, Sch. in 4 A. — Kean, von Herrmann. — Das Weib als Braut, Gattin u. Mutter, Sch. in 3 A., von Marr. — Der Schultheiß v. Brügge, Sch. in 5 A., nach dem Engl., von J. R.

Digitized by Google

Lenz. — Rubens in Madrid. — Ben David, der Knabenräuber, Sch. in 5 A., von B. Neuſtädt.

Luſtſpiele und Poſſen: Der General-Hofſchneider, Poſſe in 2 A., v. Albini. — Der Landwirth. — Voltair's Ferien. — Das Fräulein vom Lande. — Der literariſche Salon, L. in 3 A., von Bauernfeld. — Caſanova im Fort St. André. — Marie v. Medicis. — Der Miniſter und der Seidenhändler, oder: Die Kunſt Verſchwörungen zu leiten, L. in 5 A., nach dem Franzöſiſchen, von Marr. — Der Bühnen-Dilettant. — Der Obriſt von 16 Jahren. — Das Schreckensgewebe. Der Dachdecker. — Graf Schelle. — Die Verlobung in Genf. — Der Wetterableiter, Poſſe in 2 A., nach dem Franzöſiſchen, von C. Lebrün.

Opern ꝛc. fünf — Trauerſpiele: zwei — Schauſpiele: acht — Luſtſpiele und Poſſen: funfzehn.

(Ein Verzeichniß der neu einſtudirten Stücke u. Opern, iſt dem Herausgeber nicht mitgetheilt.)

Hannover.

(July und Auguſt war die Bühne geſchloſſen.)

Opern, Vaudevilles u. Poſſen mit Geſang: Anna Bolena. — Zu ebener Erde und im erſten Stock. — Die Macht des Liedes, Oper in 3 A., von Caſtelli, Muſik von Lindpaintner. — Der Maskenball, von Auber. — Der Verſchwender.

Trauerſpiele: Griſeldis.

Schauſpiele: Die Herzogin von Vaubaliére, Sch. in 5 A., nach dem Franzöſiſchen, von G. Harris. — Die Chriſtnacht, Sch. in 1 A., von Pannaſch. — Lorbeerbaum und Bettelſtab, Sch in 3 A., v. C. v. Holtei.

Luſtſpiele und Poſſen: Das Schreckensgewebe. — Der Zögling, L. in 4 A. — Ich bleibe ledig, L. in 3 A., von C. Blum. — Die beiden Couſinen, L. in 2 A.,

Digitized by Google

nach dem Französischen. — Die Gunst des Augenblicks. — Die Leibrente, Schwank in 1 A. — Die gefährliche Tante. — Der Dachdecker. — Der Herr im Hause, L. in 1 A., v. Dr. Frank. — Der Bucklige. — Die Liebe im Eckhause. — Die Schwäbin. — Capriccioſa, L. in 3 A., von C. Blum. — Der Kammerdiener, L. in 1 A., von Fr. Krickeberg. — Der Muſikus v. Augsburg. — Bürgerlich und romantiſch. — Der Bühnen Dilettant. —

Opern ꝛc. fünf — Trauerſpiele: eins — Schauſpiele: drei — Luſtſpiele und Poſſen: ſiebenzehn. —

Neu einſtudirt wurden: Eliſe von Valberg. — Die Entführung aus dem Serail. — Fanchon. — Das Portrait der Mutter.

Karlsruhe.

Opern, Vaudevilles und Poſſen mit Geſang: Die beiden Nachtwandler. — Die Puritaner. — Der Diamant des Geiſterkönigs. — Wien, Paris, London und Conſtantinopel, Zauberpoſſe mit Geſang und Tanz in 3 A., von Bäuerle, Muſik von Baldenecker. — Der hundertjährige Greis, Liederſp. in 1 A. — Die Fremde, von Bellini. — Ein Stündchen vor dem Potsdammer-Thore, Vaudev.-Burleske in 1 A. — Das Heirathsgeſuch, Liederſpiel in 1 A.

Trauerſpiele: König Richard III. — Griſeldis. — Yngurd. — Kaiſer Friedrich II. Tod, Tr. in 5 A., von E. Raupach.

Schauſpiele: Der Hirſch, Sch. in 1 A., von C. Blum. — Die Royaliſten. — Philipp, Sch. in 1 A., von Friederike Krickeberg. — Corona von Saluzzo. —

Luſtſpiele und Poſſen: Die Schwäbin, von Caſtelli. — Liebe und Liebelei, von Römer. — Ich bleibe ledig,

Digitized by Google

Luſtſp. in 3 A. — Der Oheim. — Zwei Männer für Einen, Luſtſp. in 1 A., nach dem Franzöſiſchen, von Haſſel. — Herr Hampelmann ſucht ein Logis, Lokalpoſſe in 5 A. — Der Ball zu Ellerbrunn. — Die Erholungsreiſe, Poſſe in 1 A. — Der Pariſer Taugenichts, v. C. Töpfer — Die Verlobung in Genf, von C. Blum. — Voltair's Ferien, v. Herrmann. — Der aufrichtige Freund, Luſtſp. in 1 A., von Kurländer. — Des Onkels Geheimniß, Luſtſp. in 1 A., nach dem Franzöſiſchen, von Obermayer. — Paul und Johann, Luſtſp. in 2 A., nach d. Franzöſiſchen, v. Obermayer.

Opern ꝛc. acht — Trauerſpiele: vier — Schauſpiele: vier — Luſtſpiele und Poſſen: vierzehn.

(Ein Verzeichniß der neu einſtudirten Stücke u. Opern, iſt dem Herausgeber nicht mitgetheilt.)

Leipzig.

Opern, Vaudevilles und Poſſen mit Geſang: Die Braut, von Auber. — Die beiden Schützen, von Lortzing. — Die Hugenotten. — Die Geſandtin, kom. Oper in 3 A., von Auber. — Der Poſtillon von Lonjumeau. — Mary, Max und Michel. — Der Verſchwender. — Fröhlich. —

Trauerſpiele: Die Söhne Eduards. —

Schauſpiele: Der Wagen des Emigranten. — Kean. — Die Schule des Lebens. — Corona von Saluzzo. —

Dramen: Der Glöckner von Notre-Dame.

Luſtſpiele und Poſſen: Die gefährliche Tante. — Die Schweſtern, L. in 1 A., von Angely. — Die Liebe im Eckhauſe. — Onkel und Nichte. — Die weiße Piqueſche. — Das Schreckensgewebe. — Er amüſirt ſich doch. — Michel Perrin. — Hummer und Compagnie. — Die Herrin von der Elſe. — Badekuren.

Digitized by Google

— Die Vormundschaft. — Die Verlobung in Genf. — Die Schwäbin. —

Opern ꝛc. acht — Trauerspiele: eins — Schauspiele: vier — Dramen: eins — Lustspiele und Possen: vierzehn.

(Ein Verzeichniß der neu einstudirten Stücke und Opern, ist dem Herausgeber nicht mitgetheilt.)

München.

Opern, Vaudevilles und Possen mit Gesang: Die Unbekannte. — Das Nachtlager in Granada. — Der reisende Student. — Eulenspiegel.

Trauerspiele: Agnes Bernauerin. — Regulus. — Ludwig der Elfte, von Külb.

Schauspiele: Der Zögling. — Kaiser Friedrich und sein Sohn, von Raupach. — Der Haustyrann, von Ploetz. — Rubens in Madrid. — Kean, von Herrmann. — Der Wagen des Emigranten. —

Dramen: Kadmos u. Harmonia, Festspiel v. Ed. Schenk. — Mozarts Gedächtnißfeier, von Stieglitz.

Lustspiele und Possen: Der Pariser Taugenichts, von Töpfer. — Die Liebe im Eckhause. — Löwenberg u. Compagnie. — Das Tagebuch. — Die Schwestern. — Die Vormundschaft. — Der Kammerdiener. — Die gefährliche Tante. — Voltair's Ferien. — Peter, von v. Alvensleben. —

Opern ꝛc. Vier — Trauerspiele: drei — Schauspiele: sechs — Dramen: zwei — Lustspiele u. Possen: zehn.

Neu einstudirt wurden: Der Wasserträger. — Iphigenia in Tauris, von Gluck. — Weibertreue, von Mozart. — Zwei Worte, von d'Alayrac. — Hanns Sachs. — Erinnerung. — Die Hagestolzen. — Benjowsky. — Der Diplomat. — Das letzte Mittel. — Der Gang ins Irrenhaus. — Der Geizige. — Ich irre mich nie.

Digitized by Google

Pesth.

Opern, Vaudevilles und Possen mit Gesang: Gasparo, der Lastträger. — Die Puritaner. — Der Verschwender. — Adlers Horst. — Schwur bei den Elementen, Zauberspiel in 3 A. — Lestocq. — Die gefesselte Fantasie, Zauberp. in 3 A. — Sisiphus auf der Oberwelt, Zauberspiel in 3 A. — Liebenau, Zauberp. in 2 A. — Ring des Glücks, Zaubrrp. in 3 A. — Nur Eine löst den Zauberspruch, Zauberspiel in 3 A. — Der Postillon von Lonjumeau. —

Trauerspiele: Der Adept.

Schauspiele: Islands Bär, Schausp. in 5 A. — Vater u. Sohn, Schausp. in 4 A. — Der alte Student. —

Dramen: Christine von Schweden, Dr. in 3 A. — Der Glöckner von Notre-Dame. — Der Traum ein Leben. — Die Wittwe, von Ch. Birch-Pfeiffer. —

Lustspiele u. Possen: Bube und Dame, von C. Töpfer. — A. B. C., Posse in 2 A. — Die räthselhaften Brunnengäste, Lustsp. in 3 A. — Postwagen-Abentheuer, von Angely. — Die Leibrente. — Affe und Bräutigam, Posse in 3 A. — Das Tagebuch. — Mir gelingt Alles, von Albini. — Der Pesther Jahrmarkt, Posse in 3 A. — Pariser Taugenichts. — Witzigungen, von Vogel. — Lüge und Wahrheit. — Die gefährliche Tante. — Onkel und Nichte. — Hutmacher und Strumpfwirker, Posse in 3 A. — Der Nasenstüber. — Der Ball zu Ellerbrunn. — Liebesgeschichten, L. in 4 A. — Die Vormundschaft. — Der Naturmensch, L. in 4 A. —

Opern ꝛc. Zwölf — Trauerspiele: eins — Schauspiele: drei — Dramen: vier — Lustspiele und Possen: Zwanzig.

(Ein Verzeichniß der neu einstudirten Stücke und Opern, ist dem Herausgeber nicht mitgetheilt.)

Digitized by Google

Prag.

Opern, Vaudevilles und Possen mit Gesang: Der Liebestrank, von Donizetti. — Die Geisterbraut, Op. in 3 A., von Skraup. — Der Verschwiegene aus Rom, Op. in 2 A., von Donizetti. — Die Puritaner. — Der Postillon von Lonjumeau. — Der Berggeist, Oper in 3 A., von Spohr. — Robert der Teufel. —

Trauerspiele: Der Adept. — Unkas, Trauersp. in 5 A., von Wilke. —

Schauspiele: Der quälende Zweifel, Sch. in 1 A., von Castelli. — Wlasta, Dr. Gemälde in 4 A., v. Wenzig. — Das geraubte Kind, Sch. in 2 A., von Koch. — Johannes Guttenberg. — Kean, von Dr. Wollheim. — Shakespear in der Heimath. — Die Wiener in Paris, von C. v. Holtei. — Lorbeerbaum u. Bettelstab. — Marie, Sch. in 3 A., von Th. Hell.

Dramen: Die Christnacht, v. Pannasch. — Die Wittwe. —

Lustspiele und Possen: Die Altistin, Lustsp. in 2 A., von Kurländer. — Mir gelingt Alles, von Albini. — Der Nasenstüber. — Drei Frauen auf einmal, von A. Cosmar. — Der Pariser Taugenichts, von C. Töpfer. — Vetter Wunderlich, Lustspiel in 3 A., von: von Biedenfeld. — Freund und Frau, Lustsp. in 1 A., von Albini. — Ich bleibe ledig. — Wohnungen zu vermiethen. — Poesie und Prosa, von Lebrün. — Dreißig Jahre aus dem Leben eines Lumpen, Posse in 2 A., von Nestroy. — Der Affe und der Bräutigam, Posse in 3 A., von Nestroy. — Affe u. Frosch, Posse in 2 A., von Told. — Der Mondbewohner im Uranus, Posse in 2 A., von Hanf. — Die gefährliche Tante. — Die Vormundschaft. — Die Bekanntschaft im Paradiesgarten, Posse in 3 A., von Hopp. — Hutmacher und Strumpfwirker. — Peter Stieglitz, Posse

Digitized by Google

in 3 A., von Meisl. — Moppels Abentheuer, Posse in 2 A., von Nestroy. — Die Herrin von der Else. — Die Kinder des Waldes, Posse in 2 A., von Hopp. — Die Liebe im Eckhause. — Der Generalhofschneider. — Der gutherzige Polterer. — Lüge u. Wahrheit. — Maurer und Ziegeldecker, Posse in 2 A., von Ritter. — Der Landwirth. —

Opern ꝛc. Sieben — Trauerspiele: Zwei — Schauspiele: Neune — Dramen: Zwei — Lustspiele und Possen: Acht und zwanzig.

(Ein Verzeichniß der neu einstudirten Stücke und Opern, ist dem Herausgeber nicht mitgetheilt.)

Stuttgardt.

Opern, Vaudevilles und Possen mit Gesang: Der weibliche Spion, Vaudev. in 3 A., nach dem Französischen, Text der Gesänge von W. Häser, Musik arrangirt von Lindpaintner. — Der Bauer als Millionair. — Staberls Reise-Abentheuer. — Die Nachtwandlerin, von Bellini. — Der Pirat, von Bellini. — Der Geisterthurm, Kom. Op. in 3 A., Musik von Ignaz Lachner. — Die Puritaner, von Bellini. — — Die Bürger in Wien, von Bäuerle. —

Trauerspiele: Richard III. —

Schauspiele: Die Fürstenbraut. — Der dumme Peter, von C. v. Holtei. — Die Krone von Cypern, von v. Schenk. —

Dramen: Die Wittwe.

Lustspiele und Possen: Der Meuchelmörder, Posse in 1 A., von A. Cosmar. — Die Landparthie nach Königstein, Frankfurter-Localposse in 4 A. — Die Steckenpferde. — Bürgerlich und romantisch. — Der Nasenstüber. — Die gefährliche Tante. — Die Vormund-

Digitized by Google

ſchaft. — Der Kammerdiener. — Der Platzregen als Eheprokurator. — Der Naturmenſch, Luſtſp. in 4 A., von Gerle und Uffo Horn. — Wie man ſein Glück macht, Luſtſp. in 1 A., nach dem Franzöſiſchen, von v. Biedenfeld. — Die beiden Couſinen, Luſtſp. in 2 A. — Der Pariſer Taugenichts, von C. Töpfer.

Opern ꝛc. Achte — Trauerſpiele: Eins — Schauſpiele: Dreie — Dramen: Eins — Luſtſpiele und Poſſen: Dreizehn.

Neu einſtudirt wurden: Belmonte und Conſtanze. — Der Waſſerträger. — Der Jude, Schauſp. in 5 A. — Die deutſche Hausfrau.

Weimar.

Opern, Vaudevilles u. Poſſen mit Geſang. Mary, Max und Michel. — Die Neger auf St. Domingo, von Häſer. — Das Zauberglöckchen, von Herold. — Zemire u. Azor, von Spohr. — Der rothe Domino, von Lobe. — Der Blitz, von Halevy. — Der Verſchwender.

Trauerſpiele: Griſeldis. — Ludwig der XI., von Külb.

Schauſpiele: Laurette, von Th. Hell. — Die Flucht, von Goetze. — Die Schule des Lebens. — Shakespear in der Heimath. — Hinko. —

Luſtſpiele und Poſſen: Die Gunſt des Augenblicks. — Die Herrin von der Elſe. — Löwenberg und Compagnie. — Das Fräulein vom Lande. — Mir gelingt Alles. — Die Ueberraſchung, von Götze. — Onkel u. Nichte. — Der Unentſchloſſene. — Der Brautſchleier, von Frau v. Weißenthurn. — Die befreundeten Nebenbuhler, von Tenelli. — Pariſer Taugenichts, von Töpfer. — Die alte und die junge Gräfin, von Raupach. — Der Muſikus von Augsburg. — Die Erbin von Brandenburg. — Der General-Hofſchneider.

Digitized by Google

Opern ꝛc. Sieben — Trauerſpiele: Zwei — Schauſpiele: Fünf — Luſtſpiele und Poſſen: Funfzehn.
(Ein Verzeichniß der neu einſtudirten Stücke und Opern, iſt dem Herausgeber nicht mitgetheilt.)

Wien*). (Hofburgtheater.)

Den Monat July iſt die Bühne geſchloſſen.

Trauerſpiele: Der Adept. —

Schauſpiele: Die Kunſtjünger, Dramat. Gedicht in 1 A., von Bauernfeld. — Die Chriſtnacht, Sch. in 1 A., nach einer wahren Begebenheit, von Pannaſch. — Maximilian in Flandern, Hiſtor. Sch. in 5 A., von Pannaſch. — Marie, oder: die drei Zeiträume, Sch. in 2 A., nach dem Franzöſiſchen, von Th. Hell. — Camoens, Dramat. Gedicht in 1 A., von Fr. Halm.

Dramen: Der Nachſchlüſſel, Dr. in 3 A., nach dem Franzöſiſchen

Luſtſpiele: Die beiden Couſinen, L. in 2 A., nach dem Franzöſiſchen. — Das Tagebuch, L. in 2 A. — Der Freund aus der Provinz, L. in 2 A., nach dem Franzöſiſchen. — Onkel und Nichte, L. in 4 A. — Die gefährliche Tante. — Die Vormundſchaft. — Der Vater, L. in 4 A. — Der Eheſtifter, L. in 2 A. — Die Gönnerſchaften, L. in 5 A., nach dem Franzöſi-

*) Da es mir nicht gelungen iſt, offizielle Mittheilungen über die, auf dem K. K. Hofburgtheater zu Wien gegebenen Neuheiten zu erhalten, ſo habe ich aus der Theaterzeitung von Adolf Bäuerle, die angekündigten neuen Stücke dieſer Bühne, ſo genau und vollſtändig, als es mir nach den, in dieſem Blatte gelieferten Beurtheilungen derſelben möglich war, geſammelt, und unter der Rubrik: Wien, mitgetheilt. Der Herausgeber.

Digitized by Google

ſchen, von Dr. Römer. — Der Pariſer Taugenichts, von C. Töpfer. — Das Ladenmädchen, nach dem Franzöſiſchen, vom Grafen Mailath.

Trauerſpiele: eins — Schauſpiele: fünf — Dramen: eins — Luſtſpiele: eilf.

Neu einſtudirt wurden: Der Fremde, von Iffland. — Der Oberſt, L. in 1 A. — Das war ich. — Die Jäger. — Wilhelm Tell. — Die Reiſe nach der Stadt, von Iffland. — Kenilworth, von Lembert. — Nathan, (mit theilweis neuer Beſetzung.) — König Lear, nach Voß. — Die deutſche Hausfrau, von Kotzebue. — Standesproben, L. in 3 A., von Babo. — Die Maler, L. in 1 A., von Babo. — Dienſtpflicht. — Clemence Iſaure, Dr. Gedicht von Pannaſch.

Digitized by Google

Recapitulation.

	Opern ꝛc.	Trauersp.	Schausp.	Dramen u. Melodr.	Lustspiele u. Possen.
Berlin.					
Königliches Theater . .	5	2	1	2	20
Königstädtisches Theater	8	—	7	5	19
Braunschweig	7	3	4	2	12
Breslau	14	3	3	—	15
Cassel	7	1	4	3	14
Dresden.	11	2	7	4	15
Frankfurt a. M.	9	3	5	—	15
Hamburg. Stadttheater .	5	2	8	—	15
Hannover.	5	1	3	—	17
Karlsruhe	8	4	4	—	14
Leipzig	8	1	4	1	14
München	4	3	6	2	10
Pesth	12	1	3	4	20
Prag	7	2	9	2	28
Stuttgardt.	8	1	3	1	13
Weimar	7	2	5	—	15
Wien. Hofburgtheater . .	—	1	5	1	11

Digitized by Google

Digitized by Google

Zu beachtende

Anzeigen

für

Schauspieler und Bühnenvorstände.

Unterzeichneter der schon seit längerer Zeit den Bedarf des Federschmucks (einer Zierde die beim Costum nicht unbedeutend scheinen dürfte) für das Königl. Theater in Berlin liefert, ist dadurch in den Stand gesetzt worden, diesen Artikel bis zur größten Vollkommenheit zu bringen; er erlaubt sich daher den auswärtigen resp. Theater-Intendancen und Directionen sein reichhaltiges Lager von Plattfedern und Reiherbüschen in allen Couleuren hiermit bestens zu empfehlen.

Berlin, den 1. Januar 1838.

F. Louis,
Feder- u. Blumenfabrikant.

Da die Strumpfarbeiten der Herren Oppermann und Comp. in Berlin, welche ausschließlich für das königl.

Digitized by Google

liche Theater arbeiten, auch außerhalb so vielen Beifall finden, so können dieselben jeden Auftrag, der ihnen zukommen sollte, ausrichten, wenn die Herren Besteller das Maaß wie folgt anlegen und dann einsenden. Man nimmt ein gewöhnliches Schneidermaaß, schneidet das eine Ende desselben spitz zu, von welchem Ende aus dann das Maaß angelegt und folgendermaßen durch Einschnitte mit einer Scheere bezeichnet wird. 1. Das Maaß über die Hüften genommen, einen Einschnitt. 2. Von der Herzgrube bis zwischen die Beine, zwei Einschnitte. 3. Die obere Lendenweite, drei Einschnitte. 4. Die Weite vor dem Kniee, vier Einschnitte. 5. Die Weite der Wade, fünf Einschnitte. 6. Die Weite vor dem Knöchel, sechs Einschnitte. 7. Die Länge von oben zwischen den Beinen bis unten am Hacken, sieben Einschnitte. (Dies Maaß ist sehr genau zu nehmen). 8. Die Fußlänge, genommen von der Hälfte des Hackens bis zum großen Zehen, acht Schnitte. Bei jedem Zeichen von 1 bis 8. muß auf dem Maaß bemerkt werden, ob die Stellen stark, schwach oder gar nicht wattirt werden sollen; auch ist auf dem Maaß noch zu bemerken, ob die Wattons mit oder ohne Füße verlangt werden.

Außerdem ist auf dem Lager der Herren Oppermann und Comp. stets eine große Auswahl von seidenen Tricots, in weiß, schwarz und Fleischfarben, letztere mit Leibchen; in Baumwolle, gerippt und glatt; in Wolle, schwarz und gelb (Lederfarben) zu finden. Bei Verlangen solcher Tricots bedarf es blos der Einsendung des unter 7. bei den Wattons angegebenen Maaßes, wo dann das Tricot, noch nicht als Beinkleid verarbeitet, versendet wird. Die Umarbeitung eines solchen Tricot-Sackes zum Beinkleid kann von jedem Theaterschneider besorgt werden. Die Preise stellen die Herren Oppermann und Comp. so billig als möglich, und bitten nur noch, Aufträge von außerhalb an den Hoftheater-Souffleur Wolff in Berlin gelangen zu lassen, der

Digitized by Google

für prompte Bedienung und bestmöglichste und schnellste Versendung Sorge tragen wird.

Berlin, den 1. Januar 1838.

Zinnschmuck für's Theater höchst anwendbar.

Unterzeichneter beschäftigt sich schon seit einer Reihe von Jahren mit Anfertigung von Zinnschmuck; durch mehrfache Aufträge, welche ihm von den ersten Bühnen des In- und Auslandes zugekommen sind, ist es ihm gelungen, diesen für das Theater fast unentbehrlichen Schmuck bis zu der größten Vollkommenheit zu bringen. Namentlich ist ihm der Versuch, dem Zinn-Schmuck durch Zwischenfassung von farbigen Steinen mehr Effect zu geben, vollkommen geglückt; die Farben des Amethyst, Rubin und Chrysopas zeichnen sich vor allen anderen Couleuren besonders aus, und finden zu Diadems, Diademkämmen, Zitternadeln, Ohrringen, Halsketten, Sevignes, Armbändern und Gürtelschnallen verarbeitet, großen Beifall. Bestellungen auf dergleichen Zinnschmuck nimmt der Hoftheater-Soufleur Wolff in Berlin an.

Berlin, den 1. Januar 1838.

Schrader,
Königlicher Chorsänger.

Der in seinem Fache äußerst geschickte hiesige Bronceur Herr Caspar, Zimmerstr. No. 98. wohnhaft, wird hiermit den auswärtigen Theater-Direktionen auf das beste empfohlen. Die Anfertigung der Bronceur-Arbeiten für die Königl. Theater ist demselben schon seit Jahren übertragen, und war Herr Caspar stets bemüht die erforderlichen Sachen, als:

Digitized by Google

Schwerdte in allen Formen, Ordenskreuze nebst dazu gehörigen Ketten, Rittersporen, Dolche, Gürtelschnallen, Diademe, Kronen ꝛc. ꝛc. auf das allergeschmackvollste anfertigen zu lassen. Aufträge erbittet sich derselbe unter obenstehender Addresse.

Von dem Gold- und Silber-geschupptem Zeuge, welches bei dem Königl. Theater in Berlin zu Harnischen angewendet wird, und seines Glanzes und seiner Wohlfeilheit wegen großen Beifall findet, hat die Handlung des Herrn J. C. Hammer in Berlin, Gertraudenstr. No. 18. stets einen Vorrath auf dem Lager. Die Elle Goldgeschuppt kostet 1 Thaler, die Elle Silbergeschuppt 27 Sgr. 6 Pf.

Den auswärtigen Theater-Direktionen wird hiermit der hiesige Klempnermeister Herr Heinzel, Behrenstraße 27. auf das Beste anempfohlen. Schon seit einer Reihe von Jahren arbeitet Herr Heinzel nicht allein für die königlichen Theater, sondern er hat auch im Verein mit Herren Leist die Erleuchtung derselben in Pacht genommen, und dürfte solche wohl schwerlich jemals vollkommener gewesen seyn, als eben jetzt. Die Anfertigung der Kronenleuchter, Theater- und Orchester-Lampen geschieht unter der strengsten Aufsicht des Herrn Heinzel, der stets bemüht ist, Ausgezeichnetes in seinem Fache zu liefern. Rüstungen, Harnische, Helme ꝛc. werden ebenfalls in der Werkstatt des Herrn Heinzel äußerst geschmackvoll angefertigt. Aufträge werden prompt und schnell effectuirt; die Preise kann Herr Heinzel, da er sich nur auf Arbeiten für's Theater beschränkt, vorzugsweise billig stellen.

Digitized by Google

Unterzeichneter, der schon durch den früheren kunstsinnigen Intendanten der Königl. Schauspiele, Herrn Grafen von Brühl Excellenz, zur Anfertigung von Costüm-Skizzen, welche nicht allein für das Königl. Theater, sondern auch für die in Berlin stattgefundenen Hoffeste gebraucht würden, beauftragt war, empfiehlt sich hiermit den resp. auswärtigen Theater-Intendanturen und Direktionen zur Anfertigung von Theater-Costüm-Skizzen. Aufträge bittet derselbe an den Hoftheater-Souffleur Wolff in Berlin gelangen zu lassen, welcher ihm die eingehenden Bestellungen mittheilen, und auch für die bestmöglichste schnelle Versendung, wozu ihm seine Geschäftsverbindung mit sämmtlichen deutschen Theatern Gelegenheit bietet, Sorge tragen wird.

Berlin, den 1. Januar 1838.

Heinrich Stürmer,
Geschichts- und Bildniß-Maler, ordentliches
Mitglied der Königl. Akademie.

Digitized by Google

Berichtigungen.

Seite	5.	Dlle. Lenz wohnt vom 1. April 1838 Leipzigerstr. 100.
"	5.	Zur Theater-Bildungsschule ist noch Mad. Sessi (Gesangslehrerin) hinzuzufügen.
"	7.	Hofcomponiteur Herr Blum ist von Seite 7 zu Seite 6 hinter Herrn Schneider, Kapellmeister ꝛc. einzuschalten.
"	7.	Herr Lotze, der irrthümlich bei den Bratschisten aufgeführt, ist bei den Violoncellisten einzuschalten.
"	7.	Herr Bratschist Krüger, wohnt kleine Kirchstraße 2.
"	7.	" " Wendecke, alte Schönhauserstr. 52.
"	8.	Herrn Flautist H. Schmidt, ist der Titel „Königl. Hofcompositeur", verliehen.
"	11.	Zu den Figurantinnen ist noch Dlle. Michalowska, Krausenstr. 37 a. wohnhaft, zuzufügen.
"	13.	Zu den Pensionirten sind noch Mad. Freund und der Schauspieler Herr Krüger sen., zuzufügen.
"	14.	Zeile 4 von oben statt: „Oppermann" lies: „Oppermann und Compagnie."
"	14.	Zeile 3 von unten statt: „Dunker und Humblot", lies: „Alexander Dunker."
"	103.	Zeile 17 von unten statt: „Auf der Kehrseite die drei Musen mit der Unterschrift" ꝛc. lies: „Auf der Kehrseite erblickt man Polyhymnia, und zu beiden Seiten Melpomenen und Thalia, welche gemeinschaftlich einen reichen Blumenkranz emporhalten."

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Georg Konra
Buchbinder
Mün
Digitized by Google

Berlin, 1838.